

***Täglich
in den Schriften
forschen***

2026



es26-x
250826

Täglich in den Schriften forschen

2026

Jahrestext

**„Glücklich sind die, denen bewusst ist,
dass sie Gott brauchen“**

(Matthäus 5:3)

Name

Diese Publikation ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Das gottesdienstliche Werk von Jehovas Zeugen wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Wenn nicht anders angegeben, sind die Bibeltexte aus:
Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung.

Täglich in den Schriften forschen – 2026

Examining the Scriptures Daily—2026

Auflage Juni 2025

German (es26-X)

© 2025

WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY
OF PENNSYLVANIA

Druck und Verlag:

© Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.

Made in Germany

2026

JANUAR

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

FEBRUAR

M	D	M	D	F	S	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	

MÄRZ

M	D	M	D	F	S	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

APRIL

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

MAI

M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

JUNI

M	D	M	D	F	S	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

JULI

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

AUGUST

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SEPTEMBER

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

OKTOBER

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

NOVEMBER

M	D	M	D	F	S	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

DEZEMBER

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Unser Leben und Dienst als Christ: Bibelleseplan für 2026

Januar

- | | | |
|----|--------------|--------------------------|
| 5 | Jesaja 17-20 | ☐ |
| 12 | Jesaja 21-23 | ☐ |
| 19 | Jesaja 24-27 | ☐ |
| 26 | Jesaja 28-29 | ☐ |

Februar

- | | | |
|----|--------------|--------------------------|
| 2 | Jesaja 30-32 | ☐ |
| 9 | Jesaja 33-35 | ☐ |
| 16 | Jesaja 36-37 | ☐ |
| 23 | Jesaja 38-40 | ☐ |

März

- | | | |
|----|---------------------|--------------------------|
| 2 | Jesaja 41-42 | ☐ |
| 9 | Jesaja 43-44 | ☐ |
| 16 | Jesaja 45-47 | ☐ |
| 23 | Jesaja 48-49 | ☐ |
| 30 | Gedächtnismahlwoche | |

April

- | | | |
|----|--------------|--------------------------|
| 6 | Jesaja 50-51 | ☐ |
| 13 | Jesaja 52-53 | ☐ |
| 20 | Jesaja 54-55 | ☐ |
| 27 | Jesaja 56-57 | ☐ |

Mai

- | | | |
|----|--------------|--------------------------|
| 4 | Jesaja 58-59 | ☐ |
| 11 | Jesaja 60-61 | ☐ |
| 18 | Jesaja 62-64 | ☐ |
| 25 | Jesaja 65-66 | ☐ |

Juni

- | | | |
|----|---------------|--------------------------|
| 1 | Jeremia 1-3 | ☐ |
| 8 | Jeremia 4-6 | ☐ |
| 15 | Jeremia 7-8 | ☐ |
| 22 | Jeremia 9-10 | ☐ |
| 29 | Jeremia 11-12 | ☐ |

Juli

6	Jeremia 13-15	☐
13	Jeremia 16-17	☐
20	Jeremia 18-19	☐
27	Jeremia 20-21	☐

August

3	Jeremia 22-23	☐
10	Jeremia 24-25	☐
17	Jeremia 26-28	☐
24	Jeremia 29-30	☐
31	Jeremia 31	☐

September

7	Jeremia 32-33	☐
14	Jeremia 34-35	☐
21	Jeremia 36-37	☐
28	Jeremia 38-39	☐

Oktober

5	Jeremia 40-41	☐
12	Jeremia 42-44	☐
19	Jeremia 45-46	☐
26	Jeremia 47-48	☐

November

2	Jeremia 49-50	☐
9	Jeremia 51-52	☐
16	Klagelieder 1-2	☐
23	Klagelieder 3-5	☐
30	Hesekiel 1-2	☐

Dezember

7	Hesekiel 3-4	☐
14	Hesekiel 5-6	☐
21	Hesekiel 7-8	☐
28	Hesekiel 9-10	☐

Wie man mit dieser Broschüre arbeitet

In dieser Broschüre ist für jeden Tag ein Bibeltext und ein dazugehöriger Kommentar zu finden. Man kann den Tagestext irgendwann im Lauf des Tages lesen. Viele sehen jedoch Vorteile darin, das schon morgens zu tun. So können einen die guten Gedanken den ganzen Tag über begleiten. Familien profitieren davon, den Text gemeinsam zu lesen und zu besprechen. Auch die Bethelfamilien auf der ganzen Welt beginnen so den Tag.

Am Ende jedes Kommentars ist eine Quellenangabe zu finden. Die nachfolgende Übersicht zeigt anhand des Beispiels w24.04 2 Abs. 1, 3, wie die Quellenangaben aufgebaut sind. In dem jeweiligen Artikel kann man mehr zum Thema des Tagestextes nachlesen.

w24	Jahrgang des <i>Wachtturms</i> (2024)
04	Monat (April)
2	Seite(n), wo der Text des Kommentars zu finden ist
Abs. 1, 3	Absatz (Absätze), wo der Text des Kommentars zu finden ist

Donnerstag, 1. Januar

*Werdet Erwachsene, was euer
Verständnis angeht (1. Kor. 14:20)*

Die Geburt eines Kindes gehört zu den schönsten Momenten im Leben eines Ehepaars. Doch auch wenn die Eltern noch so begeistert von ihrem Neugeborenen sind, möchten sie nicht, dass es immer ein Baby bleibt. Sie würden sich sogar ernsthafte Sorgen machen, wenn es nicht wächst. Ähnlich empfindet Jehova. Er freut sich, wenn wir die ersten Schritte als Nachfolger Jesu machen, möchte aber nicht, dass wir auf dem Entwicklungsstand eines Kindes bleiben (1. Kor. 3:1). Vielmehr fordert er uns auf, als Christen erwachsen zu werden. In der Bibel kann das griechische Wort für „erwachsen“ auch „reif“, „vollständig“ oder „vollkommen“ bedeuten (1. Kor. 2:6). Je enger unsere Freundschaft zu Jehova wird, desto reifer werden wir als Christ. Und dieser Prozess hört nie auf. Wir müssen immer weiter Fortschritte machen (1. Tim. 4:15). w24.04 2 Abs. 1, 3

Freitag, 2. Januar

*Mein Zelt wird bei ihnen sein und ich
werde ihr Gott sein (Hes. 37:27)*

Wie würdest du auf die Frage antworten: „Was ist Jehova für dich?“? Vielleicht sagst du spontan: „Jehova ist mein Vater, mein Gott und mein Freund.“ Natürlich gibt es noch andere Bezeichnungen für ihn. Aber siehst du ihn auch als deinen Gastgeber? König David verglich Jehovas Freundschaft zu seinen loyalen Anbetern mit dem Verhältnis, das ein Gastgeber zu seinen Gästen hat. Er fragte: „O Jehova, wer darf Gast in deinem Zelt sein? Wer darf auf deinem heiligen Berg wohnen?“ (Ps. 15:1). Aus diesen Worten lässt sich ableiten, dass wir Gäste Jehovas sein kön-

nen – seine Freunde. Vor Beginn der Schöpfung war Jehova allein. Doch irgendwann wurde sein erstgeborener Sohn Gast in seinem Zelt. Die neue Rolle als Gastgeber bereitete Jehova große Freude. Die Bibel berichtet, dass er seinen Sohn „besonders lieb hatte“. Und wie empfand sein Gast? Er sagte: „Vor ihm freute ich mich die ganze Zeit“ (Spr. 8:30). w24.06 2 Abs. 1-3

Samstag, 3. Januar

*Zadok war ein starker, mutiger junger
Mann (1. Chr. 12:28)*

Stell dir die Szene vor: Über 340 000 Mann haben sich versammelt, um David zum König von ganz Israel zu machen. Drei Tage lang hört man in den Hügeln bei Hebron das Echo von lebhaften Gesprächen und fröhlichen Lobgesängen (1. Chr. 12:39). In dieser riesigen Menschenmenge ist ein junger Mann namens Zadok wahrscheinlich kaum aufgefallen. Doch Jehova stellte sicher, dass wir von seiner Anwesenheit erfahren (1. Chr. 12:22, 26-28). Zadok war ein Priester, der eng mit dem Hohen Priester Abjathar zusammenarbeitete. Außerdem kannte man ihn als Seher (2. Sam. 15:27). Er besaß also außergewöhnliche Weisheit und war in der Lage, den Willen Gottes wahrzunehmen. Zadok war auch ein sehr mutiger Mann. Wir brauchen ebenfalls Mut, während wir darauf warten, dass Jehova uns von Satan und seinem bösen Weltsystem befreit (Ps. 31:24). Die Angriffe des Teufels werden in den heutigen letzten Tagen immer intensiver (1. Pet. 5:8). Nehmen wir uns daher Zadoks Mut zum Vorbild. w24.07 2 Abs. 1-3

Sonntag, 4. Januar

*Adam lebte 930 Jahre, dann starb er
(1. Mo. 5:5)*

Als Jehova den ersten Mann und die erste Frau erschuf, wollte er, dass sie glücklich sind. Er bereitete ein wunderschönes Zuhause für sie vor, machte ihnen mit der Ehe ein Geschenk und gab ihnen eine faszinierende Aufgabe. Sie sollten die Erde mit ihren Nachkommen bevölkern und den Garten Eden auf die ganze Erde ausdehnen. Jehova erlegte ihnen nur eine einzige simple Einschränkung auf. Gleichzeitig warnte er sie davor, dass die Missachtung dieser Einschränkung bedeuten würde, sich bewusst gegen ihn aufzulehnen. Es wäre eine Sünde, die den Tod nach sich zieht. Wir wissen, wie die Sache ausging. Ein unsichtbares Geistwesen, das weder Gott noch die Menschen liebte, verleitete Adam und Eva zur Sünde. Statt ihrem liebevollen Vater zu vertrauen, gaben sie dem schlechten Einfluss nach. Was Jehova gesagt hatte, traf ein. Adam und Eva mussten ab sofort mit den Konsequenzen ihrer Sünde leben: Sie alterten und starben schließlich (1. Mo. 1:28, 29; 2:8, 9, 16-18; 3:1-6, 17-19, 24). w24.08 3 Abs. 3

Montag, 5. Januar

*Hört nicht nur das Wort Gottes,
sondern lebt auch danach
(Jak. 1:22)*

Jehova und sein Sohn möchten, dass wir glücklich sind. In Psalm 119:2 heißt es: „Glücklich sind die, die seine Erinnerungen beachten, die mit ganzem Herzen nach ihm suchen.“ Und auch Jesus sagte: „Glücklich ist, wer Gottes Wort hört und danach lebt!“ (Luk. 11:28). Dass Jehovas Anbeter glücklich sind, liegt vor allem daran, dass wir regelmäßig in Gottes Wort lesen und uns be-

mühen das Gelernte umzusetzen (Jak. 1:22-25). Dadurch gefallen wir Jehova (Pred. 12:13). Die Ratschläge Jehovas in die Tat umzusetzen wirkt sich gut auf unser Familienleben aus und trägt zu stabilen Freundschaften in der Versammlung bei. Wir ersparen uns außerdem Probleme, die entstehen, wenn man Gottes Maßstäbe ignoriert. Nachdem König David auf Gottes Gesetz, seine Befehle und seine Urteilsprüche Bezug genommen hatte, sagte er über die Worte Jehovas: „Sie zu halten bringt große Belohnung“ (Ps. 19:7-11). Sicher stimmen wir dem von ganzem Herzen zu. w24.09 2 Abs. 1-3

Dienstag, 6. Januar

*Er heilt die, deren Herz gebrochen ist.
Ihre Wunden verbindet er (Ps. 147:3)*

Was nimmt Jehova wahr, wenn er auf seine Diener schaut? Er sieht, worüber wir uns freuen, aber auch, was uns traurig macht (Ps. 37:18). Und wie stolz muss er auf uns sein, wenn er beobachtet, dass wir ihm trotz emotionaler Wunden unser Bestes geben. Er lässt uns mit unserem Schmerz aber nicht allein, sondern möchte uns helfen und uns trösten. Psalm 147:3 sagt, dass Jehova die Wunden derjenigen verbindet, „deren Herz gebrochen ist“. Dieser Vers beschreibt plastisch, wie fürsorglich sich Jehova um jemand kümmert, der verletzt ist. Doch was muss man selbst tun? Hierzu ein Vergleich. Ein guter Arzt hat viele Möglichkeiten, einem Verletzten zu helfen. Aber damit alles gut verheilen kann, muss der Patient sich an die ärztlichen Hinweise halten. Ebenso gibt Jehova denen, die emotionale Wunden haben, durch sein Wort liebevollen Rat. w24.10 6 Abs. 1-2

Mittwoch, 7. Januar

Sie wurden alle von der Erde weggewischt (1. Mo. 7:23)

Die Frage, wen Jehova zu den Ungerechten zählt, wurde in unseren Publikationen schon wiederholt behandelt. In der Vergangenheit haben wir erklärt, dass Menschen, die von Jehova vernichtet wurden, keine Auferstehungshoffnung haben. Die Bibel beschreibt mehrere Urteilsvollstreckungen Jehovas. Bei der Sintflut zum Beispiel kamen alle Menschen außer Noah und seine Familie um. Später befahl Jehova den Israeliten, die sieben Völker zu vernichten, die im Land der Verheißung lebten. Und ein Engel tötete in einer einzigen Nacht 185 000 assyrische Soldaten (5. Mo. 7:1-3; Jes. 37:36, 37). Gibt uns die Bibel genug Anhaltspunkte für die Schlussfolgerung, dass Jehova alle diese Menschen zum ewigen Tod verurteilt hat – ohne die Aussicht, auferweckt zu werden? Nein. Wir wissen nicht, wie Jehova jeden Einzelnen beurteilte. Wir können auch nicht sagen, ob alle, die vernichtet wurden, die Möglichkeit hatten, ihn kennenzulernen und zu bereuen. w24.05 3 Abs. 5-7

Donnerstag, 8. Januar

Besiege das Böse immer mit dem Guten (Röm. 12:21)

Jesus erzählte einmal eine Geschichte, in der eine Witwe einen Richter immer wieder um Gerechtigkeit bat. Mit Sicherheit konnten sich viele seiner Jünger gut in diese Situation hineinversetzen, weil das einfache Volk damals oft ungerecht behandelt wurde (Luk. 18:1-5). Wir können bestimmt nachfühlen, wie die Witwe empfinden haben muss, denn auch wir erleben hin und wieder Ungerechtigkeiten. In der heutigen Welt sind Vorurteile, Diskriminierung und Unterdrückung gang

und gäbe. Deshalb überrascht es uns nicht, wenn wir unfair behandelt werden (Pred. 5:8). Allerdings rechnen wir nicht unbedingt damit, innerhalb der Versammlung Ungerechtigkeiten zu erleben. Doch auch das kann passieren. Natürlich sind unsere Glaubensbrüder nicht unsere Gegner, sondern einfach nur unvollkommen. Dennoch können wir viel daraus lernen, wie Jesus auf die Ungerechtigkeiten von Gegnern reagierte. Wenn wir schon die Anfeindungen von Gegnern geduldig ertragen, wie viel mehr sollten wir dann für unsere Brüder und Schwestern Geduld aufbringen! w24.11 2 Abs. 1-2

Freitag, 9. Januar

Wo sollen wir Brot kaufen, damit die Leute etwas zu essen haben? (Joh. 6:5)

Brot war in biblischer Zeit für viele ein Grundnahrungsmittel (1. Mo. 14:18; Luk. 4:4). Tatsächlich war es so wichtig, dass in der Bibel das Wort „Brot“ manchmal für Nahrung im Allgemeinen verwendet wird (Mat. 6:11; Apg. 20:7, Studienanmerkung). Auch bei zwei bekannten Wundern Jesu stand Brot im Mittelpunkt (Mat. 16:9, 10). Einen dieser Berichte finden wir in Johannes, Kapitel 6. Nach einer Predigtreise fuhr Jesus mit seinen Aposteln in einem Boot über den See von Galiläa, damit sie sich ausruhen konnten (Mar. 6:7, 30-32; Luk. 9:10). Sie legten an einem einsamen Ort in der Nähe von Bethsaida an. Doch es dauerte nicht lange und sie wurden von Tausenden Menschen umlagert. Jesus ignorierte das nicht. Er nahm sich gern Zeit, um sie über das Königreich zu belehren und die Kranken zu heilen. Als es spät wurde, fragten sich die Jünger, woher die vielen Leute etwas zu essen bekommen sollten. Manche hatten vielleicht eine Kleinigkeit dabei, aber die meisten mussten sich in den Dörfern etwas kaufen (Mat. 14:15). w24.12 2 Abs. 1-2

Samstag, 10. Januar

Das Geschenk, das Gott gibt, ist ewiges Leben durch Christus Jesus, unseren Herrn (Röm. 6:23)

Adam und Eva, unsere Ureltern, waren vollkommen und lebten in einem wunderschönen Paradies (1. Mo. 1:27; 2:7-9). Sie hatten die Aussicht auf endloses Leben und es fehlte ihnen an nichts. Aber dann änderte sich alles. Sie verloren das ewige Leben und ihr paradiesisches Zuhause. Welches Erbe hinterließen sie ihren Nachkommen? Die Bibel sagt, dass „durch einen einzigen Menschen [Adam] die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und sich der Tod so unter allen Menschen ausgebreitet hat, weil sie alle gesündigt hatten“ (Röm. 5:12). Adam vererbte uns also die Sünde und damit auch den Tod. Dieses Erbe ist wie ein riesiger Schuldenberg, den niemand von uns abtragen kann (Ps. 49:8). Auch Jesus verglich Sünden mit einer „Schuld“ (Mat. 6:12; Luk. 11:4). Wenn wir sündigen, verschulden wir uns sozusagen bei Jehova. Und diese Schulden verlangen einen Ausgleich. Würden sie nicht bezahlt, könnten sie nur durch unseren Tod getilgt werden (Röm. 6:7). w25.02 2 Abs. 2-3

Sonntag, 11. Januar

Ich habe deinen Namen bekannt gemacht (Joh. 17:26)

Mit anderen über Gottes Königreich zu sprechen ist eine große Ehre. Nicht jeder ist dazu berechtigt. Als Jesus auf der Erde war, verbot er zum Beispiel den Dämonen über ihn zu reden (Luk. 4:41). Wer sich heute am Predigtwerk beteiligen möchte, muss sich zuerst dafür qualifizieren. Wenn wir uns bewusst machen, was für eine Ehre es ist, über Gottes Königreich zu sprechen, werden

wir das bei jeder passenden Gelegenheit tun. Wir möchten wie Jesus den Samen der Wahrheit in Menschenherzen pflanzen und ihn bewässern (Mat. 13:3, 23; 1. Kor. 3:6). Wie Jesus tut Gottes Organisation alles in ihrer Macht Stehende, damit andere den Namen Gottes kennenlernen. Die *Neue-Welt-Übersetzung* spielt dabei eine entscheidende Rolle. Sie gibt dem Namen „Jehova“ den Platz, der ihm zusteht. Diese Übersetzung ist als Gesamt- oder Teilausgabe in über 270 Sprachen verfügbar. w24.04 9 Abs. 8-9

Montag, 12. Januar

Ihr Mann steht auf und ist voll des Lobes über sie (Spr. 31:28)

Einige glücklich verheiratete Brüder tun jeden Tag etwas, das ihrer Frau zeigt, wie sehr sie sie lieben (1. Joh. 3:18). Das können kleine Dinge sein wie eine liebevolle Umarmung oder das Halten ihrer Hand. Oder auch eine Textnachricht mit den Worten „Du fehlst mir“ oder „Wie läuft dein Tag?“. Von Zeit zu Zeit könnte man seiner Frau auch eine Karte mit ein paar lieben Zeilen schreiben. Mit solchen Gesten kann ein Ehemann seine Frau ehren und die Ehe stärken. Ein Mann, der seine Frau ehrt, gibt ihr das Gefühl, wertvoll und liebenswert zu sein. Er vergisst zum Beispiel nicht, ihr zu zeigen, wie sehr er alles schätzt, was sie für ihn tut (Kol. 3:15). Wenn ein Ehemann seine Frau lobt, schafft er eine Atmosphäre, in der sie sich geborgen, geliebt und geehrt fühlt. w25.01 11 Abs. 15; 13 Abs. 16

Dienstag, 13. Januar

Ich, Jehova, bin dein Gott, der dich auf den Weg führt, den du gehen sollst (Jes. 48:17)

Psalm 15 endet mit dem Versprechen: „Wer so handelt, wird nicht zu erschüttern sein.“ Hier wird deutlich, warum Jehova Anforderungen an seine Freunde stellt: Er möchte, dass wir glücklich sind. Seine Anleitung wirkt sich gut auf uns aus und schützt uns. Jehovas Gästen steht eine wunderschöne Zukunft in Aussicht. Für treue Gesalbte gibt es „viele Wohnungen“, die Jesus im Himmel für sie vorbereitet hat (Joh. 14:2). Und diejenigen, die darauf hoffen, ewig auf der Erde zu leben, können sich auf die Erfüllung von Offenbarung 21:3 freuen. Es ist für uns alle wirklich eine große Ehre, dass Jehova uns in seiner Nähe haben möchte und dass wir für immer Gäste in seinem Zelt sein dürfen (Ps. 15:1-5). w24.06 13 Abs. 19-20

Mittwoch, 14. Januar

Gebt Jehova die Ehre, die seinem Namen gebührt (Ps. 96:8)

Die Bibel macht deutlich, dass unserem großen Gott Ehre und Herrlichkeit zusteht. Kurz nachdem die Israeliten aus der ägyptischen Gefangenschaft befreit wurden, demonstrierte Jehova seine Herrlichkeit auf außergewöhnliche Art und Weise. Stellen wir uns die Szene einmal vor: Millionen Israeliten versammeln sich am Fuß des Sinai, um vor ihrem Gott zu erscheinen. Eine dunkle Wolke hat sich auf den Berg gelegt. Plötzlich erschüttert ein gewaltiges Erdbeben – wahrscheinlich verbunden mit vulkanischer Aktivität – den Boden unter ihren Füßen. Blitze zucken und die Luft ist erfüllt von Donnergrollen und dem ohrenbetäubenden Schall eines Horns (2. Mo. 19:16-18; 24:17; Ps.

68:8). Es muss einen tiefen Eindruck auf die Israeliten gemacht haben, Jehovas Herrlichkeit auf diese Weise wahrnehmen zu können. Auch wir können Jehova Herrlichkeit und Ehre zukommen lassen, wenn wir anderen von seiner beeindruckenden Macht und seinen anziehenden Eigenschaften zu erzählen. Wir verherrlichen Jehova außerdem dadurch, dass wir ihm die Ehre geben, wenn wir etwas mit seiner Hilfe geschafft haben (Jes. 26:12). w25.01 2 Abs. 2-3

Donnerstag, 15. Januar

Jehova hat mich gesandt (4. Mo. 16:28)

Irgendwann während der Wildniswanderung kritisierten etliche namhafte Israeliten Moses und stellten die Rolle infrage, die Jehova ihm gegeben hatte. Sie sagten: „Die ganze Gemeinde [nicht nur Moses] ist heilig, sie alle, und Jehova ist in ihrer Mitte“ (4. Mo. 16:1-3). Natürlich stimmte es, dass Jehova „die ganze Gemeinde“ als heilig betrachtete, doch die Führung hatte er Moses übertragen. Sich gegen ihn zu stellen bedeutete in Wirklichkeit, sich gegen Jehova zu stellen. Den Rebellen ging es nicht darum, was sich Jehova wünschte, sondern was sie sich selbst wünschten: mehr Macht und Ansehen. Jehova vernichtete sie und Tausende, die auf ihrer Seite standen (4. Mo. 16:30-35, 41, 49). Auch heute verurteilt Jehova Respektlosigkeit gegenüber seiner Organisation und ihrer Vorgehensweise. w24.07 11 Abs. 11

Freitag, 16. Januar

Die Vision wird sich erst zu ihrer festgelegten Zeit erfüllen (Hab. 2:3)

Die meisten Menschen um uns herum ignorieren die Warnung vor dem Ende des heutigen Weltsystems und machen sich sogar darüber lustig (2. Pet. 3:3, 4). Obwohl wir nicht alle Details kennen, müssen wir fest davon überzeugt sein, dass das Ende zur richtigen Zeit kommt und dass Jehova uns dann zur Seite stehen wird. Stärken wir auch unbedingt unser Vertrauen in die Art und Weise, wie Jehova uns heute führt: durch den „treuen und verständigen Sklaven“ (Mat. 24:45). Wir können davon ausgehen, dass wir lebensrettende Anweisungen bekommen werden, wenn die große Drangsal beginnt. Jetzt ist die Zeit, unser Vertrauen zu denen zu stärken, die die Führung in Jehovas Organisation übernehmen. Wir dürfen nicht erwarten, dass es uns leichtfallen wird, in der großen Drangsal ihrer Anleitung zu folgen, wenn wir uns heute damit schwer tun. w24.09 11 Abs. 11-12

Samstag, 17. Januar

Stellt durch Prüfung fest, was der gute und annehmbare und vollkommene Wille Gottes ist (Röm. 12:2)

Eltern ist bewusst, dass der Glaube an Gott nichts ist, was man seinem Kind vererben kann. Irgendwann stellt es sich vielleicht Fragen wie: Gibt es Gott wirklich? Stimmt das, was die Bibel sagt? Es ist nicht verkehrt, solche Fragen zu stellen. Die Bibel fordert uns schließlich auf, unsere „Vernunft“ zu gebrauchen und alles zu prüfen (Röm. 12:1; 1. Thes. 5:21). Wie kannst du deinem Kind helfen im Glauben zu wachsen? Motiviere es, Beweise für die Zuverläss-

sigkeit der Bibel zu finden. Wenn es Fragen hat, dann zeige ihm, wie es nach Antworten in unseren Studienhilfsmitteln suchen kann – zum Beispiel im *Index der Wachturm-Publikationen* und im *Studienleitfaden für Jehovas Zeugen*. Im *Studienleitfaden* kann es sich unter dem Stichwort „Bibel“ und dann „Von Gott inspiriert“ davon überzeugen, dass die Bibel nicht lediglich ein gutes Buch von Menschen ist, sondern „das Wort Gottes“ (1. Thes. 2:13). w24.12 14-15 Abs. 4-5

Sonntag, 18. Januar

Vertraue das, was du von mir, gehört hast, treuen Menschen an, die dann selbst ausreichend befähigt sein werden, andere zu lehren (2. Tim. 2:2)

Wie können Älteste dem Beispiel Jesu folgen? Sie müssen Brüder, auch wenn diese noch relativ jung sind, schulen und ihnen helfen sich für mehr Verantwortung zu eignen. Dabei erwarten sie von ihnen keine Perfektion. Vielmehr lassen sie diese jungen Männer Erfahrung sammeln und helfen ihnen durch liebevolle Hinweise, den Wert von Demut, Gewissenhaftigkeit und Einsatzbereitschaft zu erkennen (1. Tim. 3:1; 1. Pet. 5:5). Jesus gab seinen Jüngern nicht nur den Auftrag zu predigen, sondern auch zu lehren. Es kann sein, dass sie sich nicht ausreichend qualifiziert fühlten, doch Jesus traute ihnen diese Aufgabe durchaus zu und sagte ihnen das auch. Er drückte sein Vertrauen mit den Worten aus: „So wie der Vater mich gesandt hat, sende ich jetzt euch“ (Joh. 20:21). w24.10 16 Abs. 15; 17 Abs. 17

Montag, 19. Januar

David, ein Mann nach meinem Herzen
(Apg. 13:22)

David war ein bedeutender König. Außerdem war er Musiker, Dichter, Krieger und Prophet. In seinem Leben gab es aber auch viele Tiefpunkte. Jahrelang war er auf der Flucht vor dem eifersüchtigen König Saul. Später, als Sauls Nachfolger, musste er wieder fliehen – diesmal vor seinem Sohn Absalom, der versuchte den Thron an sich zu reißen. Trotz aller Schwierigkeiten und seiner persönlichen Fehler blieb David Jehova bis zum Ende seines Lebens treu ergeben. Deshalb beschrieb Jehova ihn als „einen Mann nach meinem Herzen“. Was David zu sagen hatte, ist also auch für uns von großem Wert (1. Kö. 15:5). Denken wir zum Beispiel an das, was David seinem Sohn und Thronfolger Salomo mit auf den Weg gab. Jehova hatte diesen jungen Mann dafür ausgewählt, die wahre Anbetung zu fördern und einen prächtigen Tempel zu bauen (1. Chr. 22:5). Salomo stand vor einer gewaltigen Aufgabe. Was riet David seinem Sohn? David erklärte ihm, dass er Erfolg haben würde, wenn er auf Jehova hört (1. Kö. 2:2, 3). w24.11 10 Abs. 9-11

Dienstag, 20. Januar

Überlass deinen Weg Jehova. Vertraue auf ihn und er wird für dich handeln
(Ps. 37:5)

Ein Ehemann, der seine Frau körperlich oder verbal misshandelt, muss Schritte unternehmen, um sein Verhältnis zu Jehova und zu seiner Frau wieder in Ordnung zu bringen. Erstens: Er macht sich bewusst, dass er ein schwerwiegendes Problem hat und vor Jehova nichts verbergen kann (Ps. 44:21; Pred. 12:14; Heb. 4:13). Zweitens: Er hört damit auf, seine Frau schlecht zu behandeln,

und arbeitet an sich (Spr. 28:13). Drittens: Er bittet seine Frau und Jehova um Vergebung (Apg. 3:19). Er sollte Jehova auch anflehen, in ihm den Wunsch zu fördern, sich zu ändern, und ihm zu helfen, seine Gedanken, Worte und Taten unter Kontrolle zu behalten (Ps. 51:10-12; 2. Kor. 10:5; Phil. 2:13). Viertens: Er handelt in Übereinstimmung mit seinen Gebeten und entwickelt einen Hass auf jede Form von Gewalt – ob körperlich oder verbal (Ps. 97:10). Fünftens: Er nimmt sofort die liebevolle Hilfe der Ältesten in Anspruch (Jak. 5:14-16). Sechstens: Er überlegt sich einen konkreten Plan, der ihm hilft, sein Verhalten nicht zu wiederholen. w25.01 11 Abs. 14

Mittwoch, 21. Januar

Warum zögerst du? Steh auf, lass dich taufen (Apg. 22:16)

Liebst du Jehova, dem du jede gute Gabe, also auch dein Leben, verdankst? Möchtest du seine Liebe erwidern? Das kannst du am besten, wenn du dich ihm hingibst und dich taufen lässt. Durch diese Schritte wirst du Teil von Jehovas Familie. Als dein Vater und Freund wird Jehova dich anleiten und für dich da sein, weil du zu ihm gehörst (Ps. 73:24; Jes. 43:1, 2). Außerdem erhältst du durch deine Hingabe und Taufe die Aussicht, für immer zu leben (1. Pet. 3:21). Hält dich noch irgendetwas von der Taufe zurück? So ist es schon vielen gegangen. Millionen von Menschen mussten Änderungen in ihrem Verhalten und ihrem Denken vornehmen, um sich für die Taufe zu qualifizieren. Doch heute dienen sie Jehova voller Freude und Begeisterung. w25.03 2 Abs. 1-2

Donnerstag, 22. Januar

Du schenkst wahre Vergebung
(Ps. 130:4)

In der Bibel werden Sünden oft mit schweren Lasten verglichen. König David sagte über seine eigenen Sünden: „Meine Vergehen türmen sich über meinem Kopf auf. Wie eine schwere Last sind sie mehr, als ich ertragen kann“ (Ps. 38:4). Doch Jehova verzeiht die Sünden von Menschen, die bereuen (Ps. 25:18; 32:5). Das mit „verzeihen“ übersetzte hebräische Wort hat die Grundbedeutung von „heben“ oder „tragen“. Wir könnten uns Jehova als einen starken Mann vorstellen, der uns die Sündenlast von den Schultern nimmt und sie wegträgt. Ein anderes Wortbild macht deutlich, wie weit Jehova unsere Sünden wegträgt. In Psalm 103:12 heißt es: „So weit weg, wie der Sonnenaufgang vom Sonnenuntergang ist, so weit hat er unsere Übertretungen von uns entfernt.“ Nichts ist weiter vom Osten entfernt als der Westen. Die beiden Punkte treffen nie zusammen. Jehova trägt unsere Sünden also so weit weg, wie wir uns nur vorstellen können. Was für ein beruhigender Gedanke! w25.02 9 Abs. 5-6

Freitag, 23. Januar

*Wenn du den Armen etwas gibst, dann
posauere das nicht hinaus (Mat. 6:2)*

Nach Jesu Rückkehr in den Himmel heilte der Apostel Petrus einen Mann, der von Geburt an gelähmt war (Apg. 1:8, 9; 3:2, 6-8). Dieses Wunder zog natürlich viel Aufmerksamkeit auf sich (Apg. 3:11). Würde sich Petrus jetzt im Ruhm sonnen? Schließlich stammte er aus einem kulturellen Umfeld, in dem Ansehen und Stellung eine große Bedeutung hatten. Nein, Petrus nahm sich an Jesu Demut ein Beispiel. Er lenk-

te von sich ab und gab stattdessen Jehova und Jesus die Ehre. Petrus sagte: „Durch seinen [Jesu] Namen und durch unseren Glauben an seinen Namen hat der Mann, den ihr hier seht und den ihr kennt, Kraft bekommen“ (Apg. 3:12-16). Auch wir können wie Petrus an Demut arbeiten. Wenn wir etwas für andere tun, sollte unser Beweggrund Liebe zu Jehova und zu Menschen sein – nicht der Wunsch nach Bewunderung. Demut zeigt sich daran, dass wir uns gern für Jehova und unsere Glaubensbrüder einsetzen, ganz gleich ob unsere Anstrengungen von anderen wahrgenommen werden oder nicht (Mat. 6:1-4). w25.03 10-11 Abs. 11-12

Samstag, 24. Januar

*Achte immer auf dich selbst und auf
dein Lehren (1. Tim. 4:16)*

Unsere Freude wird größer, wenn wir uns bewusst machen, warum wir in den Dienst gehen – aus Liebe zu Jehova und zu unseren Mitmenschen (Mat. 22:37-39). Stell dir vor, wie sehr sich Jehova freut, wenn wir über ihn sprechen, und wie begeistert Menschen oft sind, wenn sie die Bibel kennenlernen. Vergiss auch nicht, dass diejenigen, die positiv reagieren, die Aussicht auf Rettung haben (Joh. 6:40). Kannst du aus irgendeinem Grund deine Wohnung nicht verlassen? Gibt es auch in so einer Situation Möglichkeiten, Liebe zu Jehova und zu deinen Mitmenschen zu zeigen? Samuel und Dania konnten während der Covid-19-Pandemie nicht aus dem Haus. In dieser schwierigen Zeit nutzten sie das Telefon, schrieben Briefe und führten Bibelkurse über Zoom durch. Ihre Umstände waren nicht gerade die besten, doch sie nutzten die Möglichkeiten, die sich ihnen boten, und das schenkte ihnen Freude. w24.04 18 Abs. 15-16

Sonntag, 25. Januar

*Wer kann eine tüchtige Ehefrau finden?
Sie ist viel mehr wert als Korallen
(Spr. 31:10)*

Würdest du gern heiraten? Auch wenn das Glück im Leben nicht davon abhängt, wünschen sich doch viele, ob jung oder alt, einen Ehepartner. Bevor du allerdings eine feste Freundschaft anfängst, solltest du ein enges Verhältnis zu Jehova haben, dich selbst gut kennen und mit Geld umgehen können (1. Kor. 7:36). Auch solltest du wissen, was dir bei einem Ehepartner wichtig ist. Sonst übersiehst du vielleicht jemanden, der infrage kommen könnte, oder du beginnst eine Freundschaft mit jemandem, der gar nicht zu dir passt. Natürlich sollte derjenige getauft sein (1. Kor. 7:39). Doch nicht jeder getaufte Christ ist automatisch ein guter Ehepartner für dich. Frag dich deshalb: Was sind meine Ziele? Welche Eigenschaften muss mein Ehepartner mitbringen? Sind meine Erwartungen realistisch? w24.05 20 Abs. 1; 21 Abs. 3

Montag, 26. Januar

*Geht freundlich miteinander um
(Eph. 4:32)*

Wie könnt ihr in der Kennenlernzeit mit Problemen und Meinungsverschiedenheiten umgehen? Ist die Tatsache, dass ab und zu Meinungsverschiedenheiten auftreten, ein Anzeichen dafür, dass eure Beziehung nicht funktioniert? Nicht unbedingt. Es ist normal, dass man nicht immer einer Meinung ist. Eine gute Ehe besteht aus zwei Menschen, die es schaffen, Probleme gemeinsam zu lösen. Daran, wie ihr Probleme jetzt angeht, lässt sich bis zu einem gewissen Grad ablesen, ob ihr später eine glückliche Ehe führen werdet. Fragt euch doch einmal: Können wir Dinge ruhig und respektvoll ausdis-

kutieren? Sind wir schnell bereit Fehler zuzugeben und an uns zu arbeiten? Fällt es uns leicht, nachzugeben, uns zu entschuldigen und einander zu verzeihen? (Eph. 4:31). Seid ihr euch allerdings jetzt schon ständig uneinig und streitet andauernd, wird das später wahrscheinlich nicht anders sein. Wenn man merkt, dass der andere nicht der Richtige für einen ist, dann ist es für beide am besten, die Beziehung zu beenden. w24.05 29 Abs. 12

Dienstag, 27. Januar

*Gepriesen sei Jehova, mein Fels, der
meine Hände für die Schlacht schult
(Ps. 144:1)*

Wir können einen guten Einfluss auf andere haben, wenn wir entschlossen für das eintreten, was richtig ist, und unsere Entscheidungen auf biblische Grundsätze stützen. Je mehr wir über die Bibel und Jehova dazulernen, desto gefestigter werden wir in der Wahrheit. Wir sind dann nicht unentschlossen und lassen uns nicht von weltlichem Gedankengut oder falschen Lehren aus der Bahn werfen (Eph. 4:14; Jak. 1:6-8). Und wir können für diejenigen da sein, die vor großen Herausforderungen stehen (1. Thes. 3:2, 3). Von Ältesten wird erwartet, ein gutes Urteilsvermögen zu haben sowie maßvoll in den Gewohnheiten, ordentlich und vernünftig zu sein. Sie haben auf andere einen stabilisierenden Einfluss, indem sie „an der zuverlässigen Botschaft festhalten“ (Tit. 1:9; 1. Tim. 3:1-3). Durch ihr Vorbild und die Hirtentätigkeit helfen sie den Verkündigern, sich den Zusammenkunftsbesuch, den Predigtendienst und das persönliche Studium zu einer festen Gewohnheit zu machen. Und in Krisensituationen können sie sehr dazu beitragen, dass ihre Brüder und Schwestern den Blick auf Jehova und sein Vorhaben gerichtet halten. w24.06 31 Abs. 16-18

Mittwoch, 28. Januar

Bereut, denn das Königreich des Himmels ist nah (Mat. 4:17)

Als Jesus auf der Erde war, betonte er immer wieder, wie gern Jehova vergibt. Nehmen wir zum Beispiel die Geschichte vom verlorenen Sohn. Der junge Mann führte eine Zeit lang ein ausschweifendes Leben und sündigte schwer. Doch schließlich „kam er zur Besinnung“ und kehrte nach Hause zurück. Welche Reaktion erwartete ihn dort? Jesus sagte: „Als er noch weit weg war, entdeckte ihn sein Vater ... Er rannte seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn liebevoll.“ Der Sohn war bereit als einfacher Diener zu arbeiten. Doch der Vater nahm ihn wieder in die Familie auf und bezeichnete ihn als „mein Sohn“. Er sagte über ihn: „Er war verloren und wurde gefunden“ (Luk. 15:11-32). Als Jesus noch im Himmel lebte, konnte er zweifellos beobachten, wie mitfühlend Jehova mit unzähligen Sündern umging, die bereuten. Ist es nicht berührend und tröstend, was für ein lebendiges Bild Jesus von der Barmherzigkeit seines Vaters gezeichnet hat? w24.08 11 Abs. 11-12

Donnerstag, 29. Januar

Habt ein gutes Urteilsvermögen (1. Pet. 4:7)

Ein Christ beweist gutes Urteilsvermögen, wenn er versucht, Entscheidungen zu treffen, die Jehovas Denkweise widerspiegeln. Ihm ist bewusst, dass es nichts Wichtigeres gibt als die Freundschaft zu Jehova. Er hat ein realistisches Selbstbild und weiß, dass er nicht die Antworten auf alle Fragen kennt. Sein Vertrauen zu Jehova zeigt sich daran, dass er ihn immer wieder um Anleitung bittet. Uns ist bewusst, dass wir

Jehova brauchen – unabhängig davon, wie viele natürliche Fähigkeiten wir mitbringen. Beten wir deshalb besonders vor wichtigen Entscheidungen um Anleitung, in dem Vertrauen, dass Jehova weiß, was das Beste für uns ist. Wir können Jehova wirklich dankbar dafür sein, dass er uns mit der Fähigkeit erschaffen hat, seine Eigenschaften widerzuspiegeln (1. Mo. 1:26). Das gelingt uns natürlich nicht perfekt (Jes. 55:9). w25.03 11 Abs. 13; 13 Abs. 17-18

Freitag, 30. Januar

Die Liebe hofft alles, erduldet alles (1. Kor. 13:7)

Unterstellen wir anderen keine schlechten Beweggründe, wenn wir nicht immer ein Dankeschön bekommen. Wir könnten uns fragen: Ist derjenige wirklich undankbar oder hat er einfach nur vergessen sich zu bedanken? Vielleicht gibt es noch andere Gründe, warum die Reaktion nicht so ausgefallen ist wie erhofft. Manche empfinden tiefe Dankbarkeit, können das aber nicht so gut zeigen. Andere schämen sich Hilfe anzunehmen, besonders wenn sie früher immer diejenigen waren, die geholfen haben. Wie dem auch sei, christliche Liebe motiviert uns nachsichtig zu sein und weiter mit Freude zu geben (Eph. 4:2). Seien wir geduldig. König Salomo sagte zum Thema Großzügigkeit: „Wirf dein Brot aufs Wasser, denn nach vielen Tagen wirst du es wiederfinden“ (Pred. 11:1). Diese Worte deuten an, dass die Reaktion auf unsere Großzügigkeit erst viel später kommen kann – „nach vielen Tagen“. w24.09 30 Abs. 18-19

Samstag, 31. Januar

Weise diejenigen, die Sünde treiben, vor aller Augen zurecht, damit die Übrigen gewarnt sind (1. Tim. 5:20)

Manchmal wird die Versammlung in einer Bekanntmachung darüber informiert, dass jemand zurechtgewiesen worden ist. In diesem Fall können wir weiter Umgang mit ihm haben, da er Reue gezeigt und sein falsches Verhalten aufgegeben hat. Er gehört nach wie vor zur Versammlung und braucht die stärkende Gemeinschaft mit seinen Brüdern und Schwestern (Heb. 10:24, 25). Anders verhält es sich, wenn jemand aus der Versammlung entfernt wurde. Wir pflegen mit demjenigen „keinen Umgang mehr“ und würden „nicht einmal mit einem solchen Menschen essen“ (1. Kor. 5:11). Heißt das, wir müssen ihn völlig ignorieren? Nicht unbedingt. Wir würden mit ihm sicherlich keinen Umgang pflegen. Aber wir können nach unserem biblisch geschulten Gewissen entscheiden, ob wir den Betroffenen – möglicherweise einen Verwandten oder einen früheren engen Freund – zu einer Zusammenkunft einladen. w24.08 30 Abs. 13-14

Sonntag, 1. Februar

Es ehrt einen Menschen, sich nicht auf Streit einzulassen, doch jeder Dumme wird in ihn verwickelt (Spr. 20:3)

Brüder, die christliche Eigenschaften erkennen lassen, sind ein Gewinn für die Versammlung. Ein vernünftiger Bruder fördert den Frieden. Wenn du als vernünftig gelten möchtest, dann höre anderen gut zu und sei offen für ihre Ansichten. Wärest du zum Beispiel bei einer Ältestensitzung bereit, die Entscheidung der Mehrheit mitzutragen, solange keine biblischen Grundsätze verletzt werden? Beharre nicht auf dei-

nem Standpunkt, sondern sei dankbar dafür, viele Ratgeber zu haben (1. Mo. 13:8, 9; Spr. 15:22). Behandle andere auch nicht schroff oder unfreundlich, sondern einfühlend und rücksichtsvoll. Ergreife selbst in angespannten Situationen die Initiative, um den Frieden zu fördern (Jak. 3:17, 18). Deine freundlichen Worte wirken besänftigend – auch auf Gegner (Ri. 8:1-3; Spr. 25:15; Mat. 5:23, 24). w24.11 23 Abs. 13

Montag, 2. Februar

Er wird die Engel aussenden und seine Auserwählten von den vier Himmelsrichtungen her versammeln – vom äußersten Ende der Erde bis zum äußersten Ende des Himmels (Mar. 13:27)

Jesus starb zwar „ein für alle Mal“, aber er bringt immer noch Opfer für uns (Röm. 6:10). Er setzt weiter Zeit und Kraft dafür ein, dass uns das Lösegeld zugutekommt. Was gehört alles zu seinen Aufgaben? Er ist unser König, unser Hoher Priester und das Haupt der Versammlung (1. Kor. 15:25; Eph. 5:23; Heb. 2:17). Er leitet die Einsammlung der Gesalbten und der großen Volksmenge – ein Auftrag, der vor dem Ende der großen Drangsal abgeschlossen sein wird (Mat. 25:32). Jesus stellt auch sicher, dass seine treuen Diener in den heutigen letzten Tagen geistig gut ernährt sind (Mat. 24:45). Und während seiner Tausendjahrherrschaft wird er sich weiter für uns einsetzen. Jehova hat seinen einzigezeugten Sohn wirklich ohne Einschränkungen gegeben. w25.01 24 Abs. 12

Dienstag, 3. Februar

Als Geschenk werden sie durch seine unverdiente Güte für gerecht erklärt aufgrund der Befreiung durch das von Christus Jesus bezahlte Lösegeld (Röm. 3:24)

Jehova vergibt Sünden vollständig und für immer. Das ermöglicht uns ein gutes Verhältnis zu ihm. Vergessen wir dabei aber nicht, dass wahre Vergebung ein Geschenk ist. Sie ist ein Ausdruck der Liebe und unverdienten Güte Jehovas uns unvollkommenen Menschen gegenüber – und kein Recht, das wir einfordern können. Wir können Jehova, der „wahre Vergebung“ schenkt, wirklich dankbar sein! (Ps. 130:4; Röm. 4:8). Doch damit er uns vergibt, müssen wir eine wichtige Voraussetzung erfüllen. Jesus sagte: „Wenn ihr ... die Verfehlungen anderer nicht vergibt, wird euer Vater auch eure Verfehlungen nicht vergeben“ (Mat. 6:14, 15). Es ist also überaus wichtig, dem Beispiel Jehovas zu folgen und anderen zu vergeben. w25.02 13 Abs. 18-19

Mittwoch, 4. Februar

Es wird eine Auferstehung der Gerechten und der Ungerechten geben (Apg. 24:15)

Was ist über die Menschen in Sodom und Gomorra zu sagen? Unter ihnen lebte der gerechte Lot. Aber wissen wir, ob er allen predigte? Nein. Die Einwohner von Sodom und Gomorra waren ohne Frage moralisch verdorben. Doch war sich jeder Einzelne dessen bewusst? Denken wir an die Männer, die vorhaten Lots Gäste zu vergewaltigen. Die Bibel sagt, dass „vom Jungen bis zum alten Mann“ alle Altersgruppen vertreten waren (1. Mo. 19:4; 2. Pet. 2:7). Können wir wirklich sagen, dass unser barmherziger Gott jeden Einzelnen von ihnen

für immer vernichtet hat? Es stimmt, Jehova gab Abraham zu verstehen, dass in der Stadt nicht einmal zehn Gerechte lebten (1. Mo. 18:32). Es war also richtig von Jehova, sie für ihr Verhalten zur Rechenschaft zu ziehen. Aber kann man daraus schlussfolgern, dass keiner von ihnen bei der „Auferstehung der ... Ungerechten“ berücksichtigt wird? Darüber können wir keine definitive Aussage treffen. w24.05 2 Abs. 3; 3 Abs. 8

Donnerstag, 5. Februar

Setzt das Königreich und Gottes gerechte Maßstäbe weiter an die erste Stelle und ihr werdet all das andere noch dazubekommen (Mat. 6:33)

Wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten haben manche eine Arbeit angenommen, bei der es erforderlich war, von ihrer Familie wegzuziehen. Aber das hat sich oft als unkluge Entscheidung herausgestellt. Bevor du ein Angebot annimmst, solltest du dir nicht nur über die möglichen finanziellen Vorteile Gedanken machen, sondern auch „die Kosten berechnen“ (Luk. 14:28). Frag dich: Welche Auswirkungen wird es auf meine Ehe haben, wenn ich längere Zeit weg bin? Auf meinen Zusammenkunftsbesuch und den Predigtendienst? Auf meine Freundschaften in der Versammlung? Wie kann ich meine Kinder „nach den Maßstäben und der Anleitung Jehovas“ erziehen, wenn ich nicht bei ihnen bin? (Eph. 6:4). Lass dich bei deinen Überlegungen von Gottes Denkweise beeinflussen statt von Verwandten oder Freunden, die biblische Prinzipien außer Acht lassen. w25.03 29 Abs. 12

Freitag, 6. Februar

*Wir sollten keine Kinder mehr sein
(Eph. 4:14)*

Ein unreifer Christ fällt leicht auf „listige Täuschungsmanöver“ und „das falsche Spiel von Menschen“ herein, die Verschwörungstheorien oder abtrünniges Gedankengut verbreiten. Oft neigen unreife Christen auch zu Eifersucht und Streitigkeiten, sind schnell beleidigt oder geben bei Versuchungen eher nach (1. Kor. 3:3). Die Bibel vergleicht den Reifeprozess eines Christen mit dem Erwachsenwerden (Eph. 4:15). Einem Kind fehlt es an Urteilsvermögen und es ist auf die Fürsorge von Erwachsenen angewiesen. Wenn ein Kind klein ist, nimmt die Mutter es beim Überqueren einer Straße an die Hand. Wird das Kind älter, darf es vielleicht allein über die Straße gehen. Aber die Mutter wird es wahrscheinlich daran erinnern, nach links und nach rechts zu schauen. Irgendwann ist es dann erwachsen und hat gelernt, Gefahren von sich aus zu erkennen und darauf zu reagieren. Ähnlich ist es, wenn ein Christ reifer wird. Er versucht, vor einer Entscheidung durch biblische Grundsätze herauszufinden, wie Jehova denkt, und handelt entsprechend. w24.04 3 Abs. 5-6

Samstag, 7. Februar

O Jehova, wer darf Gast in deinem Zelt sein? (Ps. 15:1)

Zunächst war die Freundschaft zu Jehova auf den himmlischen Bereich beschränkt. Später, als Gott Menschen erschuf, lud er auch sie in sein Zelt ein. Zu seinen Gästen zählten Henoch, Noah, Abraham und Hiob. Sie wurden als Freunde Gottes bezeichnet, die ihren Weg „mit dem wahren Gott“ gingen (1. Mo. 5:24; 6:9; Hiob 29:4; Jes. 41:8). Im Lauf der Jahrhunderte hat Jehova

immer mehr Freunde in sein Zelt eingeladen (Hes. 37:26, 27). Aus der Prophezeiung Hesekiels erfahren wir, dass er sich eine enge Bindung zu seinen Dienern wünscht. Er hat versprochen mit ihnen „einen Friedensbund“ zu schließen. Diese Prophezeiung deutet auf eine Zeit hin, in der alle Anbeter Jehovas, ob mit himmlischer oder irdischer Hoffnung, als „eine einzige Herde“ in seinem Zelt vereint sein werden (Joh. 10:16). Genau in dieser Zeit leben wir heute. w24.06 2 Abs. 2, 4; 3 Abs. 5

Sonntag, 8. Februar

Wir brachten mithilfe unseres Gottes Mut auf (1. Thes. 2:2)

Als Zeugen Jehovas stehen wir fest für Gottes Königreich ein, was oft Mut von uns erfordert (Mat. 6:33). Wir müssen zum Beispiel mutig sein, um die gute Botschaft zu predigen und uns an Jehovas Maßstäbe zu halten. Es ist auch nicht immer leicht, in der politisch gespaltenen Welt von heute neutral zu bleiben (Joh. 18:36). Viele unter uns haben finanzielle Nachteile, Misshandlung oder Haft in Kauf genommen, weil sie sich geweigert haben politisch aktiv zu werden oder zum Militär zu gehen. Uns kann es mutiger machen, uns mit Personen zu beschäftigen, die furchtlos für Jehovas Herrschaft eingetreten sind. Unser König Jesus Christus lehnte es strikt ab, sich in das politische System des Teufels hineinziehen zu lassen (Mat. 4:8-11; Joh. 6:14, 15). Er vertraute immer darauf, dass Jehova ihm Kraft gab. w24.07 2 Abs. 4; 4 Abs. 7

Montag, 9. Februar

*Sie nahm von den Früchten und aß.
Als ihr Mann dann bei ihr war, gab sie
auch ihm etwas davon, und er fing
ebenfalls an zu essen (1. Mo. 3:6)*

Jehova hat diesen traurigen Bericht aufzeichnen lassen, damit wir etwas Wichtiges verstehen, nämlich warum er die Sünde so sehr hasst. Sie trennt uns von unserem Vater und führt zum Tod (Jes. 59:2). Genau das ist der Grund, warum Satan, der Urheber aller Probleme, die Sünde liebt und sie fördert. Vielleicht dachte er, im Garten Eden einen großen Sieg errungen zu haben. Aber ihm war nicht bewusst, wie liebevoll Jehova ist. Am Vorhaben Gottes mit den Nachkommen Adams und Evas hat sich nie etwas geändert. Aus Liebe stellte Jehova allen Menschen sofort eine Hoffnung in Aussicht (Röm. 8:20, 21). Er wusste, dass einige von ihnen seine Liebe erwidern und im Kampf gegen die Sünde seine Hilfe suchen würden. Und als ihr Vater und Schöpfer würde er die Möglichkeit schaffen, von der Sünde befreit zu werden und ihm näherzukommen. w24.08 3 Abs. 3-4

Dienstag, 10. Februar

*Prüft, worauf es wirklich ankommt
(Phil. 1:10)*

Die meisten von uns sind sehr beschäftigt und müssen arbeiten, um für sich selbst und ihre Familie zu sorgen (1. Tim. 5:8). Viele kümmern sich um kranke oder betagte Angehörige. Und jeder von uns muss auf seine eigene Gesundheit achten – was auch Zeit in Anspruch nimmt. Zusätzlich gibt es in der Versammlung jede Menge zu tun. Und wir alle haben den Auftrag, uns so gut wie möglich im Predigtwerk einzusetzen. Auch das Bibellesen gehört zu dem, „worauf es wirklich ankommt“.

Deshalb sollten wir es zu einer Priorität machen. Laut dem ersten Psalm hat ein glücklicher Mensch „Freude am Gesetz Jehovas und liest Tag und Nacht mit leiser Stimme darin“ (Ps. 1:1, 2). Es führt also kein Weg daran vorbei, sich fürs Bibellesen Zeit zu reservieren. Was ist die beste Tageszeit dafür? Eine, die es dir ermöglicht, regelmäßig in der Bibel zu lesen. Und das kann bei jedem unterschiedlich sein. w24.09 3 Abs. 5-6

Mittwoch, 11. Februar

*Jeder wird seine eigene Last tragen
(Gal. 6:5)*

Braucht auch ein reifer Christ manchmal Hilfe von anderen? Ja. Auch er muss hin und wieder um Rat fragen. Doch im Unterschied zu einem unreifen Christen erwartet er nicht, dass andere ihm Entscheidungen abnehmen und ihm sagen, was er tun soll. Wer reif ist, zapft zwar den Erfahrungsschatz anderer an, ist sich aber bewusst, dass Jehova von ihm erwartet, „seine eigene Last [zu] tragen“. So wie sich reife Christen im Aussehen unterscheiden, sind bei ihnen auch Eigenschaften wie Weisheit, Mut, Großzügigkeit und Mitgefühl unterschiedlich stark ausgeprägt. Und es kann durchaus vorkommen, dass sie in einer ähnlichen Situation unterschiedliche Ansichten haben, die vom biblischen Standpunkt aus beide in Ordnung sind. In so einem Fall kritisieren sie einander nicht, sondern konzentrieren sich darauf, dass die Einheit gewahrt bleibt (Röm. 14:10; 1. Kor. 1:10). Das ist besonders wichtig, wenn es um Gewissensfragen geht. w24.04 4 Abs. 7-8

Donnerstag, 12. Februar

Als mich Sorgen überwältigten, hast du mich getröstet und beruhigt (Ps. 94:19)

Was kannst du bei Selbstzweifeln tun? Beschäftige dich intensiv mit Bibelversen, die dir vor Augen führen, wie wertvoll du für Jehova bist. Wenn du ein bestimmtes Ziel nicht erreicht hast oder entmutigt bist, weil du nicht so viel tun kannst wie andere, dann geh nicht zu hart mit dir ins Gericht. Jehova erwartet nie zu viel von uns (Ps. 103:13, 14). Falls du Missbrauch oder Misshandlung erlebt hast, gib dir nicht die Schuld dafür. Es ist nicht deine Schuld! Vergiss nicht: Jehova wird die Täter zur Rechenschaft ziehen, nicht die Opfer (1. Pet. 3:12). Denke nie, dass Jehova dich nicht gebrauchen kann, um anderen beizustehen. Durch deinen Predigt-dienst kannst du sein Mitarbeiter sein (1. Kor. 3:9). Das, was du erlebt hast, hilft dir wahrscheinlich dich noch besser in andere hineinzusetzen. Dadurch kannst du viel bewirken. w24.10 7-8 Abs. 6-7

Freitag, 13. Februar

Wird Gott nicht seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, ganz bestimmt zu ihrem Recht verhelfen, während er gleichzeitig geduldig mit ihnen ist? Ich sage euch: Er wird ihnen schleunigst zu ihrem Recht verhelfen (Luk. 18:7, 8)

Jehova interessiert sich sehr dafür, wie man uns behandelt. Er „liebt das Recht“ (Ps. 37:28). Wie Jesus sagte, möchte Jehova seinen Dienern „schleunigst zu ihrem Recht verhelfen“ – und zwar genau zur richtigen Zeit. Schon in Kurzem wird er Ungerechtigkeiten aller Art beseitigen und jeden entstandenen Schaden wiedergutmachen (Ps. 72:1, 2). Solange wir auf die Lösung aller Probleme

warten, hilft Jehova uns mit Ungerechtigkeiten umzugehen (2. Pet. 3:13). Er lässt uns wissen, wie wir es vermeiden können, uns unklug zu verhalten. Wie tut er das? Durch seinen Sohn hat er für ein perfektes Vorbild gesorgt, und durch sein Wort gibt er uns praktische Hinweise, wie wir auf Ungerechtigkeiten reagieren können. w24.11 2-3 Abs. 3-4

Samstag, 14. Februar

Gebt ihr ihnen etwas zu essen (Mat. 14:16)

Jesu Bitte stellte die Apostel vor ein Problem, denn es waren etwa 5000 Männer anwesend. Zählt man Frauen und Kinder dazu, kommt man schnell auf eine Menschenmenge von rund 15000 (Mat. 14:21). Jetzt meldete sich Andreas zu Wort: „Der kleine Junge hier hat fünf Gerstenbrote und zwei kleine Fische. Doch was ist das schon bei so vielen Leuten?“ (Joh. 6:9). Gerstenbrot wurde damals nicht nur von den Armen geschätzt, sondern war auch allgemein beliebt. Die kleinen Fische waren wahrscheinlich gesalzen und getrocknet. Was der Junge hatte, würde allerdings niemals für so viele Menschen ausreichen. Jesus wollte gastfreundlich sein und forderte die Menge zunächst auf, sich in Gruppen auf das Gras zu setzen (Mar. 6:39, 40; Joh. 6:11-13). Dann dankte er seinem Vater für das Brot und den Fisch. Das war angebracht, denn letztendlich kam das Essen von Jehova. Was für eine schöne Erinnerung, Jehova vor einer Mahlzeit Danke zu sagen. Jesus ließ das Essen austeilen, und alle wurden satt. w24.12 2-3 Abs. 3-4

Sonntag, 15. Februar

Preist euren Gott Jehova!
(1. Chr. 29:20)

Als Jesus auf der Erde war, ehrte er seinen Vater, indem er offen anerkannte, dass seine Macht, Wunder zu wirken, von Jehova kam (Mar. 5:18-20). Auch die Art und Weise, wie er über Jehova sprach und wie er mit anderen umging, ehrte seinen Vater. Als Jesus einmal in einer Synagoge lehrte, hörte auch eine Frau zu, die seit 18 Jahren von einem Dämon besessen war. Der Dämon bewirkte, dass sie verkrümmt war und sich überhaupt nicht aufrichten konnte. Das muss schrecklich für sie gewesen sein. Jesus war von Mitleid bewegt. Er ging auf sie zu und sagte liebevoll zu ihr: „Frau, du bist von deiner Krankheit befreit.“ Dann legte er ihr die Hände auf und sie stellte sich sofort gerade hin und „begann, Gott zu verherrlichen“ (Luk. 13:10-13). Sie hatte ihre Gesundheit und ihre Würde zurückerhalten. Diese Frau hatte wirklich allen Grund, Jehova zu verherrlichen, und dasselbe gilt auch für uns. w25.01 2-3 Abs. 3-4

Montag, 16. Februar

Vergib uns unsere Sünden (Luk. 11:4)

Können wir das, was Adam und Eva verloren haben, zurückgewinnen? Nicht aus eigener Kraft (Ps. 49:7-9). Auf uns allein gestellt, hätten wir keine Hoffnung auf ewiges Leben oder eine Auferstehung. Unser Tod käme dem von Tieren gleich (Pred. 3:19; 2. Pet. 2:12). Unser liebevoller Vater Jehova hat uns ein Geschenk gemacht, das die von Adam geerbte Sündenschuld vollständig tilgt. Sie wird uns nicht mehr angerechnet. Jesus sagte darüber: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einziggezeugten Sohn gegeben hat, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht ver-

nichtet wird, sondern ewiges Leben hat“ (Joh. 3:16). Darüber hinaus ermöglicht uns dieses großzügige Geschenk ein gutes Verhältnis zu Jehova. w25.02 2-3 Abs. 3-6

Dienstag, 17. Februar

Saulus stand auf und ließ sich taufen
(Apg. 9:18)

Was half Saulus, sich taufen zu lassen? Als der verherrlichte Jesus ihm erschien, wurde Saulus blind (Apg. 9:3-9). Er fastete drei Tage lang und dachte mit Sicherheit über dieses Erlebnis nach. Saulus kam zu der Überzeugung, dass Jesus der Messias ist und seine Nachfolger die wahre Religion praktizieren. Was können wir von Saulus lernen? Stolz und Menschenfurcht hätten ihn davon abhalten können, sich taufen zu lassen. Doch das ließ er nicht zu. Er war bereit, ein Christ zu werden, obwohl er wusste, dass das Verfolgung mit sich bringen würde (Apg. 9:15, 16; 20:22, 23). Nach seiner Taufe bewies er unter verschiedensten Schwierigkeiten immer wieder Vertrauen zu Jehova (2. Kor. 4:7-10). Auch deine Taufe kann Glaubensprüfungen nach sich ziehen. Aber du bist nicht auf dich allein gestellt. Du kannst fest auf die Unterstützung Jehovas und Jesu zählen (Phil. 4:13). w25.03 4 Abs. 8-9

Mittwoch, 18. Februar

*Ich laufe nicht, als hätte ich kein Ziel
(1. Kor. 9:26)*

In der Bibel zu lesen ist ein lobenswertes Ziel. Aber damit das Bibellesen uns wirklich etwas bringt, ist mehr nötig. Dazu ein Vergleich. Ohne Wasser ist kein Leben möglich. Doch wenn in kurzer Zeit zu viel Regen fällt, kann der Boden das Wasser nicht mehr aufnehmen. Noch mehr Regen bringt dann nichts. Es braucht Zeit, bis das Wasser einsickert und der Boden es an die Pflanzen weitergeben kann. Das ist beim Bibellesen nicht anders. Wenn wir zu schnell und zu viel lesen, gelingt es uns nicht, die Gedanken aufzunehmen, uns daran zu erinnern und sie umzusetzen (Jak. 1:24). Ertapptst du dich manchmal dabei, die Bibel im Schnelldurchlauf zu lesen? Was dann? Verlangsame das Tempo. Versuch, über das nachzudenken, was du gerade gelesen hast. Du könntest mehr Zeit für das Studium einplanen, damit noch Zeit zum Nachdenken bleibt. w24.09 4 Abs. 7-9

Donnerstag, 19. Februar

*Hört auf die, die unter euch die
Führung übernehmen (Heb. 13:17)*

Älteste müssen Anweisungen, die sie von Jehovas Organisation bekommen, genau lesen und so gut wie möglich umsetzen. Sie enthalten nicht nur Hinweise zu Lehraufgaben und öffentlichen Gebeten, sondern auch zur Hirtentätigkeit. Wenn sich Älteste an diese Anweisungen halten, fühlen sich Christi Schafe geborgen und geliebt. Und wir sollten die Anleitung der Ältesten bereitwillig umsetzen. So können wir ihnen die Arbeit leichter machen. In der Bibel werden wir aufgefordert, auf die zu hören, die die Führung übernehmen, und uns ihnen unterzuordnen (Heb. 13:7, 17).

Da die Ältesten unvollkommen sind, ist das allerdings nicht immer leicht. Aber wenn wir uns auf ihre Fehler konzentrieren statt auf ihre guten Seiten, tun wir unseren Feinden einen Gefallen. Warum kann man das sagen? Weil wir dadurch unser Vertrauen zur Organisation Jehovas schwächen. w24.04 10 Abs. 11-12

Freitag, 20. Februar

*Er wird die Menschen voneinander
trennen (Mat. 25:32)*

Besteht für diejenigen, die während der großen Drangsal sterben, keine Hoffnung auf eine Auferstehung? Die Bibel macht deutlich, dass Feinde Jehovas, die von ihm und seinen Streitkräften in Armageddon vernichtet werden, nicht mit einer Auferstehung rechnen können (2. Thes. 1:6-10). Was ist aber mit denen, die in dieser Zeit aufgrund von Alter und Krankheit, durch einen Unfall oder durch Menschenhand sterben? (Pred. 9:11; Sach. 14:13). Könnte es sein, dass Jehova manche von ihnen zu den „Ungerechten“ zählt, die auferweckt werden? (Apg. 24:15). Wir wissen es nicht. Aber wir wissen, dass in Armageddon die Menschen danach beurteilt werden, wie sie Christi Brüder behandelt haben (Mat. 25:40). Wer die Gesalbten und damit auch Jesus unterstützt hat, wird als Schaf eingestuft (Offb. 12:17). w24.05 10-11 Abs. 9-11

Samstag, 21. Februar

*Jehova lebt! Gepriesen sei mein Fels!
Gott, mein Retter, soll gerühmt werden
(Ps. 18:46)*

Was wir heute beobachten, sind wirklich „kritische Zeiten ... mit denen man schwer fertig wird“ (2. Tim. 3:1). Neben den Problemen, die alle Menschen haben, kommen für uns als Diener Jehovas noch Widerstand und Verfolgung dazu. Was hilft uns, trotz dieser Belastungen nicht aufzugeben? Vor allem die Tatsache, dass wir Jehova als „den lebendigen Gott“ kennengelernt haben (Jer. 10:10; 2. Tim. 1:12). Jehova sieht jedes Problem, mit dem wir zu kämpfen haben, und lässt uns damit nicht allein (2. Chr. 16:9; Ps. 23:4). Wenn wir ihn als den lebendigen Gott sehen, können wir uns jeder Herausforderung stellen. w24.06 20 Abs. 1-2

Sonntag, 22. Februar

*Der Weg der Gerechten ist wie helles
Morgenlicht, das heller und heller wird
bis zum vollen Tageslicht (Spr. 4:18)*

Wir haben allen Grund, der Organisation Jehovas zu vertrauen. Wenn deutlich wird, dass Anpassungen in unserem biblischen Verständnis oder auf organisatorischer Ebene nötig sind, zögern die verantwortlichen Brüder nicht, Veränderungen vorzunehmen. Sie tun das, weil ihnen nichts wichtiger ist, als Jehova zu gefallen. Auch legen sie größten Wert darauf, ihre Entscheidungen auf Gottes Wort zu stützen. Schließlich ist die Bibel der Standard, an den wir uns alle halten müssen. Der Apostel Paulus gab den Rat: „Halte dich weiter an den Standard gesunder Worte“ (2. Tim. 1:13, Fn.). Mit dem „Standard“ oder dem „Muster“ gesunder Worte sind die christlichen Lehren in der Bibel gemeint (Joh. 17:17). Sie bilden die Grundlage

für alles, was wir glauben. Durch Jehovas Organisation haben wir gelernt, an diesem Standard festzuhalten. Solange wir das tun, werden wir gesegnet. w24.07 11-12 Abs. 12-13

Montag, 23. Februar

*Jehova ist geduldig mit euch, weil er
nicht will, dass irgendjemand vernichtet
wird, sondern dass alle zur Reue finden
(2. Pet. 3:9)*

Durch seine persönlichen Erlebnisse war der Apostel Petrus noch besser in der Lage, anderen zu erklären, was Reue und Vergebung bedeuten. Einige Zeit nach dem Pfingstfest führte er einer großen Menge von Juden vor Augen, dass sie den Messias zu Tode gebracht hatten. In seiner Rede forderte er sie aber auch liebevoll auf: „Bereut also und kehrt um, damit eure Sünden ausgelöscht werden, sodass von Jehova Zeiten der Erholung kommen“ (Apg. 3:14, 15, 17, 19). Wie Petrus deutlich machte, ist Reue mit einer Umkehr verbunden. Das heißt, ein Sünder muss sein falsches Denken und Handeln aufgeben und einen Weg einschlagen, der Gott gefällt. Jehova würde die Sünden dann auslöschen, also vollständig vergeben. Was für eine schöne Zusicherung für jemanden, der eine Sünde begangen hat, selbst eine schwere. w24.08 12 Abs. 14

Dienstag, 24. Februar

Eure Lebensweise soll von Geldliebe frei sein (Heb. 13:5)

Wenn wir fest davon überzeugt sind, dass das Ende kurz bevorsteht, wird uns das vor Materialismus schützen. Die Menschen „werden ihr Silber auf die Straßen werfen“, denn „weder ihr Silber noch ihr Gold wird sie am Tag des Zorns Jehovas retten können“ (Hes. 7:19). Statt uns darauf zu konzentrieren, Besitz aufzuhäufen, sollten wir Entscheidungen treffen, die uns ein einfaches, aber ausgeglichenes Leben ermöglichen. Dazu gehört, unnötige Schulden zu vermeiden und nicht zuzulassen, dass unser Besitz zu viel von unserer Zeit und unserer Kraft in Anspruch nimmt. Wir müssen auch aufpassen, dass unser Herz nicht zu sehr an dem hängt, was wir besitzen (Mat. 6:19, 24). Vielleicht kommt irgendwann der Punkt, wo wir vor der Wahl stehen: Vertraue ich eher auf Jehova oder auf das, was ich habe? w24.09 11 Abs. 13-14

Mittwoch, 25. Februar

Wer denkt, dass er steht, soll aufpassen, dass er nicht fällt (1. Kor. 10:12)

Einige Schwächen bekommen wir vielleicht vollständig in den Griff. Andere machen uns womöglich immer wieder zu schaffen. Denken wir an den Apostel Petrus. Er erlag der Menschenfurcht und verleugnete Jesus drei Mal (Mat. 26:69-75). Als er später vor dem Sanhedrin mutig Zeugnis ablegte, sah es so aus, als hätte er diese Schwäche überwunden (Apg. 5:27-29). Doch einige Jahre später hörte er vorübergehend auf, mit Christen nicht jüdischer Herkunft zu essen – aus „Angst vor denen, die zu den Beschnittenen gehörten“ (Gal. 2:11, 12). Seine Menschenfurcht war zurückgekehrt. Möglicherweise

konnte er sich nie völlig von ihr befreien. Vielleicht geht es uns ähnlich. Doch wir können hartnäckige Schwächen unter Kontrolle halten, indem wir Jesu Rat beachten: „Bleibt wachsam“ (Mat. 26:41). Geh auch in Zeiten, wo du dich stark fühlst, gefährlichen Situationen konsequent aus dem Weg. Und bleib bei den Strategien, die sich für dich bereits bewährt haben (2. Pet. 3:14). w24.07 18-19 Abs. 17-19

Donnerstag, 26. Februar

Er gab Menschen als Gaben (Eph. 4:8)

Kein Mensch ist jemals großzügiger gewesen als Jesus. Auf der Erde setzte er seine Macht oft für andere ein und wirkte Wunder (Luk. 9:12-17). Sein größtes Geschenk bestand darin, für uns sein Leben zu geben (Joh. 15:13). Doch damit endete seine Großzügigkeit nicht. Nach seiner Auferstehung bat er Jehova wie versprochen, den heiligen Geist auf seine Nachfolger auszugießen, der sie lehren und trösten sollte (Joh. 14:16, 17, Fn.; 16:13). Und durch die Zusammenkünfte rüstet uns Jesus bis heute dafür aus, auf der ganzen Erde Menschen zu Jüngern zu machen (Mat. 28:18-20). Der Apostel Paulus berichtet, was Jesus nach seiner Himmelfahrt außerdem getan hat: „Er gab Menschen als Gaben“ (Eph. 4:7, 8). Wie Paulus erklärte, gab Jesus dieses Geschenk, um die Versammlungen auf unterschiedliche Weise zu unterstützen (Eph. 1:22, 23; 4:11-13). Natürlich sind diese Männer unvollkommen und machen Fehler (Jak. 3:2). Aber unser Herr Jesus Christus gebraucht sie, um uns zu helfen – sie sind sein Geschenk an uns. w24.10 18 Abs. 1-2

Freitag, 27. Februar

Unterscheidungsvermögen wird dich beschützen (Spr. 2:11)

Wie König David seinem Sohn Salomo erklärte, wäre sein Erfolg immer davon abhängig, dass er Jehova gehorchte. Leider wandte sich Salomo später falschen Göttern zu. Nachdem Jehova ihm seine Anerkennung entzogen hatte, verlor Salomo die Weisheit, die er brauchte, um ein guter und gerechter König zu sein (1. Kö. 11:9, 10; 12:4). Die Lehre für uns: Gehorsam führt zum Erfolg (Ps. 1:1-3). Natürlich hat uns Jehova nicht den Ruhm und Reichtum Salomos versprochen. Aber wenn wir auf ihn hören, wird er uns die nötige Weisheit geben, damit wir kluge Entscheidungen treffen können (Spr. 2:6, 7; Jak. 1:5). Seine weisen Grundsätze sind eine gute Richtschnur, wenn es beispielsweise um Arbeit, Ausbildung, Unterhaltung und Geldangelegenheiten geht. Sie schützen uns vor dauerhaftem Schaden (Spr. 2:10, 11). Sie fördern echte Freundschaften. Und sie sind der Schlüssel zu einem glücklichen Familienleben. w24.11 10-11 Abs. 11-12

Samstag, 28. Februar

Prüft alles. Haltet am Guten fest (1. Thes. 5:21)

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, mit seinem Kind über die Bibel oder den Glauben an Gott ins Gespräch zu kommen. Vielleicht ergibt sich so eine Gelegenheit bei einem Besuch im Museum. Du könntest die Aufmerksamkeit auf historische Ereignisse oder auf Ausstellungsstücke lenken, die die Genauigkeit der Bibel untermauern. Weiß dein Kind, dass man den Namen Gottes auf einer rund 3000 Jahre alten Steintafel findet, die als Mesa-Stein bekannt ist? Eine Nachbildung bekommt man in der Aus-

stellung „Die Bibel und der Name Gottes“ in der Weltzentrale von Jehovas Zeugen in Warwick (New York) zu sehen. Auf dem Stein ist zu lesen, dass sich König Mesa von Moab gegen Israel auflehnte. Das passt genau zu dem, was die Bibel sagt (2. Kö. 3:4, 5). Wenn dein Kind die Beweise für die Vertrauenswürdigkeit und Genauigkeit der Bibel mit eigenen Augen sieht, wird sein Glaube stärker. w24.12 14 Abs. 4; 15 Abs. 6

Sonntag, 1. März

Wer gestorben ist, ist von seiner Sünde freigesprochen (Röm. 6:7)

Die Bibel berichtet von Menschen, die Jehova treu dienten und sich dann zum Schlechten entwickelten. Das trifft auf König Salomo zu. Er war gut mit Jehovas Gesetz vertraut und wurde sehr gesegnet, betete später allerdings falsche Götter an. Dadurch zog er sich den Zorn Jehovas zu, und die Folgen seines Handelns waren noch Jahrhunderte später zu spüren (1. Kö. 11:5-9; 2. Kö. 23:13). „Schließlich starb Salomo“ (1. Kö 11:43). Im Hebräischen steht an dieser Stelle die Formulierung „legte sich zu seinen Vätern“, was die Bibel auch über treue Männer wie König David sagt. (Vergleiche 1. Könige 11:21, Fn.) Kann man aus dieser Formulierung schließen, dass Salomo auf jeden Fall auferstehen wird? Darauf geht die Bibel nicht ein. Die Auferstehung ist ein Geschenk Jehovas. Aus Liebe lässt er es jedem zukommen, dem er die Möglichkeit geben will, ihm für immer zu dienen (Hiob 14:13, 14; Joh. 6:44). Bekommt Salomo dieses Geschenk? Jehova weiß es, wir nicht. Aber was wir auf jeden Fall wissen: Jehova entscheidet immer richtig. w24.05 4 Abs. 9

Montag, 2. März

Ich werde für immer zu Gast sein in deinem Zelt (Ps. 61:4)

Durch unsere Hingabe und Taufe werden wir Gäste im Zelt Jehovas. Wir sind dort mit anderen Freunden von ihm zusammen und erhalten geistige Nahrung im Überfluss. Jehovas Zelt befindet sich nicht an einem bestimmten Ort. Es ist überall, wo es Freunde Gottes gibt (Offb. 21:3). Was ist aber mit den vielen bereits verstorbenen Glaubensmenschen? Sind sie nach ihrem Tod immer noch Gäste in Jehovas Zelt? Ja. Warum kann man das sagen? Weil sie in Jehovas Gedächtnis sozusagen weiterleben. Jesus erklärte: „Dass die Toten auferweckt werden, hat schon Moses in dem Bericht über den Dornbusch deutlich gemacht, wenn er Jehova ‚den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs‘ nennt. Er ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden, denn für ihn leben sie alle“ (Luk. 20:37, 38). w24.06 3 Abs. 6-7

Dienstag, 3. März

Jehova ist meine Kraft und mein Schild (Ps. 28:7)

Zadok ging bewaffnet und für den Kampf gerüstet nach Hebron (1. Chr. 12:38). Daran erkennt man seine Bereitschaft, mit David in den Krieg zu ziehen und Israel vor Feinden zu beschützen. Was Zadok möglicherweise an Kriegserfahrung fehlte, glich er durch seinen Mut aus. Woher nahm ein Priester wie Zadok seinen Mut? Er war von starken, tapferen Männern umgeben, von denen er bestimmt viel gelernt hat. David zum Beispiel zeigte Mut, als er „die Feldzüge Israels leitete“, woraufhin sich ganz Israel auf seine Seite stellte (1. Chr. 11:1, 2). Im Kampf gegen seine Feinde verließ er sich immer auf Je-

hova (Ps. 138:3). Zadok hatte aber noch mehr Vorbilder um sich – darunter Jehojada und dessen Sohn Benaja, der ein furchtloser Krieger war, sowie 22 weitere Stammesführer, die zu David hielten (1. Chr. 11:22-25; 12:26-28). w24.07 3 Abs. 5-6

Mittwoch, 4. März

Gott möchte dich in seiner Güte zur Reue führen (Röm. 2:4)

Saulus von Tarsus war ein grausamer Christenverfolger. Die meisten Jünger Jesu betrachteten ihn wahrscheinlich als hoffnungslosen Fall – als jemanden, der sich nie ändern wird. Doch Jesus stand über solchen unvollkommenen Überlegungen. Er und sein Vater hatten in Saulus etwas Gutes entdeckt. Jesus sagte: „Ich habe diesen Mann als Werkzeug ausgewählt“ (Apg. 9:15). Er wirkte sogar ein Wunder, um ihn zur Reue zu führen (Apg. 7:58 bis 8:3; 9:1-9, 17-20). Nachdem Saulus, später bekannt als der Apostel Paulus, ein Christ geworden war, äußerte er sich oft dankbar über die Güte und Barmherzigkeit, die ihm erwiesen worden war (1. Tim. 1:12-15). Irgendwann kam Paulus zu Ohren, dass es in der Versammlung in Korinth einen schweren Fall von Unmoral gab. Wie ging er das Problem an? Auf eine Weise, die uns viel über Jehovas liebevolle Erziehungsmaßnahmen lehrt und darüber, wie wichtig es ist, barmherzig zu sein. w24.08 13 Abs. 15-16

Donnerstag, 5. März

Dazu ist der Sohn Gottes offenbart worden: um das, was der Teufel getan hat, zu zerstören (1. Joh. 3:8)

Im Lauf der Jahrhunderte machte Jehova nach und nach deutlich, wie sündige Menschen ihm näherkommen können. Abel, der zweite Sohn von Adam und Eva, war der erste Mensch, der nach dem Sündenfall Glauben an Jehova bewies. Aus Liebe zu Jehova und aus dem Wunsch heraus, ihm nahe zu sein und ihm zu gefallen, wollte er ihm etwas opfern. Er war Hirte, also nahm er einige Lämmer aus seiner Herde und brachte sie Jehova dar. Wie reagierte Jehova darauf? Er „sah wohlwollend auf Abel und seine Opfergabe“ (1. Mo. 4:4). Jehova nahm auch die Opfer anderer Menschen an, die ihn liebten und ihm vertrauten, darunter Noah (1. Mo. 8:20, 21). Daran sieht man, dass unvollkommene Menschen seine Anerkennung gewinnen und ihm nahe sein konnten. w24.08 3 Abs. 5-6

Freitag, 6. März

Meine Füße wären fast vom Weg abgekommen. Meine Schritte wären beinahe abgeglitten (Ps. 73:2)

Ungerechtigkeiten können uns tief verletzen und uns aus dem Gleichgewicht bringen (Pred. 7:7). Solche Gefühle sind ganz normal. Selbst Glaubensmänner wie Hiob und Habakuk durchlebten sie (Hiob 6:2, 3; Hab. 1:1-3). Doch wir müssen aufpassen, wie wir reagieren. Sonst könnten wir etwas Unkluges tun und die Situation nur noch verschlimmern. Wenn es scheinbar keine Konsequenzen hat, andere ungerecht zu behandeln, könnte die Frage aufkommen, ob es sich überhaupt lohnt, das Richtige zu tun. Der Schreiber des 73. Psalms hatte den Eindruck, dass es

schlechten Menschen auf Kosten der Gerechten gut geht. Er sagte: „Das sind die Bösen – sie haben es immer leicht“ (Ps. 73:12). Die Ungerechtigkeiten, die er beobachtete, brachten ihn so durcheinander, dass er sich fragte, was es eigentlich bringt, Jehova zu dienen. Er gab zu: „Als ich versuchte, es zu verstehen, wühlte es mich auf“ (Ps. 73:14, 16). w24.11 3 Abs. 5-7

Samstag, 7. März

Gebt Jehova, was ihm zusteht, ihr Familien der Völker, gebt Jehova, was ihm zusteht wegen seiner Herrlichkeit und Stärke (Ps. 96:7)

Wir ehren Jehova aus tiefem Respekt. Es gibt viele Gründe, Respekt vor unserem Gott zu haben. Jehova ist allmächtig, er hat grenzenlose Macht (Ps. 96:4-7). In allem, was er erschaffen hat, zeigt sich seine enorme Weisheit. Er hat uns das Leben geschenkt und erhält uns am Leben (Offb. 4:11). Er ist loyal (Offb. 15:4). Er ist immer erfolgreich und hält alle seine Versprechen (Jos. 23:14). Kein Wunder, dass der Prophet Jeremia über Jehova sagte: „Unter allen Weisen der Völker und in all ihren Königreichen ist ... absolut keiner wie du“ (Jer. 10:6, 7). Aber Jehova liefert uns nicht nur viele Gründe, Respekt vor ihm zu haben. Wir ehren Jehova vor allem deshalb, weil wir ihn von Herzen lieben. w25.01 3 Abs. 5-6

Sonntag, 8. März

Entfernt den schlechten Menschen aus eurer Mitte (1. Kor. 5:13)

Jehovas Feinde versuchen, seine Organisation in ein negatives Licht zu rücken, indem sie Gutes als schlecht hinstellen. Aus der Bibel wissen wir zum Beispiel, dass Jehova von seinen Dienern Reinheit erwartet – nicht nur in der Anbetung, sondern auch körperliche und moralische Reinheit. Wenn sich jemand nicht an diesen Maßstab hält und sein Verhalten nicht bereut, muss er aus der Versammlung ausgeschlossen werden (1. Kor. 5:11, 12; 6:9, 10). Dass wir dieses biblische Gebot befolgen, machen unsere Gegner uns zum Vorwurf, und sie bezeichnen uns als intolerant und lieblos. Machen wir uns klar, wer hinter diesen Angriffen steckt. Als „Vater der Lüge“ ist der Teufel der Urheber von Verleumdungen (Joh. 8:44; 1. Mo. 3:1-5). Deshalb sollte es uns nicht überraschen, dass er mithilfe seiner Unterstützer unwahre Geschichten über Jehovas Organisation in Umlauf bringt. w24.04 10 Abs. 13-14

Montag, 9. März

Es wird wahr werden (Hes. 33:33)

Möglicherweise werden sich nach Beginn der großen Drangsal manche daran erinnern, dass Jehovas Zeugen schon lange die Vernichtung von „Babylon der Großen“ angekündigt hatten. Könnte sie das zum Umdenken bringen? (Offb. 17:5). Wenn ja, dann wäre das mit der Zeit von Moses vergleichbar. Beim Auszug aus Ägypten schloss sich den Israeliten „viel Mischvolk“ an. Manche begannen vielleicht erst an Jehova zu glauben, als sie die zehn Plagen miterlebten, die Moses angekündigt hatte (2. Mo. 12:38). Angenommen, etwas Ähnliches passiert nach der Vernich-

tung Groß-Babylons. Werden wir es als ungerecht empfinden, wenn sich uns jemand erst ganz kurz vor dem Ende anschließt? Bestimmt nicht. Schließlich möchten wir die Persönlichkeit unseres Vaters widerspiegeln, „der barmherzig und mitfühlend ist, der nicht schnell zornig wird und reich ist an loyaler Liebe und Wahrheit“ (2. Mo. 34:6). w24.05 11 Abs. 12-13

Dienstag, 10. März

Halte dich weiter an den Standard gesunder Worte (2. Tim. 1:13, Fn.)

Was könnte passieren, wenn wir „den Standard gesunder Worte“ aus den Augen verlieren? Hierzu ein Beispiel. Unter den ersten Christen kursierte offensichtlich das Gerücht, der Tag Jehovas sei schon da. Vielleicht stützte sich diese Behauptung auf einen Brief, der angeblich vom Apostel Paulus stammte. Einige Christen in Thessalonich glaubten diesem Gerücht und verbreiteten es sogar, ohne die Fakten überprüft zu haben. Wenn sie sich an das erinnert hätten, was Paulus ihnen beigebracht hatte, als er bei ihnen war, wären sie nicht getäuscht worden (2. Thes. 2:1-5). Er legte ihnen ans Herz, nicht alles zu glauben, was sie hörten. Und damit sie es in Zukunft leichter hätten, schloss er den zweiten Thessalonicherbrief mit den Worten ab: „Ich, Paulus, schreibe euch hier eigenhändig einen Gruß. Er ist ein Zeichen in jedem Brief. So schreibe ich“ (2. Thes. 3:17). w24.07 12 Abs. 13-14

Mittwoch, 11. März

Ihr müsst ausharren (Heb. 10:36)

Während sich die Lage zuspitzte, wurden Glaubensprüfungen auf die Christen in Judäa zukommen. Einige von ihnen hatten zwar schon schwere Verfolgung erlebt, doch viele waren in einer Zeit relativen Friedens Christen geworden. Wie der Apostel Paulus sagte, hatten sie unter schwierigen Bedingungen ausgeharrt, aber nicht bis zu dem Punkt, dass sie wie Jesus dem Tod ins Auge sahen (Heb. 12:4). Je weiter sich das Christentum allerdings ausbreitete, desto fanatischer und erbitterter wurde der Widerstand der jüdischen Gegner. Nur einige Jahre zuvor hatte die Anwesenheit von Paulus zu einem Aufruhr geführt. Mehr als 40 Juden „legten einen Eid ab, dass sie verflucht sein sollten, wenn sie etwas essen oder trinken würden, bevor sie Paulus getötet hätten“ (Apg. 22:22; 23:12-14). In diesem Klima von Fanatismus und Hass war es für die Christen bestimmt nicht leicht, sich weiter zur Anbetung zu versammeln, die gute Botschaft zu predigen und sich einen starken Glauben zu bewahren. w24.09 12 Abs. 15

Donnerstag, 12. März

Jesus sagte zu seiner Mutter: „Frau, das ist jetzt dein Sohn!“ (Joh. 19:26)

Johannes war ein enger Freund und Apostel Jesu (Mat. 10:2). Er begleitete ihn auf seinen Predigtreisen, war Zeuge seiner Wunder und hielt auch in schwierigen Zeiten zu ihm. Er sah, wie Jesus hingerichtet wurde, und traf ihn nach seiner Auferstehung. Auch erlebte er mit, wie sich das Christentum im 1. Jahrhundert ausbreitete, bis die gute Botschaft schließlich „in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel gepredigt“ worden war (Kol. 1:23). Gegen En-

de seines langen Lebens durfte Johannes einen wertvollen Beitrag zum Wort Gottes leisten. Er schrieb das Evangelium, das seinen Namen trägt, verfasste drei Briefe und hielt die beeindruckende „Offenbarung von Jesus Christus“ fest (Offb. 1:1). Seinen dritten Brief richtete er an einen treuen Christen namens Gajus, der wie ein geliebtes Kind für ihn war (3. Joh. 1). Was dieser ältere Mann schrieb, macht Nachfolgern Jesu bis heute Mut. w24.11 12 Abs. 15-16

Freitag, 13. März

Ihr Ehemänner: Erweist ihnen Ehre (1. Pet. 3:7)

Ein Mann, der seine Frau liebt, lässt sie spüren, dass sie ihm viel bedeutet. Ihm ist bewusst, dass sie ein unbezahlbares Geschenk von Jehova ist (Spr. 18:22; 31:10). Deshalb behandelt er sie respektvoll und rücksichtsvoll – auch in den intimen Momenten ihrer Ehe. Er wird sie nicht zu sexuellen Handlungen drängen, bei denen sie sich unwohl fühlt, die entwürdigend sind oder die ihr Gewissen belasten. Er wird auch daran arbeiten, selbst ein reines Gewissen vor Jehova zu bewahren (Apg. 24:16). Du kannst dir sicher sein, dass Jehova sieht und schätzt, wie sehr du dich bemühest, deine Frau zu ehren. Nimm dir fest vor, alles zu meiden, was sie entehrt, und behandle sie rücksichtsvoll, respektvoll und liebevoll. So zeigst du ihr, dass du sie liebst und dass sie für dich kostbar ist. Außerdem schützt du dadurch die wichtigste Freundschaft überhaupt: deine Freundschaft zu Jehova (Ps. 25:14). w25.01 13 Abs. 17-18

Samstag, 14. März

Er hat sein Leben für uns gegeben, um ein Volk für sich zu reinigen, das sein besonderes Eigentum ist, voll Eifer für gute Taten (Tit. 2:14)

Etwas, das Jehovas Diener ganz klar von der Christenheit unterscheidet, ist ihr Eifer für das Predigen. Wie können wir es schaffen, unseren Eifer zu bewahren oder sogar noch zu steigern? Wenn es um Eifer beim Predigen geht, können wir uns viel von Jesus abschauen. Er ließ in seinem Einsatz nie nach, sondern vergrößerte ihn gegen Ende seines Dienstes sogar noch. So wie sich der Winzer drei Jahre lang um einen Feigenbaum bemühte, der keine Frucht trug, predigte Jesus etwa drei Jahre unter den Juden, obwohl die meisten von ihnen nicht positiv reagierten. Und so wie der Winzer die Hoffnung nicht aufgab, gab Jesus die Menschen nicht auf und ließ sich auch nicht ausbremsen (Luk. 13:6-9). Was er lehrte und tat, hilft uns, in unserem Eifer nicht nachzulassen. w25.03 14-15 Abs. 1-4

Sonntag, 15. März

Ein kluger Mensch weiß, was er tut (Spr. 13:16)

Angenommen, du denkst, jemand Bestimmtes wäre ein passender Ehepartner für dich. Solltest du ihn das sofort wissen lassen? Die Bibel sagt, dass ein kluger Mensch nicht unüberlegt handelt. Bevor man einer Person Interesse signalisiert, wäre es klug, sie erst einmal eine gewisse Zeit zu beobachten. Wie kannst du jemanden diskret beobachten? Eine gute Möglichkeit bieten Zusammenkünfte oder Treffen mit Freunden. Achte darauf, ob derjenige eine enge Freundschaft zu Jehova hat, welche Eigenschaften ihn auszeichnen und wie er mit anderen umgeht.

Wer sind seine Freunde, und worüber redet er? (Luk. 6:45). Hat er ähnliche Ziele wie du? Du könntest dich auch bei den Ältesten seiner Versammlung oder bei anderen reifen Christen, die ihn gut kennen, informieren (Spr. 20:18). Welchen Ruf hat er, und wie würden sie seinen Charakter beschreiben? (Ruth 2:11). Natürlich solltest du dich jederzeit so verhalten, dass es den anderen nicht unangenehm berührt. Respektiere seine Gefühle und seine Privatsphäre. w24.05 22 Abs. 7-8

Montag, 16. März

Schließlich gestand ich dir meine Sünde (Ps. 32:5)

Wie Jesus werden die Ältesten nicht vorschnell schlussfolgern, dass ein Sünder nicht umkehren will. Manche bereuen schon, wenn das Komitee zum ersten Mal mit ihnen zusammenkommt, andere brauchen länger. Deshalb können sich die Ältesten mehr als einmal mit demjenigen treffen. Vielleicht fängt er nach dem ersten Zusammenkommen an, intensiv über die besprochenen Punkte nachzudenken. Das kann ihn dazu bewegen, sich im Gebet demütig an Jehova zu wenden (Ps. 38:18). Wenn das Komitee dann ein weiteres Mal mit ihm zusammenkommt, hat er womöglich eine andere Haltung als zuvor. Damit ein Sünder zur Reue findet, ist es für die Ältesten wichtig, einfühlsam und freundlich mit ihm umzugehen. Sie hoffen und beten, dass Jehova ihre Anstrengungen segnet und dass der Betreffende zur Besinnung kommt und bereut (2. Tim. 2:25, 26). w24.08 22-23 Abs. 12-13

Dienstag, 17. März

„Ich habe nicht die geringste Freude am Tod von irgendjemandem“, erklärt der Souveräne Herr Jehova. „Deshalb kehrt um und bleibt am Leben“ (Hes. 18:32)

Jehova möchte nicht, dass irgendjemand vernichtet wird. Er wünscht sich, dass Sünder mit ihm versöhnt werden (2. Kor. 5:20). Deshalb hat er schon immer sowohl sein Volk als auch Einzelpersonen eindringlich aufgefordert zu bereuen und zu ihm zurückzukehren. Als Mitarbeiter Jehovas dürfen Älteste einen Anteil daran haben, Sünder zur Reue zu führen (Röm. 2:4; 1. Kor. 3:9). Stell dir einmal vor, wie viel Freude es im Himmel auslöst, wenn ein Sünder bereut! Unser Vater Jehova verspürt diese Freude jedes Mal, wenn eins seiner verlorenen Schafe in die Versammlung zurückkehrt. Je mehr wir über Jehovas Mitgefühl, seine Barmherzigkeit und seine unverdiente Güte nachdenken, desto stärker wird unsere Liebe zu ihm (Luk. 1:78). w24.08 31 Abs. 16-17

Mittwoch, 18. März

Da Jesus wusste, dass die Menschen drauf und dran waren, ihn mit aller Gewalt zum König zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurück – ganz allein (Joh. 6:15)

Hätte Jesus zugelassen, dass die Menschen ihn zum König machten, dann hätte er sich in die Politik der Juden eingemischt, die unter römischer Herrschaft standen. Aber das kam für ihn nicht infrage, und so „zog er sich wieder auf den Berg zurück“. Auch unter Druck ließ er sich nicht in politische Angelegenheiten hineinziehen. Ein wichtiger Lehrpunkt für uns! Heute wird uns natürlich niemand darum bitten, Brot zu vermehren, Kranke durch ein Wunder zu heilen oder ein Land zu regie-

ren. Aber vielleicht drängt man uns, jemanden zu wählen oder aktiv zu unterstützen, von dem man sich eine Verbesserung der Lage erhofft. Jesus hat uns jedoch ganz klar den Weg vorgezeigt. Er ließ sich nicht in politische Angelegenheiten hineinziehen und sagte später sogar: „Mein Königreich ist kein Teil dieser Welt“ (Joh. 17:14; 18:36). Als Christen sollten wir Jesu Haltung widerspiegeln. Wir unterstützen sein Königreich, reden mit anderen darüber und beten darum, dass es kommt (Mat. 6:10). w24.12 3-4 Abs. 5-6

Donnerstag, 19. März

Wer meine Gebote annimmt und sie hält, der liebt mich. Und wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt, und ich werde ihn lieben und mich ihm deutlich zeigen (Joh. 14:21)

Überlege beim Studieren, wie du das Gelernte in die Praxis umsetzen kannst. Jehovas Gerechtigkeit kannst du zum Beispiel nachahmen, indem du andere unparteiisch behandelst. Jesu Liebe zu seinem Vater und zu anderen kannst du dir zum Vorbild nehmen, indem du bereit bist, wegen des Namens Jehovas Schwierigkeiten zu erdulden und deinen Brüdern und Schwestern beizustehen. Mach außerdem wie Jesus die gute Botschaft bekannt, damit auch andere Jehovas kostbares Geschenk annehmen können. Je besser wir begreifen, was das Lösegeld für uns bedeutet, desto größer wird unsere Liebe zu Jehova und zu seinem Sohn. Das wiederum vergrößert ihre Liebe zu uns (Jak. 4:8). Nutzen wir also alles, was Jehova uns zur Verfügung stellt, damit wir mehr über das Lösegeld erfahren. w25.01 25 Abs. 16-17

Freitag, 20. März

Du hast alle meine Sünden hinter deinen Rücken geworfen (Jes. 38:17)

Der heutige Tagedestext könnte auch wie folgt lauten: „Du hast alle meine Sünden aus deinem Blickfeld entfernt.“ Dieser Vergleich zeigt, dass sich Jehova die Sünden eines reumütigen Menschen nicht mehr vor Augen führt. Man könnte die Aussage auch so wiedergeben: „Du hast ... [meine Sünden] ungeschehen gemacht.“ Ein weiteres Wortbild, das wir in Micha 7:18, 19 finden, verstärkt diesen Gedanken noch. Hier wird über Jehova gesagt, dass er unsere Sünden in die Tiefen des Meeres wirft. Es wäre in alter Zeit unmöglich gewesen, einen im Meer versenkten Gegenstand wieder zurückzuholen. Diese Wortbilder zeigen klar, dass Jehova uns von der Last unserer Sünden befreit, wenn er uns vergibt. Es ist so, wie David einmal sagte: „Glücklich sind die, deren gesetzerlose Taten verziehen und deren Sünden zugedeckt worden sind“ (Röm. 4:7). Ja, Jehova schenkt uns wahre Vergebung. w25.02 9 Abs. 7-8

Samstag, 21. März

Jubelt und freut euch für immer über das, was ich schaffe (Jes. 65:18)

Es gibt auf der Erde ein Paradies, das voller Leben und Aktivität ist. Millionen Menschen genießen darin echten Frieden. Wer einmal in dieser schönen Umgebung ist, möchte nicht mehr weg und wünscht sich, dass auch andere dorthin kommen. Die Rede ist von unserem geistigen Paradies. Mitten in der hasserfüllten und gefährlichen Welt Satans hat Jehova eine Oase des Friedens geschaffen (1. Joh. 5:19; Offb. 12:12). Er weiß, welchen Schaden das heutige Weltsystem bei Menschen anrichtet, und sorgt für eine sichere Umgebung, in

der wir uns geborgen fühlen und aufblühen können. Die Bibel beschreibt das geistige Paradies als sichere „Zuflucht“ und als „gut bewässerten Garten“ (Jes. 4:6; 58:11). Durch den Segen Jehovas können die Bewohner dieses Paradieses schon in den schwierigen letzten Tagen von heute glücklich sein (Jes. 54:14; 2. Tim. 3:1). w24.04 20 Abs. 1-2

Sonntag, 22. März

Lasst Gott wissen, was eure Bitten sind (Phil. 4:6)

Suchst du einen Ehepartner? Bestimmt hast du schon mit Jehova über deinen Wunsch gesprochen. Auch wenn Jehova niemandem einen Ehepartner verspricht, sind ihm deine Bedürfnisse und Gefühle nicht gleichgültig und er kann dir bei der Partnersuche helfen. Hör also nicht damit auf, ihm dein Herz auszuschütten (Ps. 62:8). Bete um Weisheit und Geduld (Jak. 1:5). Vielleicht dauert es etwas länger, bis du den richtigen Ehepartner gefunden hast. Aber Jehova verspricht, immer für dich da zu sein und dir die Liebe und Aufmerksamkeit zu schenken, die du brauchst (Ps. 55:22). Doch ein Wort zur Vorsicht: Lass nicht zu, dass dein Leben nur noch von der Partnersuche bestimmt wird (Phil. 1:10). Echtes Glück hängt nicht von deinem Familienstand ab, sondern von deiner Freundschaft zu Jehova (Mat. 5:3). Und als Single hast du vielleicht mehr Möglichkeiten, etwas für Jehova zu tun (1. Kor. 7:32, 33). Nutz diese Zeit gut. w24.05 21 Abs. 4; 22 Abs. 6

Montag, 23. März

Habt nicht nur eure eigenen Interessen im Auge, sondern auch die der anderen (Phil. 2:4)

Wie lange sollte die Kennenlernzeit dauern? Etwas zu überstürzen wirkt sich oft negativ aus (Spr. 21:5). Ihr solltet also lange genug zusammen sein, um einander wirklich gut kennenzulernen. Auf der anderen Seite solltet ihr die Kennenlernphase nicht unnötig in die Länge ziehen. Die Bibel sagt: „Wenn sich eine Hoffnung lange nicht erfüllt, wird das Herz krank“ (Spr. 13:12). Was können andere für einen Bruder und eine Schwester tun, die sich kennenlernen? Wir könnten sie einladen, mit uns zu essen, beim Familienstudium dabei zu sein oder Freizeit mit uns zu verbringen (Röm. 12:13). Brauchen sie vielleicht eine Begleitperson, einen Fahrer oder einen Ort, an dem sie sich ungestört unterhalten können? (Gal. 6:10). Wenn du gebeten wirst, ein Paar zu begleiten, dann sieh das doch als schöne Möglichkeit, für deine Freunde da zu sein. Achte darauf, die beiden nicht komplett allein zu lassen, aber gib ihnen auch Gelegenheit, ungestört private Dinge zu besprechen. w24.05 30 Abs. 13-14

Dienstag, 24. März

Ich gab ihr Zeit zu bereuen (Offb. 2:21)

Die Ältesten versuchen herauszufinden, was zu einer Sünde geführt hat. Ist der Betreffende zum Beispiel allmählich im Glauben schwach geworden, weil er sein persönliches Studium oder den Dienst vernachlässigt hat? Hat er immer weniger oder nur noch oberflächlich gebetet? Hat er aufgehört gegen falsche Wünsche anzukämpfen? Hat er schlechte Entscheidungen getroffen, was seine Unterhaltung oder seinen Umgang angeht? Wie hat sich das möglicherweise auf sein Herz ausgewirkt? Ist ihm bewusst, wie

seine Entscheidungen und sein Verhalten seinen Vater Jehova berühren? Wenn die Ältesten gut durchdachte, aber nicht unnötig indiskrete Fragen stellen, helfen sie der Person auf liebevolle Art, sich zu öffnen und über ihr Verhalten nachzudenken (Spr. 20:5). Sie könnten Veranschaulichungen gebrauchen, um demjenigen bewusst zu machen, dass sein Verhalten verkehrt ist. Vielleicht tut ihm das, was er getan hat, schon beim ersten Zusammenkommen wirklich leid. Es kann sogar sein, dass er bereut. w24.08 22 Abs. 9-11

Mittwoch, 25. März

Ich muss die gute Botschaft von Gottes Königreich auch in anderen Städten bekannt machen, denn dazu bin ich ausgesandt worden (Luk. 4:43)

Jesus predigte eifrig „die gute Botschaft von Gottes Königreich“, weil er wusste, dass sein Vater sich das von ihm wünschte. Er machte diese Aufgabe zum Mittelpunkt seines Lebens. Selbst gegen Ende seines Dienstes reiste er „von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf“, um zu lehren (Luk. 13:22). Außerdem schulte er weitere Jünger, die ihn beim Predigen unterstützten (Luk. 10:1). Auch heute ist das Predigen der guten Botschaft die Tätigkeit, die Jehova und Jesus am wichtigsten ist (Mat. 24:14; 28:19, 20). Wir können unseren Eifer für den Dienst vergrößern, wenn wir Menschen so sehen, wie Jehova sie sieht. Er möchte, dass so viele wie möglich von der guten Botschaft erfahren und positiv reagieren (1. Tim. 2:3, 4). Deshalb schult er uns darin, bei diesem lebensrettenden Werk noch geschickter vorzugehen. Selbst wenn jemand heute nicht auf unsere Bemühungen anspricht, erhält er vielleicht noch vor Ende der großen Drangsal Gelegenheit dazu. w25.03 15-16 Abs. 5-7

Donnerstag, 26. März

Wer ihn grüßt, ist an seinen schlechten Taten mitschuldig (2. Joh. 11)

Jeder Christ muss nach seinem biblisch geschulten Gewissen entscheiden, wie er sich jemandem gegenüber verhält, der aus der Versammlung entfernt wurde. Manche fühlen sich vielleicht wohl damit, den Betreffenden im Königreichssaal zu begrüßen oder ihn willkommen zu heißen. Allerdings würden wir keine längere Unterhaltung führen oder unsere Freizeit mit ihm verbringen. Es könnte jetzt die Frage aufkommen: Sagt die Bibel nicht, wer so jemanden grüßt, „ist an seinen schlechten Taten mitschuldig“? (2. Joh. 9-11). Wie der Kontext zeigt, geht es hier um Abtrünnige und andere, die falsches Verhalten aktiv fördern (Offb. 2:20). Wenn also jemand abtrünniges Gedankengut verbreitet oder aktiv falsches Verhalten fördert, würden die Ältesten keine Besuche bei ihm planen. Natürlich besteht weiter die Hoffnung, dass er zur Besserung kommt. Doch bis dahin würden wir ihn weder grüßen noch zu einer Zusammenkunft einladen. w24.08 30-31 Abs. 14-15

Freitag, 27. März

Ihr Herz war immer noch nicht aufnahmebereit (Mar. 6:52)

Nachdem Jesus eine Menschenmenge mit Nahrung versorgt hatte, schickte er seine Apostel mit dem Boot zurück nach Kapernaum. Er selbst ging allein auf einen Berg und verhinderte so, dass die Menschen ihn zum König machen konnten (Joh. 6:16-20). Die Apostel waren noch auf dem Wasser, als sich ein heftiger Sturm zusammenbraute und den See aufwühlte. Plötzlich kam Jesus auf sie zu. Er lief über das Wasser und forderte Petrus auf, dasselbe

zu tun (Mat. 14:22-31). Nachdem Jesus ins Boot gestiegen war, legte sich der Sturm. Die Apostel waren so beeindruckt, dass sie sagten: „Du bist wirklich Gottes Sohn“ (Mat. 14:33). Dennoch erkannten sie nicht die Verbindung zwischen diesem Wunder und dem, was Jesus für die Menschenmenge getan hatte. Markus nennt ein interessantes Detail: „Die Jünger waren völlig verwundert, denn sie hatten nicht begriffen, was das mit den Broten bedeutete“ (Mar. 6:50-52). Sie hatten noch nicht verstanden, wie groß die Macht war, die Jesus von Jehova bekommen hatte, um Wunder zu wirken. w24.12 5 Abs. 7

Samstag, 28. März

Gottes Wille ist, dass Menschen aller Art gerettet werden und zu einer genauen Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim. 2:4)

Wir können Jehovas Liebe erwidern. Wie? Zeigen wir besonders jetzt, in der Gedächtnismahlzeit, wie dankbar wir für das Lösegeld sind. Planen wir, nicht nur selbst beim Abendmahl anwesend zu sein, sondern laden wir auch andere dazu ein. Erklären wir ihnen, wie die Feier abläuft. Eine gute Hilfe dabei sind die Videos *Warum starb Jesus?* und *In Erinnerung an Jesu Tod* auf jw.org. Älteste sollten nicht vergessen Untätige einzuladen. Stellen wir uns vor, wie groß die Freude im Himmel und auf der Erde ist, wenn ein verlorenes Schaf zur Herde zurückkehrt! (Luk. 15:4-7). Achten wir beim Gedächtnismahl unbedingt darauf, nicht nur einander zu begrüßen, sondern vor allem diejenigen, die zum ersten Mal kommen oder die schon lange nicht mehr da waren. Wir möchten sie spüren lassen, dass sie willkommen sind (Röm. 12:13). w25.01 29 Abs. 15

Sonntag, 29. März

Gott hat uns geliebt und seinen Sohn als Sühnopfer für unsere Sünden gesandt (1. Joh. 4:10)

Durch das Lösegeld wird nicht nur deutlich, dass Jehova gerecht ist, sondern vor allem, wie tief seine Liebe zu uns ist (Joh. 3:16; 1. Joh. 4:9, 10). Er wünscht sich für uns nicht nur ewiges Leben, sondern auch, dass wir Teil seiner Familie werden. Denken wir daran, dass Adam durch seine Sünde seinen Platz in Jehovas Familie verlor. Deshalb ist keiner von uns in Gottes Familie hineingeboren worden. Doch auf der Grundlage des Lösegelds vergibt Jehova uns unsere Sünden. Und so wird schließlich jeder, der Glauben und Gehorsam beweist, in diese Familie aufgenommen werden. Ein inniges Verhältnis zu Jehova und unseren Glaubensbrüdern ist aber heute schon möglich. Jehovas Liebe zu uns ist wirklich groß! (Röm. 5:10, 11). w25.01 21 Abs. 6

Gedächtnismahl-Bibellesung:
Johannes 12:12-19; Markus 11:1-11
(Ereignisse tagsüber: 9. Nisan)

Montag, 30. März

Dadurch wurde die Liebe Gottes zu uns deutlich (1. Joh. 4:9)

Bestimmt ist das Lösegeld für dich ein kostbares Geschenk (2. Kor. 9:15). Jesu Opfertod ermöglicht dir eine enge Freundschaft mit Jehova. Außerdem hast du dadurch die Aussicht auf ewiges Leben. Wir haben wirklich allen Grund, Jehova dafür dankbar zu sein, dass er aus Liebe für das Lösegeld gesorgt hat (Röm. 5:8). Damit wir dankbar bleiben und das Loskaufopfer nie für selbstverständlich nehmen, hat Jesus die jährliche Abendmahlsfeier eingeführt (Luk. 22:19, 20). Dieses Jahr fällt das Gedächtnismahl auf Donners-

tag, den 2. April 2026. Mit Sicherheit planen wir alle, dabei zu sein. Es wird uns sehr guttun, wenn wir in der Gedächtnismahlzeit intensiv darüber nachdenken, was Jehova und sein Sohn für uns getan haben. w25.01 20 Abs. 1-2

Gedächtnismahl-Bibellesung:
Johannes 12:20-50
(Ereignisse tagsüber: 10. Nisan)

Dienstag, 31. März

Nehmt lieber meine Erziehung an als Silber und lieber Erkenntnis als feinstes Gold (Spr. 8:10)

Du kannst immer mehr über die Liebe Jehovas und Jesu erfahren, wenn du darüber nachdenkst, was sie für uns getan haben. Vielleicht könntest du dich während der Gedächtnismahlzeit intensiv mit einem oder mehreren Evangelienberichten beschäftigen. Nimm dir dabei aber nicht zu viel Stoff auf einmal vor. Lass dir stattdessen Zeit und such nach weiteren Details, die deine Liebe zu Jehova und Jesus vertiefen. Wenn du schon seit vielen Jahren in der Wahrheit bist, fragst du dich vielleicht, ob du über Gottes Gerechtigkeit, seine Liebe und das Lösegeld überhaupt noch etwas Neues lernen kannst. Tatsache ist aber, dass man bei solchen Themen nie auslernt. Schöpfe also die Informationsvielfalt in unseren Publikationen voll aus. w25.01 24-25 Abs. 13-15

Gedächtnismahl-Bibellesung:
Lukas 21:1-36
(Ereignisse tagsüber: 11. Nisan)

Mittwoch, 1. April

Der Wille meines Vaters ist, dass jeder, der den Sohn anerkennt und an ihn glaubt, ewiges Leben hat (Joh. 6:40)

Um aus Jesu Fleisch und seinem Blut Nutzen zu ziehen, müssen wir an das Lösegeld glauben (Eph. 1:7). Diejenigen, die Jesus als „andere Schafe“ bezeichnete, nehmen beim Abendmahl nicht vom Brot und vom Wein und sollten das auch nicht (Joh. 10:16). Trotzdem ziehen sie aus Jesu Fleisch und seinem Blut Nutzen, weil sie an die erlösende Kraft seines Opfers glauben (Joh. 6:53). Diejenigen dagegen, die in den neuen Bund aufgenommen wurden und die Aussicht haben, Erben des himmlischen Königreichs zu werden, nehmen davon. Ob wir nun zu den Gesalbten oder zu den anderen Schafen gehören: Jesu Worte machen deutlich, wie wichtig echter Glaube ist, um ewiges Leben zu erhalten. w24.12 13 Abs. 14, 16

Gedächtnismahl-Bibellesung:

Matthäus 26:1-5, 14-16; Lukas 22:1-6
(Ereignisse tagsüber: 12. Nisan)

GEDÄCHTNISMAHLFEIER

heute nach Sonnenuntergang

Donnerstag, 2. April

Hab keine Angst, kleine Herde, denn euer Vater hat es für gut befunden, euch das Königreich zu geben (Luk. 12:32)

Während des Abendmahls gab Jesus seinen Aposteln ungesäuertes Brot und erklärte, dass es für seinen Körper steht. Anschließend reichte er Wein herum und bezeichnete diesen als „Blut des Bundes“ (Mar. 14:22-25; Luk. 22:20; 1. Kor. 11:24). Der neue Bund wurde mit dem geistigen „Haus Israel“ geschlossen – das heißt nur mit Menschen, die „in Gottes Königreich“ regieren werden (Heb. 8:6, 10; 9:15). Beim

Abendmahl konzentrierte sich Jesus auf die „kleine Herde“. Seine treuen Apostel, die mit ihm das Abendmahl feierten, waren die Ersten, die zu dieser kleinen Gruppe gehörten, die mit Jesus im Himmel sein wird. w24.12 11 Abs. 9-10

Gedächtnismahl-Bibellesung:

Matthäus 26:17-19; Markus 14:12-16; Lukas 22:7-13

(Ereignisse tagsüber: 13. Nisan);
Johannes 13:1-5; 14:1-3

(Ereignisse nach Sonnenuntergang:
14. Nisan)

Freitag, 3. April

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einziggezeugten Sohn gegeben hat, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht vernichtet wird, sondern ewiges Leben hat (Joh. 3:16)

Jesus wurde verraten, festgenommen, beleidigt, verleumdet, verurteilt und sogar gefoltert. Soldaten führten ihn zu seiner Hinrichtungsstätte und nagelten ihn an einen Pfahl. Während er all diese Qualen über sich ergehen ließ, gab es jemanden, der noch mehr litt als er – sein Vater. Jehova hielt sich zurück, seine grenzenlose Macht einzusetzen und einzugreifen. Was hat ihn dazu veranlasst? Kurz gesagt: Liebe. Jesu Opfer ist Jehovas größter Liebesbeweis an dich. Er gab das Kostbarste, was er hatte, und nahm den denkbar größten Schmerz auf sich, um dich von Sünde und Tod zu befreien (1. Joh. 4:9, 10). Jehova möchte wirklich jedem von uns helfen, den Kampf gegen die Sünde aufzunehmen und zu gewinnen! w24.08 6 Abs. 13-14

Gedächtnismahl-Bibellesung:

Johannes 19:1-42

(Ereignisse tagsüber: 14. Nisan)

Samstag, 4. April

Christus hat für euch gelitten

(1. Pet. 2:21)

Wie sehr Jehova uns liebt, wird uns noch bewusster, wenn wir uns darüber Gedanken machen, wie viel ihn das Lösegeld gekostet hat. Satan behauptet, dass kein Diener Jehovas unter Schwierigkeiten treu bleibt. Um diese Behauptung zu widerlegen, ließ Jehova zu, dass Jesus litt, bevor er starb (Hiob 2:1-5). Er sah, wie sein geliebter Sohn von religiösen Gegnern verspottet wurde, wie er von Soldaten brutal ausgepeitscht und an einen Pfahl genagelt wurde und wie er schließlich einen qualvollen Tod starb (Mat. 27:28-31, 39). Jehova hätte diese Tortur jederzeit beenden können (Mat. 27:42, 43). Doch wenn Jehova das getan hätte, wäre das Lösegeld nicht gezahlt worden und wir wären hoffnungslos verloren. Deshalb ließ er zu, dass sein Sohn bis zum letzten Atemzug litt. w25.01 22 Abs. 7

Gedächtnismahl-Bibellesung:

Matthäus 27:62-66

(Ereignisse tagsüber: 15. Nisan);

Johannes 20:1

(Ereignisse nach Sonnenuntergang: 16. Nisan)

Sonntag, 5. April

Sie sahen ihn 40 Tage lang immer wieder (Apg. 1:3)

Es ist der 16. Nisan 33. Die Jünger Jesu sind vor Trauer wie betäubt und vor Angst gelähmt. Zwei von ihnen machen sich auf den Weg von Jerusalem nach Emmaus. Ein Fremder schließt sich ihnen an und begleitet sie auf ihrem Weg. Die Jünger erzählen ihm von ihrer Enttäuschung und davon, was man Jesus angetan hat. Was der Fremde daraufhin erwidert, wird ihr Leben verändern. „Angefangen mit Moses

und allen Propheten“ erklärt er ihnen, warum der Messias leiden und sterben musste. In Emmaus angekommen, wird den Männern auf einmal klar, wer der Fremde ist: der auferweckte Jesus (Luk. 24:13-35). Während seiner letzten 40 Tage auf der Erde erschien Jesus seinen Nachfolgern mehrere Male. In dieser Zeit wurde aus einer Gruppe verzweifelter und verängstigter Jünger ein Heer freudiger, selbstbewusster und mutiger Prediger und Lehrer. w24.10 12 Abs. 1-3

Gedächtnismahl-Bibellesung:

Johannes 20:2-18

(Ereignisse tagsüber: 16. Nisan)

Montag, 6. April

Stärkt euch durch euren allerheiligsten Glauben (Jud. 20)

Körperliches Wachstum findet ganz automatisch statt. Bei christlicher Reife ist das anders. Denken wir an die Brüder und Schwestern in Korinth. Sie nahmen die gute Botschaft an, ließen sich taufen, erhielten den heiligen Geist und profitierten von der persönlichen Schulung durch den Apostel Paulus (Apg. 18:8-11). Doch nach Jahren waren viele von ihnen immer noch nicht reif (1. Kor. 3:2). Um als Christ erwachsen zu werden, muss man erst einmal den Wunsch dazu entwickeln. Diejenigen, die „Unerfahrenheit lieben“ – also so bleiben wollen, wie sie sind –, werden keine Fortschritte machen (Spr. 1:22). Wir möchten nicht wie jemand sein, der zwar körperlich voll entwickelt ist, sich aber bei Entscheidungen immer noch auf seine Eltern verlässt. Stattdessen wollen wir für uns selbst Verantwortung übernehmen und an christlicher Reife arbeiten. Bitten wir Jehova darum, uns „sowohl den Wunsch als auch die Kraft“ dafür zu geben (Phil. 2:13). w24.04 4 Abs. 9-10

Dienstag, 7. April

Jehova will nicht, dass irgendjemand vernichtet wird (2. Pet. 3:9)

Jehova teilt uns mit, wie er empfindet, wenn er ein Urteil über Menschen spricht (Hes. 33:11). Er würde niemand ohne Grund für immer vernichten. Er ist ein zutiefst mitfühlender Gott, der Barmherzigkeit zeigt, wann immer es möglich ist. Die Bibel spricht nur von einigen wenigen, die nicht auferstehen werden. Jesus deutete zum Beispiel an, dass Judas Iskariot keine Auferstehungshoffnung hat (Mar. 14:21; siehe auch Johannes 17:12 und Studienanmerkung). Judas hatte sich ganz bewusst gegen Jehova und seinen Sohn gestellt. (Siehe Markus 3:29 und Studienanmerkungen.) Jesus sagte auch von einigen gegnerischen religiösen Führern, dass sie nicht auferweckt werden (Mat. 23:33; siehe Johannes 19:11 und Studienanmerkung „der, der mich ausgeliefert hat“). Und der Apostel Paulus warnte reuelose Abtrünnige vor der ewigen Vernichtung (Heb. 6:4-8; 10:29). w24.05 4 Abs. 10-11

Mittwoch, 8. April

Jehova beschützt die Treuen (Ps. 31:23)

Wenn wir Jehova nah bleiben, kann Satan uns keinen dauerhaften Schaden zufügen (1. Joh. 3:8). Und in der neuen Welt wird Jehova uns nicht nur vor allem schützen, was unserer Freundschaft zu ihm schaden könnte, sondern sogar vor dem Tod (Offb. 21:4). Gast in Jehovas Zelt zu sein, also eine dauerhafte Freundschaft zu ihm zu haben, ist wirklich eine große Ehre (Hes. 37:27). Aber erwartet Gott auch etwas von seinen Gästen? Stell dir vor, du wirst zu jemandem nach Hause eingeladen. Bestimmt würdest du dir darüber Gedan-

ken machen, was dein Gastgeber von dir erwartet. Auch für Gäste, die in Jehovas Zelt bleiben möchten, stellt sich die Frage, wie sie sich verhalten sollten. Die Liebe zu ihrem Gastgeber motiviert sie, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, „um ihm völlig zu gefallen“ (Kol. 1:10). Vergiss deshalb nie, wer Jehova ist. Dann wirst du aus Ehrfurcht vor ihm alles meiden, was ihn verletzen könnte, und „deinen Weg bescheiden mit deinem Gott ... gehen“ (Mi. 6:8). w24.06 4 Abs. 8-9

Donnerstag, 9. April

Er trat vermittelnd für die Übertreter ein (Jes. 53:12)

Jehova bat Abraham, seinen Sohn Isak opfern. Das muss für Abraham das Schlimmste gewesen sein, was er sich vorstellen konnte. Dennoch bereitete er alles Nötige vor. Jehova hielt ihn im letzten Moment auf, vermittelte durch diese Begebenheit aber eine wichtige Lehre: Er würde seinen eigenen geliebten Sohn für die Menschheit opfern. So sehr liebt er uns (1. Mo. 22:1-18). Das Gesetz, das Jehova Jahrhunderte später den Israeliten gab, forderte viele Tieropfer zur Sündensühnung (3. Mo. 4:27-29; 17:11). Sie deuteten auf ein größeres Opfer hin, das die Menschheit vollständig von Sünde befreien würde. Jehova erklärte durch seine Propheten, dass dieser besondere Sohn Gottes, der angekündigte Nachkomme, leiden und sterben müsste, damit die Menschen von Sünde und Tod befreit werden – auch du! (Jes. 53:1-12). w24.08 4 Abs. 7-8

Freitag, 10. April

*Wie sehr liebe ich doch dein Gesetz!
Den ganzen Tag denke ich darüber nach
(Ps. 119:97)*

Mach dir beim Bibellesen Gedanken, wie du das Gelesene umsetzen kannst. Frag dich nach einer Bibelpassage zum Beispiel: Wie kann ich diesen Bibeltext heute oder in naher Zukunft anwenden? Angenommen, du hast gerade 1. Thessalonicher 5:17, 18 gelesen. Halte kurz inne und denk darüber nach, wie oft und wie intensiv du betest. Du könntest auch überlegen, wofür du dankbar bist. Wie wäre es, Jehova für drei konkrete Dinge Danke zu sagen? Mit nur ein paar Minuten konzentriertem Nachdenken hast du dich darin geübt, Gottes Wort zu hören und danach zu leben. Stell dir vor, wie es dich weiterbringt, wenn du das jeden Tag machst! Es wird dir immer besser gelingen, nach Gottes Wort zu leben. w24.09 4-5 Abs. 9-10

Samstag, 11. April

*Passt auf euch auf, damit ihr nicht verliert, was wir erarbeitet haben, sondern die volle Belohnung bekommt
(2. Joh. 8)*

Jehova hat uns wirklich wunderbar gemacht. Obwohl wir uns freuen, wenn uns jemand etwas schenkt, macht es uns noch glücklicher zu geben. Es ist ein schönes Gefühl, unseren Glaubensbrüdern helfen zu können. Und natürlich freuen wir uns, wenn sie sich bei uns bedanken. Aber ganz gleich, ob der andere seine Wertschätzung zum Ausdruck bringt oder nicht – wir können glücklich sein, weil wir das Richtige getan haben. Vergiss nicht: Egal wie viel du gibst, „Jehova kann dir viel mehr geben“ (2. Chr. 25:9). Er ist im Geben nicht zu übertreffen. Es gibt nichts Schöneres, als von ihm belohnt zu wer-

den! Seien wir also entschlossen, uns unseren großzügigen Vater weiter zum Vorbild zu nehmen. w24.09 30-31 Abs. 20-21

Sonntag, 12. April

*Ich preise dich, o Jehova, mein Gott,
mit meinem ganzen Herzen, und
deinen Namen werde ich für immer
verherrlichen (Ps. 86:12)*

Jehova ist mitfühlend und barmherzig (Ps. 103:13; Jes. 49:15). Er ist einfühlsam. Wenn wir leiden, leidet auch er (Sach. 2:8). Er macht es uns leicht, eine Freundschaft zu ihm aufzubauen (Ps. 25:14; Apg. 17:27). Und er ist demütig. „Er beugt sich hinunter, um auf Himmel und Erde zu schauen, und holt den Hilflosen aus dem Staub“ (Ps. 113:6, 7). Wenn man an all das denkt, wie könnte man dann nicht den Wunsch haben, Jehova zu verherrlichen? Wir ehren Jehova auch deshalb, weil wir möchten, dass andere ihn kennenlernen. Viele kennen die Wahrheit über Jehova nicht. Warum? Weil Satan bössartige Lügen über ihn in Umlauf gebracht und die Menschen dadurch verblendet hat (2. Kor. 4:4). Er hat sie davon überzeugt, dass Jehova ein rachsüchtiger und liebloser Gott ist, der für einen Großteil des Leids auf der Welt verantwortlich ist. Doch wir kennen die Wahrheit und haben die Möglichkeit, diese Lügen richtigzustellen und so Jehova zu ehren (Jes. 43:10). w25.01 3 Abs. 6-7

Montag, 13. April

Satan führt die ganze bewohnte Erde in die Irre (Offb. 12:9)

Obwohl Jesus vollkommen war und Wunder wirkte, setzten Satans Unterstützer eine Lüge nach der anderen über ihn in die Welt. Die religiösen Führer zum Beispiel behaupteten, Jesus könne „die Dämonen nur durch den Herrscher der Dämonen austreiben“ (Mar. 3:22). Bei seinem Prozess beschuldigten sie ihn der Gotteslästerung und stachelten das Volk auf, seine Hinrichtung zu fordern (Mat. 27:20). Als Jesu Nachfolger später die gute Botschaft predigten, hetzten ihre Gegner die Leute zur Christenverfolgung auf (Apg. 14:2, 19). Zu Apostelgeschichte 14:2 wurde im *Wachtturm* vom 1. Dezember 1998 erklärt: „Nicht damit zufrieden, die Botschaft als solche zurückzuweisen, setzten die jüdischen Gegner eine Verleumdungskampagne in Gang und versuchten, die heidnische Bevölkerung gegen die Christen aufzubringen.“ Auch heute führt Satan, der Teufel, „die ganze bewohnte Erde in die Irre“. w24.04 11 Abs. 15-16

Dienstag, 14. April

Wird der Richter der ganzen Erde nicht tun, was gerecht ist? (1. Mo. 18:25)

Die ewige Zukunft eines Menschen hängt nicht vom zufälligen Zeitpunkt seines Todes ab. Als vollkommener Richter entscheidet Jehova immer fair und gerecht (Ps. 33:4, 5). Wir können völlig darauf vertrauen, dass „der Richter der ganzen Erde“ tun wird, was richtig ist. Es ist auch vernünftig anzunehmen, dass die ewige Zukunft einer Person nicht von ihrem zufälligen Wohnort abhängt. Man kann sich unmöglich vorstellen, dass Jehova Millionen von Menschen automatisch als

„Ziegen“ einstuft, nur weil sie in einem Land leben, in dem sie nie von der Königreichsbotschaft erfahren konnten (Mat. 25:46). Wenn diese Menschen schon uns am Herzen liegen, wie muss dann erst „der Richter der ganzen Erde“ empfinden? Wir wissen nicht, was Jehova in der großen Drangsal alles bewirken wird. Vielleicht erhalten solche Menschen die Gelegenheit, ihn kennenzulernen und Stellung für ihn zu beziehen, wenn er sich vor den Augen aller Völker heiligt (Hes. 38:16). w24.05 12 Abs. 14-15

Mittwoch, 15. April

Liebt einander (Joh. 15:12)

Jehovas Dienern ist es ein Herzensbedürfnis, füreinander da zu sein (2. Kor. 8:4). In manchen Situationen erfordert das großen Mut. Bricht zum Beispiel ein Krieg aus, ist den Ältesten bewusst, dass ihre Brüder und Schwestern Trost und Unterstützung brauchen. Vielleicht müssen sie mit Lebensmitteln oder Literatur versorgt werden. Aus Liebe zu den Schafen beweisen Älteste Mut und riskieren oft viel, um Hilfe zu leisten. In gefährlichen Situationen kommt es auf Einheit an. Setze deshalb die Hinweise des Zweigbüros um (Heb. 13:17). Die Ältesten sollten sich regelmäßig mit den Anweisungen beschäftigen, wie man sich auf eine Katastrophe vorbereitet und wie man sich im Katastrophenfall verhält (1. Kor. 14:33, 40). Sei mutig, aber auch vorsichtig (Spr. 22:3). Denk nach, bevor du etwas unternimmst, und geh keine unnötigen Risiken ein. Vertraue auf Jehova. Er kann dir helfen überlegt vorzugehen. w24.07 4 Abs. 8; 5 Abs. 11

Donnerstag, 16. April

*In meiner Not rief ich Jehova an,
und mein Hilferuf drang an seine
Ohren (Ps. 18:6)*

König David kannte Jehova und vertraute ihm. Als er von König Saul und anderen Feinden verfolgt wurde, betete er um Hilfe. Nachdem ihn Jehova erhört und gerettet hatte, rief er aus: „Jehova lebt!“ (Ps. 18:46). Damit wollte er nicht einfach sagen, dass Gott existiert. Wie in einem Nachschlagewerk erklärt wird, betrachtete er Jehova „als einen lebendigen Gott, der zu allen Zeiten für sein Volk handelt“. David wusste aus eigener Erfahrung, dass sein Gott lebendig ist, und das stärkte seine Entschlossenheit, ihm zu dienen und ihn zu preisen (Ps. 18:28, 29, 49). Die Überzeugung, dass Jehova der lebendige Gott ist, kann auch uns enorm stärken. Sie gibt uns die Kraft, schwierige Zeiten durchzustehen. Sie motiviert uns, im Dienst für Jehova vollen Einsatz zu bringen. Und sie hilft uns Jehova nah zu bleiben. w24.06 20 Abs. 3-4

Freitag, 17. April

*Lasst euch in keiner Weise von
irgendjemandem irreführen
(2. Thes. 2:3)*

Was können wir aus dem Rat des Apostels Paulus an die Thessalonicher lernen? Wenn wir etwas hören, das nicht mit der Bibel übereinstimmt oder das nach einer Sensationsmeldung klingt, brauchen wir Unterscheidungsvermögen. In der ehemaligen Sowjetunion brachten unsere Gegner einmal einen Brief in Umlauf, der angeblich von der Weltzentrale stammte. Er rief eine Gruppe von Brüdern dazu auf, eine eigenständige, unabhängige Organisation zu gründen. Der Brief sah täuschend echt aus. Doch unsere treuen Brüder fielen nicht darauf

herein. Sie merkten, dass der Inhalt des Briefs nicht mit dem übereinstimmte, was sie gelernt hatten. Heute nutzen Gegner mitunter die moderne Technik, um Verwirrung zu stiften und Spaltungen zu verursachen. Doch lassen wir uns in unserem „vernünftigen Denken nicht schnell erschüttern“ (2. Thes. 2:2). Wir können uns selbst schützen, wenn wir immer überlegen, ob das, was wir lesen oder hören, zu dem passt, was wir gelernt haben (1. Joh. 4:1). w24.07 12 Abs. 14-15

Samstag, 18. April

*Wenn jemand eine Sünde begeht, dann
haben wir einen Helfer (1. Joh. 2:1)*

Die bedeutendste Entscheidung überhaupt trifft man, wenn man sich Jehova hingibt und Teil seiner Familie wird. Das wünscht sich Jehova für alle Menschen. Warum? Weil er möchte, dass sie seine Freunde werden und für immer leben (5. Mo. 30:19, 20; Gal. 6:7, 8). Jehova zwingt allerdings niemanden, ihm zu dienen. Diese Entscheidung überlässt er jedem Einzelnen. Doch was, wenn ein getaufter Christ eine schwere Sünde begeht? Falls er nicht bereut, muss er aus der Versammlung entfernt werden (1. Kor. 5:13). Aber selbst dann wünscht sich Jehova von Herzen, dass derjenige zu ihm zurückkehrt. Unter anderem aus diesem Grund hat er für das Lösegeld gesorgt. Er möchte Sündern, die bereuen, Vergebung ermöglichen. An diejenigen, die eine schwere Sünde begangen haben, appelliert er liebevoll, doch zu bereuen (Sach. 1:3; Röm. 2:4; Jak. 4:8). w24.08 14 Abs. 1-2

Sonntag, 19. April

Wenn dein Herz weise wird, wird sich mein eigenes Herz freuen (Spr. 23:15)

Als der Apostel Johannes seinen dritten Brief verfasste, gab es bereits Personen, die falsche Lehren verbreiteten und Spaltungen verursachten. Doch es gab auch Christen, die „den Weg der Wahrheit“ gingen und Jehova treu blieben, indem sie „weiter nach seinen Geboten“ lebten (2. Joh. 4, 6). Für Johannes war das ein Grund zur Freude und natürlich auch für Jehova (Spr. 27:11). Die Lehre für uns: Treue löst Freude aus (1. Joh. 5:3). Wir können uns zum Beispiel darüber freuen, dass wir Jehova glücklich machen. Es berührt ihn sehr, wenn wir Versuchungen widerstehen und nach der Bibel leben. Seine Engel freuen sich ebenfalls über unsere Treue (Luk. 15:10). Außerdem machen wir uns gegenseitig Freude, wenn wir fest zu Jehova stehen (2. Thes. 1:4). Und wie glücklich wird es uns in der neuen Welt machen zu wissen, dass wir in einer von Satan beherrschten Welt loyal zu Jehova gehalten haben. w24.11 12-13 Abs. 17-18

Montag, 20. April

Jeder soll stets auf den Vorteil des anderen bedacht sein, nicht auf seinen eigenen (1. Kor. 10:24)

Wie lange solltest du jemanden beobachten, bevor du ihm sagst, dass du dich für ihn interessierst? Gehst du zu früh auf ihn zu, könntest du den Eindruck erwecken, unüberlegt oder impulsiv zu handeln (Spr. 29:20). Wartest du aber zu lang, wirkst du vielleicht unentschlossen – besonders wenn derjenige gemerkt hat, dass du an ihm interessiert bist (Pred. 11:4). Bevor du jemanden ansprichst, musst du dir nicht sicher sein, dass du ihn heiraten willst. Du soll-

test dir aber sicher sein, dass du bereit bist zu heiraten und dass derjenige grundsätzlich für dich infrage kommt. Und was ist, wenn du merkst, dass sich jemand für dich interessiert? Falls das nicht auf Gegenseitigkeit beruht, dann mach das durch dein Verhalten deutlich. Es wäre lieblos, jemandem Hoffnungen zu machen, wenn du gar kein Interesse an ihm hast (Eph. 4:25). w24.05 22-23 Abs. 9-10

Dienstag, 21. April

Ich komme wieder und hole euch zu mir nach Hause (Joh. 14:3)

Nur treue gesalbte Christen werden von Jesus in das himmlische Königreich aufgenommen. Ein Gesalbter, der seine Wachsamkeit verliert, wird nicht mit den „Auserwählten“ versammelt werden (Mat. 24:31). In erweitertem Sinn gilt die Aufforderung Jesu, wachsam und treu zu bleiben, natürlich für uns alle – auch wenn wir darauf hoffen, ewig auf der Erde zu leben. Wir haben Jehova so gut kennengelernt, dass wir seinem Urteil vertrauen. Deshalb brauchen wir nicht beunruhigt zu sein, wenn er sich entscheidet, auch heute noch Menschen mit heiligem Geist zu salben. Denken wir daran, was Jesus in seiner Geschichte vom Weinberg über die Arbeiter der 11. Stunde sagte (Mat. 20:1-16). Sie erhielten denselben Lohn wie diejenigen, die schon früher am Tag angefangen hatten zu arbeiten. Es kommt also nicht darauf an, wann Jehova jemanden mit heiligem Geist salbt. Wenn derjenige als treu beurteilt wird, erhält er seine himmlische Belohnung. w24.09 24 Abs. 15-17

Mittwoch, 22. April

Christus hat für euch gelitten. Er hat euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren genau folgt (1. Pet. 2:21)

Jesus gab ein perfektes Beispiel, wie man am besten mit Ungerechtigkeiten umgeht. Er wurde sowohl von Angehörigen als auch von Außenstehenden schlecht behandelt. Einige seiner Verwandten sagten, er hätte den Verstand verloren. Die religiösen Führer warfen ihm vor, mit den Dämonen zusammenzuarbeiten. Und von römischen Soldaten wurde er verspottet, misshandelt und schließlich getötet (Mar. 3:21, 22; 14:55; 15:16-20, 35-37). Das alles und noch mehr ertrug Jesus, ohne jemals auf Rache aus zu sein. Was können wir von ihm lernen? (1. Pet. 2:21-23). Jesus wusste, wann er etwas sagen und wann er schweigen sollte (Mat. 26:62-64). Er reagierte nicht auf jede falsche Anschuldigung (Mat. 11:19). Doch wenn er etwas sagte, hat er seine Gegner nie beleidigt oder bedroht. w24.11 5 Abs. 9-10

Donnerstag, 23. April

Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um Sünder zu retten (1. Tim. 1:15)

Stell dir vor, du machst jemandem ein besonderes Geschenk, das nicht nur praktisch, sondern auch schön ist. Wie würdest du empfinden, wenn er es einfach verstaubt und nicht weiter beachtet? Bestimmt wärest du enttäuscht. Ganz anders wäre es, wenn derjenige das Geschenk nutzt und dankbar dafür ist. Jehova hat aus Liebe für das Lösegeld gesorgt und uns damit ein kostbares Geschenk gemacht. Wie sehr muss er sich freuen, wenn wir uns dankbar erweisen (Joh. 3:16; Röm. 5:7, 8). Mit der Zeit könnten wir Jehovas Geschenk al-

lerdings für selbstverständlich nehmen. Das wäre so, als würden wir es irgendwo verstauen. Wir freuen uns zwar, es zu besitzen, beachten es aber nicht weiter. Damit das nicht passiert und unsere Dankbarkeit nicht abnimmt, müssen wir uns immer wieder vor Augen führen, was Jehova und Jesus für uns getan haben. w25.01 26 Abs. 1-2

Freitag, 24. April

Denk über all das nach, geh darin auf, damit alle deinen Fortschritt deutlich sehen können (1. Tim. 4:15)

Um als Ältester ernannt zu werden, darf man kein Neubekehrter sein. Du musst zwar nicht seit vielen Jahren getauft sein, aber es dauert seine Zeit, bis man die nötige Reife entwickelt hat. Bevor du Ältester werden kannst, musst du beweisen, dass du wie Jesus demütig bist und geduldig darauf warten kannst, dass Jehova dir mehr Verantwortung überträgt (Mat. 20:23; Phil. 2:5-8). Du bist loyal, wenn du dich eng an Jehova und seine Prinzipien hältst und die Anweisungen seiner Organisation befolgst. Aufseher müssen auch lehrfähig sein. Heißt das, du musst ein herausragender Vortragsredner sein? Nein. Viele Älteste sind vielleicht nicht die besten Redner, aber ausgezeichnete Lehrer im Predigtdienst und bei Hirtenbesuchen. w24.11 23-24 Abs. 14-15

Samstag, 25. April

*Ich liebe deine Gebote mehr als Gold,
ja feinstes Gold (Ps. 119:127)*

Stößt du auf eine Passage in der Bibel, die du nicht ganz verstehst, dann forsche nach. Denk im Lauf des Tages darüber nach, was du über Jehova, seinen Sohn und ihre Liebe zu dir herausgefunden hast (Ps. 119:97, Fn.). Sei nicht enttäuscht, wenn du beim Lesen oder Studieren nicht jedes Mal auf etwas Neues oder Begeisterndes stößt. Das Bibelstudium kann man mit dem Schürfen nach Gold vergleichen. Ein Goldgräber braucht Geduld. Manchmal vergehen Stunden oder sogar Tage, bis er auch nur ein kleines Nugget findet. Aber er gibt nicht auf, weil jedes Klümpchen Gold kostbar für ihn ist. Wie viel wertvoller ist jeder neue Schatz aus Gottes Wort! (Spr. 8:10). Sei also geduldig und halte an deinem Bibelleseplan fest (Ps. 1:2). w25.01 25 Abs. 14-15

Sonntag, 26. April

So wie Jehova euch großzügig vergeben hat, sollt auch ihr es tun (Kol. 3:13)

Jehova erwartet von uns, dass wir denen, die uns verletzt haben, gern vergeben (Ps. 86:5; Luk. 17:4; Eph. 4:32). Was jemand sagt oder tut, kann uns tief verletzen, besonders wenn uns derjenige nahesteht (Ps. 55:12-14). Emotionale Wunden fühlen sich manchmal wie Stichwunden an (Spr. 12:18). Vielleicht versuchen wir den Schmerz zu unterdrücken oder zu verdrängen. Aber das könnte man damit vergleichen, ein Messer in einer Wunde stecken zu lassen. Wir dürfen nicht erwarten, dass verletzte Gefühle heilen, wenn wir sie einfach ignorieren. Tut uns jemand weh, sind wir im ersten Moment vielleicht wütend. Die Bibel gesteht uns zu, dass wir manchmal zornig werden. Doch sie

warnt uns davor, uns von diesem Gefühl beherrschen zu lassen (Ps. 4:4; Eph. 4:26). Warum? Weil Zorn oft negative Konsequenzen hat (Jak. 1:20). Denken wir daran: Wütend zu werden ist eine Reaktion, wütend zu bleiben eine Entscheidung. w25.02 15 Abs. 4-6

Montag, 27. April

*Weisheit hält den, der sie besitzt,
am Leben (Pred. 7:12)*

Jesus machte durch eine Geschichte deutlich, wie unvernünftig jemand ist, der Geld aufhäuft, „aber in Gottes Augen nicht reich ist“ (Luk. 12:16-21). Keiner weiß, was morgen kommt (Spr. 23:4, 5; Jak. 4:13-15). Und als Christen stehen wir vor einer besonderen Herausforderung. Wie Jesus sagte, muss ein Nachfolger von ihm bereit sein, sich von „allem, was er hat“, zu verabschieden (Luk. 14:33). Die Christen in Judäa haben finanzielle Einbußen „mit Freude hingenommen“ (Heb. 10:34). Und auch in unserer Zeit haben viele Brüder wegen ihrer politischen Neutralität finanzielle Sicherheiten aufgegeben (Offb. 13:16, 17). Was hat ihnen dabei geholfen? Das feste Vertrauen in Jehovas Versprechen: „Ich werde dich nie verlassen und dich nie im Stich lassen“ (Heb. 13:5). Wir tun also unser Bestes, um für die Zukunft vorzusorgen, vertrauen aber darauf, dass Jehova uns bei unerwarteten Ereignissen auffangen wird. w25.03 29 Abs. 13-14

Dienstag, 28. April

Wir wollen jetzt, nachdem wir die Grundlehren über den Christus hinter uns gelassen haben, nach Reife streben und nicht wieder eine Grundlage legen (Heb. 6:1)

Auf dem Weg zu christlicher Reife lässt uns Jehova nicht allein. In der Versammlung gibt es Männer, die Hirten und Lehrer sind. Sie helfen uns dabei, „voll erwachsene“ Christen zu werden, „bis wir ... das Maß erreicht haben, das der Fülle des Christus entspricht“ (Eph. 4:11-13). Jehova schenkt uns auch seinen heiligen Geist, damit wir „die Denkweise Christi“ entwickeln können (1. Kor. 2:14-16). Außerdem erfahren wir durch die vier Evangelien, wie Jesus dachte, sprach und handelte. Wenn wir seinem Beispiel folgen, können wir das Ziel erreichen, reif zu werden. Doch Reife schließt auch ein, nicht nur bei den „Grundlehren über den Christus“ zu bleiben. w24.04 4-5 Abs. 11-12

Mittwoch, 29. April

Denkfähigkeit wird auf dich aufpassen, und Unterscheidungsvermögen wird dich beschützen (Spr. 2:11)

Wir treffen jeden Tag Entscheidungen. Einige davon sind relativ leicht, zum Beispiel was wir frühstücken oder wann wir ins Bett gehen. Andere Entscheidungen sind schwerer zu treffen. Vielleicht haben sie Auswirkungen auf unsere Gesundheit, unser Glück, unseren Dienst für Jehova oder auf Menschen, die wir lieben. Wir wollen Entscheidungen treffen, die für uns und unsere Familie gut sind und die vor allem Jehova gefallen (Röm. 12:1, 2). Willst du eine gute Entscheidung treffen, besteht ein wichtiger Schritt darin, Informationen zu sammeln. Warum? Stell dir vor, ein Arzt

hat einen schwer kranken Patienten vor sich. Würde er eine Therapie verordnen, ohne ihn zu untersuchen und ihm Fragen zu stellen? Bestimmt nicht. Auch du wirst bessere Entscheidungen treffen, wenn du zuerst nach Informationen suchst, die in deiner Situation eine Rolle spielen. w25.01 14 Abs. 1-3

Donnerstag, 30. April

*Jehova vergibt dir deine Sünde.
Du wirst nicht sterben
(2. Sam. 12:13)*

Was wissen wir über Jehovas Barmherzigkeit? Wie hat er gezeigt, dass er „nicht will, dass irgendjemand vernichtet wird“? (2. Pet. 3:9). Die Bibel spricht von Menschen, denen er trotz schwerer Sünden Barmherzigkeit erwiesen hat. König David zum Beispiel beging Ehebruch und Mord. Aber weil er bereute, vergab ihm Jehova (2. Sam. 12:1-12). König Manasse war den Großteil seines Lebens ein äußerst schlechter Mensch. Doch selbst bei ihm reagierte Jehova positiv auf seine Reue und sah eine Grundlage für Barmherzigkeit und Vergebung (2. Chr. 33:9-16). Diese Beispiele erinnern uns daran, dass Jehova wann immer möglich barmherzig ist. Er wird solche Menschen auferwecken, weil sie bereuten, als ihnen bewusst wurde, dass sie schwer gesündigt hatten. w24.05 4 Abs. 12

Freitag, 1. Mai

*Bei Gott gibt es keine Parteilichkeit
(Röm. 2:11)*

Nach der Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten setzte Jehova Priester für den Dienst in der Stiftshütte ein. Auch die Leviten hatten im Bereich dieses heiligen Zelttes Arbeiten zu erledigen. Wurden diejenigen, die dort Dienst leisteten oder die in der Nähe der Stiftshütte lagerten, besser von Jehova versorgt als die anderen? Nein, denn Jehova ist nicht parteiisch. Jeder Israelit konnte ein Freund Jehovas sein. Jehova stellte zum Beispiel sicher, dass das ganze Volk die Wolken- und Feuersäule über der Stiftshütte sehen konnte (2. Mo. 40:38). Wenn sich die Wolke in Bewegung setzte, konnte man das auch am äußersten Lagerrand sehen, seine Sachen packen, die Zelte abbauen und zusammen mit den anderen aufbrechen (4. Mo. 9:15-23). Auch heute können wir unabhängig davon, wo wir leben, Jehovas liebevolles Interesse und seinen Schutz spüren. w24.06 4 Abs. 10-12

Samstag, 2. Mai

*Los, schnell weg hier, denn keiner
von uns wird Absalom entkommen!
(2. Sam. 15:14)*

Das Leben von König David stand auf dem Spiel. Sein Sohn Absalom war entschlossen, den Thron an sich zu reißen (2. Sam. 15:12, 13). David musste sofort aus Jerusalem fliehen. Als die Gruppe aufgebrochen war, wurde ihm bewusst, dass auch jemand in der Stadt bleiben musste, der ihn über Absaloms Pläne auf dem Laufenden halten würde. Also schickte er Zadok und andere Priester zurück, um Absalom auszuspionieren (2. Sam. 15:27-29). Sie mussten äußerst vorsichtig sein. David überlegte sich einen Plan, bei dem Zadok und Huschai,

treue Freunde von ihm, eine wichtige Rolle spielten (2. Sam. 15:32-37). Huschai gewann Absaloms Vertrauen und schlug ihm dann eine Strategie vor, die David Zeit verschaffen würde, einen Angriff vorzubereiten. Als Nächstes informierte er Zadok und Abjathar (2. Sam. 17:8-16). Die beiden ließen David daraufhin eine Nachricht zukommen, was entscheidend dazu beitrug, Davids Leben zu schützen (2. Sam. 17:21, 22). w24.07 4-5 Abs. 9-10

Sonntag, 3. Mai

*„Kommt nun und lasst uns die Sache
zwischen uns klären“, sagt Jehova
(Jes. 1:18)*

Manche von uns machen sich schwere Vorwürfe wegen Fehlern, die sie vor oder nach ihrer Taufe begangen haben. In so einem Fall tut es gut, daran zu denken, dass Jehova das Lösegeld aus tiefer Liebe zu uns beschafft hat. Er möchte, dass wir dieses Geschenk annehmen, und fordert uns auf: „Lasst uns die Sache zwischen uns klären.“ Wenn wir das getan haben, holt er sie nicht wieder hervor. Wie liebevoll von Jehova, nicht mehr an unsere vergangenen Sünden zu denken! Gleichzeitig vergisst er aber nie das Gute, das wir getan haben (Ps. 103:9, 12; Heb. 6:10). Wenn dir frühere Fehler zu schaffen machen, streng dich bewusst an, dich nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Gegenwart und die Zukunft zu konzentrieren. Du kannst deine Vergangenheit nicht ändern. Aber du kannst Jehova jetzt dein Bestes geben und dich auf die wunderschöne Zukunft konzentrieren, die er dir versprochen hat. w24.10 8 Abs. 8-9

Montag, 4. Mai

*Kleidet euch mit der neuen
Persönlichkeit (Kol. 3:10)*

Könnte man sich manchmal überfordert fühlen, wenn es darum geht, Ratschläge der Bibel zu beachten? Stell dir folgendes Szenario vor. Tag 1: Du liest etwas darüber, dass du niemanden bevorzugen solltest, und möchtest dich in diesem Punkt noch ein wenig verbessern (Jak. 2:1-8). Tag 2: In der heutigen Passage geht es um unsere Sprache (Jak. 3:1-12). Dir wird bewusst, dass du in deinen Gesprächen positiver sein könntest. Deshalb nimmst du dir vor, daran zu arbeiten. Tag 3: Die Bibel warnt dich davor, ein Freund der Welt zu werden, und du merkst, dass du bei der Wahl deiner Unterhaltung wählerischer sein solltest (Jak. 4:4-12). Spätestens am 4. Tag fragst du dich, wie du das alles schaffen sollst. Sei nicht entmutigt. Denk daran: Es ist ein fortlaufender Prozess, sich mit der „neuen Persönlichkeit“ zu kleiden. w24.09 5 Abs. 11-12

Dienstag, 5. Mai

Heiligt den Christus als Herrn in eurem Herzen – immer bereit, euch vor jedem zu verteidigen, der von euch einen Grund für eure Hoffnung verlangt, doch tut es mit Milde und tiefem Respekt (1. Pet. 3:15)

Jesus war bewusst, dass Jehovas Sicht auf die Dinge entscheidend ist. Er vertraute darauf, dass sein Vater zur richtigen Zeit für Gerechtigkeit sorgen wird. Wie können wir Jesus nachahmen? Indem wir unsere Zunge beherrschen, wenn uns Ungerechtigkeiten treffen. Manchmal ist eine Sache nicht der Rede wert und wir können sie einfach übergehen. Oder wir entschließen uns zu schweigen, um die Situation nicht unnötig zu verschlimmern (Pred. 3:7; Jak.

1:19, 20). In manchen Fällen, wo wir unfaires Verhalten beobachten oder unsere Glaubensansichten angegriffen werden, mag es hingegen nötig sein, etwas zu sagen (Apg. 6:1, 2). Dabei sollten wir uns aber immer bemühen, ruhig und respektvoll zu bleiben. Vertrauen wir uns wie Jesus dem an, „der gerecht urteilt“ (1. Pet. 2:23). w24.11 5-6 Abs. 10-12

Mittwoch, 6. Mai

Die Engel Gottes freuen sich über einen einzigen Sünder, der bereut (Luk. 15:10)

Wenn jemand bereut, ist das ein Grund zu großer Freude! (Luk. 15:7). Aber wer verdient die Ehre dafür? Die Ältesten? Erinnern wir uns daran, was der Apostel Paulus über Sünder schrieb: „Vielleicht ermöglicht Gott ihnen Reue“ (2. Tim. 2:25). In einer Studienanmerkung zu diesem Vers heißt es: „Dass jemand diesen lebenswichtigen Schritt unternimmt und bereut, ist nicht den Bemühungen von Menschen zu verdanken. Die Ehre dafür gebührt Jehova. Er hilft dem Betroffenen, seine Einstellung zu ändern. Im Anschluss erwähnt Paulus, wie gut sich Reue auswirkt: Sie ermöglicht dem Sünder, die Wahrheit besser zu verstehen, wieder klar zu denken und den Fallen des Teufels zu entkommen (2Ti 2:26).“ Wenn jemand bereut, wird das Komitee für Hirtenbesuche sorgen, damit er weiter Hilfe im Kampf gegen die Angriffe des Teufels bekommt und gerade Wege für seine Füße schaffen kann (Heb. 12:12, 13). w24.08 23 Abs. 14-15

Donnerstag, 7. Mai

Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr die Brote gegessen habt und satt geworden seid (Joh. 6:26)

Jesus hatte eine Menschenmenge mit Brot und Fisch versorgt. Am nächsten Tag kamen die Leute wieder zu dem Ort, wo Jesus dieses Wunder gewirkt hatte, aber weder er noch die Apostel waren dort. Also bestiegen sie Boote, die aus Tiberias eingetroffen waren, und fuhren nach Kapernaum, um Jesus zu suchen (Joh. 6:22-24). Taten sie das, weil sie mehr über das Königreich erfahren wollten? Nein. Es ging ihnen hauptsächlich darum, mehr Brot von Jesus zu bekommen. Woher wissen wir das? Interessant ist, was geschah, als die Leute Jesus bei Kapernaum fanden. Er erkannte, dass es ihnen in erster Linie um ihre körperlichen Bedürfnisse ging, und sprach das offen an. Wie Jesus sagte, hatten sie „die Brote gegessen“ und waren „satt geworden“. Sie gaben sich also mit „Nahrung, die vergänglich ist“, zufrieden. Doch stattdessen sollten sie sich um die „unvergängliche Nahrung, die zu ewigem Leben führt“, bemühen (Joh. 6:26, 27). Jesus wies sie darauf hin, dass diese Nahrung von seinem Vater kommt. w24.12 5 Abs. 8-9

Freitag, 8. Mai

Das Herz des Weisen gibt seinem Mund Einsicht und seine Worte haben größere Überzeugungskraft (Spr. 16:23)

Wenn du als Bruder ein besserer Lehrer sein möchtest, dann stütze dich beim Lehren und Ratgeben auf Gottes Wort. Beschäftige dich intensiv mit der Bibel und unseren Publikationen (Spr. 15:28). Achte beim Studieren sorgfältig darauf, wie Bibeltexte erklärt werden, damit du sie richtig anwenden kannst. Und ver-

suche beim Lehren unbedingt das Herz deiner Zuhörer zu erreichen. Es ist auch gut, erfahrene Älteste um Hinweise zu bitten und ihre Tipps umzusetzen (1. Tim. 5:17). Älteste müssen ihren Brüdern und Schwestern Mut machen können, ihnen manchmal aber auch Rat geben oder sie sogar zurechtweisen. Dabei müssen sie immer freundlich sein. Wenn du beim Lehren einfühlsam und liebevoll bist und dich auf Gottes Wort stützt, kannst du viel erreichen, weil du den großen Lehrer Jesus nachahmst (Mat. 11:28-30; 2. Tim. 2:24). w24.11 24 Abs. 16

Samstag, 9. Mai

Erzählt den Nationen von seiner Herrlichkeit (Ps. 96:3)

Wir können Jehova durch das, was wir über ihn sagen, ehren. Seine Diener werden aufgefordert: „Singt Lieder für Jehova, preist seinen Namen. Verkündet ... die gute Botschaft von seinen Rettungstaten. Erzählt den Nationen von seiner Herrlichkeit“ (Ps. 96:1-3). Das sind schöne Möglichkeiten, unseren himmlischen Vater zu verherrlichen (Apg. 4:29). Wir können Jehova auch mit dem ehren, was wir besitzen. Anbeter Jehovas haben ihren Gott schon immer auf diese Weise verherrlicht (Spr. 3:9). Die Israeliten zum Beispiel spendeten für den Bau und die Instandhaltung des Tempels (2. Kö. 12:4, 5; 1. Chr. 29:3-9). Einige Jünger Jesu unterstützten ihn und die Apostel mit dem, „was sie besaßen“ (Luk. 8:1-3). Und die Christen im 1. Jahrhundert setzten ihre Mittel für bedürftige Brüder und Schwestern ein (Apg. 11:27-29). Auch heute können wir Jehova durch unsere freiwilligen Spenden ehren. w25.01 4 Abs. 8; 5 Abs. 11

Sonntag, 10. Mai

Kann jemand diesen Menschen das Wasser für die Taufe verweigern? (Apg. 10:47)

Was half Kornelius, sich taufen zu lassen? Die Bibel beschreibt ihn als jemanden, „der mit seiner ganzen Hausgemeinschaft Ehrfurcht vor Gott hatte“. Außerdem flehte er immer wieder zu Gott (Apg. 10:2). Als Petrus ihm von Christus erzählte, reagierten er und seine Familie positiv und ließen sich sofort taufen (Apg. 10:47, 48). Kornelius war zweifellos bereit, jede nötige Änderung vorzunehmen, um Jehova gemeinsam mit seiner Familie anbeten zu können (Jos. 24:15; Apg. 10:24, 33). Seine Stellung hätte ihn davon abhalten können, ein Christ zu werden. Doch das ließ er nicht zu. Müsstest auch du eine größere Änderung vornehmen, um dich taufen lassen zu können? Jehova wird dir dabei helfen. Er wird dich dafür segnen, dass du entschlossen bist, nach biblischen Prinzipien zu leben. w25.03 5 Abs. 12-13

Montag, 11. Mai

Lehne respektloses, unwahres Geschwätz ab (1. Tim. 4:7)

Solltest du negative Berichte über unsere Organisation oder verantwortliche Brüder hören, dann denk daran, wie Gottes Feinde Jesus und die Jünger behandelten. Jehovas Volk wird heute schlechtgemacht und verfolgt, genauso wie es die Bibel vorausgesagt hat (Mat. 5:11, 12). Wenn wir uns bewusst machen, wer hinter unwahren Geschichten steckt, und sofort Schutzmaßnahmen ergreifen, werden wir nicht auf sie hereinkommen. Wie können wir uns schützen? Weise unwahre Geschichten zurück. Der Apostel Paulus sagte klar und deutlich, was mit unwahren Geschich-

ten zu tun ist. Er bat Timotheus die Brüder anzuweisen, solchen Geschichten keine Aufmerksamkeit zu schenken und unwahres Geschwätz abzulehnen (1. Tim. 1:3, 4). Wir lehnen unwahre Geschichten ab, weil wir wissen, aus welcher Quelle sie stammen. Wir konzentrieren uns auf die „gesunden Worte“ der Wahrheit (2. Tim. 1:13). w24.04 11 Abs. 16; 13 Abs. 17

Dienstag, 12. Mai

Sie verführen durch glatte Worte und Schmeicheleien das Herz von Nichtsahnenden (Röm. 16:18)

Bleib mit denen vereint, die loyal zu Jehova stehen. Unser Gott wünscht sich Einheit in seinem Volk. Dazu müssen wir an der Wahrheit festhalten. Personen, die sich von der Wahrheit entfernen, verursachen Spaltungen in der Versammlung. Deshalb warnt uns Jehova: „Meidet sie.“ Andernfalls könnten wir selbst abdriften (Röm. 16:17). Wenn wir die Wahrheit kennen und daran festhalten, bleiben wir Jehova nah und im Glauben stark (Eph. 4:15, 16). Wir werden dann nicht auf die falschen Lehren des Teufels und seine Propaganda hereinkommen. Und während der großen Drangsal können wir auf den Schutz Jehovas zählen. Lassen wir uns nie von der Wahrheit abbringen und „der Gott des Friedens“ wird uns beistehen (Phil. 4:8, 9). w24.07 13 Abs. 16-17

Mittwoch, 13. Mai

Dieser Mann hat für alle Zeiten ein einziges Opfer für Sünden dargebracht (Heb. 10:12)

Jesus schenkte Menschen, die unter ihrer Sündhaftigkeit litten, besondere Aufmerksamkeit und forderte sie auf, seine Nachfolger zu werden. Er wusste, dass die Sünde die Wurzel allen Übels ist. Deshalb bemühte er sich um Männer und Frauen, die als Sünder bekannt waren. Zur Begründung zog er folgenden Vergleich heran: „Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken.“ Und er fügte hinzu: „Ich bin ... nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder“ (Mat. 9:12, 13). Diese Einstellung prägte sein Handeln. Er ging liebevoll mit der Frau um, die seine Füße mit ihren Tränen benetzte, und vergab ihr ihre Sünden (Luk. 7:37-50). Er brachte der Samariterin am Brunnen wichtige Wahrheiten bei, obwohl er von ihrem unmoralischen Lebensstil wusste (Joh. 4:7, 17-19, 25, 26). Und durch die Kraft Jehovas brachte er Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts wieder zum Leben (Mat. 11:5). w24.08 4 Abs. 9-10

Donnerstag, 14. Mai

Ein gerechter Richter wird er sein für die bewohnte Erde, ein treuer Richter für die Völker (Ps. 96:13)

Wie wird Jehova seinen Namen in naher Zukunft verherrlichen? Indem er für Gerechtigkeit sorgt. Schon bald wird er Babylon die Große vernichten, da die falsche Religion viel Schande auf seinen Namen gebracht hat (Offb. 17:5, 16; 19:1, 2). Einige, die das beobachten, werden sich uns dann vielleicht in der wahren Anbetung anschließen. In Armageddon wird Jehova schließlich Satans gesamtes Weltsystem beseitigen.

Alle, die sich gegen ihn stellen und Lügen über ihn verbreiten, werden dann vernichtet. Doch alle, die ihn lieben, ihm gehorchen und die es stolz macht, ihn zu ehren, wird er retten (Mar. 8:38; 2. Thes. 1:6-10). Nach der Schlussprüfung, die auf Christi Tausendjahrherrschaft folgt, wird Jehovas Name vollständig geheiligt sein (Offb. 20:7-10). Die Erde wird dann „von der Erkenntnis über die Herrlichkeit Jehovas erfüllt sein, so wie das Wasser den Meeresboden bedeckt“ (Hab. 2:14). Wie schön wird es sein, wenn jeder Jehova die Ehre gibt, die seinem Namen gebührt! w25.01 7 Abs. 15-16

Freitag, 15. Mai

Ihr müsst ausharren, das ist Teil eurer Erziehung (Heb. 12:7)

Was würde den hebräischen Christen helfen, mit Widerstand zurechtzukommen? Die richtige Sichtweise. Wie der Apostel Paulus erklärte, lässt Gott manchmal Glaubensprüfungen als Teil der christlichen Erziehung oder Schulung zu. Wir können dadurch christliche Eigenschaften entwickeln und veredeln. Sich auf dieses gute Ergebnis zu konzentrieren würde es den Hebräern leichter machen auszuharren (Heb. 12:11). Paulus wünschte sich, dass die hebräischen Christen Schwierigkeiten noch mutiger angehen. Er wusste, wovon er schrieb. Als ehemaliger Christenverfolger war ihm klar, was auf sie zukommen würde. Und er kannte Verfolgung auch aus eigener Erfahrung. Nachdem er das Christentum angenommen hatte, erlebte er verschiedene Formen von Widerstand (2. Kor. 11:23-25). w24.09 12-13 Abs. 16-17

Samstag, 16. Mai

Bleibt wachsam (Mat. 25:13)

Die Zeit für dieses Weltsystem läuft ab. Deshalb ist unser Predigtwerk so dringend wie nie zuvor. Über dieses Predigtwerk in den letzten Tagen sprach Jesus unter anderem in Markus 13:10. Laut dem Parallelbericht von Matthäus würde die gute Botschaft auf der ganzen bewohnten Erde bekannt gemacht werden, bevor „das Ende“ kommt (Mat. 24:14). Damit ist das Ende von Satans bösem Weltsystem gemeint, das kurz bevorsteht. Jehova hat „den Tag und die Stunde“ dafür festgelegt (Mat. 24:36; Apg. 1:7). Der Zeitpunkt rückt immer näher (Röm. 13:11). Und bis dahin dürfen wir nicht aufhören die gute Botschaft zu predigen. Wenn es um unseren Predigtdienst geht, sollten wir über eine wichtige Frage nachdenken: Warum machen wir die gute Botschaft bekannt? Einfach gesagt, aus Liebe. Unser Einsatz spiegelt unsere Liebe zur guten Botschaft wider, unsere Liebe zu Menschen und vor allem unsere Liebe zu Jehova und zu seinem Namen. w24.05 14-15 Abs. 2-3

Sonntag, 17. Mai

Gott sah, dass alles, was er gemacht hatte, sehr gut war (1. Mo. 1:31)

Mach dein Kind auf die Schöpfung aufmerksam. Bei einem Spaziergang oder bei der Gartenarbeit könntest du ihm die faszinierenden Muster in der Natur zeigen. Was ist das Besondere daran? Diese Muster sprechen für ein intelligentes und durchdachtes Design. Wissenschaftler erforschen zum Beispiel seit Langem Spiralformen. Wie der Biophysiker Nicola Faneli erklärt, stößt man bei der Zählung von spiralförmigen Mustern in der Natur auf eine bestimmte Zahlenreihe, die sogenannte

Fibonacci-Folge. Spiralstrukturen kommen sehr häufig vor. Denken wir beispielsweise an die Form von Galaxien, den Aufbau von Nautilusmuscheln oder an die Blätter von Pflanzen und den Blütenkopf von Sonnenblumen. w24.12 16 Abs. 7

Montag, 18. Mai

Er ist dein Leben (5. Mo. 30:20)

Moses, David und Johannes lebten in einer ganz anderen Zeit und unter völlig anderen Umständen als wir. Dennoch haben wir viel mit ihnen gemeinsam. Wie wir dienten sie dem wahren Gott, beteten zu ihm, vertrauten auf ihn und suchten bei ihm nach Anleitung. Und noch etwas verbindet uns mit ihnen: Wie diese Männer aus alter Zeit sind wir davon überzeugt, dass Jehova unseren Gehorsam belohnen wird. Nehmen wir uns deshalb ihre letzten Worte zu Herzen und befolgen wir Jehovas Gebote. Dann werden wir bei allem, was wir tun, Erfolg haben. Wir werden „lange in dem Land wohnen“, das Jehova uns zugesichert hat, ja für immer! (5. Mo. 30:20). Und wir werden Freude verspüren, weil wir unserem Vater im Himmel gefallen, der viel mehr für uns tun wird, als wir uns heute vorstellen können (Eph. 3:20). w24.11 13 Abs. 20-21

Dienstag, 19. Mai

Gott hat sie in der Versammlung eingesetzt (1. Kor. 12:28)

Im 1. Jahrhundert wurden einige Brüder zu Dienstamtgehilfen ernannt (1. Tim. 3:8). Wie es scheint, nahm der Apostel Paulus auf sie Bezug, als er von denjenigen schrieb, die „Hilfe leisten“ (1. Kor. 12:28). Offensichtlich kümmern sie sich um verschiedene notwendige Angelegenheiten, sodass sich die Ältesten auf die Lehr- und Hirtentätigkeit konzentrieren konnten. Es ist zum Beispiel denkbar, dass Dienstamtgehilfen dabei mitgeholfen haben, Abschriften der Bibelbücher anzufertigen, oder dass sie das Material dafür beschafften. Welche wertvolle Hilfe leisten Dienstamtgehilfen in deiner Versammlung? (1. Pet. 4:10). Vielleicht kümmern sie sich um die Kontenführung, die Gebiete, bestellen Literatur und geben diese aus, bedienen die Audio- und Videoanlage, werden als Ordner eingesetzt oder helfen bei der Instandhaltung des Königreichssaals mit. Alle diese Dienste sind für einen reibungslosen Ablauf wichtig (1. Kor. 14:40). w24.10 19 Abs. 4-5

Mittwoch, 20. Mai

Für alles bin ich stark durch den, der mir Kraft gibt (Phil. 4:13)

Der Gedanke, dass Jehova lebendig ist und uns zur Seite steht, hilft uns jede Herausforderung – ob groß oder klein – zu bewältigen. Er ist der Allmächtige und kann uns die Kraft geben auszuhalten. Deshalb haben wir allen Grund, in Schwierigkeiten zuversichtlich zu bleiben. Zu erleben, wie Jehova uns bei kleineren Problemen unterstützt, gibt uns die Sicherheit, dass wir auch bei größeren Problemen auf seine Hilfe zählen können. Sehen wir uns kurz zwei Erlebnisse an, die König Davids Vertrau-

en auf Jehova stärkten. Als junger Hirte erlebte er, wie ein Löwe und ein Bär jeweils ein Schaf aus der Herde seines Vaters wegholten. David lief beide Male mutig hinterher und rettete die Schafe. Doch er schrieb sich den Erfolg nicht selbst zu. Er wusste, dass Jehova ihm beigestanden hatte (1. Sam. 17:34-37). Über diese Erlebnisse nachzudenken überzeugte David davon, dass der lebendige Gott ihm auch in Zukunft helfen würde. w24.06 21 Abs. 5-6

Donnerstag, 21. Mai

Wenn jemand eine Antwort gibt, bevor er zugehört hat, ist das dumm und beschämend (Spr. 18:13)

Angenommen, du bist zu einer Feier eingeladen und überlegst, ob du hingehen sollst. Wenn du den Gastgeber noch nicht gut kennst und nicht genau weißt, was geplant ist, wäre es gut, ihm Fragen zu stellen wie: Wo und wann findet die Feier statt? Wie viele sind eingeladen? Gibt es jemanden, der darauf achtet, wie die Feier verläuft? Wer wird kommen? Was für ein Programm ist geplant? Wird es alkoholische Getränke geben? Die Antworten auf diese Fragen werden dir helfen, eine gute Entscheidung zu treffen. Wenn du die Fakten kennst, dann durchdenke sie und füge sie zu einem Gesamtbild zusammen. Was ist zum Beispiel, wenn du erfährst, dass Personen eingeladen sind, die nicht nach biblischen Prinzipien leben? Oder dass niemand beaufsichtigt, wie viel Alkohol getrunken wird? Siehst du die Gefahr, dass sich die Feier zu einer „wilden Party“ entwickeln könnte? (1. Pet. 4:3). Wenn du das ganze Bild vor Augen hast, bist du auf einem guten Weg, eine kluge Entscheidung zu treffen. w25.01 15 Abs. 4-5

Freitag, 22. Mai

Wenn eure Sünden auch scharlachrot sind, werden sie so weiß werden wie Schnee (Jes. 1:18)

Jehova gebraucht Wortbilder, die deutlich machen, dass er die Sünden reumütiger Menschen durch das Lösegeld auslöscht. Es ist sehr schwer, rote Flecken aus einem Stück Stoff zu entfernen. Durch dieses Wortbild versichert Jehova uns also, unsere Sünden so gründlich wegzuspülen, dass sie nicht mehr sichtbar sind. Sünden werden auch mit Schulden verglichen (Mat. 6:12; Luk. 11:4). Mit jeder Sünde, die wir begehen, verschlimmern wir unsere Situation und häufen mit der Zeit einen riesigen Schuldenberg an. Doch wenn Jehova uns vergibt, ist es so, als würde er uns die Schuld erlassen. Er erwartet dann keine Rückzahlung mehr. Dieses Bild beschreibt treffend, wie erleichtert wir uns durch Jehovas Vergebung fühlen können. w25.02 9-10 Abs. 9-10

Samstag, 23. Mai

Nicht die Kinder sollen etwas für ihre Eltern zurücklegen, sondern die Eltern für ihre Kinder (2. Kor. 12:14)

Es mag sein, dass Eltern im Alter Unterstützung benötigen, und viele Kinder leisten gern Hilfe (1. Tim. 5:4). Christlichen Eltern ist aber bewusst, dass es viel glücklicher macht, in ihren Kindern die Liebe zu Jehova zu fördern, als bei der Kindererziehung an die Zukunftsabsicherung zu denken (3. Joh. 4). Lebt euren Kindern vor, was es bedeutet, für sich selbst zu sorgen und gleichzeitig auf Jehova zu vertrauen. Bringt ihnen von klein auf bei, wie wertvoll es ist, fleißig zu sein (Spr. 29:21; Eph. 4:28). Und unterstützt sie darin, sich in der Schule anzustrengen. Beschäftigt euch auch mit biblischen Grundsätzen, die

euren Kindern in Sachen Bildung helfen, gute Entscheidungen zu treffen, damit sie einerseits für ihren Lebensunterhalt sorgen und sich andererseits voll für Jehova einsetzen können. w25.03 30-31 Abs. 15-16

Sonntag, 24. Mai

Zieht die neue Persönlichkeit an (Eph. 4:24)

Jehova ließ durch den Propheten Jesaja aufschreiben, wie es sein würde, im geistigen Paradies zu leben. Wir finden diese Beschreibung in Jesaja, Kapitel 65. Zum ersten Mal erfüllte sich diese Prophezeiung im Jahr 537 v.u.Z. Damals wurden reumütige Juden aus der babylonischen Gefangenschaft freigelassen und kehrten in ihr Heimatland zurück. Mit dem Segen Jehovas konnte das Volk das zerstörte Jerusalem wieder zu einer schönen Stadt machen und den Tempel wieder aufbauen – das Zentrum der wahren Anbetung in Israel (Jes. 51:11; Sach. 8:3). Die zweite Erfüllung begann 1919, als Jehovas Volk aus der Gefangenschaft Groß-Babylons freigelassen wurde. Seitdem nimmt das geistige Paradies auf der ganzen Erde immer mehr Form an. Tatkräftige Verkündiger gründeten viele Versammlungen und leisteten Erstaunliches. Ihre Arbeit zahlte sich aus. Männer und Frauen, die ein unmoralisches Leben führten und gewalttätig waren, zogen „die neue Persönlichkeit“ an, „die nach Gottes Willen ... geschaffen worden ist“. w24.04 20-21 Abs. 3-4

Montag, 25. Mai

Jeder wird seine eigene Last tragen
(Gal. 6:5)

In einigen Ländern wird von den Eltern oder von anderen Erwachsenen erwartet, einen Ehepartner auszusuchen. Woanders ist es üblich, dass Freunde oder Familie ein Treffen arrangieren, bei dem sich ein Mann und eine Frau kennenlernen können, um herauszufinden, ob sie zueinander passen. Wenn du gebeten wirst, einen Partner für jemand anders auszuwählen, dann berücksichtige die Wünsche und Bedürfnisse beider Seiten. Kommt jemand in die engere Wahl, dann versuch so viel wie möglich über seine Persönlichkeit, seine Eigenschaften und vor allem über sein Verhältnis zu Jehova herauszufinden. Ein starker Glaube ist viel wichtiger als Geld, Bildung oder der soziale Status. Vergiss allerdings nicht: Die endgültige Entscheidung, ob die beiden heiraten, müssen sie selbst treffen. w24.05 23 Abs. 11

Dienstag, 26. Mai

Ein echter Freund zeigt immer Liebe
(Spr. 17:17)

Durch das, was wir sagen oder nicht sagen, können wir es einem Paar, das sich näher kennenlernt, leichter machen. Manchmal ist Zurückhaltung gefragt (Spr. 12:18). Vielleicht würden wir am liebsten anderen erzählen, dass es ein neues Pärchen gibt, statt das den beiden selbst zu überlassen. Es wäre auch lieblos, hinter ihrem Rücken über sie zu reden oder sie in persönlichen Angelegenheiten zu kritisieren (Spr. 20:19; Röm. 14:10; 1. Thes. 4:11). Vermeiden wir es außerdem, durch Fragen oder Bemerkungen anzudeuten, dass sie heiraten werden oder heiraten sollten. Wie sollten wir uns verhalten, wenn eine Beziehung beendet wird? Ergreifen wir für

keine Seite Partei und stellen wir keine neugierigen Fragen (1. Pet. 4:15). Eine Trennung bedeutet nicht unbedingt, dass die beiden etwas falsch gemacht haben. In der Regel bedeutet es einfach, dass die Kennenlernphase ihren Zweck erfüllt hat – nämlich zu einer guten Entscheidung zu kommen. Trotzdem tut eine Trennung oft weh. Versuchen wir in so einer Situation für unsere Freunde da zu sein. w24.05 31 Abs. 15-16

Mittwoch, 27. Mai

Wenn du in schwierigen Zeiten den Mut verlierst, wirst du wenig Kraft haben
(Spr. 24:10)

Kaum etwas ist schmerzlicher, als wenn jemand aus der Familie oder ein enger Freund Jehova verlässt (Ps. 78:40). Je enger die Bindung ist, desto schwieriger kann es sein, die Situation zu akzeptieren. Wenn du so etwas erlebt hast, kann dir das Beispiel von Zadok Kraft geben. Er hielt loyal zu Jehova, als sein enger Freund Abjathar untreu wurde. Das geschah, als König David im Sterben lag und sein Sohn Adonia versuchte, den Thron zu besteigen, obwohl Jehova Salomo als Nachfolger bestimmt hatte (1. Chr. 22:9, 10). Abjathar stellte sich auf die Seite Adonias (1. Kö. 1:5-8). Das war nicht nur ein Verrat an David und Zadok, sondern auch an Jehova. Zadok und Abjathar hatten jahrzehntelang als Priester eng zusammengearbeitet (2. Sam. 8:17; 15:29; 19:11-14). w24.07 6 Abs. 14-15

Donnerstag, 28. Mai

Glücklich ist der Mensch, der immer auf der Hut ist (Spr. 28:14)

Man kann gar nicht genug betonen, wie sehr es sich lohnt, wachsam zu bleiben und Versuchungen aus dem Weg zu gehen. So verlockend der „vorübergehende Genuss der Sünde“ auch erscheint, nach Jehovas Maßstäben zu leben macht viel glücklicher (Heb. 11:25; Ps. 19:8). Schließlich sind wir dafür geschaffen, ein Leben zu führen, das Jehova gefällt (1. Mo. 1:27). Wer diesen Weg geht, hat ein gutes Gewissen und darf darauf hoffen, einmal ewig zu leben (1. Tim. 6:12; 2. Tim. 1:3; Jud. 20, 21). Es stimmt, „der Körper ist schwach“ (Mat. 26:41). Doch wir sind unserer Unvollkommenheit nicht hilflos ausgeliefert. Jehova ist bereit uns zur Seite zu stehen (2. Kor. 4:7). Von ihm bekommen wir Kraft, die über das Normale hinausgeht. Die normale Kraft müssen wir selbst aufbringen, also täglich unseren Teil tun, um uns vor Versuchungen zu schützen. Dann wird Jehova unsere Gebete erhören und uns zusätzliche Kraft geben, sobald wir sie brauchen (1. Kor. 10:13). Mit Jehovas Hilfe können wir wachsam bleiben und Versuchungen widerstehen. w24.07 19 Abs. 19-21

Freitag, 29. Mai

Weise diejenigen, die Sünde treiben, vor aller Augen zurecht (1. Tim. 5:20)

Der Apostel Paulus schrieb an seinen Mitältesten Timotheus, was im heutigen Tagestext steht, nämlich dass „diejenigen, die Sünde treiben, vor aller Augen“ zurechtgewiesen werden sollten. Was wollte er damit sagen? Mit „vor aller Augen“ meinte er nicht unbedingt die ganze Versammlung, sondern diejenigen, die von der Sache Kenntnis hatten. Dabei konnte es sich um Augenzeugen des Fehlverhaltens handeln oder um

Personen, denen sich der Sünder anvertraut hatte. Die Ältesten würden sie diskret darüber informieren, dass die Angelegenheit behandelt worden ist und dem Sünder sein Fehler vor Augen geführt wurde. Manchmal wissen viele in der Versammlung bereits von dem Fehlverhalten oder man kann davon ausgehen, dass es in naher Zukunft allgemein bekannt wird. In so einem Fall würde sich der Ausdruck „vor aller Augen“ auf die ganze Versammlung beziehen. Ein Ältester gibt dann bei einer Zusammenkunft bekannt, dass der Bruder oder die Schwester zurechtgewiesen worden ist. Paulus nennt den Grund dafür: „Damit die Übrigen gewarnt sind“ und nicht ebenfalls einen verkehrten Weg einschlagen. w24.08 24 Abs. 16-17

Samstag, 30. Mai

Das sind die wahren Worte Gottes (Offb. 19:9)

Wir müssen uns bis zum Ende fleißig für Jehova einsetzen. Gesalbte Christen müssen wachsam bleiben, damit sie von Jesus „mitgenommen“ werden und ihre himmlische Belohnung erhalten (Mat. 24:40). Sie freuen sich sehr darauf, mit Jesus im Himmel „versammelt [zu] werden“. Nach dem Krieg von Armageddon werden sie bei der Hochzeit des Lammes als Braut an Jesu Seite sein (2. Thes. 2:1). Wenn Jesus bald als Richter auftritt, brauchen wir keine Angst zu haben. Jehova gibt seinen treuen Anbetern „die Kraft, die über das Normale hinausgeht“, damit sie es schaffen, „vor dem Menschensohn zu stehen“ (2. Kor. 4:7; Luk. 21:36). Wenn wir die Warnungen aus Jesu Vergleichen beachten, machen wir unserem Vater Freude – ob wir auf ewiges Leben im Himmel oder auf der Erde hoffen. Dank der unverdienten Güte Gottes werden unsere Namen im „Buch des Lebens“ verzeichnet sein (Dan. 12:1; Offb. 3:5). w24.09 25 Abs. 19-20

Sonntag, 31. Mai

Für mich ist es gut, Gottes Nähe zu suchen (Ps. 73:28)

Durch Gottes Wort kannst du inneren Frieden verspüren. Wie? Denk über das nach, was du hast, zum Beispiel über deine Schätze im Himmel. Vergleiche es damit, was Menschen erwartet, die nur das haben, was diese Welt ihnen bietet. Bei vielen dreht sich das Leben ausschließlich um Erfolg und Besitz, weil sie keine echte Zukunftsperspektive haben. Bei dir ist das anders. Jehova verspricht dir eine Zukunft, die deine Erwartungen bei Weitem übertreffen wird (Ps. 145:16). Und noch eine Überlegung: Weißt du wirklich, wie dein Leben verlaufen wäre, wenn du anders entschieden hättest? Eins steht fest: Wer Entscheidungen auf seine Liebe zu Gott und zu seinen Mitmenschen gründet, dem wird auf lange Sicht nie etwas Gutes entgehen. w24.10 27 Abs. 12-13

Montag, 1. Juni

Du, o Jehova, bist nämlich gut und vergibst gern (Ps. 86:5)

Wir profitieren schon heute von Jesu Loskaufopfer. Auf der Grundlage des Lösegelds vergibt Jehova unsere Sünden. Dazu ist er nicht verpflichtet. Aber er möchte es gern (Ps. 103:3, 10-13). Manche fühlen sich unwürdig und denken, sie hätten die Vergebung Jehovas nicht verdient. Tatsächlich können wir sie uns auch nicht verdienen. Der Apostel Paulus schrieb: „Ich bin es nicht wert, ein Apostel genannt zu werden.“ Doch er verstand: „Durch Gottes unverdiente Güte bin ich, was ich bin“ (1. Kor. 15:9, 10). Wenn wir unsere Sünden bereuen, vergibt uns Jehova – nicht weil wir es verdienen, sondern weil er uns liebt. Falls dir Gefühle der Unwürdigkeit zu schaffen ma-

chen, dann denk daran, dass Jehova das Lösegeld nicht für sündenlose Menschen beschafft hat, sondern für reumütige Sünder (Luk. 5:32; 1. Tim. 1:15). w25.01 26-27 Abs. 3-4

Dienstag, 2. Juni

Mit Freundlichkeit tut man sich selbst einen Gefallen, doch mit Grausamkeit bringt man sich in Schwierigkeiten (Spr. 11:17)

Wir haben nicht immer Einfluss darauf, was andere sagen oder tun, aber wir haben Einfluss darauf, wie wir reagieren. Und oft ist die beste Reaktion zu vergeben. Warum? Weil sich Jehova genau das von uns wünscht und wir ihn lieben. Wenn wir wütend bleiben und nicht vergeben, könnte es sein, dass wir uns unvernünftig verhalten und uns sogar selbst schaden (Spr. 14:17, 29, 30). Ärger loszulassen schützt unser Herz davor, von Verbitterung zerknagen zu werden. Wir machen uns dadurch außerdem selbst ein Geschenk: Wir können wieder nach vorn schauen und unsere Lebensfreude zurückgewinnen. Wie kannst du verletzte Gefühle überwinden? Gib dir Zeit zum Heilen. Nachdem eine buchstäbliche Verletzung behandelt worden ist, braucht es eine gewisse Zeit, bis sich der Körper erholt hat. Genauso ist es bei emotionalen Wunden. Es mag eine Zeit dauern, bis sie verheilen und wir bereit sind, von Herzen zu vergeben (Pred. 3:3; 1. Pet. 1:22). Bitte Jehova darum, dass du es schaffst zu vergeben. w25.02 16 Abs. 8-11

Mittwoch, 3. Juni

Die feste Nahrung ist für reife Menschen (Heb. 5:14)

Zu den Grundlehren gehören Reue, Glauben, Taufe, Auferstehung und Ähnliches (Heb. 6:1, 2). Diese Lehren bilden das Fundament des christlichen Glaubens. Deshalb sprach der Apostel Petrus an Pfingsten über solche Themen (App. 2:32-35, 38). Um ein Christ werden zu können, muss man die Grund Lehren akzeptieren. Wie der Apostel Paulus sagte, würde jemand, der nicht an die Auferstehung glaubt, den gesamten christlichen Glauben ablehnen (1. Kor. 15:12-14). Allerdings dürfen wir uns nicht mit den Grundwahrheiten zufriedengeben. Wir brauchen auch feste geistige Nahrung. Dazu gehören nicht nur Jehovas Gesetze, sondern auch seine Grundsätze, die uns Einblick in seine Denkweise geben. Damit diese Nahrung ihre volle Wirkung entfalten kann, müssen wir Gottes Wort studieren, darüber nachdenken und danach leben. So lernen wir, Entscheidungen zu treffen, die Jehova gefallen. w24.04 5 Abs. 12-13

Donnerstag, 4. Juni

Einwohner von Ninive werden im Gericht aufstehen (Mat. 12:41)

Jehova erinnerte Jona daran, dass die Niniviten „nicht einmal zwischen Richtig und Falsch unterscheiden“ konnten (Jona 1:1, 2; 3:10; 4:9-11). Jesus griff dieses Beispiel später auf, um Jehovas Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zu verdeutlichen. Er sagte: „Einwohner von Ninive werden ... im Gericht aufstehen.“ Wie ist diese Aussage zu verstehen? Jesus lehrte, dass es eine „Auferstehung zum Gericht“ geben wird (Joh. 5:29). Er bezog sich hierbei auf seine tausendjährige Regierung, in der „Gerechte“ und „Ungerechte“ auferstehen

werden (App. 24:15). Die „Auferstehung zum Gericht“ betrifft die Ungerechten. Jehova und Jesus werden ihr Verhalten beobachten und beurteilen, ob sie bereit sind das, was sie lernen, umzusetzen. Falls ein auferstandener Niniwit sich weigert Jehova anzubeten, wird das Urteil ewiger Tod sein (Jes. 65:20). Doch alle, die sich der wahren Anbetung anschließen, werden ein positives Urteil erhalten. Sie haben die Aussicht, für immer am Leben zu bleiben (Dan. 12:2). w24.05 5 Abs. 13-14

Freitag, 5. Juni

Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren war (Luk. 19:10)

Jesus verkörperte die Barmherzigkeit seines Vaters auf vollkommene Weise (Joh. 14:9). Durch das, was er sagte und tat, machte er deutlich, dass sein Vater Menschen liebt und jedem helfen möchte, den Kampf gegen die Sünde zu gewinnen. Jesus weckte in sündigen Menschen den Wunsch, ihr Leben zu ändern und ihm nachzufolgen (Luk. 5:27, 28). Er wusste, was vor ihm lag. Mehr als einmal sagte er seinen Jüngern, man werde ihn verraten und an einem Pfahl hinrichten (Mat. 17:22; 20:18, 19). Ihm war bewusst, dass sein Opfer die Sünde der Welt wegnehmen würde. Jesus sagte, dass er nach seinem Tod „Menschen aller Art“ zu sich ziehen würde (Joh. 12:32). Um Jehova zu gefallen, müssten sie Jesus als ihren Herrn anerkennen und seinen Fußspuren folgen. Dadurch könnten sie schließlich „von der Sünde befreit“ werden (Röm. 6:14, 18, 22; Joh. 8:32). Aus diesem Grund sah Jesus mutig und bereitwillig einem qualvollen Tod ins Auge (Joh. 10:17, 18). w24.08 5 Abs. 11-12

Samstag, 6. Juni

Unter allen Völkern muss zuerst die gute Botschaft bekannt gemacht werden (Mar. 13:10)

Erinnerst du dich noch, wie es war, als du die Wahrheit aus Gottes Wort kennengelernt hast? Dir wurde bewusst, dass dein himmlischer Vater dich liebt, dass er dich in die Familie seiner Anbeter aufnehmen will, dass er versprochen hat allem Leid ein Ende zu machen, dass du in der neuen Welt geliebte Verstorbene wiedersehen kannst und vieles mehr (Mar. 10:29, 30; Joh. 5:28, 29; Röm. 8:38, 39; Offb. 21:3, 4). Das alles hat dich tief berührt (Luk. 24:32). Du hast Liebe zur Wahrheit entwickelt und konntest das, was du gelernt hast, nicht für dich behalten (Vergleiche Jeremia 20:9.). Wenn die Liebe zur biblischen Wahrheit unser Herz erfüllt, können wir nicht schweigen (Luk. 6:45). Wir fühlen uns dann wie die Christen im 1. Jahrhundert, die sagten: „Wir ... können nicht aufhören, über das zu reden, was wir gesehen und gehört haben“ (Apg. 4:20). Weil wir die Wahrheit lieben, möchten wir so vielen Menschen wie möglich davon erzählen. w24.05 15 Abs. 5; 16 Abs. 7

Sonntag, 7. Juni

Dient Jehova voller Freude (Ps. 100:2)

Als Zeugen für Jehova sprechen wir mit anderen über unseren himmlischen Vater, weil wir ihn lieben und weil wir möchten, dass sie ihn kennenlernen. Einigen von uns fällt der Dienst allerdings schwer. Woran kann das liegen? Vielleicht sind sie sehr schüchtern und trauen sich nicht zu, Gespräche zu führen. Oder sie fühlen sich bei dem Gedanken, unangemeldet zu fremden Leuten zu gehen, nicht wohl. Manche haben Angst, auf Ablehnung zu stoßen. Und anderen wurde beigebracht Konflikten aus

dem Weg zu gehen. Das alles sind Gründe, die es einem schwer machen können, über die gute Botschaft zu sprechen. Fällt es dir auch manchmal schwer, in den Dienst zu gehen? Wenn ja, dann sei nicht entmutigt. Vielleicht stehst du einfach nicht gern im Mittelpunkt oder gehst Konflikten am liebsten aus dem Weg. Und keiner möchte abgelehnt werden – schon gar nicht, wenn er versucht, anderen etwas Gutes zu tun. Jehova weiß genau, was dir zu schaffen macht, und er möchte dir helfen (Jes. 41:13). w24.04 14 Abs. 1-2

Montag, 8. Juni

Bei den Bescheidenen ist Weisheit (Spr. 11:2)

Was, wenn du beim Bibellesen feststellst, dass du dich in einigen Bereichen verbessern könntest? Dann setz dir realistische Ziele, statt zu versuchen an allem gleichzeitig zu arbeiten. Vielleicht hilft dir folgender Ansatz: Mach dir eine Liste von den Punkten, in denen du dich verbessern möchtest, und wähle einen oder zwei davon aus. Die anderen Punkte kannst du dir für später aufheben. Was wäre ein guter Start? Vielleicht möchtest du mit einem Ziel beginnen, das leicht zu erreichen ist. Oder du suchst dir ein Gebiet aus, wo du dringenden Verbesserungsbedarf siehst. Wenn dein Ziel feststeht, dann forsche in unseren Publikationen zu diesem Thema nach. Bitte Jehova darum, dass er dir „sowohl den Wunsch als auch die Kraft gibt“, dein Ziel zu erreichen (Phil. 2:13). Dann gilt es, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Sobald du Fortschritte an dir beobachtest, motiviert dich das bestimmt, dir dein nächstes Ziel vorzunehmen. Und wenn du dich in einer Eigenschaft verbessert hast, wird es dir wahrscheinlich leichterfallen, an einer weiteren zu arbeiten. w24.09 6 Abs. 13-14

Dienstag, 9. Juni

Ihr habt euch in dieser Sache in jeder Hinsicht als rein erwiesen (2. Kor. 7:11)

Vielleicht bist du niedergeschlagen, weil andere unter den Folgen deines Handelns zu leiden haben. Was dann? Tu dein Möglichstes, den Schaden wieder gutzumachen. Dazu gehört eine aufrichtige Entschuldigung. Bitte Jehova, den Betroffenen beizustehen. Er kann sowohl dir als auch ihnen helfen, weiterzumachen und inneren Frieden zurückzugewinnen. Lerne aus deinen Fehlern und lass dich weiter von Jehova gebrauchen. Dazu passt, was der Prophet Jona erlebt hat. Statt der Aufforderung Jehovas zu folgen, nach Ninive zu gehen, floh er in die entgegengesetzte Richtung. Doch er ließ sich von Jehova korrigieren und lernte aus seinem Fehler (Jona 1:1-4, 15-17; 2:7-10). Jehova gab Jona nicht auf, sondern schickte ihn erneut nach Ninive. Diesmal gehorchte Jona ohne zu zögern. Er ließ sich nicht von Gefühlen der Unwürdigkeit daran hindern, den Auftrag Jehovas anzunehmen (Jona 3:1-3). w24.10 8-9 Abs. 10-11

Mittwoch, 10. Juni

Bereut also und kehrt um, damit eure Sünden ausgelöscht werden, sodass von Jehova Zeiten der Erholung kommen (Apg. 3:19)

Jehova streicht unsere Sünden oder Schulden nicht einfach, sondern er löscht sie aus. Wenn eine Summe durchgestrichen wird, sind die Zahlen normalerweise noch lesbar. Auslöschen ist etwas anderes. Denken wir daran, dass Tinte in alter Zeit eine Mischung aus Ruß, Gummi und Wasser war. Sie konnte mit einem feuchten Schwamm entfernt werden. Wenn eine Schuld also ausgelöscht wurde, verschwand sie vollständig. Man konnte nicht mehr sehen,

was einmal notiert worden war. Es war, als hätte es diese Aufzeichnung nie gegeben. Macht das nicht Mut? Wenn Jehova unsere Sünden vergibt, sind sie für immer ausgelöscht (Ps. 51:9). w25.02 10 Abs. 11

Donnerstag, 11. Juni

Ärgere dich nicht und fang nicht an, Schlechtes zu tun (Ps. 37:8)

Wenn andere uns falsch einschätzen oder schlecht behandeln, haben wir die Gewissheit, dass Jehova die Wahrheit kennt. Die Tatsache, dass er letzten Endes für Recht sorgen wird, hilft uns unfaire Behandlung zu ertragen. Dinge Jehova zu überlassen schützt uns davor, von Ärger oder Verbitterung zerfressen zu werden. Solche Gefühle könnten dazu führen, dass wir überreagieren, die Freude verlieren oder dass unsere Freundschaft zu Jehova Schaden nimmt. Folgen wir stattdessen dem guten Beispiel Jesu, selbst wenn es uns nicht vollkommen gelingt. Manchmal sagen oder tun wir etwas, das wir später bereuen (Jak. 3:2). Und manche Ungerechtigkeiten hinterlassen schlimme seelische oder körperliche Narben. Trifft das auf dich zu? Dann sei dir sicher, dass Jehova genau weiß, was du durchmachst. Und auch Jesus, der zu Unrecht litt, versteht deine Gefühle (Heb. 4:15, 16). Wie gut, dass Jehova uns in seinem Wort praktische Hinweise gegeben hat, die uns bei Ungerechtigkeiten eine Hilfe sein können. w24.11 6 Abs. 12-13

Freitag, 12. Juni

Gott will, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat (Joh. 6:29)

Wer ewiges Leben erhalten möchte, muss an Jesus glauben (Joh. 3:16-18, 36). Viele Juden, an die sich Jesus wandte, waren nicht ohne Weiteres bereit, an ihn zu glauben. Sie fragten ihn: „Was für ein Zeichen vorbringst du, damit wir es sehen und dir glauben?“ (Joh. 6:30). Dann erwähnten sie, dass ihre Vorfahren zur Zeit von Moses Manna bekamen, das ihr tägliches Brot war (Neh. 9:15; Ps. 78:24, 25). Für die Menschenmenge stand also immer noch im Vordergrund, von buchstäblichem Brot satt zu werden. Und als Jesus über „das wahre Brot vom Himmel“ sprach, das ihnen im Gegensatz zum Manna ewiges Leben geben konnte, wollten sie nicht einmal wissen, was damit gemeint war (Joh. 6:32). Sie waren so auf ihre körperlichen Bedürfnisse fixiert, dass ihnen die wichtigen Wahrheiten entgingen, die Jesus ihnen vermitteln wollte. w24.12 5-6 Abs. 10-11

Samstag, 13. Juni

Der, der alles gemacht hat, ist Gott (Heb. 3:4)

Vielleicht wird sich dein Kind in der Schule irgendwann damit beschäftigen, dass hinter vielen Formen in der Natur bestimmte Gesetzmäßigkeiten stecken. Schneeflocken zum Beispiel setzen sich aus geometrischen Mustern zusammen, die als Fraktale bezeichnet werden. Fraktale Strukturen findet man oft in der Natur. Doch wer steckt hinter den Gesetzen dieser wunderschönen Muster? Wer ist verantwortlich für die Ordnung in der Natur? Je mehr sich dein Kind mit solchen Fragen beschäftigt, desto wahrscheinlicher ist es, dass es einen starken Glauben an einen Schöpfer

entwickelt. Wenn es alt genug ist, könntest du ihm auch einmal folgende Frage stellen: „Wenn Gott uns erschaffen hat, ist es dann nicht vernünftig anzunehmen, dass er auch für Moralgesetze gesorgt hat, die uns glücklich machen?“ Als Nächstes könntest du herausstellen, dass die Bibel diese wertvolle Anleitung enthält. w24.12 16 Abs. 8

Sonntag, 14. Juni

Tatsächlich wird von sexueller Unmoral unter euch berichtet, und zwar von einer solchen Unmoral, wie es sie nicht einmal unter Ungläubigen gibt – nämlich dass ein Mann mit der Frau seines Vaters zusammenlebt (1. Kor. 5:1)

Unter dem Einfluss des heiligen Geistes gab der Apostel Paulus in einem Brief die Anweisung, einen reuelosen Sünder aus der Versammlung zu entfernen (1. Kor. 5:13). Wie sollten sich treue Christen ihm gegenüber verhalten? Paulus forderte sie auf, „keinen Umgang mehr“ mit ihm zu haben. Was meinte er damit? Wie er erklärte, schloss das ein, „nicht einmal mit einem solchen Menschen [zu] essen“ (1. Kor. 5:11). Mit jemandem zu essen kann leicht dazu führen, dass man noch mehr Zeit mit ihm verbringt. Offensichtlich wollte Paulus also ausdrücken, dass die Versammlung keinen Kontakt mit diesem Mann pflegen sollte. Das wäre ein Schutz vor seinem schlechten Einfluss (1. Kor. 5:5-7). Zusätzlich würde dem Mann dadurch vielleicht bewusst werden, wie weit er sich von Jehovas Maßstäben entfernt hatte. Das könnte ihn dazu bewegen, sich für sein Verhalten zu schämen und zu bereuen. w24.08 15 Abs. 4-5

Montag, 15. Juni

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gegeben hat (Joh. 3:16)

In Israel gab es den jährlichen Sühnetag. Der Hohe Priester brachte an diesem Tag Tieropfer für das Volk dar. Natürlich konnten diese Opfer Sünden nicht vollständig sühnen, da Tiere kein gleichwertiger Ersatz für Menschen sind. Aber solange die Israeliten bereuten und die von Jehova geforderten Opfer darbrachten, war er bereit, ihre Sünden zu vergeben (Heb. 10:1-4). Diese Regelung machte den Israeliten bewusst, dass sie sündig waren. Doch Jehova hatte eine endgültige Regelung zur Sündenvergebung im Sinn: Sein geliebter Sohn hat sich „ein für alle Mal geopfert, um die Sünden vieler zu tragen“ (Heb. 9:28). Jesus gab „sein Leben als Lösegeld für viele“ (Mat. 20:28). w25.02 4 Abs. 9-10

Dienstag, 16. Juni

Bleibt wachsam und hört nicht auf zu beten, damit ihr nicht in Versuchung geratet (Mat. 26:41)

„Der Geist ist zwar voller Eifer, aber der Körper ist schwach“ (Mat. 26:41b). Mit diesen Worten zeigte Jesus Verständnis für unsere Unvollkommenheit. Gleichzeitig sind sie eine Warnung: Wir dürfen nicht zu selbstsicher werden. Jesus Jünger hatten am gleichen Abend selbstbewusst zum Ausdruck gebracht, sie würden nie von der Seite ihres Herrn weichen (Mat. 26:35). Sie hatten die besten Beweggründe. Es war ihnen allerdings nicht bewusst, wie schnell man unter Druck einknicken kann. Deshalb warnte Jesus sie mit den Worten des heutigen Tagestextes. Was geschah später bei Jesu Festnahme? Waren die Jünger wachsam geblieben und hielten sie

fest zu Jesus? Oder gaben sie der Versuchung nach zu fliehen? Durch ihre Unachtsamkeit wurden sie leider von der Situation überrascht und taten genau das, was sie nie tun wollten: Sie ließen ihren Herrn im Stich (Mat. 26:56). w24.07 14 Abs. 1-2

Mittwoch, 17. Juni

Durch den Tod seines Sohnes wurden wir mit Gott versöhnt (Röm. 5:10)

Adam und Eva verloren nicht nur die Aussicht auf ewiges Leben, sondern auch das gute Verhältnis zu ihrem Vater Jehova. Anfangs waren die beiden Teil von Gottes Familie (Luk. 3:38). Doch durch ihren Ungehorsam verloren sie das Privileg, zu dieser Familie zu gehören, und das noch bevor sie Kinder bekamen (1. Mo. 3:23, 24; 4:1). Wir als ihre Nachkommen müssen deshalb mit Jehova versöhnt werden – also wieder in ein gutes Verhältnis zu ihm kommen (Röm. 5:10, 11). Einem Nachschlagewerk zufolge kann das hier verwendete griechische Wort für „versöhnen“ auch bedeuten „den Feind zum Freund machen“. Erstaunlicherweise ergriff Jehova selbst die Initiative dafür. Wodurch machte er Versöhnung möglich? Durch die Sühneregulation. Sie ist die von Jehova getroffene Maßnahme, durch die sündige Menschen wieder in ein gutes Verhältnis zu ihm kommen können. In den Hebräischen Schriften beschreibt das Wort Sühne einen Ausgleich, sodass etwas Verlorengegangenes oder Zerstörtes zurückgewonnen oder durch etwas Gleichwertiges ersetzt werden kann. w25.02 3-4 Abs. 7-8

Donnerstag, 18. Juni

Traurigkeit im Sinne Gottes führt zur Reue und damit zur Rettung (2. Kor. 7:10)

Der Apostel Paulus schrieb: „Dieser Verweis vonseiten der Mehrheit genügt für einen solchen Menschen“ (2. Kor. 2:5-8). Mit anderen Worten: Die Erziehungsmaßnahme hatte ihren Zweck erfüllt und den Mann, der sexuelle Beziehungen mit seiner Stiefmutter gehabt hatte, zur Reue geführt (1. Kor. 5:1; Heb. 12:11). Paulus schrieb deshalb, die Versammlung solle dem Mann „verzeihen und ihn trösten“. Er forderte sie auch auf, ihm ihre „Liebe zu bestätigen“. Die Korinther sollten dem Mann also nicht einfach nur gestatten, zu Jehovas Volk zurückzukehren, sondern ihm durch ihre Worte und ihr Verhalten zeigen, dass sie ihm wirklich vergeben hatten und ihn liebten. So würde er deutlich erkennen, dass sie sich über seine Rückkehr freuten. w24.08 15 Abs. 4; 16-17 Abs. 6-8

Freitag, 19. Juni

Ihr wart öffentlich Beleidigungen und Schwierigkeiten ausgesetzt (Heb. 10:33)

Der Apostel Paulus konnte voller Überzeugung über Ausharren sprechen. Er erinnerte seine Glaubensbrüder daran, dass es in solchen Situationen darauf ankommt, nicht auf sich selbst zu vertrauen, sondern auf Jehova. Voller Mut sagte er: „Jehova ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten“ (Heb. 13:6). Auch einige unserer Brüder und Schwestern heute erleiden Verfolgung. Wir können sie durch unsere Gebete unterstützen und manchmal auch durch praktische Hilfe. Die Bibel sagt allerdings ganz offen, dass „alle, die mit Christus Jesus verbunden sind und in Gottergebenheit leben wollen, auch ver-

folgt werden“ (2. Tim. 3:12). Aus diesem Grund müssen wir uns alle auf schwierige Zeiten vorbereiten. Vertrauen wir weiter fest auf Jehova und seien wir uns sicher, dass er uns helfen wird, mit jeder Prüfung zurechtzukommen. Er wird allen seinen treuen Dienern schon bald Erleichterung verschaffen (2. Thes. 1:7, 8). w24.09 13 Abs. 17-18

Samstag, 20. Juni

Viele von den Korinthern, die die Botschaft hörten, wurden gläubig und ließen sich taufen (Apg. 18:8)

Was half den Korinthern, sich taufen zu lassen? (2. Kor. 10:4, 5). Gottes mächtiger heiliger Geist und sein Wort. Dadurch konnten sie drastische Änderungen in ihrem Leben vornehmen und schlechte Gewohnheiten ablegen (Heb. 4:12). Schließlich befanden sich unter denen, die die gute Botschaft annahmen, Menschen, die früher Trinker, Diebe und Homosexuelle waren (1. Kor. 6:9-11). Interessanterweise kamen die Korinther nicht zu dem Schluss, es sei aussichtslos, gegen ihre schlechten Gewohnheiten anzukämpfen. Statt zu denken, sie würden es nie schaffen, Christen zu werden, gaben sie sich die allergrößte Mühe, den schmalen Weg zum ewigen Leben zu betreten (Mat. 7:13, 14). Hält dich noch eine bestimmte Gewohnheit oder ein bestimmtes Verhalten von der Taufe ab? Gib den Kampf nicht auf! Bitte Jehova um seinen heiligen Geist, damit du dem Druck, etwas Schlechtes zu tun, widerstehen kannst. w25.03 6 Abs. 15-17

Sonntag, 21. Juni

Wenn es irgendjemandem von euch an Weisheit fehlt, dann soll er Gott immer wieder darum bitten (Jak. 1:5)

Jehova hat versprochen, uns die nötige Weisheit zu geben, damit wir herausfinden können, ob eine Entscheidung ihm gefällt. Diese Weisheit gibt er „allen großzügig und ohne Vorwürfe“ (Jak. 1:5). Wenn du Jehova um Anleitung gebeten hast, dann achte genau auf seine Antwort. Dazu ein Vergleich: Du hast dich verlaufen und fragst jemanden, der sich auskennt, nach dem Weg. Würdest du anschließend einfach weitergehen, ohne seine Antwort abzuwarten? Natürlich nicht. Du würdest dir die Wegbeschreibung aufmerksam anhören. Ähnlich ist es, wenn du Jehova um Weisheit bittest. Versuch, seine Antwort zu erkennen, indem du herausfindest, welche biblischen Gesetze und Prinzipien zu deiner Situation passen. Wenn du zum Beispiel überlegst, ob du zu einer Feier gehst, könntest du durchdenken, was die Bibel über wilde Partys und schlechten Umgang sagt und wie wichtig es ist, Gottes Königreich über persönliche Vorlieben zu stellen (Mat. 6:33; Röm. 13:13; 1. Kor. 15:33). w25.01 16 Abs. 6-7

Montag, 22. Juni

Seht! Meine Diener werden essen, ihr aber werdet Hunger leiden (Jes. 65:13)

In Jesajas Prophezeiung erkennt man einen klaren Unterschied zwischen den Bewohnern des geistigen Paradieses und denen, die nicht darin leben. Jehova versorgt seine Diener reichlich mit allem, was sie brauchen, um ihm nah zu bleiben. Wir haben seinen heiligen Geist, die Bibel und jede Menge geistige Nahrung, sodass wir „essen“, „trinken“ und uns „freuen“ können. (Vergleiche Offenbarung 22:17.) Von denen, die nicht im geistigen Paradies sind,

heißt es hingegen, dass sie „Hunger leiden“, „Durst leiden“ und „Schande erdulden“. Sie genießen nicht die Vorteile, die eine Freundschaft zu Jehova mit sich bringt (Am. 8:11). Jehova versorgt sein Volk wirklich großzügig (Joel 2:21-24). Er schenkt uns geistige Nahrung im Überfluss. Neben der Bibel und unseren Veröffentlichungen haben wir unsere Website sowie Zusammenkünfte und Kongresse. Wir können uns jeden Tag an einem reich gedeckten Tisch bedienen und sind dadurch im Glauben gesund und gut ernährt. w24.04 21 Abs. 5-6

Dienstag, 23. Juni

Eure Worte sollen immer freundlich sein (Kol. 4:6)

Wie kannst du jemand wissen lassen, dass du gern eine feste Freundschaft mit ihm beginnen würdest? Du könntest ihn fragen, wann ein günstiger Zeitpunkt für ein Gespräch wäre. Trefft euch an einem Ort, wo ihr nicht unbeobachtet seid, oder telefoniert miteinander. Kommuniziere klar und deutlich, dass du den anderen näher kennenlernen möchtest (1. Kor. 14:9). Wenn nötig, gib ihm Zeit zum Nachdenken (Spr. 15:28). Und wenn das Interesse nicht auf Gegenseitigkeit beruht, dann respektiere das. Was, wenn jemand dich anspricht? Wahrscheinlich brauchte der andere Mut, um den ersten Schritt zu machen. Sei also freundlich und respektvoll. Falls du Zeit zum Nachdenken brauchst, dann sag das einfach. Versuch deine Antwort aber nicht zu lang hinauszuzögern (Spr. 13:12). Wenn du kein Interesse an einer festen Freundschaft hast, dann bring das taktvoll, aber klar und deutlich zum Ausdruck. Bist du dagegen an der anderen Person interessiert, dann sprech offen darüber, was ihr von einer Beziehung erwartet. Es könnte nämlich sein, dass eure Erwartungen unterschiedlich sind. w24.05 23-24 Abs. 12-13

Mittwoch, 24. Juni

*Ich trete dir im Namen von Jehova,
dem Herrn der Heere, entgegen
(1. Sam. 17:45)*

David war wahrscheinlich noch keine zwanzig, als er einmal das Heerlager der Israeliten besuchte. Er bekam mit, dass der Philisterriese Goliath „die Schlachtreihe Israels“ verhöhnte (1. Sam. 17:10, 11). Die Soldaten waren in Angst und Schrecken. Warum? Weil sie sich auf Goliaths Größe konzentrierten und sich von seinen Drohungen einschüchtern ließen (1. Sam. 17:24, 25). David betrachtete die Situation aus einer anderen Perspektive. Für ihn richteten sich die Beleidigungen nicht einfach gegen das Heer Israels, sondern gegen „das Heer des lebendigen Gottes“ (1. Sam. 17:26). David dachte in erster Linie an Jehova. Er vertraute darauf, dass der Gott, der ihm als Hirten geholfen hatte, ihn auch jetzt nicht im Stich lassen würde. Daher stellte er sich Goliath mutig entgegen und siegte! (1. Sam. 17:45-51). w24.06 21 Abs. 7

Donnerstag, 25. Juni

*Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.
Sei nicht ängstlich, denn ich bin dein
Gott. Ich werde dich stärken, ja, ich
werde dir helfen. Ich werde dich wirklich
festhalten mit meiner rechten Hand der
Gerechtigkeit (Jes. 41:10)*

Stellen wir uns vor, wie unser Leben aussehen würde, wenn wir Jehova nicht kennen würden. Das kann uns helfen, treu zu ihm zu stehen und zu demselben Schluss zu kommen wie der Psalmist: „Für mich aber ist es gut, Gottes Nähe zu suchen“ (Ps. 73:28). Wir können uns jeder Herausforderung der heutigen letzten Tage stellen, weil wir dem „lebendigen und wahren Gott ... dienen“ (1. Thes. 1:9). Unser Gott ist für

uns eine Realität, und wir wissen, dass er sich für seine Diener einsetzt. Das hat er in der Vergangenheit bewiesen und heute können wir das auch beobachten. Uns steht die größte Drangsal bevor, die es je gegeben hat. Doch wir müssen sie nicht allein durchstehen. Wir alle können „voller Zuversicht sagen: „Jehova ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten““ (Heb. 13:5, 6). w24.06 25 Abs. 17-18

Freitag, 26. Juni

*Ihr werdet den Unterschied zwischen
einem Gerechten und einem Bösen
sehen (Mal. 3:18)*

In der Bibel werden mehr als 40 Könige Israels namentlich erwähnt. Selbst gute Könige wie David begingen schwere Fehler. Über ihn sagte Jehova: „Mein Diener David ... ist mir von ganzem Herzen gefolgt und hat immer getan, was in meinen Augen richtig war“ (1. Kö. 14:8). Dabei hatte David mit einer verheirateten Frau Ehebruch begangen und durch eine Intrige dafür gesorgt, dass ihr Mann in einer Schlacht getötet wurde (2. Sam. 11:4, 14, 15). Andererseits machten viele untreue Könige einiges richtig. Da war zum Beispiel Rehabeam. Wie die Bibel sagt, „handelte er schlecht“ (2. Chr. 12:14). Doch sie berichtet auch Gutes über ihn. Auf Jehovas Befehl hin ließ er zu, dass sich zehn Stämme von seinem Königreich lossagten. Auch baute er befestigte Städte für sein Volk (1. Kö. 12:21-24; 2. Chr. 11:5-12). Wonach beurteilte Jehova, ob ein König treu war oder nicht? Er achtete offensichtlich darauf, wie es in seinem Herzen aussah, ob er seine Fehler bereute und ob er an der wahren Anbetung festhielt. w24.07 20 Abs. 1-3

Samstag, 27. Juni

Erzieht sie weiter nach den Maßstäben und der Anleitung Jehovas (Eph. 6:4)

Was ist, wenn ein getaufter Minderjähriger (unter 18 Jahren) schwer sündigt? Die Ältestenschaft wird zwei Älteste bitten, sich mit ihm und seinen gläubigen Eltern zu treffen. Sie werden die Eltern fragen, was sie bereits unternommen haben, um ihrem Kind zu helfen zur Reue zu finden. Wenn der Minderjährige eine gute Einstellung hat und die Eltern sein Herz erreichen, können die beiden Ältesten entscheiden, dass keine weiteren Schritte nötig sind. Schließlich hat Jehova den Eltern die Verantwortung übertragen, ihre Kinder liebevoll anzuleiten und zu erziehen (5. Mo. 6:6, 7; Spr. 6:20; 22:6; Eph. 6:2-4). Die Ältesten werden mit den Eltern im Gespräch bleiben, um sicherzustellen, dass der Minderjährige die Hilfe bekommt, die er braucht. Doch was, wenn ein getaufter Minderjähriger an seinem Fehlverhalten festhält und nicht bereut? In diesem Fall trifft sich ein Komitee aus Ältesten mit ihm und seinen gläubigen Eltern. w24.08 25 Abs. 18

Sonntag, 28. Juni

Geben macht glücklicher als Empfangen (Apg. 20:35)

Wir wissen aus eigener Erfahrung, wie schön es ist, ein Geschenk zu erhalten. Doch noch schöner ist es, wenn man selbst der Geber ist. Dass Jehova uns so gemacht hat, ist gut für uns. Warum? Weil wir dadurch unser Glück selbst beeinflussen können. Wenn wir nach Möglichkeiten Ausschau halten, anderen Gutes zu tun, steigert das unsere Freude. Es ist wirklich wunderbar, wie Jehova uns gemacht hat (Ps. 139:14). Da die Bibel Geben mit Glück in Zusammenhang bringt, ist es nicht verwunderlich,

dass Jehova als der „glückliche Gott“ beschrieben wird (1. Tim. 1:11). Er ist der erste und größte Geber. „Durch ihn haben wir Leben und bewegen uns und existieren“, wie der Apostel Paulus sagte (Apg. 17:28). „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk“ kommt von Jehova (Jak. 1:17). Wahrscheinlich möchten wir alle gern ein bisschen mehr vom Glück des Gebens verspüren. Das können wir, wenn wir uns Jehovas Großzügigkeit zum Vorbild nehmen (Eph. 5:1). w24.09 26 Abs. 1-4

Montag, 29. Juni

Lasst uns in dem Maß, wie wir Fortschritte gemacht haben, auf demselben Weg geordnet weitergehen (Phil. 3:16)

Dienstamtgehilfen, die sich mit den Voraussetzungen für Älteste beschäftigen, könnten das Gefühl bekommen, sie würden es nie schaffen, sich zu eignen. Doch denk daran, dass weder Jehova noch seine Organisation Perfektion von dir erwarten (1. Pet. 2:21). Und es ist sein mächtiger heiliger Geist, der dir hilft die nötigen Eigenschaften zu entwickeln (Phil. 2:13). Gibt es einen bestimmten Bereich, in dem du dich verbessern möchtest? Sprich mit Jehova darüber. Stell Nachforschungen zu dem Thema an und bitte einen Ältesten um Vorschläge, woran du konkret arbeiten könntest. Hör nicht auf, dich weiterzuentwickeln. Bitte Jehova dich zu schulen und zu formen, damit er dich noch besser in der Versammlung einsetzen kann (Jes. 64:8). Wir wünschen dir Jehovas Segen für deine Bemühungen, dich als Ältester zu eignen. w24.11 24-25 Abs. 17-18

Dienstag, 30. Juni

Gott ist nicht ungerecht. Er vergisst eure Arbeit und die Liebe nicht, die ihr für seinen Namen gezeigt habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und weiter dient (Heb. 6:10)

Keiner von uns sollte denken, er hätte ein Anrecht auf Jehovas Barmherzigkeit – selbst wenn er schon auf viele Jahre treuen Dienstes zurückblickt. Natürlich vergisst Jehova nicht, was wir alles für ihn getan haben. Doch er hat seinen Sohn als Geschenk für uns gegeben, nicht als Bezahlung für geleistete Dienste. Würden wir behaupten, wir hätten Jehovas Barmherzigkeit verdient oder hätten Anspruch auf eine besondere Behandlung, würden wir damit eigentlich ausdrücken, Jesus wäre umsonst gestorben. (Vergleiche Galater 2:21.) Der Apostel Paulus wusste, dass er sich Gottes Anerkennung nicht erkaufen konnte. Warum hat er sich dann so verausgabt? Nicht, um sich etwas zu verdienen, sondern aus Dankbarkeit für Jehovas unverdiente Güte (Eph. 3:7). Auch wir möchten uns aus Dankbarkeit weiter mit ganzem Herzen für Jehova einsetzen. w25.01 27 Abs. 5-6

Mittwoch, 1. Juli

Nie sah ich einen Gerechten verlassen (Ps. 37:25)

Manche von uns leiden unter den Folgen des Alters, sind chronisch krank oder müssen mit einer Behinderung leben. Diese Lebensumstände können das Gefühl auslösen, für Jehova nicht mehr so wertvoll zu sein. Vielleicht entsteht sogar die Frage: Kann Jehova mich überhaupt noch gebrauchen? Der Schreiber von Psalm 71 hatte ähnliche Sorgen. In einem Gebet sagte er: „Verlass mich nicht, wenn meine Kraft veragte“ (Ps. 71:9, 18). Doch er verlor nicht

die Überzeugung, dass er weiter auf Jehovas Leitung und Unterstützung zählen konnte, wenn er loyal blieb. Ihm wurde bewusst, dass Jehova Freude an Menschen hat, die ihm trotz Einschränkungen ihr Bestes geben (Ps. 37:23-25). Versuche, deine Situation aus Jehovas Blickwinkel zu sehen. Mit seiner Hilfe kannst du „weiterblühen“, selbst wenn dir das Alter oder deine Gesundheit zu schaffen macht (Ps. 92:12-15). Konzentriere dich nicht darauf, was du nicht mehr schaffst, sondern darauf, was du noch tun kannst. w24.10 28 Abs. 14-16

Donnerstag, 2. Juli

Was das Essen von Nahrungsmitteln betrifft, die Götzen geopfert wurden, so wissen wir, dass ein Götze in der Welt nichts ist (1. Kor. 8:4)

Christen, denen es an Reife fehlt, haben oft Schwierigkeiten mit Situationen, in denen es auf biblische Grundsätze ankommt. Wenn es auf einem bestimmten Gebiet kein ausdrückliches Gebot gibt, haben manche das Gefühl, sie dürften machen, was sie wollen. Andere wünschen sich eine Regel, selbst wenn gar keine erforderlich ist. Die Christen in Korinth waren sich beispielsweise unsicher, ob man Nahrungsmittel essen darf, die Götzen geopfert worden waren, und baten den Apostel Paulus offensichtlich um eine Regel. Er wies jedoch auf die Rolle des Gewissens hin und betonte, dass jeder das „Recht [hat], zu wählen“. Dabei führte er Grundsätze an, die den Christen halfen, einerseits ein gutes Gewissen zu bewahren und andererseits niemanden zum Stolpern zu bringen (1. Kor. 8:7-9). Paulus half ihnen also, ihr Wahrnehmungsvermögen zu gebrauchen, statt sich auf andere zu verlassen oder nach Regeln zu suchen. So konnten die Korinther reifer werden. w24.04 5 Abs. 14

Freitag, 3. Juli

Ich, Jehova, erforsche das Herz, um jedem das zu geben, was er für sein Verhalten verdient (Jer. 17:10)

Zur Zeit von Jona bekamen die Niviten die Gelegenheit zu bereuen. Denken wir außerdem an das, was Jesus über die „Auferstehung zum Gericht“ sagte. Sie schließt diejenigen ein, „die Schlechtes getrieben haben“ (Joh. 5:29). Vielleicht besteht für die Einwohner Sodoms und Gomorras also noch Hoffnung. Es kann durchaus sein, dass zumindest einige von ihnen auferstehen werden und wir ihnen helfen dürfen Jehova und Jesus kennenzulernen. Jehova sagt über sich: „Ich ... erforsche das Herz, prüfe die innersten Gedanken.“ Er wird auch bei der künftigen Auferstehung zu seinen gerechten Maßstäben stehen und „jedem das ... geben, was er für sein Verhalten verdient“. Wann immer möglich wird er Barmherzigkeit zeigen. Wir sollten also nicht davon ausgehen, dass jemand keine Auferstehungshoffnung hat – es sei denn, wir wissen, dass es so ist. w24.05 6 Abs. 15-16

Samstag, 4. Juli

Hab keine Angst. Ich werde dir helfen (Jes. 41:13)

Schon in alter Zeit waren die Botschaften von Gott bei schwierigen Aufgaben eine Kraftquelle. Der Prophet Jeremia zum Beispiel zögerte, als ihm Jehova den Auftrag gab zu predigen. Seine Sorge war: „Ich kann nicht reden, ich bin doch noch so jung“ (Jer. 1:6). Was gab ihm das nötige Selbstvertrauen? Er zog Kraft aus den Worten Jehovas und sagte über sie: „Sie [brannten] in meinem Herzen wie ein Feuer, eingeschlossen in meinen Knochen, und es ermüdete mich, sie zurückzuhalten“ (Jer.

20:8, 9). Jeremia war in einem schwierigen Gebiet tätig. Doch die Botschaft, die er überbringen sollte, gab ihm die Kraft, sich seiner Aufgabe zu stellen. Auch uns gibt Gottes Wort viel Kraft. Der Apostel Paulus schrieb, dass genaue Erkenntnis seine Glaubensbrüder motivieren würde, „so [zu] leben, wie es Jehovas würdig ist“, und „weiter in jedem guten Werk Frucht“ zu tragen (Kol. 1:9, 10). w24.04 14-15 Abs. 2-4

Sonntag, 5. Juli

Der Priester Zadok salbte Salomo (1. Kö. 1:39)

Adonia, der Sohn von König David, versuchte den Thron zu besteigen. Der Hohe Priester Abjathar unterstützte Adonia, aber Zadok blieb Jehova unerschütterlich treu. David wusste, dass er sich immer auf Zadok verlassen konnte. Als David von Adonias Machenschaften erfuhr, beauftragte er Zadok, Nathan und Benaja, Salomo als König einzusetzen (1. Kö. 1:32-34). Es muss Zadok sehr gestärkt haben, mit Nathan und anderen, die Jehova und David die Treue hielten, zusammen zu sein. Als Salomo König wurde, setzte er „den Priester Zadok ... an die Stelle von Abjathar“ (1. Kö. 2:35). Wie kannst du dir Zadok zum Vorbild nehmen? Wenn jemand, der dir nahesteht, die Wahrheit verlässt, dann beziehe klar Stellung für Jehova (Jos. 24:15). Er wird dir die Kraft und den Mut geben, das Richtige zu tun. Beziehe intensiv zu ihm und halte dich eng an seine Freunde. Deine Loyalität bedeutet ihm viel und er wird dich dafür belohnen (2. Sam. 22:26). w24.07 6-7 Abs. 16-17

Montag, 6. Juli

Lasst uns nicht aufhören, Gutes zu tun (Gal. 6:9)

In Psalm 15:2 wird ein Freund Gottes als jemand beschrieben, der „ein einwandfreies Leben führt“ und „tut, was richtig ist“. Dieser Text beschreibt einen Lebensweg und keine einmalige Handlung. Aber ist es uns als unvollkommenen Menschen überhaupt möglich, „ein einwandfreies Leben“ zu führen? Ja. Aus Jehovas Sicht erreichen wir dieses Ziel, wenn wir unser Bestes geben, ihm zu gehorchen. Unsere Hingabe und Taufe ist aber erst der Startpunkt unseres Lebenswegs mit Jehova. In biblischer Zeit reichte es nicht aus, einfach ein Israelit zu sein, um Gast in Jehovas Zelt zu werden. Manche beteten Gott zwar an, jedoch nicht „in Wahrheit und Gerechtigkeit“ (Jes. 48:1). Wer sich Gottes Anerkennung wünschte, musste seine Bestimmungen kennenlernen und sie befolgen. Auch heute reicht es nicht aus, sich taufen zu lassen und zur Versammlung zu gehören. Wir müssen tun, „was richtig ist“. w24.06 9 Abs. 4; 10 Abs. 6

Dienstag, 7. Juli

Nehmt euch Gott zum Vorbild (Eph. 5:1)

Worin zeigt sich Jehovas Großzügigkeit? Gehen wir auf einige Beispiele ein. Jehova sorgt für das Lebensnotwendige. Wir leben vielleicht nicht im Luxus, aber dank Jehova haben wir immer das, was wir brauchen – zum Beispiel Nahrung, Kleidung und ein Dach über dem Kopf (Ps. 4:8; Mat. 6:31-33; 1. Tim. 6:6-8). Sorgt Jehova nur aus reinem Pflichtgefühl für uns? Auf gar keinen Fall! Das geht aus Jesu Worten in Matthäus 6:25, 26 hervor. Über die Vögel sagt er: „Sie säen nicht, ernten

nicht und sammeln auch nichts in Vorrathshäusern.“ Dann erklärt er: „Trotzdem ernährt sie euer himmlischer Vater.“ Als Nächstes stellt er die Frage: „Seid ihr nicht mehr wert als sie?“ Was wollte er damit sagen? Jehova sind Tiere wichtig und deshalb kümmert er sich um sie. Aber seine Anbeter liegen ihm noch mehr am Herzen. Wir können also sicher sein, dass er auch für uns da ist. Wie ein guter Vater sorgt Jehova aus Liebe für seine Familie (Ps. 145:16; Mat. 6:32). w24.09 26-27 Abs. 4-6

Mittwoch, 8. Juli

Die Männer, die auf gute Weise dienen, erwerben sich einen guten Ruf und können im Glauben an Christus Jesus frei und offen reden (1. Tim. 3:13)

Dienstamtgehilfen werden durch heiligen Geist ernannt und unterstützen die Ältesten bei vielen Aufgaben, die in der Versammlung anfallen. Dienstamtgehilfen sind in allererster Linie Glaubensmenschen, die Jehova lieben und sich an seine Maßstäbe halten. Und sie zeichnen sich durch tiefe Liebe zu ihren Brüdern und Schwestern aus (Mat. 22:37-39). Wie kannst du das Ziel erreichen, Dienstamtgehilfe zu werden? Die Bibel nennt die Anforderungen, die ein Bruder erfüllen muss, um als Dienstamtgehilfe ernannt zu werden (1. Tim. 3:8-10, 12). Setz dich bei deinem persönlichen Studium damit auseinander und gib dein Bestes, die Erfordernisse zu erfüllen. Doch zuallererst solltest du auf das richtige Motiv achten. w24.11 14-15 Abs. 4-5

Donnerstag, 9. Juli

*Ihr habt es nicht als das Wort
von Menschen angenommen,
sondern als das, was es wirklich ist,
als das Wort Gottes (1. Thes. 2:13)*

Manche sagen, sie hätten die Bibel schon oft gelesen. Aber glauben sie auch an Gottes Wort? Lassen sie sich in ihrem Leben davon beeinflussen? Leider ist das nicht unbedingt der Fall. Anders ist es in Jehovas Volk. Uns ist wichtig, dass die Bibel in unserem Leben ihre volle Wirkung entfaltet. Trotzdem ist es nicht immer leicht, Gottes Wort zu lesen und danach zu leben. Manchmal macht uns ein voller Zeitplan zu schaffen. Oder wir neigen dazu, so schnell zu lesen, dass wir nicht viel davon haben. Es kann auch sein, dass wir uns überfordert fühlen, wenn wir merken, worin wir uns noch verbessern müssten. Egal vor welcher Herausforderung du stehst – mit Jehovas Hilfe kannst du sie überwinden. Nimm dir deshalb fest vor, nach Gottes Wort zu leben. Eins ist sicher: Je besser es dir gelingt, Gottes Wort in deinem Leben umzusetzen, desto glücklicher wirst du sein (Jak. 1:25). w24.09 7 Abs. 15-16

Freitag, 10. Juli

*Bittet immer wieder und ihr werdet
bekommen (Luk. 11:9)*

Jehova tröstet uns durch seinen heiligen Geist, wenn wir unter einem Trauma oder einem schweren Verlust leiden. Wenn du gerade etwas sehr Schmerzliches durchmachst, dann schütte Jehova immer wieder dein Herz aus – so oft und so lange du möchtest (Ps. 86:3; 88:1). Bitte ihn um seinen heiligen Geist. Jehova wird seine Ohren niemals vor deinen Hilferufen verschließen. Fühlst du dich durch das, was du erlebt hast, kraftlos? Der heilige Geist kann dich

stärken und dir helfen treu zu bleiben (Eph. 3:16). Wie kannst du deinen Teil tun, nachdem du um Gottes heiligen Geist gebeten hast? Beteilige dich an Aktivitäten, bei denen dieser Geist fließt. Dazu zählen die Zusammenkünfte und der Predigtdienst. Lies auch jeden Tag in der Bibel und beschäftige dich so mit den Gedanken Jehovas (Phil. 4:8, 9). Frag dich beim Lesen, wie Glaubensmenschen in alter Zeit mit seiner Hilfe Herausforderungen gemeistert haben. w24.10 9 Abs. 12-14

Samstag, 11. Juli

*Gott hat die Welt so sehr geliebt
(Joh. 3:16)*

Wie Jehova und Jesus lieben wir Menschen (Spr. 8:31). Wir empfinden tiefes Mitgefühl für alle, die „ohne Gott“ sind und „keine Hoffnung“ haben (Eph. 2:12). Sie ertrinken förmlich in den Problemen des Lebens und wir haben die Rettungsweste, die sie brauchen: die gute Botschaft von Gottes Königreich. Aus Liebe und Mitgefühl scheuen wir keine Mühe, sie mit dieser kostbaren Botschaft zu erreichen. Die Wahrheit schenkt ihnen Hoffnung, steigert schon heute die Lebensqualität und bringt sie auf den Weg zum „wirklichen Leben“ in Gottes neuer Welt (1. Tim. 6:19). Die Liebe zu Menschen motiviert uns auch, sie vor dem Ende der Welt Satans zu warnen (Hes. 33:7, 8). Wir möchten, dass sie erfahren, was während der großen Drangsal geschieht: Die falsche Religion wird vernichtet und das heutige böse Weltsystem wird in Armageddon zerstört (Offb. 16:14, 16; 17:16, 17; 19:11, 19, 20). w24.05 16-17 Abs. 8-9

Sonntag, 12. Juli

Rächt euch nicht selbst, ihr Lieben, sondern lasst Raum für den Zorn. Denn in den Schriften steht: „Es ist meine Sache, Rache zu nehmen. Ich werde Vergeltung üben“, sagt Jehova“ (Röm. 12:19)

Wessen Zorn hatte der Apostel Paulus im Sinn, als er Christen aufforderte, „Raum für den Zorn“ zu lassen? Wie der Kontext zeigt, ist hier der Zorn Gottes gemeint. Wir lassen dem Zorn Gottes Raum, wenn wir es Jehova überlassen, zu der Zeit und auf die Weise für Gerechtigkeit zu sorgen, die er für richtig hält. John, der selbst unfair behandelt wurde, sagte: „Ich musste gegen den Drang ankämpfen, die Sache auf meine Art zu klären. Römer 12:19 hat mir geholfen, auf Jehova zu warten.“ Darauf zu warten, dass Jehova etwas unternimmt, hat viele Vorteile. Wir ersparen uns den Ärger und die Enttäuschung, die es oft mit sich bringt, das Problem selbst lösen zu wollen. Jehova bietet uns seine Hilfe an. Er verspricht: „Ich werde Vergeltung üben.“ Mit anderen Worten: „Überlass die Sache mir. Ich kümmere mich darum.“ Wenn wir seinem Versprechen vertrauen, können wir loslassen, weil wir wissen, dass er für die bestmögliche Lösung sorgen wird. w24.11 6 Abs. 14-15

Montag, 13. Juli

Gib uns jeden Tag das Brot nach unserem täglichen Bedarf (Luk. 11:3)

Wir müssen aufpassen, dass materielle Dinge den richtigen Stellenwert behalten. Das machte der Apostel Paulus deutlich, als er an Christen schrieb, die in den letzten Tagen des jüdischen Systems lebten. Er sprach über die Vergangenheit der Israeliten und führte an, was sich am Berg Sinai ereignet hat-

te. Paulus warnte die Christen davor, wie die Israeliten „nach Schlechtem [zu] verlangen“ (1. Kor. 10:6, 7, 11). Ihre Gier nach Nahrung hatte dazu geführt, dass das, wofür Jehova durch ein Wunder sorgte, für sie zu etwas Schlechtem wurde (4. Mo. 11:4-6, 31-34). Auch bei der Anbetung des Goldenen Kalbs standen Essen, Trinken und Vergnügen im Mittelpunkt (2. Mo. 32:4-6). Den Christen, die kurz vor dem Ende des jüdischen Systems im Jahr 70 lebten, sollte das eine Warnung sein. Uns steht ebenfalls das Ende eines Weltsystems bevor. Deshalb sollten wir uns die Worte von Paulus zu Herzen nehmen. w24.12 6 Abs. 13

Dienstag, 14. Juli

Freue dich mit der Ehefrau deiner Jugend (Spr. 5:18)

Jehova ist der „glückliche Gott“, und er möchte, dass auch wir glücklich sind (1. Tim. 1:11). Er hat uns viele Geschenke gemacht, durch die wir Freude am Leben haben (Jak. 1:17). Eines dieser Geschenke ist die Ehe. Bei der Eheschließung versprechen Mann und Frau einander, sich zu lieben, zu respektieren und zu ehren. Wenn beide an einer engen Bindung arbeiten, können sie wirklich glücklich werden. In der Welt von heute führen viele eine unglückliche Ehe, weil sie vergessen haben, was sie sich am Tag ihrer Heirat versprochen haben. Was für ein Verhalten erwartet Jehova von einem Ehemann? Er verlangt von Ehemännern, ihre Frauen zu ehren. Ehre ist ein Ausdruck von Respekt. Ein Mann, der seine Frau ehrt, geht freundlich und liebevoll mit ihr um (1. Pet. 3:7). w25.01 8 Abs. 1-2; 9 Abs. 4-5

Mittwoch, 15. Juli

Jehova ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten (Heb. 13:6)

Der Hebräerbrief rüstete die ersten Christen zweifellos gut für die Drangsal aus, die vor ihnen lag. Der Apostel Paulus forderte seine Glaubensbrüder auf, in Gottes Wort einzutauchen und sich ein tieferes Verständnis der Schriften anzueignen. So könnten sie Lehren, die eine Gefahr für ihren Glauben darstellten, erkennen und zurückweisen. Er legte ihnen auch ans Herz, ihr Vertrauen zu stärken, damit sie der Anleitung Jesu und der verantwortlichen Brüder ohne zu zögern folgen würden. Und dadurch, dass er ihnen half Prüfungen als Gelegenheit zu sehen, sich von ihrem himmlischen Vater schulen zu lassen, fiel es ihnen leichter auszuhalten. Seien auch wir für diese wertvollen Ratschläge offen, damit wir bis zum Ende treu bleiben können (Heb. 3:14). w24.09 13 Abs. 17, 19

Donnerstag, 16. Juli

Wir sind durch das Opfer des Körpers Jesu Christi ein für alle Mal geheiligt worden (Heb. 10:10)

In der Bibel beschreibt Lösegeld den Preis, der gezahlt werden muss, um Sühne und Versöhnung zu erreichen. Aus Jehovas Sicht schafft das Lösegeld die Grundlage dafür, das zurückzugewinnen, was verloren gegangen war. Es musste den gleichen Wert haben wie das, was Adam und Eva verloren hatten: Vollkommenheit und die Aussicht auf ewiges Leben (1. Tim. 2:6). Das Lösegeld konnte deshalb nur von einem erwachsenen Mann erbracht werden, der 1. vollkommen war, 2. das Potenzial hatte, ewig auf der Erde zu leben, und 3. bereit war, dieses Leben für uns zu opfern. Jesus konnte das Lösegeld be-

zahlen, weil er diese drei Voraussetzungen erfüllte. 1. Er war vollkommen und „beging keine Sünde“ (1. Pet. 2:22). 2. Wegen seiner Sündenlosigkeit hatte er das Potenzial, für immer auf der Erde zu leben. 3. Er war bereit, auf dieses Leben zu verzichten und für uns zu sterben (Heb. 10:9). w25.02 4-5 Abs. 11-12

Freitag, 17. Juli

Gott spart nicht mit dem Geist (Joh. 3:34)

Ganz gleich, vor welchem Hindernis du stehst – Jehova liebt dich und er möchte, dass du zu seiner Familie gehörst. Jesus sagte einmal zu einer Gruppe von Jüngern: „Wenn euer Glaube auch nur so groß wie ein Senfkorn ist, werdet ihr zu diesem Berg sagen: ‚Rück von hier nach dort!‘, und er wird wegrücken. Nichts wird für euch unmöglich sein“ (Mat. 17:20). Seine Zuhörer folgten ihm erst seit wenigen Jahren nach und ihr Glaube musste noch wachsen. Doch wie Jesus ihnen versicherte, würde Jehova ihnen helfen, bergähnliche Hindernisse zu überwinden, wenn sie genug Glauben entwickelten. Das Gleiche wird Jehova für dich tun. Steht deiner Taufe noch etwas im Weg? Dann zögere nicht, etwas dagegen zu unternehmen. Gib dich Jehova hin und lass dich taufen. Eine bessere Entscheidung könntest du nicht treffen! w25.03 7 Abs. 18-20

Samstag, 18. Juli

Jehova ist auf meiner Seite, ich werde mich nicht fürchten (Ps. 118:6)

Wir können Herausforderungen mit Mut begegnen, wenn wir daran denken, dass der lebendige Gott auf unserer Seite ist. Uns bewusst zu machen, was er in der Vergangenheit schon alles getan hat, stärkt unser Vertrauen zusätzlich (Jes. 37:17, 33-37). Suchen wir außerdem auf jw.org nach Artikeln, die zeigen, wie Jehova unseren Brüdern und Schwestern heute hilft. Erinnern wir uns auch an Situationen, wo Jehova uns persönlich beigestanden hat. Aber vielleicht fällt dir gar nichts Spektakuläres ein. Tatsache ist jedoch, dass Jehova in deinem Leben bereits aktiv geworden ist. Er hat dich zu sich gezogen (Joh. 6:44). Du könntest Jehova bitten, dich an Momente zu erinnern, wo er ein Gebet von dir erhört hat, dir genau zur richtigen Zeit zu Hilfe gekommen ist oder dich durch eine schwierige Zeit getragen hat. Über solche Erlebnisse nachzudenken festigt deine Überzeugung, dass Jehova weiter für dich da sein wird. w24.06 21 Abs. 8

Sonntag, 19. Juli

Der Tod hat sich unter allen Menschen ausgebreitet, weil sie alle gesündigt hatten (Röm. 5:12)

Wir sind zwar entschlossen, immer treu zu Jehova zu stehen, aber wir sind auch unvollkommen und gegen Versuchungen nicht immun (Röm. 7:21-23). Wir könnten uns ganz plötzlich in einer Situation wiederfinden, in der es am einfachsten erscheint, etwas zu tun, das verkehrt ist. Um Versuchungen zu widerstehen und Jehova und seinem Sohn die Treue zu halten, müssen wir Jesu Rat befolgen, wachsam zu bleiben. Wir alle sind Versuchungen ausge-

setzt, doch jeder von uns hat unterschiedliche Schwachpunkte. Vielleicht steht man in der Gefahr, eine schwere Sünde zu begehen, sich auf unreines Verhalten einzulassen oder weltliches Denken zu übernehmen. Manche kämpfen zum Beispiel gegen die Versuchung an, sexuelle Unmoral zu begehen. Andere müssen unreinen Gewohnheiten wie Masturbation oder dem Ansehen von Pornografie widerstehen. Wieder anderen macht Menschenfurcht, Stolz oder ein hitziges Temperament zu schaffen. w24.07 14 Abs. 3; 15 Abs. 5

Montag, 20. Juli

Ihr solltet ihm verzeihen und ihn trösten, damit er nicht von übergroßer Traurigkeit überwältigt wird (2. Kor. 2:7)

Wozu hätte es führen können, wenn die Ältesten einen reumütigen Mann nicht wieder in die Versammlung aufgenommen hätten oder wenn die Versammlung ihm nach seiner Rückkehr keine Liebe gezeigt hätte? Er wäre womöglich von „übergroßer Traurigkeit“ überwältigt worden, weil ihm seine Situation hoffnungslos erschien. Vielleicht hätte er sogar aufgegeben und nicht mehr versucht, seine Freundschaft zu Gott in Ordnung zu bringen. Hätten sich die Brüder und Schwestern geweigert zu vergeben, wäre außerdem ihre eigene Freundschaft zu Jehova gefährdet gewesen. Warum? Weil sie dann nicht Jehovas liebevolle Haltung gegenüber reumütigen Sündern widerspiegelt hätten, sondern die harte, erbarmungslose Haltung Satans. Im Grunde wären sie so zu Werkzeugen des Teufels geworden. Er hätte sie benutzen können, um den Mann völlig zu Fall zu bringen (2. Kor. 2:10, 11; Eph. 4:27). w24.08 17 Abs. 7, 10-11

Dienstag, 21. Juli

Als er in die Höhe hinaufging, gab er Menschen als Gaben (Eph. 4:8)

Jesus gab auch „Menschen als Gaben“, die eine ganz spezielle Aufgabe erfüllen. Unter seiner Leitung setzten die Ältesten in Jerusalem Paulus, Barnabas und andere als reisende Aufseher ein (Apg. 11:22). Zu welchem Zweck? Wie Dienstamtgehilfen und Älteste sollten sie die Versammlungen stärken (Apg. 15:40, 41). Kreisaufseher sind ständig unterwegs. Manchmal legen sie von einer Versammlung zur nächsten Hunderte von Kilometern zurück. Ein Kreisaufseher hält jede Woche mehrere Vorträge, macht Hirtenbesuche, leitet die Pionierbesprechung, die Ältestensitzung und die Zusammenkünfte für den Predigtendienst. Er ist an der Organisation der Kreiskongresse und regionalen Kongresse beteiligt und arbeitet Vorträge dafür aus. Außerdem ist er Lehrer bei Pionierschulen und organisiert eine besondere Zusammenkunft mit den Pionieren des Kreises. Dazu kommen noch weitere, manchmal dringende Aufgaben, die ihm vom Zweigbüro übertragen werden. w24.10 21 Abs. 12-13

Mittwoch, 22. Juli

Ich werde ihr Vergehen vergeben und an ihre Sünde werde ich nicht mehr denken (Jer. 31:34)

Im heutigen Tagedeutsch zitiert der Prophet Jeremia die Worte Jehovas. Diese Worte hatte Paulus im Sinn, als er schrieb: „Ihre Sünden werde ich mir nicht mehr in Erinnerung rufen“ (Heb. 8:12). Was steckt hinter dieser Aussage? An etwas zu denken bezieht sich in der Bibel nicht lediglich darauf, sich an eine Sache zu erinnern oder darüber nachzudenken. Dieser Ausdruck beinhaltet manchmal den Gedanken, etwas

zu unternehmen. Zum Beispiel sagte der Verbrecher, der neben Jesus am Stamm hing: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Königreich kommst“ (Luk. 23:42, 43). Damit bat er Jesus nicht einfach nur darum, über ihn nachzudenken, sondern auch darum, etwas für ihn zu tun. Und Jesus machte durch seine Reaktion deutlich, dass er auf diese Bitte eingehen und ihn auferwecken würde. Wenn Jehova also sagt, dass er nicht länger an unsere Sünden denkt, dann bedeutet das, dass er nichts gegen uns unternehmen wird. Er wird uns nicht irgendwann in der Zukunft für etwas bestrafen, das er längst vergeben hat. w25.02 10-11 Abs. 14-15

Donnerstag, 23. Juli

Den Heiligsten zu kennen, das ist Verständnis (Spr. 9:10)

Nur wenn wir mit Jehovas Eigenschaften vertraut sind, mit seinem Vorhaben und mit seinen Maßstäben für Richtig und Falsch, können wir echtes Verständnis erlangen. Du könntest dich fragen: Bei allem, was ich über Jehova weiß – über welche Entscheidung würde er sich freuen? (Eph. 5:17). Jehova zu gefallen bedeutet manchmal, Personen, die uns nahestehen, zu enttäuschen. Es gibt zum Beispiel Eltern, die ihre Tochter in bester Absicht drängen, einen Mann zu heiraten, der zwar finanziell gut dasteht, aber kein Glaubensmensch ist. Natürlich wünschen sie sich für ihre Tochter, dass sie abgesichert ist. Aber wird dieser Mann ihr helfen, im Glauben zu wachsen? Wie beurteilt Jehova die Sache? Die Antwort finden wir in Matthäus 6:33. Dort werden wir aufgefordert, „das Königreich ... weiter an die erste Stelle“ zu setzen. Natürlich ehren wir unsere Eltern und haben Achtung vor den Menschen in unserem Umfeld. Aber am wichtigsten ist es, Jehova glücklich zu machen. w25.01 17 Abs. 9-10

Freitag, 24. Juli

Der Herr hat mir beigestanden und mir Kraft gegeben (2. Tim. 4:17)

Nur mit Jehovas Hilfe ist es uns möglich, bei Widerstand eifrig weiterzupredigen (Offb. 12:17). Warum können wir uns seiner Unterstützung sicher sein? Denken wir an Jesu Gebet, das in Johannes, Kapitel 17, aufgezeichnet ist. Er bat Jehova, über die Apostel zu wachen, und Jehova erhörte dieses Gebet. Die Apostelgeschichte berichtet davon, wie die Christen trotz Verfolgung mutig die gute Botschaft bekannt machten. Jesus schloss in sein Gebet auch diejenigen ein, die den Aposteln glauben würden. Also auch dich. Jehova erfüllt Jesu Bitte immer noch. Er wird dir genauso beistehen wie den Aposteln (Joh. 17:11, 15, 20). Selbst wenn es vor dem Ende schwieriger werden sollte, mit Eifer zu predigen – wir werden immer die Unterstützung bekommen, die wir brauchen (Luk. 21:12-15). w25.03 18 Abs. 13-14

Samstag, 25. Juli

Meine Diener werden jubeln (Jes. 65:14)

Weil Jehova so viel Gutes für uns tut, haben wir allen Grund zu jubeln. Durch die biblischen Wahrheiten, die Versprechen Jehovas und unsere gesicherte Hoffnung, die auf dem Lösegeld beruht, ist unser „Herz in guter Verfassung“. Darüber zu sprechen macht uns glücklich (Ps. 34:8; 133:1-3). Das geistige Paradies zeichnet sich vor allem durch Liebe und Einheit aus. Unser „Band der Einheit“ gibt uns eine Vorstellung von der neuen Welt, wo die Liebe und Einheit noch größer sein wird (Kol. 3:14). Wahres Glück und echte Zufriedenheit findet man nur im geistigen Paradies. Ganz gleich was die Menschen in der Welt von uns denken – bei Jehovas uni-

verseller Familie haben wir einen guten Namen oder stehen in gutem Ruf (Jes. 65:15). w24.04 21 Abs. 7-8

Sonntag, 26. Juli

Baut einander weiter auf (1. Thes. 5:11)

Wir alle können Singles, die gern heiraten möchten, unterstützen. Achten wir zum Beispiel darauf, was wir sagen (Eph. 4:29). Fragen wir uns doch einmal: Neige ich dazu, Singles damit aufzuziehen, dass sie nicht verheiratet sind? Denke ich mir gleich etwas dabei, wenn sich ein Bruder und eine Schwester miteinander unterhalten? (1. Tim. 5:13). Geben wir Unverheirateten auch nie das Gefühl, ihnen würde etwas fehlen. Suchen wir lieber nach Gelegenheiten, sie zu loben. Wie sollten wir uns verhalten, wenn wir das Gefühl haben, ein Bruder und eine Schwester würden gut zusammenpassen? Die Bibel erinnert uns daran, auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen (Röm. 15:2). Viele Singles möchten nicht, dass man sie jemandem vorstellt, und es ist wichtig, das zu respektieren (2. Thes. 3:11). Andere würden sich über ein bisschen Unterstützung freuen (Spr. 3:27). Werden wir aber nicht ungefragt aktiv, und achten wir auf das, was sich diejenigen wünschen. w24.05 24-25 Abs. 14-15

Montag, 27. Juli

Ihr Fels ist nicht wie unser Fels
(5. Mo. 32:31)

Wir leben in einer Welt, in der unser Leben über Nacht auf den Kopf gestellt werden kann. Wie beruhigend ist es da, dass wir uns jederzeit an Jehova wenden können. Wenn wir seine Hilfe verspüren, empfinden wir wie König David, der ausrief: „Jehova lebt!“ (Ps. 18:46). Gleich danach bezeichnet er Jehova allerdings als „mein Fels“. Warum verglich er Gott mit etwas Leblosem? Die Bibel gebraucht den Ausdruck „Fels“ als Wortbild, um uns bestimmte Eigenschaften Jehovas begreiflich zu machen. Dieses Bild begegnet uns oft in Bibelpassagen, die Jehova als unvergleichlich beschreiben: Das erste Mal wird er in 5. Mose 32:4 „der Fels“ genannt; Hanna sagte in einem Gebet: „Kein Fels ist wie unser Gott“ (1. Sam. 2:2); Habakuk bezeichnete Jehova als „mein Fels“ (Hab. 1:12); der Schreiber von Psalm 73 nannte Jehova „Fels meines Herzens“ (Ps. 73:26) und sogar Jehova selbst beschrieb sich als „Fels“ (Jes. 44:8). w24.06 26 Abs. 1, 3

Dienstag, 28. Juli

Josaphat hat Jehova mit ganzem Herzen gesucht (2. Chr. 22:9)

Die Könige Israels, denen Jehova seine Anerkennung schenkte, hatten ein ungeteiltes Herz. Über Josia heißt es in der Bibel: „Er wandte sich wie kein anderer König vor ihm mit ganzem Herzen ... wieder Jehova zu“ (2. Kö. 23:25). Was erfahren wir andererseits über Salomo, der sich im Alter von Jehova abwandte? „Sein Herz war gegenüber seinem Gott Jehova dann nicht mehr ungeteilt“ (1. Kö. 11:4, Fn.). Und auch über den untreuen Abijam lesen wir: „Sein Herz war gegenüber seinem

Gott Jehova nicht ungeteilt“ (1. Kö. 15:3, Fn.). In der Bibel steht das Wort „Herz“ oft für den gesamten inneren Menschen. Dazu gehören seine Einstellung sowie seine Gedanken, Wünsche, Fähigkeiten, Beweggründe und Ziele. Wer ein ungeteiltes Herz hat, dient Jehova nicht aus einem Pflichtgefühl heraus. Er tut es aus Liebe und Respekt ihm gegenüber – und das sein Leben lang. w24.07 21 Abs. 4-5

Mittwoch, 29. Juli

Wisch alle meine Vergehen weg
(Ps. 51:9)

Jehova gebraucht noch ein anderes Wortbild, um deutlich zu machen, wie vollständig er vergibt: „Ich werde deine Übertretungen wie mit einer Wolke bedecken und deine Sünden wie mit einer dicken Wolke verbergen“ (Jes. 44:22). Wenn Jehova uns vergibt, schiebt er gewissermaßen eine dicke Wolke vor unsere Sünden, sodass sie nicht mehr zu sehen sind. Was bedeutet das alles für uns? Wenn Jehova uns vergeben hat, brauchen wir nicht das Gefühl zu haben, uns haftet für den Rest unseres Lebens ein Makel an. Auf der Grundlage des Blutes Jesu ist unsere Schuld vollständig getilgt. Sie ist spurlos verschwunden. Haben wir eine Sünde bereut, ist es für Jehova so, als hätten wir sie nie begangen. Die wahre Vergebung, die Jehova schenkt, ermöglicht uns ein enges Verhältnis zu ihm. Wir brauchen dann keine Schuldgefühle mehr zu haben. w25.02 10 Abs. 11-14

Donnerstag, 30. Juli

Gott möchte dich in seiner Güte zur Reue führen (Röm. 2:4)

Älteste, die zu einem Komitee gehören, sind vor Jehova dafür verantwortlich, die Versammlung rein zu erhalten (1. Kor. 5:7). Gleichzeitig wünschen sie sich, dass Sünder wenn irgend möglich zur Reue geführt werden. Deshalb bleiben sie positiv und geben die Hoffnung nicht auf. Sie möchten Jehova nachahmen, der „voll inniger Liebe und barmherzig ist“ (Jak. 5:11). Diese Einstellung hatte auch der betagte Apostel Johannes. Er schrieb: „Meine lieben Kinder, ich schreibe euch das alles, damit ihr keine Sünde begeht. Und doch: Wenn jemand eine Sünde begeht, dann haben wir einen Helfer beim Vater, Jesus Christus, einen Gerechten“ (1. Joh. 2:1). Leider kommt es vor, dass ein Sünder nicht bereuen möchte. Dann muss er aus der Versammlung entfernt werden. w24.08 25 Abs. 19-20

Freitag, 31. Juli

Seid standhaft im Glauben (1. Kor. 16:13)

Vielleicht neigst du dazu, dich mit anderen zu vergleichen. Aber das solltest du auf keinen Fall tun. Warum nicht? Weil Jehova dich auch nicht mit anderen vergleicht (Gal. 6:4). Dazu ein Beispiel: Maria verbrauchte für Jesus ihr kostbares duftendes Öl (Joh. 12:3-5). Die arme Witwe dagegen spendete für den Tempel nur zwei kleine Münzen von sehr geringem Wert (Luk. 21:1-4). Doch für Jesus zeugten beide Geschenke von großem Glauben. Und sein Vater empfand genauso. Auch wenn es sich für dich manchmal anders anfühlt – Jehova schätzt alles, was du ihm aus Liebe gibst. Uns allen machen hin und wieder Zweifel zu schaffen. Doch mithilfe der

Bibel können wir sie bekämpfen. Versuch, deine Bedenken durch Zuversicht zu ersetzen. Für Jehova bist du nicht einer von vielen. Er nimmt dich als Individuum wahr. Er schätzt, was du für ihn aufgegeben hast, und sieht es als seine Pflicht an, dich dafür zu belohnen. Jehova liegen alle seine treuen Diener am Herzen. Deshalb schenkt er jedem Einzelnen von ihnen Liebe und Aufmerksamkeit. w24.10 25 Abs. 3; 29 Abs. 17-18

Samstag, 1. August

Es kommt eine große Drangsal, wie es sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gegeben hat (Mat. 24:21)

Wir beten darum, dass so viele Menschen wie möglich auf die Warnung reagieren und sich uns in der wahren Anbetung anschließen. Aber was ist mit Verwandten und anderen, die heute nicht auf uns hören? Es könnte sein, dass Jehova Menschen retten wird, die durch die Vernichtung Groß-Babylons zum Umdenken veranlasst werden. Deshalb ist es umso wichtiger, sie weiter zu warnen. Vielleicht ist das, was wir ihnen jetzt sagen, genau das, woran sie sich später erinnern. (Vergleiche Hesekiel 33:33.) Die Warnung, die sie von uns gehört haben, könnte sie veranlassen sich uns anzuschließen, bevor es zu spät ist. Denken wir an den Gefängnisaufseher in Philippin. Ihn brachte erst „ein großes Erdbeben“ zum Umdenken (Apg. 16:25-34). Könnte es sein, dass auch die Vernichtung Groß-Babylons den einen oder anderen wachrütteln wird? w24.05 17 Abs. 9-10

Sonntag, 2. August

Christus ist das Ende des Gesetzes
(Röm. 10:4)

Wir können etwas aus dem lernen, was der Apostel Paulus an die Hebräer schrieb. Manche von ihnen hatten aufgehört im Glauben zu wachsen. Sie machten Rückschritte und benötigten „wieder Milch statt feste [geistige] Nahrung“ (Heb. 5:12). Sie blieben mit den neuen Wahrheiten, die Jehova ihnen durch die Versammlung offenbarte, nicht auf dem Laufenden (Spr. 4:18). Viele Judenchristen zum Beispiel waren der Meinung, man müsse sich an das mosaische Gesetz halten, obwohl schon 30 Jahre vergangen waren, seit es durch den Tod von Jesus aufgehoben worden war (Tit. 1:10). Deshalb half Paulus ihnen jetzt, tiefe Wahrheiten zu verstehen. Diese feste geistige Nahrung war genau das, was sie brauchten, um zu erkennen, wie überlegen der christliche Glaube war. So konnten sie den Mut aufbringen weiterzupredigen (Heb. 10:19-23). w24.04 6 Abs. 15

Montag, 3. August

Es wird eine Auferstehung der Gerechten und der Ungerechten geben (Apg. 24:15)

Seit sich Adam und Eva dem Teufel in seiner Rebellion gegen Jehova angeschlossen haben, hat der Tod Milliarden von Menschenleben gefordert. Was wird aus allen diesen Verstorbenen? Eine kleine Anzahl – 144 000 Nachfolger Christi – erhält unsterbliches Leben im Himmel (Offb. 14:1). Außerdem wird eine große Gruppe von Glaubensmenschen die „Auferstehung der Gerechten“ erleben. Wenn sie während der Tausendjahrherrschaft Jesu und in der Schlussprüfung treu bleiben, dürfen sie für immer auf der Erde leben (Dan.

12:13; Heb. 12:1). Auch „die Ungerechten“ – Menschen, die Jehova nicht gedient oder sogar „Schlechtes getrieben haben“ – werden während der 1000 Jahre die Möglichkeit bekommen, sich zu ändern (Joh. 5:29; Luk. 23:42, 43). Es gab aber auch durch und durch böse Menschen, denen Jehova keine Auferstehung in Aussicht stellt (Luk. 12:4, 5). w24.05 2 Abs. 3; 6 Abs. 15, 17

Dienstag, 4. August

Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, doch ihr Herz ist weit entfernt von mir (Jes. 29:13)

Wer Jehovas Anerkennung haben möchte, muss „in seinem Herzen die Wahrheit“ sagen (Ps. 15:2). Das schließt mehr ein, als nicht zu lügen. Jehova möchte, dass wir durch und durch ehrlich sind (Heb. 13:18). Er „verabscheut den, der hinterhältig ist, aber den Aufrichtigen gehört seine enge Freundschaft“ (Spr. 3:32). Wer im Herzen die Wahrheit sagt, tut vor anderen nicht so, als wäre er gehorsam, und bricht dann heimlich Gottes Gesetze. Er verhält sich nicht hinterhältig oder unaufrichtig. Ein unaufrichtiger Mensch zweifelt womöglich daran, dass Gottes Gesetze weise sind (Jak. 1:5-8). Vielleicht missachtet er sie, wenn sie ihm nicht so wichtig erscheinen. Hat sein Verhalten scheinbar keine Konsequenzen, fühlt er sich ermutigt, weitere Gesetze Gottes zu brechen, und wird dadurch zum Heuchler (Pred. 8:11). Seien wir deshalb in allem ehrlich. w24.06 10 Abs. 7-8

Mittwoch, 5. August

Steht fest da mit dem Gürtel der Wahrheit um eure Hüften (Eph. 6:14)

Als Diener Jehovas lieben wir die biblische Wahrheit und bauen unseren Glauben darauf auf (Röm. 10:17). Wir sind davon überzeugt, dass Jehova die Christenversammlung als „Säule und Stütze der Wahrheit“ ins Leben gerufen hat (1. Tim. 3:15). Nichts wäre Satan lieber, als unser Vertrauen in die Bibel oder in die Anleitung von Jehovas Organisation zu untergraben (Eph. 4:14). Schon bald wird er mit seiner Propaganda ganze Nationen dazu bringen, sich gegen Jehova zu stellen (Offb. 16:13, 14). Wir können auch davon ausgehen, dass er seine Bemühungen verstärken wird, Jehovas Volk in die Irre zu führen (Offb. 12:9). Deshalb ist es so wichtig, dass wir lernen Wahres von Falschem zu unterscheiden und „Gehorsam gegenüber der Wahrheit“ zu zeigen (Röm. 6:17; 1. Pet. 1:22). In der großen Drangsal wird unser Überleben davon abhängen. w24.07 8 Abs. 1-3

Donnerstag, 6. August

Dieses Gebot, das ich dir heute gebe, ist nicht zu schwer für dich und auch nicht unerreichbar (5. Mo. 30:11)

Als Jehova die Nation Israel gründete, schloss er mit ihr einen Bund – das heißt eine formelle Abmachung. Sich an sein Gesetz zu halten würde für die Israeliten Schutz und Segen bedeuten. Falls sie sich aber gegen ihn stellten und beispielsweise andere Götter anbeteten, würde er ihnen seinen Segen entziehen, was Leid zur Folge hätte. Doch selbst dann könnten sie wieder Gottes Anerkennung gewinnen. Sie hätten die Möglichkeit, zu ihrem Gott Jehova zurückzukehren und auf seine Stimme zu hören (5. Mo. 30:1-3, 17-20). Mit an-

deren Worten: Sie könnten bereuen. Er würde ihnen dann wieder nahe sein und sie segnen. Jehovas auserwähltes Volk rebellierte immer wieder gegen ihn. Das führte zu großem Leid. Aber Jehova gab sie nicht auf. Wieder und wieder sandte er Propheten, die ihnen ans Herz legten zu bereuen und umzukehren (2. Kö. 17:13, 14). w24.08 9 Abs. 4-5

Freitag, 7. August

Eine heftige Verfolgung der Versammlung in Jerusalem setzte ein (Apg. 8:1)

Die hebräischen Christen in Jerusalem und Judäa machten in den Jahren nach Jesu Tod schwere Zeiten durch. Kaum war die Christenversammlung gegründet, wurden sie heftig verfolgt. Etwa 20 Jahre später mussten sie mit wirtschaftlichen Problemen zurechtkommen, die wahrscheinlich infolge einer großen Hungersnot aufgetreten waren (Apg. 11:27-30). Doch dann, um das Jahr 61, herrschte eine Zeit relativen Friedens – verglichen mit dem, was noch auf sie zukommen sollte. Damals veranlasste Jehova den Apostel Paulus, den Hebräern einen sehr zeitgemäßen Brief zu schreiben. Dieser Brief kam genau richtig, denn der Frieden würde nicht lange anhalten. Paulus gab den Hebräern darin wertvolle Ratschläge, die sie auf eine künftige Drangsal vorbereiteten. w24.09 8 Abs. 1-2

Samstag, 8. August

*Durch sie habe ich viel Trost erfahren
(Kol. 4:11)*

In schwierigen Zeiten zeigt Jehova uns durch unsere Brüder und Schwestern, wie sehr er uns liebt. Ihr Trost kann ganz unterschiedlich aussehen. Sie hören uns einfühlsam zu, sind einfach nur bei uns, lesen uns einen Mut machenden Bibeltext vor oder beten mit uns (Röm. 15:4). Manchmal führen sie uns vielleicht vor Augen, wie Jehova über eine Sache denkt, und das kann uns helfen unser inneres Gleichgewicht zu bewahren. Aber auch praktische Hilfe wie das Zubereiten einer Mahlzeit kann genau das sein, was wir in einer schwierigen Situation brauchen. Manchmal müssen wir aber auch etwas sagen, wenn wir Hilfe brauchen (Spr. 17:17). Unsere Brüder und Schwestern wissen nicht immer, wie wir empfinden oder was wir brauchen (Spr. 14:10). Sei also bereit, mit reifen Freunden über deinen Schmerz zu sprechen. Lass sie wissen, was dir guttun würde. Vielleicht möchtest du dich einem oder zwei Ältesten anvertrauen, bei denen du dich wohlfühlst. Und Schwestern hat es schon oft geholfen, mit einer reifen Freundin zu sprechen. w24.10 10-11 Abs. 15-16

Sonntag, 9. August

*Jeder, der den Sohn anerkennt und
an ihn glaubt, hat ewiges Leben
(Joh. 6:40)*

Viele Menschen achten auf eine gute Ernährung und genügend Bewegung, um gesund zu bleiben. Doch sie erwarten nicht, ewig zu leben. Wenn sie an die Beschwerden des Alters denken, erscheint ihnen dieser Gedanke womöglich unrealistisch und schon gar nicht wünschenswert. Dennoch sprach Jesus positiv über das ewige Leben, wie zum

Beispiel aus Johannes 3:16 und 5:24 ersichtlich wird. Einmal versorgte Jesus Tausende Menschen durch ein Wunder mit Brot und Fisch. Das war erstaunlich, aber was er am nächsten Tag sagte, war noch erstaunlicher. Die Leute waren ihm nach Kapernaum in die Nähe des Galiläischen Meeres gefolgt. Dort erzählte er ihnen von der Auferstehung und vom ewigen Leben (Joh. 6:39, 40). Jesu Worte machen deutlich, dass viele Verstorbene auferweckt werden und dass dir und deinen Lieben ewiges Leben in Aussicht steht. w24.12 8 Abs. 1-2

Montag, 10. August

*Ihr Ehemänner: Erweist ihnen Ehre,
da sie als Frauen schwächere Gefäße
sind (1. Pet. 3:7)*

Aus einem neueren Bericht der Weltgesundheitsorganisation geht hervor, dass etliche Ehemänner ihre Frau physisch, verbal oder emotional misshandeln. Vor anderen gehen sie vielleicht respektvoll mit ihr um, aber zu Hause behandeln sie sie schlecht. Was könnte der Grund dafür sein, dass ein Mann seine Frau schlecht behandelt? Manche Männer hatten vielleicht einen gewalttätigen Vater und denken deshalb, so ein Verhalten wäre normal. Andere stammen aus einem kulturellen Umfeld, in dem man den Standpunkt vertritt, ein „echter Mann“ müsse seiner Frau zeigen, wer das Sagen hat. Wieder andere haben nicht gelernt, Gefühle wie Wut unter Kontrolle zu halten. Und es gibt Männer, die durch das regelmäßige Ansehen von Pornografie eine verdrehte Ansicht über Frauen und Sexualität entwickelt haben. Studien deuten darauf hin, dass die Covid-19-Pandemie diese Probleme noch verstärkt hat. Natürlich sind all diese Faktoren keine Entschuldigung für rücksichtsloses Verhalten. w25.01 8 Abs. 2-3

Dienstag, 11. August

Da Christus als Mensch gelitten hat, rüstet auch ihr euch mit der gleichen Einstellung aus (1. Pet. 4:1)

„Liebe Jehova, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele, deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken“ (Luk. 10:27). Wie Jesus sagte, handelte es sich hierbei um das wichtigste Gebot im mosaischen Gesetz. Unsere Liebe zu Jehova hat mit unserem Herzen zu tun, mit unseren Wünschen und Gefühlen. Jehova mit ganzer Seele und ganzer Kraft zu lieben, bedeutet, ihm mit unserem ganzen Ich ergeben zu sein und unsere Kraft für ihn einzusetzen. Die Liebe zu Jehova hat aber auch etwas mit unserem Denken und unseren Ansichten zu tun. Zwar können wir die Denkweise Jehovas nicht völlig erfassen, aber wir haben das Beispiel Jesu, der seinen Vater perfekt widerspiegelte. Wenn wir uns also mit der „Denkweise Christi“ beschäftigen, verstehen wir immer besser, wie Jehova denkt (1. Kor. 2:16). w25.03 8 Abs. 1

Mittwoch, 12. August

Durch ihn, durch sein Blut, haben wir die Befreiung durch Lösegeld, ja die Vergebung unserer Verfehlungen. So groß ist seine unverdiente Güte (Eph. 1:7)

Als vollkommener Mensch war Jesus eine genaue Entsprechung Adams vor dessen Sünde (1. Kor. 15:45). Deshalb konnte er durch seinen Tod die Sünde Adams sühnen, das heißt, das zurückgewinnen, was Adam verloren hatte (Röm. 5:19). So wurde Jesus „der letzte Adam“. Es besteht keine Notwendigkeit, dass ein weiterer vollkommener Mensch für einen Ausgleich sorgt. Jesus starb „ein für alle Mal“ (Heb. 7:27; 10:12). Was ist der Unterschied zwischen der

Sühneregelung und dem Lösegeld? Die Sühneregelung beschreibt die Maßnahme, die Gott ergreift, um zwischen sich und den Menschen wieder ein gutes Verhältnis herzustellen. Das Lösegeld ist der Preis, der gezahlt wurde, um sündigen Menschen Sühne zu ermöglichen. Er besteht aus Jesu kostbarem Blut, das für uns vergossen wurde (Heb. 9:14). w25.02 5 Abs. 12-13

Donnerstag, 13. August

Gott ist treu, und er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet, sondern er wird mit der Versuchung auch den Ausweg schaffen, damit ihr sie ertragen könnt (1. Kor. 10:13)

Wenn Jehova eine Realität für uns ist, hilft uns das, unsere Probleme richtig einzuordnen. Wir sehen sie dann als Teil einer größeren Streitfrage. Der Teufel behauptet nämlich, wir würden Jehova verlassen, sobald es uns schlecht geht (Hiob 1:10, 11; Spr. 27:11). Doch wenn wir trotz unserer Probleme treu bleiben, beweisen wir, dass wir Jehova lieben und dass der Teufel ein Lügner ist. Machen dir Verfolgung, finanzielle Sorgen, negative Reaktionen im Predigtendienst oder etwas anderes zu schaffen? Dann sieh das als Gelegenheit, dem Herzen Jehovas Freude zu machen. Denk auch daran: Jehova wird nicht zulassen, dass Prüfungen über deine Kraft hinausgehen. Er wird dir die Kraft geben, die du brauchst, um auszuharren. w24.06 22 Abs. 9

Freitag, 14. August

Jeder wird auf die Probe gestellt, wenn er sich von seinem eigenen Verlangen fortziehen und ködern lässt (Jak. 1:14)

Kennst du deine Schwachpunkte? Wir tun uns keinen Gefallen, wenn wir unsere Schwächen herunterspielen oder denken, Versuchungen könnten uns nichts anhaben (1. Joh. 1:8). Wie der Apostel Paulus andeutet, können selbst diejenigen, die „durch den Geist befähigt“ sind, einer Versuchung erliegen, wenn sie nicht aufpassen (Gal. 6:1). Wir müssen ehrlich mit uns selbst sein und uns eingestehen, dass wir auf manchen Gebieten Schwächen haben (2. Kor. 13:5). Was sollten wir tun, wenn wir herausgefunden haben, was unsere größte Schwachstelle ist? Stärken wir unsere Widerstandskraft! In biblischer Zeit waren die gefährdetsten Stellen einer Stadtmauer die Tore. Deshalb wurden sie gut bewacht. Auch wir müssen unsere Schwachstellen ganz besonders im Blick haben (1. Kor. 9:27). w24.07 15 Abs. 5-7

Samstag, 15. August

Tragt weiter in jedem guten Werk Frucht und nehmt an der genauen Erkenntnis Gottes zu (Kol. 1:10)

Zu den guten Werken, von denen im heutigen Tagestext die Rede ist, gehörte das Predigen der Botschaft vom Königreich. Wenn wir uns mit Gottes Wort beschäftigen, stärkt das unser Vertrauen zu Jehova und uns wird bewusst, wie wichtig es ist, die gute Botschaft bekannt zu machen. Um möglichst viel aus der Bibel herauszuholen, dürfen wir sie nicht im Schnelldurchgang lesen. Nimm dir Zeit zum Nachdenken und Studieren. Stößt du auf eine Passage, die du nicht verstehst, dann übergeh sie nicht einfach. Suche im *Index der Wachturm-*

Publikationen oder im *Studienleitfaden für Jehovas Zeugen* nach Erklärungen. Wenn du dir beim Studieren Zeit lässt, gewinnst du immer mehr Vertrauen in Gottes Wort (1. Thes. 5:21). Und je größer deine Überzeugung ist, desto mehr Freude wird es dir machen, mit anderen über deinen Glauben zu sprechen. w24.04 15 Abs. 4-5

Sonntag, 16. August

Ich habe euch geschrieben, weil ich feststellen wollte, ob ihr in allem Gehorsam beweisen würdet (2. Kor. 2:9)

David erklärte: „Du, o Jehova, bist ... gut und vergibst gern“ (Ps. 86:5). Micha schrieb: „Wer ist ein Gott wie du, der Vergehen verzeiht und die Übertretung ... übergeht?“ (Mi. 7:18). Und Jesaja schrieb: „Der böse Mensch soll seinen Weg verlassen, der schlechte Mensch soll seine Gedanken aufgeben. Er soll zu Jehova umkehren, der Erbarmen mit ihm haben wird, zu unserem Gott, denn er wird ihm großzügig vergeben“ (Jes. 55:7). Die Korinther wurden aufgefordert, einen reumütigen Mann herzlich aufzunehmen und ihm ihre Liebe zu versichern. Dadurch würden sie Jehova nachahmen und „in allem Gehorsam beweisen“. Es waren zwar nur Monate vergangen, seitdem man den Mann aus der Versammlung entfernt hatte, aber diese Maßnahme hatte ihn zur Reue geführt. Es gab also keinen Grund, seine Wiederaufnahme hinauszuzögern. w24.08 17-18 Abs. 12-13

Montag, 17. August

Der eine wird mitgenommen und der andere zurückgelassen (Mat. 24:40)

Wir leben in einer bedeutsamen Zeit. Schon bald wird Jesus über alle Menschen, die auf der Erde leben, ein Urteil fällen. Jesus ließ seine Nachfolger wissen, was sich in der Zeit bis dahin abspielen würde. Er sprach von einem „Zeichen“, an dem man seine unsichtbare Gegenwart und den „Abschluss des Weltsystems“ erkennen könnte (Mat. 24:3). Diese Prophezeiung ist in Matthäus, Kapitel 24 und 25 aufgezeichnet sowie in den Parallelberichten in Markus, Kapitel 13 und Lukas, Kapitel 21. Jesus vermittelte durch drei Vergleiche wichtige Warnungen. Sie handeln von den Schafen und den Ziegen, den umsichtigen und den unvernünftigen Jungfrauen und den Talenten. Durch jeden Vergleich wird deutlich, wie sich das Verhalten eines Menschen auf seine künftige Beurteilung auswirkt. w24.09 20 Abs. 1-2

Dienstag, 18. August

Alles, was ihr tut, soll mit Liebe geschehen (1. Kor. 16:14)

Unser größtes Vorbild, Jesus Christus, ließ sich von Liebe motivieren – von Liebe zu seinem Vater und zu seinen Mitmenschen. Aus Liebe war er bereit, anderen demütig zu dienen, und zeigte dabei großen Einsatz (Mat. 20:28; Joh. 13:5, 14, 15). Verfolgst du gerade ein Ziel, zum Beispiel Dienstamtgehilfe zu werden? Wenn Liebe auch dein Motiv ist, wird Jehova dich segnen und dir helfen, dein Ziel zu erreichen (1. Pet. 5:5). In der Welt werden Menschen, die sich selbst ins Rampenlicht rücken, oft bewundert. In Jehovas Organisation ist das anders. Einem Bruder, der sich wie Jesus von Liebe motivieren lässt, geht

es nicht um Macht, Stellung oder Ansehen. Wäre Ehrgeiz sein Motiv, würde er Aufgaben, die nicht so angesehen sind, wahrscheinlich als unter seiner Würde betrachten (Joh. 10:12). w24.11 15 Abs. 6-7

Mittwoch, 19. August

Der heilige Geist hat euch zu Aufsehern ernannt (Apg. 20:28)

Überall auf der Welt werden Männer gebraucht, die sich als „Gaben“ zur Verfügung stellen (Eph. 4:8). Bist du ein getaufter Bruder, und liegt es „in deiner Macht ... zu helfen“? (Spr. 3:27). Könntest du auf das Ziel hinarbeiten, Dienstamtgehilfe zu werden oder als Ältester für deine Brüder und Schwestern da zu sein? Ist es dir möglich, etwas an deinen Umständen zu ändern, damit du dich für die Schule für Königreichsverkündiger bewerben kannst? Diese Schule wird dich dafür ausrüsten, dich noch besser von Jesus gebrauchen zu lassen. Falls du dir das alles nicht zutraust, dann bete zu Jehova. Bitte ihn um Unterstützung durch seinen heiligen Geist, damit du jede Aufgabe, die dir übertragen wird, erfüllen kannst (Luk. 11:13). Die Brüder, die Jesus als „Gaben“ eingesetzt hat, sind ein Beweis dafür, dass er uns in den heutigen letzten Tagen leitet (Mat. 28:20). Wir können wirklich dankbar für unseren liebevollen, großzügigen und aufmerksamen König sein, der dafür sorgt, dass sich befähigte Brüder um uns kümmern. w24.10 23 Abs. 16-17

Donnerstag, 20. August

An das, was früher war, wird man sich nicht mehr erinnern (Jes. 65:17)

Auch Diener Jehovas müssen mit Kummer und Schmerz zurechtkommen. Doch Jehova verspricht: „Alles frühere Leid wird vergessen sein. Es wird vor meinen Augen verborgen sein“ (Jes. 65:16). Er wird allen Problemen ein Ende machen und mit der Zeit werden sogar die Erinnerungen daran völlig verblasen. Schon heute haben unsere Zusammenkünfte eine beruhigende Wirkung auf uns. Wir können uns dort entspannen und die Alltagssorgen für einen Moment hinter uns lassen. Wie können wir persönlich zu dieser schönen Atmosphäre beitragen? Wenn die Frucht, die der Geist hervorbringt, in unserem Leben sichtbar wird und wir Eigenschaften entwickeln wie Liebe, Freude, Frieden, Freundlichkeit und Milde (Gal. 5:22, 23). Mit Jehovas Organisation verbunden zu sein ist wirklich etwas Besonderes! Und wer im geistigen Paradies bleibt, wird erleben, wie sich Gottes Versprechen von „einem neuen Himmel und einer neuen Erde“ vollständig erfüllt. w24.04 22 Abs. 9-10

Freitag, 21. August

Es ist eine Falle, wenn ein Mensch vorschnell „Heilig!“ ruft und erst später darüber nachdenkt, was er gelobt hat (Spr. 20:25)

Eine feste Freundschaft ist eine schöne, aber auch eine ernste Sache. Immerhin möchte man herausfinden, ob der andere als Ehepartner infrage kommt. Wenn man heiratet, verspricht man vor Jehova einander zu lieben und zu respektieren, solange man lebt. Grundsätzlich sollte man gut nachdenken, bevor man ein Gelübde ablegt. Das gilt besonders für das Ehegelübde. Durch eine feste

Freundschaft kann man sich näher kennenlernen und eine gute Entscheidung treffen – entweder man beschließt zu heiraten oder die Beziehung zu beenden. Wenn ein Paar Schluss macht, heißt das nicht, dass die beiden versagt haben. Im Gegenteil, die Beziehung hat ihren Zweck erfüllt: Sie hat zwei Menschen geholfen zu einer guten Entscheidung zu kommen. Warum ist es für uns alle wichtig, die richtige Ansicht zum Thema feste Freundschaften zu haben? Als Single lässt man sich dann nicht mit jemandem auf eine Beziehung ein, den man gar nicht heiraten möchte. w24.05 26-27 Abs. 3-4

Samstag, 22. August

Schäm dich nicht dafür, dass du ein Zeuge unseres Herrn bist (2. Tim. 1:8)

Jugendlichen fehlt es manchmal am nötigen Selbstvertrauen, ihre Glaubensansichten zu verteidigen. Wenn in der Schule die Evolutionstheorie durchgenommen wird, fühlen sich manche sogar eingeschüchtert. Wieswegen? Weil Lehrer die Evolution oft als erwiesene Tatsache hinstellen. Wie kann man seinem Kind helfen, für seinen Glauben einzustehen? Sag ihm, dass es sich für seinen Glauben an einen Schöpfer nicht zu schämen braucht. Selbst viele Wissenschaftler sind zu dem Schluss gekommen, dass das Leben nicht spontan oder durch Zufall entstanden sein kann. Sie sehen hinter der Komplexität des Lebens intelligente Planung. Deshalb akzeptieren sie die Evolutionstheorie nicht. Ein Jugendlicher kann seine Überzeugung stärken, wenn er sich damit beschäftigt, wie andere Brüder und Schwestern zum Glauben an einen Schöpfer gekommen sind. w24.12 18 Abs. 14-15

Sonntag, 23. August

Der heilige Geist löste große Freude bei ihm aus (Luk. 10:21)

Jesus bewahrte sich eine positive Einstellung zum Predigtwerk. Das half ihm, die Begeisterung nicht zu verlieren. Gegen Ende des Jahres 30 beobachtete er bei vielen die Bereitschaft, die gute Botschaft anzunehmen. Er verglich sie mit Feldern, die reif für die Ernte sind (Joh. 4:35). Etwa ein Jahr danach sagte er zu seinen Jüngern: „Die Ernte ist groß“ (Mat. 9:37, 38). Und später betonte er nochmals: „Die Ernte ist groß ... Bittet deshalb den Herrn der Ernte, mehr Arbeiter für seine Ernte auszusenden“ (Luk. 10:2). Jesus verlor nie aus den Augen, dass sich Menschen ändern können, und freute sich, wenn sie positiv auf die Botschaft reagierten. Er verhalf seinen Nachfolgern zu einem positiven Blick auf die Königreichsbotschaft, damit sie sich ihren Eifer bewahren konnten. w25.03 18-19 Abs. 15-16

Montag, 24. August

Mein Gott ist mein Fels, bei dem ich Schutz finde (Ps. 94:22)

Jehova ist eine Zuflucht. So wie ein Fels Schutz vor einem Unwetter bieten kann, schützt uns Jehova in gefährlichen Lebenslagen. Er schenkt uns Geborgenheit und bewahrt uns vor dauerhaftem Schaden. Und er verspricht noch mehr: Die Zeit wird kommen, wo nichts unseren Frieden und unsere Sicherheit bedrohen wird (Hes. 34:25, 26). Wir machen Jehova zu unserer Zuflucht, wenn wir zu ihm beten. Von ihm kommt der „Frieden Gottes“, der unser Herz und unser Denken behütet (Phil. 4:6, 7). Jehova ist immer für uns da. Wir können ihm völlig vertrauen, denn er ist „der ewige Fels“ (Jes. 26:3, 4). Da er unsterblich ist, kann er immer Wort hal-

ten, unsere Gebete erhören und uns unterstützen. Wir können uns auch deshalb auf ihn verlassen, weil er loyal zu seinen Freunden steht (2. Sam. 22:26). Er vergisst nie, was wir für ihn tun, und wird uns dafür belohnen (Heb. 6:10; 11:6). w24.06 27 Abs. 4-6

Dienstag, 25. August

Beschütze dein Herz, denn ihm entspringen die Quellen des Lebens (Spr. 4:23)

Schädliche Unterhaltung, schlechter Umgang oder materialistisches Denken könnte unser Herz entzweien. Werden wir also sofort aktiv, wenn wir feststellen, dass irgendetwas unsere Liebe zu Jehova schwächt (Mat. 5:29, 30). Wir dürfen nicht zulassen, dass unser Herz entzweit wird. Wir könnten uns selbst betrügen und denken, dass uns vermehrter Einsatz für Jehova gegen schlechte Einflüsse immun macht. Dazu ein Vergleich: Du kommst an einem extrem kalten, stürmischen Tag nach Hause und drehst die Heizung auf. Würde das irgendetwas bringen, wenn du die Tür offen lässt? Nein. Die kalte Luft würde deine Wohnung schnell auskühlen. Der Lehrpunkt: Es reicht nicht aus, wenn wir uns Gedanken aus Gottes Wort zuführen, die unser Herz erwärmen. Wir müssen auch die Tür vor schädlichen Einflüssen verschließen, damit die kalte „Luft“ der gottlosen Welt nicht an unser Herz dringt und es entzweit (Eph. 2:2). w24.07 21 Abs. 6-7

Mittwoch, 26. August

*Hört nicht auf, eure Feinde zu lieben
und für die zu beten, die euch verfolgen
(Mat. 5:44)*

Den Schmerz, die Schande und die Ungerechtigkeit, die Jesus erlitt, können wir uns kaum vorstellen. Aber er ließ sich von den Ungerechtigkeiten, die er erlebte, nicht besiegen. Statt die Soldaten, die ihn an den Pfahl nagelten, zu verfluchen, betete er: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Luk. 23:34). Wenn wir für die beten, die uns schlecht behandeln, lassen Wut und Verbitterung oft nach und es gelingt uns vielleicht sogar, die Betroffenen in einem ganz anderen Licht zu sehen. Solange wir in dem heutigen Weltsystem leben, müssen wir mit Ungerechtigkeiten rechnen. Was auch immer kommt, hören wir nie auf, Jehova um Hilfe zu bitten. Folgen wir weiter dem Beispiel Jesu und wenden wir konsequent biblische Grundsätze an. Jehova verspricht jedem, der das tut, dass er „Segen erbt“ (1. Pet. 3:8, 9). w24.11 7 Abs. 16-17, 19

Donnerstag, 27. August

*Du bist kein Gott, dem Böses gefällt.
Kein Schlechter darf bei dir bleiben
(Ps. 5:4)*

Jehova toleriert nicht jedes Verhalten; er heißt Sünde nicht gut (Ps. 5:4-6). In der Bibel hat er uns seine gerechten Maßstäbe mitgeteilt, und er erwartet von uns, dass wir sie respektieren. Natürlich verlangt Jehova von unvollkommenen Menschen keine Vollkommenheit (Ps. 130:3, 4). Aber er duldet es nicht, wenn „gottlose Menschen“ seine unverdiente Güte „als Entschuldigung für dreistes Verhalten missbrauchen“ (Jud. 4). Tatsächlich sagt die Bibel die „Vernichtung der gottlosen Menschen“ im Krieg von Armageddon vo-

raus (2. Pet. 3:7; Offb. 16:16). Doch Jehova möchte nicht, dass irgendjemand vernichtet wird. Aus der Bibel geht ganz klar sein Wunsch hervor, „dass alle zur Reue finden“ (2. Pet. 3:9). Älteste nehmen sich an Jehova ein Beispiel. Geduldig versuchen sie, Sündern zu helfen ihr Verhalten zu ändern und ihre Freundschaft zu Jehova zu reparieren. w24.08 26 Abs. 1-2

Freitag, 28. August

*Du öffnest deine Hand und stillst das
Verlangen alles Lebenden (Ps. 145:16)*

Wir können uns an Jehova ein Beispiel nehmen und andere aus Liebe materiell unterstützen. Hat jemand aus deiner Versammlung Schwierigkeiten, die Kosten für Nahrung oder Kleidung aufzubringen? Vielleicht kann Jehova demjenigen durch dich helfen. Die Großzügigkeit von Jehovas Zeugen zeigt sich auch besonders in Krisensituationen. Während der Covid-19-Pandemie zum Beispiel haben Brüder und Schwestern Nahrung, Kleidung und andere Hilfsgüter mit denen geteilt, die einen Bedarf hatten. Viele waren auch bereit, großzügig für das weltweite Werk zu spenden. Dadurch haben sie einen wertvollen Beitrag zur globalen Katastrophenhilfe geleistet. Sie haben sich die Worte aus Hebräer 13:16 zu Herzen genommen: „Vergesst auch nicht, Gutes zu tun und das, was ihr habt, mit anderen zu teilen, denn über solche Opfer freut sich Gott.“ w24.09 27 Abs. 6-7

Samstag, 29. August

*Prüft, worauf es wirklich ankommt
(Phil. 1:10)*

Angenommen, du suchst nach einer Arbeit, die es dir ermöglicht, für deine Familie zu sorgen, und du hast zwei Angebote. Über die Art der Tätigkeit, die Arbeitszeit, den Arbeitsweg und so weiter hast du dich gut informiert. In beiden Fällen spricht vom biblischen Standpunkt aus nichts gegen die Tätigkeit an sich. Vielleicht wäre dir die eine Arbeitsstelle lieber, weil dir die Tätigkeit mehr zusagt oder die Bezahlung höher ist. Es gibt jedoch noch mehr zu berücksichtigen, bevor du dich entscheidest. Könnte es zum Beispiel bei einer der beiden Arbeitsstellen schwierig werden, Zusammenkünfte zu besuchen? Oder hättest du weniger Zeit, für deine Familie da zu sein und sie darin zu unterstützen, im Glauben stark zu bleiben? Solche Fragen zu durchdenken wird dir helfen zu prüfen, „worauf es wirklich ankommt“ – nicht auf materielle Vorteile, sondern auf deinen Dienst für Jehova und die Bedürfnisse deiner Familie. Du kannst dann eine Entscheidung treffen, die Jehova segnen wird. w25.01 17-18 Abs. 11-13

Sonntag, 30. August

*Jehova ist denen nah, die ein
gebrochenes Herz haben (Ps. 34:18)*

Selbst wenn du oft schlecht behandelt wurdest, kannst du dir sicher sein, dass Jehova dich liebt und schätzt. Bist du „am Boden zerstört“, dann denk daran, dass Jehova Gutes in dir gesehen und dich persönlich zu sich gezogen hat (Ps. 34:18; Joh. 6:44). Du bist kostbar für ihn. Deshalb möchte er dir unbedingt helfen. Wie Jehova fühlt, wird durch das Beispiel seines Sohnes deutlich. Jesus schenkte Menschen, auf die an-

dere herabblickten, Beachtung und behandelte sie mitfühlend (Mat. 9:9-12). Als eine schwer kranke Frau sein Gewand berührte, weil sie hoffte dadurch geheilt zu werden, sprach er ihr gut zu und lobte sie für ihren Glauben (Mar. 5:25-34). Jesus spiegelt die Persönlichkeit seines Vaters perfekt wider (Joh. 14:9). Du kannst also davon überzeugt sein, dass du für Jehova wertvoll bist und dass er deine guten Eigenschaften, deinen Glauben und deine Liebe wahrnimmt. w24.10 7 Abs. 4-5

Montag, 31. August

*Sammele meine Tränen doch in deinem
Lederbeutel! (Ps. 56:8)*

David vergoss in seinem Leben viele Tränen, weil er mit großen Schwierigkeiten zurechtkommen musste. Er wurde angefeindet und von Menschen, denen er vertraute, sogar verraten (1. Sam. 19:10, 11; 2. Sam. 15:10-14, 30). Es kam so weit, dass er schrie: „Ich bin erschöpft vor lauter Seufzen, die ganze Nacht tränke ich mein Bett mit Tränen, mein Diwan ist von meinem Weinen überflutet“ (Ps. 6:6). Trotz aller Härten war David davon überzeugt, dass Jehova ihn liebte. Er schrieb: „Jehova wird mein Weinen hören“ (Ps. 6:8). Die Worte unseres Tagestextes zeichnen ein wunderschönes Bild von Jehovas liebevoller Fürsorge. David hatte das Gefühl, Jehova würde seine Tränen in einem Lederbeutel sammeln oder in einem Buch aufzeichnen. Er war sich sicher, dass Jehova seinen Schmerz wahrnahm und auch nicht vergaß. David glaubte fest daran, dass sein Vater im Himmel nicht nur genau wusste, was er durchmachte, sondern auch, wie er sich dabei fühlte. w24.12 22 Abs. 11-12

Dienstag, 1. September

Prüft immer wieder, ob ihr im Glauben seid (2. Kor. 13:5)

Wir sollten uns nicht nur bemühen christliche Reife zu erlangen, sondern müssen auch aufpassen, dass wir sie nicht wieder verlieren. Deshalb dürfen wir nicht zu selbstsicher werden (1. Kor. 10:12). Prüfen wir immer wieder, ob wir weiter Fortschritte machen. Auch in seinem Brief an die Kolosser machte der Apostel Paulus darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, sich seine christliche Reife zu bewahren. Obwohl sie gestandene Christen waren, warnte er sie davor, sich von weltlichem Gedankengut gefangen nehmen zu lassen (Kol. 2:6-10). Und Epaphras, der die Kolosser offensichtlich gut kannte, betete ständig darum, dass sie sich durch „Vollständigkeit“, das heißt Reife, auszeichnen (Kol. 4:12). Was zeigt das? Um seine christliche Reife nicht zu verlieren, sind sowohl persönliche Anstrengungen als auch die Hilfe Gottes erforderlich. Paulus und Epaphras wussten das und wollten, dass die Kolosser bei all den Herausforderungen, mit denen sie zu kämpfen hatten, ihre Reife bewahrten. w24.04 6 Abs. 16-17

Mittwoch, 2. September

Jehova ist auf unserer Seite. Fürchtet euch nicht vor ihnen! (4. Mo. 14:9)

Wenn wir Ehrfurcht vor Jehova haben, lieben wir ihn so sehr, dass wir nichts tun möchten, was ihm missfällt. Und weil uns seine Anerkennung so wichtig ist, möchten wir unbedingt zwischen Wahrheit und Lüge oder Richtig und Falsch unterscheiden lernen (Spr. 2:3-6; Heb. 5:14). Wenn unsere Menschenfurcht größer wäre als unsere Gottesfurcht, könnten wir vom Weg der Wahrheit abkommen. Denken wir daran, was

passierte, als 12 Männer das Land auskundschafteten, das Jehova den Israeliten versprochen hatte. Bei 10 von ihnen war die Furcht vor den Kanaanitern größer als die Liebe zu Jehova. Sie sagten zu den anderen Israeliten: „Wir können nicht gegen das Volk in den Kampf ziehen. Sie sind stärker als wir“ (4. Mo. 13:27-31). Vom menschlichen Standpunkt aus gesehen waren die Kanaaniter tatsächlich stärker. Das entsprach der Wahrheit. Aber mit der Behauptung, die Israeliten könnten ihre Feinde nicht besiegen, klammerten die 10 Kundschafter Jehova aus. w24.07 9 Abs. 5-6

Donnerstag, 3. September

Wird der Richter der ganzen Erde nicht tun, was gerecht ist? (1. Mo. 18:25)

Können wir sicher sein, dass Jehovas Urteile immer gerecht sind, egal wie sie ausfallen? Ja. Wie schon Abraham wusste, ist Jehova der vollkommene, unendlich weise und barmherzige „Richter der ganzen Erde“. Er hat seinen Sohn geschult und ihm die Aufgabe übertragen, die Menschen zu beurteilen (Joh. 5:22). Jehova und Jesus wissen, wie es in allen Menschenherzen aussieht (Mat. 9:4). Sie werden in jedem Fall „tun, was gerecht ist“. Vertrauen wir darauf, dass Jehova immer die besten Entscheidungen trifft. Im Gegensatz zu ihm sind wir nicht imstande zu urteilen (Jes. 55:8, 9). Überlassen wir die Rechtsprechung Gott und seinem Sohn, der die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit seines Vaters perfekt widerspiegelt (Jes. 11:3, 4). w24.05 7 Abs. 18-19

Freitag, 4. September

*Jehova verabscheut den,
der hinterhältig ist, aber den
Aufrichtigen gehört seine enge
Freundschaft (Spr. 3:32)*

Wie wichtig ein aufrichtiges Herz ist, zeigt die Begebenheit, als Philippus seinen Freund Nathanael zu Jesus brachte. Obwohl Jesus Nathanael noch nie gesehen hatte, sagte er über ihn: „Seht mal! Das ist wirklich ein Israelit, an dem nichts Falsches ist!“ (Joh. 1:47). Jesus sah in Nathanael eine außergewöhnliche Aufrichtigkeit. Dieser Israelit war ein unvollkommener Mensch wie wir. Doch seine Ehrlichkeit war durch und durch echt und nicht gespielt. Jesus bewunderte das und lobte ihn dafür. In Psalm 15 werden Erfordernisse genannt, um Jehova zu gefallen. Die meisten haben damit zu tun, wie wir andere behandeln. In Vers 3 heißt es über einen Gast in Jehovas Zelt: „Er verleumdet nicht mit seiner Zunge, tut seinem Mitmenschen nichts Böses und schädigt nicht den Ruf seiner Freunde.“ Wer andere verleumdet und ihren Ruf schädigt, kann großen Schaden anrichten (Jak. 1:26). w24.06 10 Abs. 7, 9; 11 Abs. 10

Samstag, 5. September

*Herr, selbst die Dämonen werden uns
unterworfen, wenn wir deinen Namen
benutzen (Luk. 10:17)*

Wenn du gut auf den Dienst vorbereitet bist, wirst du dich in Gesprächen wahrscheinlich sicherer fühlen. Auch Jesus sorgte dafür, dass seine Jünger nicht unvorbereitet losgingen (Luk. 10:1-11). Weil sie das umsetzten, was er ihnen beigebracht hatte, erreichten sie sehr viel und kehrten voller Freude zurück. Wie sieht gute Vorbereitung aus? Fragen wir uns, wie wir unsere Botschaft in eigenen Worten ausdrücken würden.

Denken wir auch über zwei, drei übliche Reaktionen in unserem Gebiet nach und überlegen wir uns, wie wir darauf eingehen können. Wenn wir dann im Dienst sind, können wir versuchen, uns zu entspannen, zu lächeln und freundlich zu sein. w24.04 15-16 Abs. 6-7

Sonntag, 6. September

*Du, unser Gott Jehova, verdienst den
Ruhm, die Ehre und die Macht, weil du
alles erschaffen hast (Offb. 4:11)*

Der wichtigste Grund, die gute Botschaft zu predigen, ist Liebe zu Jehova und zu seinem heiligen Namen. Durch unseren Dienst können wir den Gott, den wir lieben, preisen. Jehova verdient wirklich Ruhm, Ehre und Macht von seinen treuen Anbetern. Wir lassen ihm Ruhm und Ehre zukommen, wenn wir anderen überzeugende Beweise dafür liefern, dass er alles erschaffen hat und wir ihm unsere Existenz verdanken. Wir stellen ihm unsere Macht oder Kraft zur Verfügung, wenn wir unsere Zeit, Energie und Mittel so gut es geht im Dienst für ihn einsetzen (Mat. 6:33; Luk. 13:24; Kol. 3:23). Einfach ausgedrückt: Wir lieben es, über unseren Gott zu sprechen. Und wir möchten anderen unbedingt von seinem Namen und dessen Bedeutung erzählen. w24.05 17 Abs. 11

Montag, 7. September

Er wird alle, die ihn wirklich suchen, belohnen (Heb. 11:6)

Jehova gibt uns heute schon innere Ruhe und Zufriedenheit und in der Zukunft ewiges Leben. Wir können unsere Hoffnung auf ihn setzen, denn er hat sowohl den Wunsch als auch die Macht, uns zu belohnen. Das motiviert uns, im Dienst für ihn aktiv zu bleiben – so wie seine treuen Diener in der Vergangenheit. Timotheus ist dafür ein gutes Beispiel (Heb. 6:10-12). Er setzte seine Hoffnung auf den lebendigen Gott (1. Tim. 4:10). Das motivierte ihn, hart zu arbeiten und sich anzustrengen. Der Apostel Paulus legte ihm ans Herz, ein besserer Lehrer und Redner zu werden. Außerdem sollte er für Jung und Alt ein Vorbild sein. Er erhielt auch einige Aufgaben, die viel Feingefühl erforderten – zum Beispiel Missstände deutlich, aber liebevoll anzusprechen (1. Tim. 4:11-16; 2. Tim. 4:1-5). Timotheus war sich sicher, dass Jehova ihn belohnen würde (Röm. 2:6, 7). w24.06 22-23 Abs. 10-11

Dienstag, 8. September

Jehova warnte Israel und Juda durch alle seine Propheten immer wieder (2. Kö. 17:13)

Jehova ließ sein Volk oft durch Propheten warnen und zurechtweisen. Jeremia zum Beispiel sagte im Auftrag Gottes: „Kehr zurück, o Israel, du Abtrünnige ... Ich werde nicht zornig auf dich blicken, denn ich bin loyal ... Ich werde nicht für immer nachtragend sein. Nur gestehe deine Schuld ein, denn du hast gegen deinen Gott Jehova rebelliert“ (Jer. 3:12, 13). Durch Joel forderte Jehova die Israeliten auf: „Kehrt um zu mir von ganzem Herzen“ (Joel 2:12, 13). Jesaja wurde von Jehova beauftragt zu sagen: „Reinigt euch.

Schafft mir eure schlechten Taten aus den Augen. Hört auf, Böses zu tun“ (Jes. 1:16-19). Und durch Hesekiel fragte Jehova: „Habe ich auch nur die geringste Freude am Tod eines schlechten Menschen? ... Ist es mir nicht lieber, dass er sich von seinen Wegen abwendet und am Leben bleibt? Ich habe nicht die geringste Freude am Tod von irgendjemandem ... Deshalb kehrt um und bleibt am Leben“ (Hes. 18:23, 32). Jehova freut sich, wenn Menschen bereuen. Er möchte, dass sie am Leben bleiben – und zwar für immer. w24.08 9 Abs. 5-6

Mittwoch, 9. September

Die ganze heilige Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich (2. Tim. 3:16)

Im Volk Gottes bekommt jeder die geistige Nahrung, die Anleitung und den Schutz, den er braucht. Jehova hat zum Beispiel dafür gesorgt, dass Menschen überall auf der Erde Zugang zur Bibel haben. Auch das ist ein Beweis für seine Unparteilichkeit. Gottes Wort wurde ursprünglich in drei Sprachen niedergeschrieben: Hebräisch, Aramäisch und Griechisch. Hat jemand, der die Bibel in den Ursprachen lesen kann, eine engere Bindung zu Jehova als andere? Nein (Mat. 11:25). Ob wir Jehovas Freunde sein dürfen, hängt nicht von unserer Bildung oder Sprachbegabung ab. Jehova macht seine Weisheit jedem zugänglich, nicht nur Menschen, die besonders gebildet sind. Die Bibel ist in Tausende von Sprachen übersetzt worden, sodass Menschen auf der ganzen Erde ihre Lehren kennenlernen und Jehovas Freunde werden können (2. Tim. 3:16, 17). w24.06 6-7 Abs. 13-15

Donnerstag, 10. September

*Die Zerstörung [Jerusalems] ist nah
(Luk. 21:20)*

Die Vernichtung des damaligen jüdischen Systems, die Jesus vorausgesagt hatte, rückte immer näher. Für die Christen kam es darauf an, die Zeit gut zu nutzen, um den Glauben zu stärken und sich im Ausharren zu üben (Heb. 10:25; 12:1, 2). Uns steht eine viel größere Drangsal bevor als den hebräischen Christen (Mat. 24:21; Offb. 16:14, 16). Jehova gab ihnen durch den Apostel Paulus praktischen Rat, der auch für uns wertvoll sind. Paulus forderte seine Glaubensbrüder im Hebräerbrief auf, tief in Gottes Wort einzutauchen (Heb. 5:14 bis 6:1). Er zitierte die Hebräischen Schriften, um ihnen klarzumachen, wie überlegen das Christentum der jüdischen Religion war. Paulus wusste, dass sie durch eine genauere Erkenntnis und ein tieferes Verständnis der Wahrheit falsche Lehren erkennen und zurückweisen könnten. So würden sie sich nicht in die Irre führen lassen. w24.09 8 Abs. 2-3; 10 Abs. 6

Freitag, 11. September

*Der Herr ist wirklich auferweckt worden
(Luk. 24:34)*

Die Jünger Jesu brauchten dringend Trost. Warum? Einige von ihnen hatten ihr Zuhause verlassen und ihr Geschäft aufgegeben, um Jesus die ganze Zeit begleiten zu können (Mat. 19:27). Andere nahmen in Kauf, wie Verstoßene behandelt zu werden, weil sie sich ihm angeschlossen hatten (Joh. 9:22). Sie alle brachten diese Opfer, weil sie überzeugt waren, dass Jesus der verheißene Messias war (Mat. 16:16). Doch als Jesus hingerichtet wurde, zerschlugen sich ihre Hoffnungen und sie waren zutiefst erschüttert. Für Jesus war

die Trauer seiner Jünger mit Sicherheit kein Zeichen für einen schwachen Glauben, sondern eine nachvollziehbare Reaktion auf einen schrecklichen Verlust. Deshalb fing er noch am Tag seiner Auferweckung damit an, seinen Freunden Mut zu machen. Zum Beispiel erschien er Maria Magdalene, als sie an seinem Grab weinte (Joh. 20:11, 16). Auch zeigte er sich zwei Jüngern, die nach Emmaus unterwegs waren, sowie dem Apostel Petrus. w24.10 13 Abs. 5-6

Samstag, 12. September

*Seid immer bereit, euch vor jedem
zu verteidigen, der von euch einen
Grund für eure Hoffnung verlangt
(1. Pet. 3:15)*

Bereite dein Kind darauf vor, seinen Glauben an einen Schöpfer zu verteidigen. Praktische Anregungen findet man in der Artikelserie „Junge Leute fragen – Schöpfung oder Evolution?“ auf jw.org. Frag dein Kind, welche Argumente es am überzeugendsten findet, und besprich mit ihm, wie man sie in einem Gespräch nutzen kann. Ist jemand offen für ein Gespräch, dann wäre es gut, wenn dein Kind gelernt hat, einfache und logische Argumente zu verwenden. Es kann zum Beispiel sein, dass ein Mitschüler sagt: „Ich glaube nur, was ich sehe, und Gott habe ich noch nie gesehen.“ Darauf könnte ein Jugendlicher antworten: „Stell dir vor, du gehst durch einen Wald, der von der Zivilisation abgeschnitten ist, und entdeckst plötzlich einen Brunnen. Was denkst du, wie er dorthin gekommen ist? Wenn schon bei einem einfachen Brunnen klar ist, dass ihn jemand gebaut haben muss, was ist dann erst mit dem Universum?“ w24.12 18 Abs. 16

Sonntag, 13. September

Findet man unter den Älteren nicht Weisheit? Geht ein langes Leben nicht mit Verstand einher? (Hiob 12:12)

Wir alle brauchen eine Richtschnur, wenn wir vor großen Entscheidungen stehen. Oft ist uns dann die Anleitung der Ältesten und anderer reifer Christen eine Hilfe. Es kann natürlich sein, dass sie wesentlich älter sind als wir. Deshalb sollten wir aber nicht gleich denken, ihr Rat sei nicht mehr zeitgemäß. Jehova möchte, dass wir von Älteren lernen. Ihr langes Leben hat es ihnen ermöglicht, sich Wissen, Erfahrung und Weisheit anzueignen. In biblischer Zeit hat Jehova seinem Volk oft durch treue Ältere Mut gemacht und es angeleitet, zum Beispiel durch Moses, David und den Apostel Johannes. Sie lebten zu unterschiedlichen Zeiten und hatten ganz verschiedene Umstände. Gegen Ende ihres Lebens gaben sie Jüngeren weise Ratschläge mit auf den Weg. Alle drei betonten, wie wichtig Gehorsam gegenüber Gott ist. Ob wir alt oder jung sind, es bringt uns alle weiter, uns ihren Rat zu Herzen zu nehmen (Röm. 15:4; 2. Tim. 3:16). w24.11 8 Abs. 1-2

Montag, 14. September

Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, habt ihr kein Leben in euch selbst (Joh. 6:53)

Zur Zeit Noahs verbot Jehova den Menschen, Blut zu sich zu nehmen (1. Mo. 9:3, 4). Diese Einschränkung wurde auch Teil des mosaischen Gesetzes. Wer Blut aß, musste „getötet werden“ (3. Mo. 7:27, Fn.). Jesus forderte die Juden auf, sich an das Gesetz zu halten (Mat. 5:17-19). Deshalb hätte er sie niemals dazu ermutigt, sein buchstäbliches Fleisch oder Blut zu sich zu nehmen. Je-

sus gebrauchte hier eindeutig ein Wortbild. So ging er auch in einem früheren Gespräch vor, als er zu einer Samariterin sagte: „Wer ... das Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie wieder Durst haben. Dieses Wasser wird in ihm zu einer sprudelnden Quelle, die ewiges Leben gibt“ (Joh. 4:7, 14). Jesus deutete damit nicht an, die Samariterin müsse ein bestimmtes buchstäbliches Wasser trinken, um für immer leben zu können. Ähnlich war es in Kapernaum. Er wollte nicht sagen, dass die Menschen sein buchstäbliches Fleisch und sein buchstäbliches Blut zu sich nehmen müssten, damit sie ewiges Leben erhalten. w24.12 9 Abs. 4-6

Dienstag, 15. September

Stellt euren Körper als lebendiges, heiliges und für Gott annehmbares Opfer zur Verfügung. So verrichtet ihr heiligen Dienst gemäß eurer Vernunft (Röm. 12:1)

Männer, die Jehova gefallen möchten, müssen aufpassen, dass sie sich nicht von abschätzigen Ansichten über Frauen beeinflussen lassen. Warum? Weil Gedanken oft zu Taten führen. Der Apostel Paulus warnte gesalbte Christen in Rom: „Lasst euch nicht mehr von diesem Weltsystem formen“ (Röm. 12:1, 2). Als er das schrieb, bestand die Versammlung in Rom schon eine gewisse Zeit. Doch wie die Worte von Paulus andeuten, ließen sich einige immer noch von den Bräuchen und dem Denken der Welt um sie herum beeinflussen. Deshalb forderte er sie auf, ihre Ansichten und ihr Verhalten zu ändern. Sein Rat gilt auch für christliche Ehemänner heute. Leider haben manche von ihnen eine weltliche Denkweise übernommen und sich sogar zu Gewalt gegenüber ihrer Frau hinreißen lassen. w25.01 9 Abs. 4

Mittwoch, 16. September

Hütet die Herde Gottes, die euch anvertraut ist, und dient als Aufseher (1. Pet. 5:2)

Älteste sind sehr beschäftigt. Als Evangeliumsverkündiger übernehmen sie die Führung im Predigtdienst, organisieren die Bearbeitung des Versammlungsgebiets und schulen uns im Predigen und Lehren (2. Tim. 4:5). Außerdem sind sie barmherzige und unparteiische Richter. Wenn ein Bruder oder eine Schwester eine schwere Sünde begeht, tun sie alles dafür, dass derjenige seine Freundschaft zu Jehova wiederherstellen kann. Gleichzeitig achten sie darauf, die Versammlung rein zu erhalten (1. Kor. 5:12, 13; Gal. 6:1). In erster Linie sind Älteste aber Hirten (1. Pet. 5:1-3). Sie halten gut vorbereitete biblische Vorträge, versuchen jeden in der Versammlung kennenzulernen und machen Hirtenbesuche. Manche von ihnen unterstützen auch den Bau und die Instandhaltung von Königreichssälen, die Kongressorganisation, gehören zu einem Krankenhaus-Verbindungskomitee oder einer Krankenbesuchsgruppe und leisten noch vieles mehr. Älteste arbeiten wirklich hart. w24.10 20 Abs. 9

Donnerstag, 17. September

Wie in Adam alle sterben, so werden auch im Christus alle lebendig gemacht werden (1. Kor. 15:22)

Wenn die Bibel von Erlösung spricht, bezieht sie sich auf die Befreiung, die durch das Bezahlen des Lösegelds erreicht wird. Petrus drückte es so aus: „Ihr wisst ja, dass ihr nicht mit Vergänglichem wie Silber oder Gold von eurer sinnlosen Lebensweise befreit [wtl. „losgekauft; erlöst“] worden seid, die euch von euren Vorfahren überliefert wurde. Es geschah vielmehr durch kost-

bares Blut wie das eines makellosen, unbefleckten Lammes, nämlich das von Christus“ (1. Pet. 1:18, 19, Fn.). Aufgrund des Loskaufopfers können wir von der grausamen Herrschaft der Sünde und des Todes befreit werden (Röm. 5:21). Bestimmt fühlen wir uns Jehova und Jesus sehr zu Dank verpflichtet, weil sie diese Erlösung durch das kostbare Blut Christi ermöglicht haben. w25.02 5 Abs. 15-16

Freitag, 18. September

Glücklich ist der Mensch, der immer auf der Hut ist (Spr. 28:14)

Wie können wir uns vor Versuchungen schützen? Sehen wir uns an, wie es dem jungen Mann in Sprüche, Kapitel 7 erging. Er ließ sich von einer unmoralischen Frau verführen. Vers 22 sagt, dass der junge Mann ihr „plötzlich“ hinterherging. Doch wie die Verse davor deutlich machen, gingen dem einige Schritte voraus, die nach und nach zur Sünde führten. Wie kam es zu der Sünde mit der unmoralischen Frau? Erstens: Der junge Mann ging abends „in der Nähe ihrer Ecke die Straße entlang“. Zweitens: Er marschierte auf ihr Haus zu (Spr. 7:8, 9). Drittens: Als er sie sah, ging er nicht weg. Stattdessen ließ er sich von ihr küssen. Er hörte auch zu, als sie von ihren Gemeinschaftsopfern erzählte – vielleicht wollte sie dadurch den Anschein erwecken, sie sei kein schlechter Mensch (Spr. 7:13, 14, 21). Wie hätte er sich vor diesen Versuchungen und der Sünde schützen können? Wenn er den Gefahren von vornherein aus dem Weg gegangen wäre. w24.07 16 Abs. 8-9; 19 Abs. 19

Samstag, 19. September

Ihr solltet ihm verzeihen und ihn trösten (2. Kor. 2:7)

Jehova duldet unter seinem Volk kein schweres Fehlverhalten. Er ist nicht der Ansicht, dass reuelosen Sündern aus Barmherzigkeit gestattet werden sollte, weiter mit seinen treuen Dienern Umgang zu haben. Seine Barmherzigkeit kommt nicht dadurch zum Ausdruck, dass er jedes Verhalten toleriert oder von seinen Maßstäben abrückt (Jud. 4). Tatsächlich wäre das alles andere als barmherzig, denn es würde die ganze Versammlung in Gefahr bringen (Spr. 13:20; 1. Kor. 15:33). Doch wie die Bibel auch zeigt, will Jehova nicht, dass irgendjemand vernichtet wird, sondern er möchte so viele wie möglich retten. Er erweist jedem Barmherzigkeit, der sich ändert und seine Freundschaft zu ihm wieder in Ordnung bringen möchte (Hes. 33:11; 2. Pet. 3:9). Als ein Mann aus Korinth bereute und sein schlechtes Verhalten aufgab, wies Jehova die Versammlung durch den Apostel Paulus an, ihm zu vergeben und ihn wieder willkommen zu heißen. w24.08 17 Abs. 7; 18-19 Abs. 14-15

Sonntag, 20. September

Was immer ihr für einen dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan (Mat. 25:40)

In dem Vergleich mit den Schafen und den Ziegen beschreibt Jesus, dass Menschen danach beurteilt werden, ob sie seine gesalbten Brüder unterstützen (Mat. 25:31-46). Jesus wird sein Urteil während der „großen Drangsal“, kurz vor Armageddon, fällen (Mat. 24:21). So wie ein Hirte die Schafe von den Ziegen trennt, wird er diejenigen, die seine gesalbten Nachfolger loyal unterstützen, von denen trennen, die das nicht

tun. Aus biblischen Prophezeiungen geht hervor, dass Jesus, der von Jehova eingesetzte Richter, Menschen gerecht beurteilen wird (Jes. 11:3, 4). Er beobachtet, wie sie sich verhalten, wie sie eingestellt sind, was sie sagen und wie sie seine gesalbten Brüder behandeln (Mat. 12:36, 37). Jesus wird wissen, wer die Gesalbten und ihre Tätigkeit unterstützt hat. Schafähnliche Menschen zeigen ihre Unterstützung vor allem durch ihre Beteiligung am Predigtwerk. w24.09 20-21 Abs. 3-4

Montag, 21. September

Prüft alles (1. Thes. 5:21)

Wie können wir das tun? Indem wir das, was wir für wahr halten, mit dem vergleichen, was in der Bibel steht. Denken wir einmal an einen Jugendlichen, der das Gefühl hat, Gott würde sich nicht für ihn interessieren. Sollte er dieses Empfinden einfach als Tatsache hinnehmen? Nein. „Prüft alles“ bedeutet herauszufinden, wie Jehova über etwas denkt. Durch die Bibel lassen wir Jehova zu uns sprechen. Aber es reicht nicht aus, nur in Gottes Wort zu lesen. Herauszufinden, wie Jehova über eine bestimmte Frage denkt, erfordert Anstrengung. Suchen wir nach Bibelpassagen, die zu unserer Situation passen. Dafür können wir die vielen Studienhilfsmittel nutzen, die uns Jehovas Organisation zur Verfügung stellt (Spr. 2:3-6). Bitten wir Jehova darum, uns bei unseren Nachforschungen anzuleiten, damit wir seine Sichtweise verstehen. Und suchen wir dann nach biblischen Grundsätzen und praktischen Hinweisen, die uns persönlich weiterhelfen. w24.10 25 Abs. 4-5

Dienstag, 22. September

Die Liebe hat nicht ihre eigenen Interessen im Sinn (1. Kor. 13:5)

Jehova wird niemanden segnen, der sich von Stolz und Egoismus antreiben lässt (1. Kor. 10:24, 33; 13:4). Manchmal handelten sogar Jesu engste Freunde aus einem falschen Motiv heraus. Die Apostel Jakobus und Johannes baten Jesus einmal um eine besondere Stellung in seinem Königreich. Jesus lobte sie nicht für ihren Ehrgeiz. Stattdessen sagte er zu allen 12 Aposteln: „Wer unter euch an erster Stelle stehen will, soll der Sklave von allen sein“ (Mar. 10:35-37, 43, 44). Brüder, die sich aus dem richtigen Motiv einsetzen – das heißt, um anderen zu dienen –, sind ein Segen für die Versammlung (1. Thes. 2:8). w24.11 15-16 Abs. 7-8

Mittwoch, 23. September

Durch viele Ratgeber wird etwas erreicht (Spr. 15:22)

Wie können wir Entscheidungen treffen, die von Liebe und Respekt zeugen? Wenn wir „auf den Vorteil des anderen bedacht“ und bescheiden sind (1. Kor. 10:23, 24, 32; 1. Tim. 2:9, 10). Denk vor großen Entscheidungen darüber nach, was alles damit verbunden ist, sie umzusetzen. Wie Jesus sagte, ist es wichtig, dass wir „die Kosten berechnen“ (Luk. 14:28). Überlege also, wie viel Zeit, Kraft und Mittel dich das Umsetzen einer Entscheidung kosten wird. Manchmal ist es auch gut, sich mit der Familie zu beraten, um herauszufinden, was für einen Beitrag jeder Einzelne leisten kann. Welchen Vorteil hat es, die Kosten zu berechnen? Vielleicht stellst du dadurch fest, dass dein Plan noch ein wenig angepasst werden muss oder dass es noch eine bessere Option gibt. Und wenn du deine Familie miteinbezieht

und ihre Vorschläge ernst nimmst, wird sie deine Entscheidung wahrscheinlich eher unterstützen. w25.01 18-19 Abs. 14-15

Donnerstag, 24. September

Jubelt und freut euch (Jes. 65:18)

Jesaja liefert einen Grund, warum das geistige Paradies Freude und Jubel auslöst: Es ist etwas, das Jehova geschaffen hat (Jes. 65:18, 19). Er möchte, dass wir andere in dieses schöne Umfeld führen – weg von Institutionen, die ihnen nichts zu bieten haben. In der Wahrheit zu sein löst bei uns so große Dankbarkeit aus, dass wir den Menschen gern davon erzählen (Jer. 31:12). Wir sind auch dankbar und optimistisch, weil wir eine großartige Hoffnung haben. Die Bibel sagt, dass wir „Häuser bauen [werden] und sie bewohnen und ... Weingärten anlegen und deren Ertrag essen“. Wir werden uns „nicht umsonst abmühen“, weil wir „der von Jehova gesegnete Nachwuchs“ sind. Wir können uns auf ein erfülltes Leben in einem sicheren Umfeld freuen – ein Leben, das einen echten Sinn hat. Jehova wird „das Verlangen alles Lebenden“ stillen, denn er kennt die Bedürfnisse jedes einzelnen Menschen (Jes. 65:20-24; Ps. 145:16). w24.04 22-23 Abs. 11-12

Freitag, 25. September

*Mein starker Fels, meine Zuflucht
ist Gott (Ps. 62:7)*

Wir machen Jehova zu unserem Fels, wenn wir ihm völlig vertrauen. Uns ist bewusst, dass es auch unter großen Belastungen gut für uns ist, auf ihn zu hören (Jes. 48:17, 18). Wenn wir seine Unterstützung verspüren, wird unser Vertrauen umso stärker. Dadurch sind wir noch besser auf Probleme vorbereitet, die wir nur mit seiner Hilfe bewältigen können. Ähnlich wie ein Fels ist Jehova fest und beständig. Er verändert seine Persönlichkeit nicht und rückt nicht von seinem Vorhaben ab (Mal. 3:6). Auch die Rebellion in Eden brachte ihn nicht ins Wanken. Wie Paulus schrieb, kann Jehova „sich nicht selbst verleugnen“ (2. Tim. 2:13). Ganz gleich was geschieht: Er bleibt seiner Persönlichkeit, seinem Vorhaben und seinen Maßstäben immer treu. Die Beständigkeit Jehovas überzeugt uns davon, dass er uns in turbulenten Zeiten beisteht und in Zukunft alles erfüllt, was er versprochen hat (Ps. 62:6, 7). w24.06 27-28 Abs. 7-8

Samstag, 26. September

*Die im Herzen verborgene Person ist
von großem Wert (1. Pet. 3:4)*

Wie findet ihr vor der Ehe heraus, ob ihr zueinander passt? Lernt euch gut kennen. Wahrscheinlich wusstet ihr schon einiges voneinander, bevor ihr eine feste Freundschaft angefangen habt. Aber jetzt habt ihr die Gelegenheit, „die im Herzen verborgene Person“ kennenzulernen. Findet also noch mehr darüber heraus, was für einen Charakter der andere hat, wie eng seine Freundschaft zu Jehova ist und wie er denkt. Irgendwann solltet ihr wissen, ob ihr als Ehepaar zusammenpasst (Spr. 31:26, 27,

30; Eph. 5:33; 1. Tim. 5:8). Könnt ihr einander die Liebe und Aufmerksamkeit schenken, die ihr braucht? Könnt ihr mit den Schwächen des anderen leben? (Röm. 3:23). Vergesst aber nicht: Ob ihr zusammenpasst, hängt nicht hauptsächlich davon ab, wie viel ihr gemeinsam habt, sondern wie ihr mit Unterschieden umgeht. w24.05 27 Abs. 5

Sonntag, 27. September

*Ich habe gegen Jehova gesündigt
(2. Sam. 12:13)*

König David sündigte schwer. Doch als der Prophet Nathan ihn damit konfrontierte, bereute er demütig (Ps. 51:3, 4, 17, Überschrift). Auch König Hiskia sündigte gegen Jehova (2. Chr. 32:25). Aber wie David bereute er demütig (2. Chr. 32:26). Alles in allem wurde Hiskia als treuer König beurteilt, der tat, „was in Jehovas Augen richtig war“ (2. Kö. 18:3). Was lernen wir daraus? Wir müssen unsere Sünden bereuen und alles uns Mögliche tun, um sie nicht zu wiederholen. Sprechen uns Älteste auf einen – wenn auch scheinbar geringfügigen – Fehler an, sollten wir uns weder von ihnen noch von Jehova zurückgewiesen fühlen. Selbst die treuen Könige Israels brauchten Rat und Anleitung (Heb. 12:6). Werden wir auf etwas angesprochen, sollten wir 1. demütig reagieren, 2. die nötigen Änderungen vornehmen und 3. uns weiter mit ganzem Herzen für Jehova einsetzen. Wenn wir unsere Fehler bereuen, wird Jehova uns vergeben (2. Kor. 7:9, 11). w24.07 21 Abs. 8; 22 Abs. 9, 11

Montag, 28. September

Entfernt den schlechten Menschen aus eurer Mitte (1. Kor. 5:13)

Wenn ein Sünder auf die wiederholten Bemühungen der Ältesten, ihn zur Reue zu führen, nicht reagieren will, wird er aus der Versammlung entfernt (2. Kö. 17:12-15). Sein Verhalten zeigt, dass er sich dagegen entschieden hat, nach Jehovas Maßstäben zu leben (5. Mo. 30:19, 20). Die Versammlung wird in einer Bekanntmachung darüber informiert, dass er kein Zeuge Jehovas mehr ist. Das geschieht nicht, um den Sünder zu demütigen, sondern damit sich die Versammlung an die biblische Anweisung halten kann, „keinen Umgang mehr“ mit demjenigen zu haben und „nicht einmal mit einem solchen Menschen [zu] essen“ (1. Kor. 5:9-11). Diese Anweisung gibt es aus gutem Grund, denn Paulus schrieb, „dass ein wenig Sauerteig die ganze Teigmasse durchsäuert“ (1. Kor. 5:6). Reuelose Sünder können andere in ihrem Entschluss schwächen, nach Jehovas gerechten Maßstäben zu leben (Spr. 13:20; 1. Kor. 15:33). w24.08 26-27 Abs. 3-4

Dienstag, 29. September

Für alles bin ich stark durch den, der mir Kraft gibt (Phil. 4:13)

Es ist uns natürlich nicht möglich, buchstäblich etwas von unserer Kraft abzugeben. Wir können sie aber für andere einsetzen. Vielleicht haben wir die Möglichkeit, jemanden, der älter oder krank ist, im Haushalt zu unterstützen oder für ihn einzukaufen. Wir können außerdem bei der Reinigung und Instandhaltung des Königreichssaals mithelfen. Vergessen wir auch nicht die Macht unserer Worte. Fällt dir jemand ein, dem ein aufrichtiges Lob guttun würde oder der Trost braucht? Wenn ja, dann geh

auf denjenigen zu. Du könntest ihn besuchen, ihn anrufen oder ihm eine Karte, E-Mail oder Textnachricht schreiben. Was du sagst oder schreibst, muss nicht besonders ausgefeilt sein. Einfache Worte, die von Herzen kommen, sind oft genau das, was der andere braucht, um einen weiteren Tag treu zu bleiben oder sich besser zu fühlen (Spr. 12:25; Eph. 4:29). w24.09 28 Abs. 8-10

Mittwoch, 30. September

Wenn sich ein Mann darum bemüht, Aufseher zu werden, strebt er nach guter Arbeit (1. Tim. 3:1)

Wenn du dich schon eine Zeit lang als Dienstanstaltmitarbeiter einsetzt, bist du wahrscheinlich auf dem besten Weg, die Erfordernisse für einen Ältesten zu erfüllen. Wie kannst du dich um diese „gute Arbeit“ bemühen? Zu den Aufgaben eines Ältesten gehört es, im Predigtdienst die Führung zu übernehmen, ein guter Hirte und Lehrer zu sein und die Versammlung in Wort und Tat aufzubauen. Die Bibel bezeichnet diese hart arbeitenden Männer zu Recht als „Gaben“ (Eph. 4:8). Wie kannst du die Anforderungen für Älteste erfüllen? Die Erfordernisse für einen Ältesten sind nicht mit dem Anforderungsprofil für einen Beruf vergleichbar. In der Berufswelt reicht es oft aus, grundlegende Fertigkeiten mitzubringen, um eine Arbeitsstelle zu bekommen. Um als Ältester ernannt werden zu können, genügt es dagegen nicht, beim Predigen und Lehren geschickt zu sein. Es kommt darauf an, die biblischen Erfordernisse aus 1. Timotheus 3:1-7 und Titus 1:5-9 zu erfüllen. w24.11 20 Abs. 1-3

Donnerstag, 1. Oktober

Ich werde nach Jehova Ausschau halten (Mi. 7:7)

Als Diener Jehovas erhalten wir oft Anweisungen von seiner Organisation – durch die Ältesten, den Kreisaufseher, das Zweigkomitee oder die Leitende Körperschaft. Doch was, wenn wir den Grund für eine bestimmte Anweisung nicht ganz verstehen? Vielleicht konzentrieren wir uns nur auf die möglichen negativen Auswirkungen für uns persönlich. Es könnte sogar so weit kommen, dass wir anfangen, nur noch die Unvollkommenheit der verantwortlichen Brüder zu sehen. Wenn wir durch Glauben leben, vertrauen wir darauf, dass Jehova alles unter Kontrolle hat und dass er unsere Situation kennt. Deshalb setzen wir Anweisungen gern und schnell in die Tat um (Heb. 13:17). Uns ist bewusst, dass Gehorsam die Einheit in der Versammlung fördert (Eph. 4:2, 3). Die verantwortlichen Brüder sind zwar unvollkommen, aber wir wissen, dass Jehova unseren Gehorsam segnen wird (1. Sam. 15:22). Und wenn wirklich etwas korrigiert werden muss, wird er das zu seiner Zeit tun. w25.03 24 Abs. 13-14

Freitag, 2. Oktober

Gott ist ein Offenbarer von Geheimnissen (Dan. 2:28)

Wir leben in einer spannenden Zeit! Jeden Tag erfüllen sich biblische Prophezeiungen vor unseren Augen. Zum Beispiel können wir beobachten, wie der „König des Nordens“ und der „König des Südens“ um die Vorherrschaft in der Welt kämpfen (Dan. 11:40, Fn.). Auch die gute Botschaft wird in nie da gewesenem Ausmaß bekannt gemacht und Millionen reagieren positiv darauf (Jes. 60:22; Mat. 24:14). Und wir erhalten ei-

ne Fülle an geistiger Nahrung „zur richtigen Zeit“ (Mat. 24:45-47). Jehova gibt uns ein immer klareres Verständnis der bedeutenden Ereignisse, die vor uns liegen (Spr. 4:18). Wir können darauf vertrauen, dass wir zu Beginn der großen Drangsal alles wissen werden, was wir wissen müssen, um in dieser schwierigen Zeit treu zu bleiben und unsere Einheit zu bewahren. Allerdings müssen wir akzeptieren, dass wir so manches einfach nicht wissen, was die nahe Zukunft betrifft. w24.05 8 Abs. 1-2

Samstag, 3. Oktober

Er verleumdet nicht mit seiner Zunge (Ps. 15:3)

In Psalm 15:3 wird als Erstes Verleumdung erwähnt. Was ist damit gemeint? Jemanden zu verleumden bedeutet, etwas Unwahres über ihn zu erzählen, das seinen Ruf zerstören könnte. Als Nächstes heißt es in Psalm 15:3 über einen Gast Jehovas, dass er seinem Mitmenschen nichts Böses tut und den Ruf seiner Freunde nicht schädigt (Ps. 15:1). Wir könnten ungewollt jemandes Ruf schädigen, wenn wir Gerüchte über ihn verbreiten. Stellen wir uns drei Situationen vor: 1. Eine Schwester hört mit dem Pionierdienst auf. 2. Ein Ehepaar scheidet aus dem Betheldienst aus. 3. Ein Bruder ist kein Ältester oder Dienstamtgehilfe mehr. Wäre es richtig, über mögliche Gründe zu spekulieren und mit anderen darüber zu sprechen? Sehr wahrscheinlich kennen wir nicht alle Hintergründe. Und denken wir daran: Ein Gast in Jehovas Zelt „tut seinem Mitmenschen nichts Böses und schädigt nicht den Ruf seiner Freunde“. w24.06 11 Abs. 11-13

Sonntag, 4. Oktober

*Ich behalte Jehova ständig vor Augen.
Weil er an meiner rechten Seite ist,
werde ich nicht zu erschüttern sein
(Ps. 16:8)*

Um unsere Ehrfurcht vor Jehova zu stärken, müssen wir bei jeder Entscheidung darüber nachdenken, was ihm gefällt. Frag dich beim Lesen eines Bibelberichts: „Wie hätte ich entschieden, wenn ich in dieser Situation gewesen wäre?“ Stell dir zum Beispiel vor, du hättest den negativen Bericht der 10 Männer gehört, die das Land ausgekundschaftet hatten, das Jehova den Israeliten versprochen hatte. Hättest du ihnen geglaubt und Angst bekommen? Oder wäre deine Liebe zu Jehova und dein Wunsch, ihm zu gefallen, stärker gewesen? Leider verschloss eine ganze Generation von Israeliten die Augen davor, dass Josua und Kaleb die Wahrheit sagten. Dadurch versperrten sie sich den Weg ins Land der Verheißung (4. Mo. 14:10, 22, 23). w24.07 10 Abs. 7

Montag, 5. Oktober

*Jehova ist der Prüfer der Herzen
(Spr. 17:3)*

Gomer, die Frau des Propheten Hosea, beging Ehebruch und verließ ihn. Bestand für sie noch Hoffnung? Jehova, der ins Herz sehen kann, sagte zu Hosea: „Geh noch einmal und liebe die Frau, die von einem anderen Mann geliebt wird und Ehebruch begeht, so wie Jehova das Volk Israel liebt, während es sich anderen Göttern zuwendet“ (Hos. 3:1; Spr. 16:2). Bemerkenswerterweise war Gomer zu diesem Zeitpunkt nach wie vor in ihre schwere Sünde verstrickt. Dennoch sollte Hosea auf sie zugehen und ihr Vergebung und Versöhnung anbieten. Jehova wollte dadurch deutlich machen, dass er sein Volk nicht

aufgegeben hatte. Obwohl sie stur waren und weiter schwer sündigten, liebte Jehova sie immer noch. Er reichte ihnen helfend die Hand, damit sie bekehrten und zu ihm umkehrten. Daraus lässt sich ableiten, dass Jehova, der „Prüfer der Herzen“, auf jemanden zugeht und ihn zur Reue führen möchte, obwohl derjenige immer noch schwer sündigt. w24.08 10 Abs. 7

Dienstag, 6. Oktober

*Das Gesetz ist nur ein Schatten der
künftigen guten Dinge (Heb. 10:1)*

Die ersten Christen jüdischer Herkunft standen vor einer besonderen Herausforderung. Die Juden waren einmal das auserwählte Volk Jehovas gewesen. Jerusalem spielte eine zentrale Rolle, denn die Könige, die dort regierten, repräsentierten Jehovas Herrschaft. Außerdem stand dort der Tempel, das Zentrum der wahren Anbetung. Treue Juden hielten sich an das mosaische Gesetz, das von religiösen Führern erklärt wurde. Diese Auslegungen bestimmten ihre Ansicht über Speisevorschriften, die Beschneidung und das Verhalten gegenüber Nichtjuden. Doch nach Jesu Tod änderte sich alles. Zum Beispiel hatten Tieropfer keine Gültigkeit mehr. Für Christen jüdischer Herkunft, die es gewohnt waren, nach dem Gesetz zu leben, war das nicht leicht (Heb. 10:1, 4, 10). Selbst reife Brüder wie der Apostel Petrus taten sich mit manchen Veränderungen schwer (Apg. 10:9-14; Gal. 2:11-14). Durch ihre neuen Glaubensansichten wurden die Christen zur Zielscheibe führender jüdischer Geistlicher. w24.09 9 Abs. 4

Mittwoch, 7. Oktober

Denkt an die, die unter euch die Führung übernehmen und die euch das Wort Gottes bekannt gemacht haben (Heb. 13:7)

Wenn Jehova seinem Volk eine Aufgabe überträgt, erwartet er, dass alles geordnet abläuft (1. Kor. 14:33). Er möchte zum Beispiel, dass die gute Botschaft auf der ganzen bewohnten Erde bekannt gemacht wird (Mat. 24:14). Die Verantwortung dafür hat er Jesus übertragen. Und Jesus hat dafür gesorgt, dass diese Tätigkeit gut organisiert ist. Im 1. Jahrhundert wurden in vielen Gegenden Versammlungen gegründet und Älteste eingesetzt, die die Führung übernahmen (Apg. 14:23). In Jerusalem gab es ein zentrales Gremium, bestehend aus Aposteln und Ältesten. Sie trafen bestimmte Entscheidungen, die für alle Versammlungen bindend waren (Apg. 15:2; 16:4). Weil die Brüder und Schwestern sich daran hielten, „wurden die Versammlungen im Glauben weiter gestärkt und nahmen Tag für Tag an Zahl zu“ (Apg. 16:5). w24.04 8 Abs. 1

Donnerstag, 8. Oktober

Maria Magdalene kam zu den Jüngern und überbrachte ihnen die Nachricht: „Ich hab den Herrn gesehen!“ (Joh. 20:18)

Am frühen Morgen des 16. Nisan gingen einige Frauen zu Jesu Grab (Luk. 24:1, 10). Eine davon war Maria Magdalene. Als sie am Grab ankam, fand sie es leer vor. Schnell lief sie zu Petrus und Johannes, um ihnen davon zu erzählen. Die beiden rannten sofort los und Maria folgte ihnen. Nachdem die Männer gesehen hatten, dass das Grab tatsächlich leer war, gingen sie wieder nach Hause. Maria dagegen blieb dort und weinte. Sie ahnte nicht, dass Jesus sie beob-

achtete. Er war tief berührt von ihren Tränen. Deshalb erschien er ihr und tat etwas ganz Einfaches, das große Freude bei ihr auslöste. Er sprach mit ihr und gab ihr einen wichtigen Auftrag. Sie sollte seinen Brüdern erzählen, dass er auferstanden war (Joh. 20:17, 18). w24.10 13 Abs. 7

Freitag, 9. Oktober

Ich werde viele Zeichen und Wunder in Ägypten vollbringen (2. Mo. 7:3)

Moses war Prophet, Richter, Anführer und Geschichtsschreiber. Er führte das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten heraus und war Augenzeuge vieler Wunder Jehovas. Er durfte die ersten fünf Bücher der Bibel schreiben sowie Psalm 90 und möglicherweise Psalm 91. Wahrscheinlich ist er auch der Schreiber des Bibelbuchs Hiob. Kurz vor seinem Tod im Alter von 120 Jahren rief Moses die Israeliten noch einmal zusammen, um sie daran zu erinnern, was sie alles gesehen und erlebt hatten. Sie sahen die vielen Wunder Jehovas und seine Urteilsvollstreckung an Ägypten (2. Mo. 7:4). Sie zogen trockenen Fußes durch das Rote Meer und erlebten, wie das Heer des Pharaos vernichtet wurde (2. Mo. 14:29-31). In der Wildnis verspürten sie Jehovas Schutz und Fürsorge (5. Mo. 8:3, 4). Jetzt, an der Schwelle zum verheißenen Land, ergriff Moses das letzte Mal die Gelegenheit, zum Volk zu sprechen. w24.11 8-9 Abs. 3-4

Samstag, 10. Oktober

Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er für immer leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich für das Leben der Welt opfern werde (Joh. 6:51)

Was Jesus beim Abendmahl zu seinen Aposteln sagte, richtete sich an eine ganz andere Zuhörerschaft als seine Worte in Galiläa, die sehr viel mehr Menschen betreffen sollten. Im Jahr 32 in Galiläa wandte sich Jesus hauptsächlich an die Juden, die Brot von ihm wollten. Jesus versuchte ihnen verstehen zu helfen, dass es etwas sehr viel Wichtigeres als buchstäbliche Nahrung gibt – etwas, das ihnen ewiges Leben ermöglichen würde. Er sprach auch davon, dass Verstorbene am letzten Tag auferweckt werden und für immer leben könnten. Dabei hatte er keine begrenzte Zahl Auserwählter im Sinn wie später beim Abendmahl. In Galiläa ging es um etwas, das allen Menschen offensteht. w24.12 11 Abs. 10-11

Sonntag, 11. Oktober

Ihr Männer, liebt eure Frauen weiterhin (Kol. 3:19)

Jehova hasst jeden, der gewalttätig ist (Ps. 11:5). Er verurteilt es ausdrücklich, wenn ein Ehemann seiner Frau gegenüber gewalttätig wird (Mal. 2:16). Wenn ein Mann seine Frau schlecht behandelt, hat das Einfluss auf sein Verhältnis zu Gott. Es könnte sogar sein, dass Jehova nicht einmal zuhört, wenn er betet (1. Pet. 3:7). Manche Männer entehren ihre Frau durch boshafte, verletzende Worte. Aber Jehova hasst „Wut, Zorn, Geschrei, Beschimpfung und alles Verletzende“ (Eph. 4:31, 32). Eine grobe, unfreundliche Sprache schädigt nicht nur die Ehe, sondern auch die Freundschaft zu Jehova (Jak. 1:26). Das Gleiche

gilt für das Ansehen von Pornografie. Ein Mann, der das tut, schadet seinem Verhältnis zu Jehova und würdigt seine Frau herab. Jehova erwartet von einem Mann, dass er seiner Frau treu ist – auch in Gedanken. Wie Jesus sagte, hat ein Mann, der eine Frau auf unangebrachte Weise ansieht, „in seinem Herzen“ schon Ehebruch mit ihr begangen (Mat. 5:28, 29). w25.01 9 Abs. 6-8

Montag, 12. Oktober

Ein Mensch wird nur durch Glauben an Jesus Christus für gerecht erklärt (Gal. 2:16)

Ein gerechter Stand vor Gott bedeutet, dass die Anklage gegen uns fallen gelassen und „die Akte“ vernichtet wird. Jehova verletzt dadurch nicht seine eigenen Rechtsnormen. Dass er uns für gerecht erklärt, bedeutet weder, dass wir es uns verdient haben, noch, dass er unsere Sünden billigt. Die Grundlage für die Tilgung unserer Schuld ist unser Glaube an das Lösegeld und die Sündenstühnung (Röm. 3:24). Was bedeutet das für uns als Einzelne? Diejenigen, die dafür ausgewählt worden sind, mit Jesus zusammen im Himmel zu regieren, sind bereits als Kinder Gottes für gerecht erklärt worden (Tit. 3:7; 1. Joh. 3:1). Ihre Sünden sind vergeben. Ihr „Führungszeugnis“ enthält keine Eintragungen und das qualifiziert sie für das himmlische Königreich (Röm. 8:1, 2, 30). Alle, die darauf hoffen, ewig auf der Erde zu leben, sind als Freunde Gottes für gerecht erklärt worden und ihre Sünden sind vergeben (Jak. 2:21-23). w25.02 5 Abs. 17; 7 Abs. 18

Dienstag, 13. Oktober

Du denkst nicht wie Gott, sondern wie Menschen (Mat. 16:23)

Bei einer Gelegenheit dachte der Apostel Petrus nicht wie Jehova. Jesus hatte seinen Aposteln gesagt, er müsse nach Jerusalem gehen, wo man ihn den religiösen Führern übergeben, foltern und töten würde (Mat. 16:21). Petrus konnte sich wahrscheinlich kaum vorstellen, dass Jehova so etwas zulassen würde – schließlich war Jesus die Hoffnung Israels und der angekündigte Messias (Mat. 16:16). Deshalb nahm Petrus ihn zur Seite und sagte zu ihm: „Sei nicht so hart zu dir, Herr! Das wird dir ganz bestimmt nicht passieren“ (Mat. 16:22). In diesem Moment dachte Petrus nicht wie Jehova und somit auch nicht wie Jesus. Petrus hat es mit Sicherheit gut gemeint, aber Jesus lehnte seinen Rat entschieden ab. Es entsprach nämlich nicht dem Willen Jehovas, dass sich Jesus schonte. Petrus hat an diesem Tag also gelernt, wie sehr es darauf ankommt, Jehovas Denkweise zu übernehmen. w25.03 9 Abs. 5-6

Mittwoch, 14. Oktober

Jehova ist denen nah, die ein gebrochenes Herz haben. Er befreit die, die am Boden zerstört sind (Ps. 34:18)

Geht es dir im Moment schlecht, weil du von jemandem, dem du vertraut hast, tief enttäuscht oder betrogen wurdest? Ganz gleich wie du von jemandem behandelt wurdest, dein himmlischer Vater liebt dich. Wenn du mit einem Treuebruch fertigwerden musst, können dir Davids Worte im heutigen Tagestext Mut machen. Laut einem Nachschlagewerk kann sich die Wendung „am Boden zerstört“ auf Menschen beziehen, die „nichts haben, worauf sie sich freu-

en können“. Wie steht Jehova jemandem zur Seite, der sich so fühlt? Ganz ähnlich wie Eltern, die ihr Kind liebevoll in den Arm nehmen, um es zu trösten. Jehova ist uns nah – er fühlt unseren Schmerz und möchte uns unbedingt helfen, wenn uns das Herz gebrochen wurde. Er ist sofort zur Stelle, um uns zu beruhigen und unseren Schmerz zu lindern. Und dadurch, dass er uns so viel in Aussicht stellt, worauf wir uns freuen können, hilft er uns, in unseren Schwierigkeiten auszuharren (Jes. 65:17). w24.12 23 Abs. 13-14

Donnerstag, 15. Oktober

Von Jehova werdet ihr den Lohn bekommen (Kol. 3:24)

Älteste können darauf vertrauen, dass Jehova ihren Einsatz sieht und schätzt. Sie sind nicht nur Hirten, Lehrer und Verkündiger, sondern unterstützen oft auch Bauprojekte und die Katastrophenhilfe. Andere gehören zu Krankenhaus-Verbindungskomitees oder Krankenbesuchsgruppen. Diese hart arbeitenden Ältesten sehen die Versammlung als Einrichtung von Jehova. Sie bringen sich voll in ihre Aufgaben ein – in dem Vertrauen, dass Jehova sie belohnen wird (Kol. 3:23). Natürlich kann nicht jeder ein Ältester sein. Aber wir alle können Jehova etwas geben. Unser Gott schätzt es sehr, wenn wir uns bestmöglich für ihn einsetzen. Er nimmt wahr, wenn wir das weltweite Werk finanziell unterstützen, auch wenn unser Beitrag noch so klein ist. Und es berührt ihn sehr, wenn wir über Fehler anderer hinwegsehen und ihnen vergeben. Sei dir sicher, dass für Jehova alles wertvoll ist, was du im Rahmen deiner Möglichkeiten tust. Er liebt dich dafür und wird dich belohnen (Luk. 21:1-4). w24.06 23 Abs. 12-13

Freitag, 16. Oktober

Lasst euer Herz nicht abbiegen auf ihre Wege. Verirrt euch nicht auf ihre Pfade (Spr. 7:25)

Die Geschichte von dem jungen Mann und der unmoralischen Frau in Sprüche, Kapitel 7 macht uns auf eine Gefahr aufmerksam, in der jeder von uns steht. Jemand könnte schwer sündigen und das Gefühl haben, es sei plötzlich dazu gekommen oder einfach so passiert. Denkt er aber darüber nach, was tatsächlich geschehen ist, wird ihm womöglich bewusst, dass der Sünde schon einige Schritte vorausgingen. Vielleicht hatte er schlechten Umgang, war bei der Wahl seiner Unterhaltung unvorsichtig oder hat fragwürdige Orte oder Websites besucht. Möglicherweise hat er auch aufgehört zu beten, in der Bibel zu lesen, die Zusammenkünfte zu besuchen oder in den Dienst zu gehen. Wahrscheinlich kam es wie bei dem jungen Mann aus Sprüche gar nicht so plötzlich zur Sünde. Die Lehre für uns? Wir müssen uns nicht nur vor der Sünde an sich in Acht nehmen, sondern auch vor den Schritten, die zu ihr führen. Genau das ist die Schlussfolgerung, die Salomo aus dieser Geschichte zieht (Mat. 5:29, 30). w24.07 16 Abs. 10-11

Samstag, 17. Oktober

Wir haben diesen Schatz in Gefäßen aus Ton (2. Kor. 4:7)

Mit diesem Schatz ist das Predigen der lebensrettenden Botschaft vom Königreich gemeint (2. Kor. 4:1). Die Gefäße aus Ton sind Gottes Diener, die diese Botschaft anderen überbringen. Zur Zeit von Paulus transportierten Kaufleute wertvolle Güter wie Nahrungsmittel, Wein und Geld in Tongefäßen. Auch uns vertraut Jehova etwas Wertvolles an: die gute Botschaft vom Königreich.

Mit seiner Unterstützung haben wir die Kraft, sie zu überbringen. Manchmal macht uns vielleicht Menschenfurcht oder Angst vor Ablehnung zu schaffen. Wie kann man damit umgehen? Interessant ist, was die Apostel taten, als man ihnen verbot zu predigen. Statt sich von Angst lähmen zu lassen, baten sie Jehova um Mut. Jehova reagierte sofort auf ihr Gebet (Apg. 4:18, 29, 31). Auch wir sollten uns an Jehova wenden, wenn uns Menschenfurcht überkommt. Er kann bewirken, dass die Liebe zu unseren Mitmenschen größer ist als die Furcht vor ihnen. w24.04 16 Abs. 8-9

Sonntag, 18. Oktober

Unser Vater im Himmel, dein Name soll geheiligt werden (Mat. 6:9)

Weil wir Jehova lieben, möchten wir zur Heiligung seines Namens beitragen. Es liegt uns am Herzen, dass Gottes Name von aller Schande befreit wird, die Satan durch seine bössartigen Lügen auf ihn gebracht hat (1. Mo. 3:1-5; Hiob 2:4; Joh. 8:44). Im Predigtdienst treten wir gern für unseren Gott ein und erzählen allen, die zuhören möchten, die Wahrheit über ihn. Wir wollen jeden wissen lassen, dass Liebe seine Haupteigenschaft ist, dass seine Herrschaftsweise gut und gerecht ist und dass sein Königreich der Menschheit bald Glück und Frieden bringt, indem es allem Leid ein Ende macht (Ps. 37:10, 11, 29; 1. Joh. 4:8). Wenn wir Jehovas Ruf verteidigen, zeigen wir, wie wichtig uns die Heiligung seines Namens ist. Auch werden wir unserem eigenen Namen gerecht. w24.05 18 Abs. 12

Montag, 19. Oktober

Lade Arme, Verkrüppelte, Lahme und Blinde ein, wenn du ein Festessen gibst, und du wirst glücklich sein, weil sie nichts haben, was sie dir zurückgeben können. Denn deine Belohnung bekommst du bei der Auferstehung der Gerechten (Luk. 14:13, 14)

Wie kannst du zeigen, dass du „gastfreundlich“ bist? Indem du nicht nur für deinen Freundeskreis, sondern auch für andere da bist (1. Pet. 4:9). In einem Bibelkommentar wird über einen gastfreundlichen Menschen gesagt: „Seine Tür und sein Herz müssen für Fremde offen sein.“ Frag dich: Bin ich als jemand bekannt, der Besuchern das Gefühl gibt, willkommen zu sein? (Heb. 13:2, 16). Ein gastfreundlicher Mensch teilt das, was er hat, gern mit anderen – auch mit Ärmern, mit Kreisaufsehern oder mit Rednern, die zu Besuch sind (1. Mo. 18:2-8; Spr. 3:27; Apg. 16:15; Röm. 12:13). w24.11 21 Abs. 6

Dienstag, 20. Oktober

Die Jungfrauen, die vorbereitet waren, gingen mit ihm zur Hochzeitsfeier (Mat. 25:10)

In diesem Vergleich spricht Jesus von zehn Jungfrauen, die hinausgingen, um einen Bräutigam zu treffen (Mat. 25:1-4). Sie alle hofften ihn zu seiner Hochzeitsfeier begleiten zu können. Fünf von ihnen beschreibt Jesus als „umsichtig“ und die anderen fünf als „unvernünftig“. Die umsichtigen Jungfrauen waren darauf vorbereitet, so lange wie nötig auf den Bräutigam zu warten, sogar bis spät in die Nacht. Deshalb hatten sie Öllampen bei sich, die im Dunkeln Licht spendeten. Sie hatten sogar zusätzliches Öl mitgebracht, falls sich der Bräutigam verspätete. Ihre Lampen würden also nicht

frühzeitig ausgehen (Mat. 25:6-10). Als der Bräutigam kam, gingen die umsichtigen Jungfrauen mit ihm zur Hochzeitsfeier. Ähnlich ist es bei den Gesalbten. Wenn sie sich bis zum Kommen Christi als treu und wachsam erweisen, werden sie als würdig erachtet sich dem Bräutigam Jesus in seinem himmlischen Königreich anzuschließen (Offb. 7:1-3). w24.09 21 Abs. 6

Mittwoch, 21. Oktober

Ich sah eine große Volksmenge. Sie kamen aus allen Nationen (Offb. 7:9)

Daran zu denken, was heute weltweit erreicht wird, motiviert uns, weiter mit Eifer zu predigen. Jedes Jahr besuchen Millionen das Gedächtnismahl und stimmen einem Bibelkurs zu. Hunderttausende lassen sich taufen und schließen sich uns im Predigtwerk an. Wir wissen nicht, wie viele noch positiv auf die gute Botschaft reagieren werden. Aber wir wissen, dass Jehova eine große Volksmenge einsammelt, die die große Drangsal überleben wird (Offb. 7:9, 14). Der Herr der Ernte sieht immer noch Potenzial in unserem Gebiet. Wir haben also allen Grund weiterzupredigen (Luk. 10:2). Der Predigtdienst war schon immer ein Erkennungszeichen der Nachfolger Jesu. Als die Menschen den Mut der Apostel beobachteten, „erkannten sie, dass sie mit Jesus zusammen gewesen waren“ (Apg. 4:13). Auch die Menschen, die uns beim Predigen beobachten, können zu dem Schluss kommen, dass wir uns von Jesu Eifer motivieren lassen. w25.03 18 Abs. 15; 19 Abs. 17-18

Donnerstag, 22. Oktober

*O Jehova, was ist schon der Mensch,
dass du ihn zur Kenntnis nimmst?*
(Ps. 144:3)

Aus der Bibel erfahren wir, dass Jehova Personen beachtet, die anderen unbedeutend erscheinen. Denken wir beispielsweise an die Begebenheit, als Jehova den Propheten Samuel zum Haus von Isai sandte, der acht Söhne hatte. Einen davon sollte Samuel zum künftigen König von Israel salben. Isai rief allerdings nur sieben Söhne herbei – David, den jüngsten, ließ er aus. Doch genau ihn hatte Jehova ausgewählt (1. Sam. 16:6, 7, 10-12). Jehova blickte in Davids Herz und sah einen jungen Mann, der ihn sehr liebte. Denk einmal darüber nach, wie Jehova dir zeigt, dass du ihm etwas bedeutest. Er bietet dir Rat an, der auf dich zugeschnitten ist (Ps. 32:8). Das kann er nur, weil er dich gut kennt (Ps. 139:1). Wenn du diesen Rat annimmst und siehst, wie er dich weiterbringt, überzeugt dich das davon, dass Jehova sich für dich interessiert (1. Chr. 28:9; Apg. 17:26, 27). Er nimmt deine Anstrengungen wahr. Er sieht in dein Inneres und bietet dir seine Freundschaft an (Jer. 17:10). w24.10 25-26 Abs. 7-9

Freitag, 23. Oktober

*Er empfand tiefes Mitgefühl mit den
Leuten, denn sie waren wie Schafe
ohne einen Hirten (Mar. 6:34)*

Bestimmt liebst du Jehova und tust gern etwas für andere. Was kann deinen Wunsch, anderen zu dienen, stärken? Denk darüber nach, wie viel Freude es macht, sich für seine Brüder und Schwestern einzusetzen. Jesus sagte: „Geben macht glücklicher als Empfangen“ (Apg. 20:35). Er lebte nach diesem Prinzip und empfand dabei echte Freu-

de. Sehen wir uns ein Beispiel an. Wir finden es in Markus 6:31-34. Jesus und seine Apostel waren müde. Sie befanden sich auf dem Weg an einen einsamen Ort, um sich auszuruhen. Als sie dort ankamen, wartete bereits eine große Menschenmenge auf sie, die hoffte etwas von Jesus zu lernen. Jesus hätte Nein sagen können. Schließlich hatten er und seine Begleiter „nicht einmal die Ruhe ..., etwas zu essen“. Er hätte auch nur ein oder zwei kurze Gedanken erwähnen und die Menge dann wegschicken können. Doch aus Liebe fing er an, „sie ... zu lehren“, und er hörte nicht damit auf, bis es „spät geworden“ war (Mar. 6:35). w24.11 16 Abs. 9-10

Samstag, 24. Oktober

Ihr werdet für das, was ihr tut, belohnt
(2. Chr. 15:7)

Motiviere dein Kind, nach Gelegenheiten Ausschau zu halten, über die Wahrheit zu sprechen (Röm. 10:10). Du könntest das Führen solcher Gespräche mit dem Erlernen eines Musikinstruments vergleichen. Ein Anfänger nimmt sich erst einmal leichte Stücke vor. Mit der Zeit wird er sich immer sicherer fühlen. Ähnlich ist es bei Gesprächen über den Glauben. Am Anfang könnte es ein Jugendlicher ganz einfach halten und einen Mitschüler fragen: „Wusstest du, dass Ingenieure oft etwas aus der Natur kopieren? Ich zeig dir mal ein Video dazu.“ Der Jugendliche könnte ein Video aus der Serie *Wer hat es erfunden?* nutzen und anschließend fragen: „Wenn ein Wissenschaftler Anerkennung für ein Design bekommt, das es in der Natur schon gibt, wer verdient dann die Anerkennung für das Original?“ Dieser einfache Ansatz kann ausreichen, um einen Mitschüler zum Nachdenken zu bringen und seine Neugier zu wecken. w24.12 19 Abs. 17-18

Sonntag, 25. Oktober

Durch einen einzigen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod (Röm. 5:12)

Um uns von Sünde und Tod zu befreien, sorgte Jehova dafür, dass Jesus das Lösegeld erbringen konnte. Aber wie kann das Opfer eines einzigen vollkommenen Menschen Millionen erlösen? Der Apostel Paulus erklärt: „Wie durch den Ungehorsam des einen Menschen [Adam] viele zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen [Jesus] viele zu Gerechten gemacht werden“ (Röm. 5:19; 1. Tim. 2:6). Mit anderen Worten: Der Ungehorsam eines einzigen vollkommenen Menschen reichte aus, um uns der Sklaverei von Sünde und Tod auszuliefern. Deshalb reicht auch der Gehorsam eines einzigen vollkommenen Menschen aus, um uns zu befreien. Hätte Jehova nicht einfach entscheiden können, dass gottesfürchtige Nachkommen Adams für immer leben dürfen? Für unvollkommene Menschen klingt das vielleicht nach einer guten und vernünftigen Lösung. Doch dabei würde man außer Acht lassen, dass Jehova vollkommen gerecht ist. Sein Gerechtigkeitsempfinden hätte es niemals erlaubt, über Adams schwerwiegende Sünde einfach hinwegzusehen. w25.01 20-21 Abs. 3-4

Montag, 26. Oktober

Wir leben durch Glauben und nicht durch Schauen (2. Kor. 5:7)

Der Apostel Paulus wusste, dass ihm sein Tod bevorstand, doch er hatte allen Grund, zufrieden auf sein Leben zurückzublicken. Er schrieb: „Ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt“ (2. Tim. 4:6-8). Paulus hatte in seinem Leben als Christ gute Entscheidungen getroffen, und er war

sicher, dass sich Jehova über ihn freute. Auch wir möchten gute Entscheidungen treffen und wünschen uns Gottes Anerkennung. Wie erreichen wir dieses Ziel? Paulus sagte über sich und andere treue Christen: „Wir leben durch Glauben und nicht durch Schauen.“ Wer durch Glauben lebt, trifft Entscheidungen, die Vertrauen auf Jehova beweisen. An seinen Taten lässt sich die Überzeugung ablesen, dass die Bibel die beste Anleitung enthält und dass Jehova ihn belohnen wird (Ps. 119:66; Heb. 11:6). w25.03 20 Abs. 1-2

Dienstag, 27. Oktober

Werdet durch die Neugestaltung eures Denkens umgewandelt (Röm. 12:2)

Mit der Hilfe von Gottes Geist haben es viele geschafft, eine raubtierähnliche Persönlichkeit abzulegen (Jes. 65:25). Sie haben boshafte Wesenszüge unter Kontrolle bekommen (Eph. 4:22-24). Natürlich sind Gottes Diener immer noch unvollkommen und machen Fehler. Doch Jehova vereint „Menschen aller Art“ und hält sie in einem unzerstörbaren Band der Liebe und des Friedens zusammen (Tit. 2:11). Dieses Wunder kann nur unser allmächtiger Gott vollbringen. Was er verspricht, trifft immer ein (Jes. 55:10, 11). Das geistige Paradies ist schon heute Realität. Jehova hat eine einzigartige Glaubensfamilie geschaffen. Nirgendwo sonst in dieser gewalttätigen Welt finden wir so viel Frieden und Sicherheit wie in Gottes Volk (Ps. 72:7). Deshalb möchten wir möglichst vielen helfen sich uns anzuschließen und konzentrieren uns darauf, Menschen zu Jüngern zu machen (Mat. 28:19, 20). w24.04 23 Abs. 13, 15

Mittwoch, 28. Oktober

*Wir haben die Denkweise Christi
(1. Kor. 2:16)*

Jesus liebte Jehova mit seinem ganzen Denken. Er wusste, was sich sein Vater von ihm wünschte, und war entschlossen, in Übereinstimmung mit Gottes Willen zu handeln. Obwohl das für ihn bedeuten würde zu leiden, ließ er sich durch nichts von seinem Lebensziel ablenken. Petrus und die anderen Apostel hatten die schöne Möglichkeit, von Jesus persönlich zu lernen und mitzukommen, wie er dachte. In seinem ersten inspirierten Brief fordert Petrus uns auf, die gleiche Einstellung zu haben wie Christus (1. Pet. 4:1). Der Begriff für „ausrüsten“, den Petrus hier verwendet, stammt aus der Militärsprache. Die Einstellung oder Denkweise Christi zu übernehmen, ist für uns also eine machtvolle Waffe im Kampf gegen unsere sündigen Neigungen und die Welt Satans (2. Kor. 10:3-5; Eph. 6:12). w25.03 8 Abs. 1-3

Donnerstag, 29. Oktober

Die Gedanken im Herzen eines Menschen sind wie tiefes Wasser, doch wer Unterscheidungsvermögen hat, schöpft es heraus (Spr. 20:5)

Was solltet ihr in der Kennenlernphase übereinander wissen? Bevor ihr zu starke Gefühle entwickelt, ist es gut, über einige wichtige Dinge zu sprechen – zum Beispiel eure Ziele. Wie schafft ihr es, „die im Herzen verborgene Person“ kennenzulernen? (1. Pet. 3:4). Sprecht offen und ehrlich miteinander, stellt Fragen und hört einander aufmerksam zu (Jak. 1:19). Gute Gelegenheiten, ins Gespräch zu kommen, bieten sich bei gemeinsamen Mahlzeiten, im Predigt-dienst oder bei Spaziergängen in der Öffentlichkeit. Auch wenn man Zeit mit

Familie und Freunden verbringt, erfährt man viel übereinander. Plant außerdem Aktivitäten, bei denen ihr beobachten könnt, wie der andere sich in unterschiedlichen Situationen verhält und wie er mit unterschiedlichen Personen umgeht. w24.05 28 Abs. 6-7

Freitag, 30. Oktober

Nehmt euch Gott zum Vorbild als geliebte Kinder (Eph. 5:1)

Vor uns liegt eine Zeit, in der wir uns wie noch nie auf Jehova verlassen müssen. Beschäftigen wir uns daher mit glaubensstärkenden Berichten aus alter und neuer Zeit. Fragen wir uns beim Lesen, wie Jehova für seine Diener zu einem Fels geworden ist, und lassen wir diese Berichte auf uns wirken. So machen wir Jehova auch zu unserem Fels. Je besser uns das gelingt, desto besser können wir auch unsere Brüder und Schwestern unterstützen. Interessanterweise erhielt Simon von Jesus den Namen Kephas, was übersetzt „Petrus“ oder „Felsstück“ bedeutet (Joh. 1:42). Das sollte andeuten, dass er einen stabilisierenden Einfluss auf die Versammlung haben würde. Älteste werden als „Schatten eines massiven Felsens“ beschrieben – ein Bild für den Schutz, den sie ihren Glaubensbrüdern bieten (Jes. 32:2). Aber natürlich kann jeder von uns die Eigenschaften Jehovas nachahmen und so der Versammlung guttun. w24.06 28 Abs. 10-11

Samstag, 31. Oktober

Jehova verlangt, dass man nur ihm allein ergeben ist (5. Mo. 4:24)

Die Könige Israels, die Jehova als treu betrachtete, hielten an der wahren Anbetung fest. Die Mehrheit der Könige, die Jehova als untreu betrachtete, ließen sein Gesetz außer Acht und wandten sich Götzen zu (1. Kö. 21:25, 26; 2. Chr. 12:1). Warum war das Thema Anbetung für Jehova so wichtig? Zum einen weil die Könige dafür verantwortlich waren, Gottes Volk in der wahren Anbetung anzuleiten. Zum anderen führt Götzendienst zwangsläufig zu weiteren schweren Sünden und Missständen (Hos. 4:1, 2). Außerdem gehörten die Könige und ihre Untertanen zu einem Jehova hingegebenen Volk. Deshalb vergleicht die Bibel ihren Götzendienst mit Ehebruch (Jer. 3:8, 9). Wer die Ehe bricht, begeht eine Sünde, die den Partner persönlich trifft und zutiefst verletzt. Genauso verletzend ist es für Jehova, wenn sich seine ihm hingegebenen Diener auf Götzendienst einlassen (5. Mo. 4:23). w24.07 22-23 Abs. 12-15

Sonntag, 1. November

Ich werde nicht für immer nachtragend sein (Jer. 3:12)

Die Ältesten bemühen sich, im Umgang mit jemandem, der aus der Versammlung entfernt wurde, Jehovas Mitgefühl widerzuspiegeln. Jehova wartete zum Beispiel nicht, bis die treulosen Israeliten den ersten Schritt machten. Stattdessen reichte er ihnen die Hand, noch bevor sie irgendwelche Anzeichen von Reue erkennen ließen. Um zu verdeutlichen, wie mitfühlend er ist, forderte er den Propheten Hosea auf, seiner Frau Versöhnung anzubieten, obwohl sie nach wie vor sündigte (Hos. 3:1; Mal.

3:7). Wie Jehova wünschen sich Älteste von Herzen, dass ein Sünder umkehrt, und sie machen ihm das nicht schwer. Denken wir auch an Jesu Gleichnis vom verlorenen Sohn. Der Vater rannte seinem Sohn entgegen, „fiel ihm um den Hals und küsste ihn liebevoll“ (Luk. 15:20). Interessanterweise wartete der Vater nicht, bis sein Sohn ihn um Vergebung anflehte. Stattdessen ergriff er die Initiative, wie das jeder liebevolle Vater tun würde. w24.08 28 Abs. 7-8

Montag, 2. November

Wenn es irgendjemandem von euch an Weisheit fehlt, dann soll er Gott immer wieder darum bitten, denn Gott gibt allen großzügig und ohne Vorwürfe (Jak. 1:5)

Wie der heutige Tagestext deutlich macht, behält Jehova seine Weisheit nicht für sich. Er teilt sie großzügig mit anderen. Und das tut er „ohne Vorwürfe“ zu machen oder, wie die Fußnote sagt, „ohne zu kritisieren“. Er möchte nicht, dass wir uns schlecht fühlen, weil wir seine Anleitung brauchen. Im Gegenteil, er fordert uns sogar auf, ihn darum zu bitten (Spr. 2:1-6). Können wir uns Jehova zum Vorbild nehmen und unser Wissen weitergeben? (Ps. 32:8). Tatsächlich haben wir da viele Möglichkeiten. Es ist zum Beispiel wichtig, Neue in den Predigtdienst einzuführen. Älteste schulen Dienstadmiten und andere Brüder geduldig darin, Aufgaben in der Versammlung zu erfüllen. Und wer Erfahrung in der Instandhaltung und Bautätigkeit hat, gibt sein Wissen gern an weniger Erfahrene weiter. w24.09 28-29 Abs. 11-12

Dienstag, 3. November

Ihr wart uns so lieb geworden
(1. Thes. 2:8)

Ein Ältester muss ein Mann sein, dem „nichts vorzuwerfen“ ist. Das heißt, er hat einen guten Ruf in der Versammlung, weil sein Verhalten einwandfrei ist (1. Tim. 3:2). Er muss aber auch bei Außenstehenden einen guten Ruf haben. Es kann natürlich sein, dass sie seine Glaubensansichten kritisieren, aber sie sollten keinen berechtigten Grund haben, an seiner Ehrlichkeit oder seinem guten Verhalten zu zweifeln (Dan. 6:4, 5). Frag dich: Stehe ich innerhalb und außerhalb der Versammlung in einem guten Ruf? Ein Ältester muss außerdem „das Gute lieben“. Damit ist gemeint, die guten Eigenschaften anderer wahrzunehmen und sie dafür zu loben (Tit. 1:8). Man freut sich auch, anderen Gutes zu tun und geht gern über das hinaus, was von einem erwartet wird. Warum ist dieses Erfordernis für Älteste so wichtig? Weil es viel Zeit erfordert, ein Hirte zu sein und sich um die Aufgaben zu kümmern, die in der Versammlung anfallen (1. Pet. 5:1-3). Doch die Freude, die sich daraus ergibt, anderen zu dienen, ist jedes Opfer wert (Apg. 20:35). w24.11 20-21 Abs. 3-5

Mittwoch, 4. November

Geben macht glücklicher als Empfangen
(Apg. 20:35)

Dienstamtgehilfen spielen eine wichtige Rolle in den Versammlungen. Es ist ganz offensichtlich, dass der Apostel Paulus diese treuen Männer sehr schätzte. Als er zum Beispiel den Christen in Philippi schrieb, grüßte er neben den Aufsehern auch ausdrücklich die Dienstamtgehilfen (Phil. 1:1). Vielen Brüdern, ob jung oder alt, macht es richtig Freude, Dienstamtgehilfe zu sein. Devan war

zum Beispiel 18, als er ernannt wurde. Luis dagegen Anfang 50. Luis spricht vielen aus dem Herzen, wenn er sagt: „Es ist für mich eine große Ehre, mich als Dienstamtgehilfe einsetzen zu dürfen, besonders wenn ich daran denke, wie viel Liebe die Versammlung mir schon gezeigt hat.“ Wenn du ein getaufter Bruder, aber noch kein Dienstamtgehilfe bist, wäre das dann nicht ein schönes Ziel für dich? w24.11 14 Abs. 1-3

Donnerstag, 5. November

Ach Jehova, ich bitte dich, denk doch daran, dass ich getan habe, was in deinen Augen gut war (2. Kö. 20:3)

Im Alter von 39 Jahren erfuhr König Hiskia von Juda, dass er an einer unheilbaren Krankheit litt. Der Prophet Jesaja überbrachte ihm im Auftrag Jehovas die Nachricht, dass er daran sterben würde (2. Kö. 20:1). Hiskias Lage schien hoffnungslos zu sein. Die Nachricht erschütterte ihn tief. Er fing an heftig zu weinen und flehte zu Jehova. Hiskias Tränen und seine Bitte berührten Jehova, und er ließ ihn durch Jesaja wissen: „Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Ich heile dich jetzt.“ Jehova war barmherzig und versprach Hiskia, dass er sein Leben verlängern und Jerusalem aus der Hand der Assyrier befreien würde (2. Kö. 20:4-6). Kämpfst du gerade mit einer unheilbaren Krankheit? Dann bete zu Jehova, auch unter Tränen. Wie die Bibel sagt, ist er „der Vater tiefen Mitgefühls und der Gott allen Trostes. Er tröstet uns in allen unseren Prüfungen“ (2. Kor. 1:3, 4). w24.12 24 Abs. 15-17

Freitag, 6. November

Ich setze meine Hoffnung auf Gott – und diese Männer haben dieselbe Hoffnung –, dass es eine Auferstehung der Gerechten und der Ungerechten geben wird (Apg. 24:15)

Was für eine Freude wird es auslösen, die Auferstandenen willkommen zu heißen! Wir werden auch die unzähligen Schöpfungswerke Jehovas bestaunen können und dadurch immer mehr über unseren Gott lernen (Ps. 104:24; Jes. 11:9). Und am schönsten wird es sein, Jehova ohne den leisesten Anflug von Schuldgefühlen zu dienen. Würdest du das alles für den „vorübergehenden Genuss der Sünde“ eintauschen? (Heb. 11:25). Ganz bestimmt nicht. Alle diese Segnungen sind jedes Opfer wert, das wir heute bringen müssen. Denk daran: Das Leben im Paradies wird nicht für immer eine Zukunftshoffnung bleiben. Es kommt der Tag, wo es zur Realität wird. Das alles ist nur möglich, weil Jehova uns so sehr geliebt hat, dass er seinen Sohn für uns gab. w25.01 29 Abs. 12

Samstag, 7. November

Ist die Hand Jehovas etwa zu kurz?
(4. Mo. 11:23)

Moses gehört zu den herausragenden Glaubensvorbildern, die im Hebräerbrief aufgelistet werden (Heb. 3:2-5; 11:23-25). Er bewahrte sich sein Vertrauen auf Gott und wurde nicht enttäuscht. Jehova sorgte in dieser lebensfeindlichen Umgebung durch Wunder für Nahrung und Wasser (2. Mo. 15:22-25; Ps. 78:23-25). Was geschah jedoch, etwa ein Jahr nachdem Jehova Israel befreit hatte? Der Glaubensmann Moses stellte infrage, dass Jehova seinem Volk wie angekündigt Fleisch geben könnte. Er konnte sich einfach nicht vorstellen, wie Jehova in

der einsamen Wildnis für ein Millionen-volk Fleisch beschaffen wollte. Daraufhin fragte Gott ihn: „Ist die Hand Jehovas etwa zu kurz?“ (4. Mo. 11:21-23). Im Grunde fragte Jehova also: „Denkst du wirklich, ich könnte nicht tun, was ich angekündigt habe?“ w25.03 26 Abs. 1-2

Sonntag, 8. November

Gott hielt sich nicht davon zurück, eine ehemalige Welt zu strafen
(2. Pet. 2:5)

Gibt es eine biblische Grundlage, den Sintflutbericht als prophetisches Vorbild aufzufassen? Nein. Warum kann man das sagen? Jesus verglich zwar die Zeit Noahs mit seiner Gegenwart, aber er deutete nicht an, dass die Sintflut ein prophetisches Vorbild ist und es für jede Person und jedes Ereignis ein entsprechendes Gegenbild gibt. Auch ging er nicht auf das Verschließen der Tür ein, sodass man daraus eine prophetische Bedeutung ableiten könnte (Mat. 24:37-39). Als Noah Jehovas Warnung hörte, bewies er Glauben, indem er die Arche baute (Heb. 11:7; 1. Pet. 3:20). Auch die Menschen, die die gute Botschaft von Gottes Königreich hören, müssen etwas unternehmen (Apg. 3:17-20). Petrus nannte Noah einen „Prediger der Gerechtigkeit“. Heute gibt es ein weltumspannendes Predigtwerk, und wir machen gern dabei mit. Aber so sehr wir uns auch bemühen – es ist nicht möglich, jeden Einzelnen zu erreichen, bevor das Ende kommt. w24.05 8-9 Abs. 3-5

Montag, 9. November

*Wer Ehrfurcht vor Jehova hat,
den ehrt er (Ps. 15:4)*

Wir legen großen Wert darauf, unsere Brüder freundlich und respektvoll zu behandeln (Röm. 12:10). Eine Möglichkeit, das zu tun, wird in Psalm 15:4 erwähnt, wo es über einen Gast in Jehovas Zelt heißt: „Er nimmt sein Versprechen nicht zurück, auch wenn es ihm Nachteile bringt.“ Versprechen nicht einzuhalten verletzt andere (Mat. 5:37). Jehova erwartet zum Beispiel, dass seine Gäste zu ihrem Eheversprechen stehen. Er freut sich auch, wenn Eltern ihr Bestes geben, das einzuhalten, was sie ihren Kindern versprochen haben. Die Liebe zu Jehova und zu unseren Mitmenschen wird uns dazu veranlassen, alles uns Mögliche zu tun, um zu unserem Wort zu stehen. Wir können Jehovas Freunde auch dadurch ehren, dass wir großzügig und gastfreundlich sind (Röm. 12:13). Wenn wir unsere Freizeit mit Brüdern und Schwestern verbringen, stärkt das unsere Freundschaft zu ihnen und zu Jehova. Außerdem ahmen wir durch Gastfreundschaft die Großzügigkeit unseres Gottes nach. w24.06 12 Abs. 15-16

Dienstag, 10. November

*Was ist der sterbliche Mensch,
dass du an ihn denkst? (Ps. 8:4)*

Jehova macht die Wahrheit demütigen Menschen zugänglich (Mat. 11:25). Um die Wahrheit kennenzulernen, haben wir uns von anderen helfen lassen (Apg. 8:30, 31). Doch wir müssen aufpassen, dass wir demütig bleiben und nicht stolz werden. Stolz könnte dazu führen, dass wir unsere persönlichen Ansichten für genauso gut und richtig halten wie biblische Grundsätze und die Anleitung von Jehovas Organisation. Da-

mit man demütig bleibt, sollte man immer wieder daran denken, wie klein man im Vergleich zu Jehova ist (Ps. 8:3, 4). Wir können auch darum beten, demütig und lernbereit zu sein. Jehova wird uns helfen seine Gedanken – mit denen er uns durch die Bibel und seine Organisation vertraut macht – über unsere eigenen zu stellen. Achte beim Bibellesen darauf, wie sehr Jehova Demut liebt und wie sehr er Stolz, Arroganz und Hochmut hasst. Und wenn man dir eine Aufgabe überträgt, durch die du mehr im Rampenlicht stehst als andere, dann achte besonders auf deine Demut. w24.07 10 Abs. 8-9

Mittwoch, 11. November

*Der Kleine wird zu 1000 werden und
der Unbedeutende zu einer mächtigen
Nation. Ich selbst, Jehova, werde es
beschleunigen zu seiner eigenen Zeit
(Jes. 60:22)*

1919 hat Jesus eine kleine Gruppe gesalbter Männer eingesetzt, die das Predigtwerk organisiert und seine Nachfolger mit geistiger Nahrung versorgt (Luk. 12:42). Es ist ganz offensichtlich, dass Jehova ihre Arbeit segnet (Jes. 65:13, 14). Ohne organisiertes Vorgehen wären wir nicht in der Lage, den Auftrag zu erfüllen, den Jesus uns gegeben hat (Mat. 28:19, 20). Stell dir vor, es gäbe keine zugeteilten Gebiete und jeder könnte predigen, wo er möchte. Einige Gebiete würden immer und immer wieder bearbeitet werden, andere vielleicht gar nicht. Fallen dir noch weitere Bereiche ein, in denen es sich gut auswirkt, dass wir organisiert vorgehen? Was Jesus tat, als er auf der Erde war, bildet die Grundlage dafür, wie wir heute unter seiner Leitung organisiert sind. w24.04 8-9 Abs. 2-4

Donnerstag, 12. November

Wirst du nicht wieder mein Wohlwollen finden, wenn du Gutes tust? Andernfalls lauert die Sünde vor der Tür, und sie ist darauf aus, dich zu beherrschen (1. Mo. 4:7)

Kain war der erste Sohn von Adam und Eva. Er erbte von seinen Eltern sündige Neigungen. Außerdem sagt die Bibel über ihn, dass „seine eigenen Taten schlecht waren“ (1. Joh. 3:12). Das mag erklären, warum Jehova auf Kain und sein Opfer „nicht mit Wohlwollen“ blickte. Doch statt sein Verhalten zu ändern, „wurde Kain sehr wütend und war niedergeschlagen“. Wie reagierte Jehova darauf? Er sprach mit ihm (1. Mo. 4:3-7). Jehova ging freundlich mit ihm um, brachte Zuversicht zum Ausdruck und warnte ihn vor der Gefahr der Sünde. Leider weigerte sich Kain, auf Jehova zu hören, und ließ sich von ihm nicht zur Reue führen. Hielt diese negative Erfahrung Jehova davon ab, auf andere Sünder zuzugehen, um sie zur Reue zu bewegen? Auf keinen Fall. w24.08 10 Abs. 8

Freitag, 13. November

Wähle das Leben, damit du am Leben bleibst (5. Mo. 30:19)

Den Israeliten stand eine wunderbare Zukunft in Aussicht. Mit dem Segen Jehovas würden sie lange im verheißenen Land leben – ein wunderschönes und fruchtbares Land! Moses beschrieb es als „ein Land mit großen, schönen Städten, die du nicht gebaut hast, mit Häusern voll von allerlei guten Dingen, für die du nicht gearbeitet hast, mit Zisternen, die du nicht ausgehauen hast, mit Weingärten und Olivenbäumen, die du nicht gepflanzt hast“ (5. Mo. 6:10, 11). Moses sprach aber auch eine Warnung aus. Damit die Israeliten die Vorzüge

des Landes lange genießen könnten, müssten sie Jehovas Gesetz befolgen. Moses forderte das Volk auf: „Wähle das Leben, ... indem du Jehova ... liebst, auf seine Stimme hörst und fest zu ihm hältst“ (5. Mo. 30:20). Doch die Israeliten wandten sich von Jehova ab. Deshalb ließ er irgendwann zu, dass die Assyrer und später die Babylonier sein Volk besiegten und es schließlich in die Gefangenschaft führten (2. Kö. 17:6-8, 13, 14; 2. Chr. 36:15-17, 20). w24.11 9 Abs. 5-6

Samstag, 14. November

Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, der Vater, der mich gesandt hat, zieht ihn (Joh. 6:44)

Viele, die sich als Christen bezeichnen, sagen, sie glauben an Jesus, und nennen ihn ihren Retter (Joh. 6:29). Doch auch in Galiläa gab es einige, die anfangs an Jesus glaubten, ihn dann aber verließen. Wie kam es dazu? Die meisten aus der Menschenmenge waren bereit, Jesus zu folgen, solange er ihnen das gab, was sie sich wünschten. Ihnen ging es um Wunderheilungen, kostenloses Essen und um Lehren, die ihren Vorstellungen entsprachen. Doch Jesus machte deutlich, dass von seinen echten Nachfolgern mehr erwartet wird. Er kam nicht einfach auf die Erde, um die Wünsche der Menschen zu erfüllen. Sie mussten der Aufforderung folgen, zu ihm zu kommen, und sich an alles halten, was er lehrte (Joh. 5:40). w24.12 12 Abs. 12-13

Sonntag, 15. November

Ihr Männer, liebt eure Frauen weiterhin, so wie auch der Christus die Versammlung geliebt hat (Eph. 5:25)

Wie gelingt es einem Mann, gewalttätige und erniedrigende Verhaltensweisen abzulegen? Er kann sich am Beispiel Jesu orientieren. Die Art und Weise, wie Jesus seine Jünger behandelte, ist ein Vorbild für Ehemänner. Sehen wir uns an, wie Jesus mit ihnen umging und mit ihnen redete. Er behandelte seine Apostel immer freundlich und respektvoll. Er war nie schroff oder dominant. Es kam ihm nicht in den Sinn, sie durch autoritäres Auftreten einzuschüchtern. Stattdessen diente er ihnen demütig (Joh. 13:12-17). Er forderte seine Jünger auf: „Lernt von mir, denn ich habe ein mildes Wesen und bin von Herzen demütig, und ihr werdet neue Kraft gewinnen“ (Mat. 11:28-30). Milde ist kein Zeichen von Schwäche. Vielmehr bringt ein milder Mensch die Kraft auf, sich zu beherrschen. Wenn man ihn provoziert, bleibt er ruhig und behält seine Gefühle unter Kontrolle. w25.01 10 Abs. 10-11

Montag, 16. November

Vertraue Jehova alles an, was du tust (Spr. 16:3)

Je näher wir dem Ende dieses Weltsystems kommen, desto mehr müssen wir uns auf wirtschaftliche Schwierigkeiten einstellen. Politische Unruhen, bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen oder Pandemien könnten unerwartete Ausgaben oder den Verlust unserer Arbeit, unseres Besitzes oder unseres Zuhauses mit sich bringen. Wie können wir durch unsere Entscheidungen das Vertrauen unter Beweis stellen, dass Jehovas Hand nicht zu kurz ist? Der erste und wichtigste Schritt ist, mit Jehova

über unsere Sorgen zu sprechen. Beten wir um Weisheit und innere Ruhe, damit wir gute Entscheidungen treffen können und nicht „vor Ungewissheit angespannt“ sind (Luk. 12:29-31). Wir sollten ihn auch bitten, dass wir es schaffen, mit dem Lebensnotwendigen zufrieden zu sein (1. Tim. 6:7, 8). Suchen wir außerdem in unseren Publikationen nach Ratschlägen, wie man mit finanziellen Problemen umgehen kann. Viele haben auf jw.org hilfreiche Tipps gefunden. w25.03 28-29 Abs. 10-11

Dienstag, 17. November

Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen verunreinigt oder unrein nennen soll (Apg. 10:28)

Es war die Zeit gekommen, dass unbeschnittene Nichtjuden sich dem Volk Gottes anschließen durften. Der Apostel Petrus bekam den Auftrag, Kornelius zu predigen, der zu den ersten aus dieser Gruppe zählte. Da Juden den Kontakt mit Nichtjuden normalerweise vermieden, überrascht es nicht, dass Petrus auf seine Aufgabe vorbereitet werden musste. Als er erkannte, wie Jehova über die Sache dachte, gelang es ihm umzudenken, und er machte sich „ohne Widerrede“ auf den Weg zu Kornelius (Apg. 10:28, 29). Er und seine Hausgemeinschaft reagierten positiv auf die gute Botschaft und ließen sich taufen (Apg. 10:21-23, 34, 35, 44-48). Jahre später forderte Petrus Christen auf: „Stimmt alle im Denken überein“ (1. Pet. 3:8). Das gelingt uns, wenn wir unser Denken durch die Bibel, die Jehovas Gedanken enthält, formen lassen. w25.03 9 Abs. 7-8

Mittwoch, 18. November

Lasst euch nicht durch alle möglichen fremden Lehren irreführen (Heb. 13:9)

Das Verhalten und die Denkweise der Welt weichen immer mehr von Jehovas vollkommener Sichtweise ab (Spr. 17:15). Deshalb müssen wir unser Wahrnehmungsvermögen schärfen, damit wir das Gedankengut von Gegnern, das uns von der Wahrheit abbringen soll, erkennen und entschieden ablehnen können. Es ist wichtig, dass auch wir uns den Rat des Apostels Paulus an die hebräischen Christen zu Herzen nehmen und nach Reife streben. Dazu gehört, die biblische Wahrheit gut kennenzulernen und sich Jehovas Denkweise zu eigen zu machen. Dieser Prozess ist mit der Hingabe und Taufe nicht abgeschlossen. Ganz gleich wie lange wir schon in der Wahrheit sind, regelmäßiges Bibelstudium ist für uns unverzichtbar (Ps. 1:2). Dadurch schaffen wir es, unseren Glauben zu vertiefen – ein Thema, das Paulus im Hebräerbrief hervorhebt (Heb. 11:1, 6). w24.09 10 Abs. 7-8

Donnerstag, 19. November

Kommt Gott näher und er wird euch näherkommen (Jak. 4:8)

Wenn Jehova eine Realität für uns ist, fällt es uns leichter, ihm treu zu bleiben. Das zeigte sich im Leben von Joseph. Es kam für ihn nicht infrage, sich auf Unmoral einzulassen. Jehova war für ihn real und er wollte ihn nicht enttäuschen (1. Mo. 39:9). Damit wir Jehova auch so sehen, ist es wichtig, dass wir uns Zeit zum Beten und zum Studieren nehmen. Dadurch wird unsere Freundschaft zu ihm stärker, und wir werden wie Joseph nichts tun wollen, was Jehova traurig macht. Wenn man sich nicht immer wieder vor Augen führt, dass Jehova der lebendige Gott ist, könnte

man sich von ihm entfernen. Genau diesen Fehler machten die Israeliten in der Wildnis. Sie waren sich zwar dessen bewusst, dass Jehova existiert, begannen aber zu zweifeln, ob er für sie sorgen würde (2. Mo. 17:2, 7). Schließlich rebellierten sie gegen Gott. Lassen wir es nie so weit kommen (Heb. 3:12). w24.06 24 Abs. 14-15

Freitag, 20. November

Die Augen Jehovas schauen auf die Gerechten und seine Ohren hören ihren Hilferuf (Ps. 34:15)

Je weiter die letzten Tage voranschreiten, desto öfter müssen wir mit Situationen rechnen, die Tränen verursachen. Jehova nimmt es wahr, wenn wir weinen, und er fühlt mit uns. Er wird keine einzige unserer Tränen vergessen. Nehmen wir uns deshalb fest vor, Jehova unser Herz auszuschütten, wenn uns etwas zu schaffen macht. Isolieren wir uns nicht von unserer liebevollen Glaubensfamilie in der Versammlung. Und suchen wir weiter Trost in den beruhigenden Worten aus der Bibel. Wir können fest darauf vertrauen, dass Jehova unsere Treue belohnen wird. Dazu gehört das begeisternde Versprechen, dass er alle Tränen der Traurigkeit, Enttäuschung und Verzweiflung abwischen wird (Offb. 21:4). Es wird die Zeit kommen, wo wir nur noch Freudentränen vergießen. w24.12 20 Abs. 3; 25 Abs. 19

Samstag, 21. November

„Ihr seid meine Zeugen“, erklärt Jehova (Jes. 43:12)

Jehova hat uns als seine Zeugen ausgewählt und versprochen, uns Mut zu schenken (Jes. 43:10, 11). Für welche Hilfen sorgt er? Erstens: Jesus ist beim Predigen immer bei uns (Mat. 28:18-20). Zweitens: Jehova hat Engel beauftragt, uns zu unterstützen (Offb. 14:6). Drittens: Er gibt uns seinen heiligen Geist als Helfer, der uns an das erinnern kann, was wir gelernt haben (Joh. 14:25, 26). Viertens: Er stellt uns Brüder und Schwestern zur Seite. Mit der Hilfe Jehovas und der Unterstützung unserer Glaubensfamilie haben wir alles, was wir brauchen, um unseren Auftrag mutig zu erfüllen. Aber was, wenn du kaum jemand zu Hause antriffst? Das kann frustrierend sein. Hast du dich schon einmal gefragt: Wo sind die Leute, die hier wohnen, gerade? (Apg. 16:13). Sind sie auf der Arbeit oder beim Einkaufen? Falls ja, könntest du versuchen, Menschen in der Öffentlichkeit anzusprechen. w24.04 17 Abs. 10-11

Sonntag, 22. November

Wenn jemand seinem eigenen Haushalt nicht vorstehen kann, wie soll er dann für die Versammlung Gottes sorgen? (1. Tim. 3:5)

Wenn du verheiratet bist und gern Ältester werden möchtest, ist es wichtig, dass deine Familie einen guten Ruf hat. Du musst also jemand sein, „der seinem eigenen Haushalt gut vorsteht“ und dafür bekannt ist, seine Rolle liebevoll und verantwortungsbewusst auszufüllen. Das bedeutet unter anderem in Glaubensdingen die Führung zu übernehmen. Hast du minderjährige Kinder? Dann sollten sie dafür bekannt sein, dass sie „gehorsam sind und sich

gut benehmen“ (1. Tim. 3:4). Erziehe und schule sie liebevoll. Natürlich ist es wichtig, dass Kinder lachen und spielen. Doch sie müssen auch Gehorsam, Respekt und gutes Benehmen lernen. Versuch deinen Kindern außerdem so gut es geht zu helfen, eine Freundschaft zu Jehova aufzubauen, nach biblischen Prinzipien zu leben und auf die Taufe hinzuarbeiten. w24.11 22 Abs. 10-11

Montag, 23. November

Die größte Liebe beweist der, der sein Leben für seine Freunde gibt (Joh. 15:13)

Je mehr wir im Dienst für Jehova tun, desto mehr werden wir seine Unterstützung verspüren, und unser Vertrauen zu ihm wird noch stärker (1. Kor. 3:9). Denk aber daran, dass Jehova dich nicht mit anderen vergleicht. Er sieht, wofür dein Herz schlägt, und freut sich, wenn er deine tiefe Dankbarkeit für das Lösegeld wahrnimmt (1. Sam. 16:7; Mar. 12:41-44). Nur durch das Lösegeld ist es möglich, dass unsere Sünden vergeben werden, wir Jehovas Freunde sein dürfen und auf ewiges Leben hoffen können. Seien wir für Jehovas Liebe, durch die all das erst möglich geworden ist, immer dankbar (1. Joh. 4:19). Und zeigen wir auch Dankbarkeit gegenüber Jesus, der uns so sehr geliebt hat, dass er sein Leben für uns gab. w25.01 31 Abs. 16-18

Dienstag, 24. November

Den ganzen Tag war ich beunruhigt
(Ps. 73:14)

Was beschäftigte den Schreiber des 73. Psalms? Für ihn sah es so aus, als würden andere Gesundheit, Wohlstand und ein sorgenfreies Leben genießen (Ps. 73:3-5, 12). Als er ihren scheinbaren Erfolg beobachtete, hatte er das Gefühl, sein Einsatz für Jehova sei umsonst gewesen. Diese negativen Gedanken beunruhigten ihn „den ganzen Tag“ (Ps. 73:13, 14). Was unternahm er dagegen? Er begab sich in die friedliche Umgebung des Heiligtums Jehovas (Ps. 73:16-18). Dort konnte er wieder klar denken. Ihm wurde bewusst, dass manche zwar ein scheinbar sorgenfreies Leben führen, sie aber in Wirklichkeit keine Zukunft haben. Diese Sichtweise verhalf ihm zu innerem Frieden. Er erkannte, dass es keine bessere Entscheidung gibt, als Jehova an die erste Stelle zu setzen. Das stärkte seine Entschlossenheit, Jehova weiter zu dienen (Ps. 73:23-28). w24.10 27 Abs. 11-12

Mittwoch, 25. November

Die Menschen sollen wissen, dass du, dessen Name Jehova ist, du allein, der Höchste bist über die ganze Erde
(Ps. 83:18)

Jehova nennt uns „meine Zeugen“ (Jes. 43:10-12). Vor einigen Jahren stand in einem Brief der Leitenden Körperschaft: „Tatsächlich besteht die größte Ehre für einen jeden von uns darin, als ein Zeuge Jehovas bezeichnet zu werden.“ Dazu ein Vergleich. Stell dir vor, du wirst unschuldig vor Gericht gestellt und brauchst jemand, der deinen guten Ruf verteidigt. Bestimmt würdest du eine Person als Zeugen aussuchen, die du kennst, der du vertraust und deren Aussage glaubwürdig ist. Dass Jehova uns

als seine Zeugen ausgewählt hat, zeigt, wie gut er uns kennt und dass er uns vertraut, für ihn als allein wahren Gott auszusagen. Weil das für uns eine große Ehre ist, nutzen wir jede Gelegenheit, seinen Namen bekannt zu machen und die Lügen über ihn richtigzustellen. Gleichzeitig werden wir dadurch dem Namen gerecht, auf den wir so stolz sind: Jehovas Zeugen (Röm. 10:13-15). w24.05 18 Abs. 13

Donnerstag, 26. November

Er heilte alle Leidenden (Mat. 8:16)

Für andere da zu sein bereitete Jesus große Freude. Er hat aber nicht nur gelehrt, sondern auch die körperlichen Bedürfnisse der Menschen gestillt. Einmal versorgte er durch ein Wunder eine Menschenmenge mit Essen und beauftragte seine Jünger, es zu verteilen (Mar. 6:41). So brachte er ihnen bei, anderen zu dienen, und zeigte ihnen, dass einfache Arbeiten wichtig sind. Wir können uns gut vorstellen, wie viel Freude es den Aposteln bereitet haben muss, bei diesem Wunder Jesu mitzuwirken und Essen auszuteilen, bis alle satt waren (Mar. 6:42). Das blieb natürlich nicht die einzige Gelegenheit, bei der Jesus das Wohl anderer über sein eigenes stellte. Er war immer für andere da (Mat. 4:23). Menschen zu lehren und sich um ihre Bedürfnisse zu kümmern machte ihn glücklich. w24.11 16 Abs. 10-11

Freitag, 27. November

In den letzten Tagen werden kritische Zeiten herrschen, mit denen man schwer fertigwird (2. Tim. 3:1)

Je mehr sich die Lage „in den letzten Tagen“ zuspitzt, desto mehr gegenseitige Hilfe wird gefragt sein. Wenn jemand emotionalen Beistand oder Trost braucht, können wir eine Anlaufstelle sein. Geben wir unseren Brüdern und Schwestern das Gefühl, im Königreichssaal willkommen zu sein. Tun wir alles dafür, dass sie in der Versammlung auf-tanken können und sich geliebt und ge-borgen fühlen. Älteste können für alle eine Zuflucht sein, die von den Stürmen des Lebens getroffen werden. Bei Katastrophen und medizinischen Notfällen sorgen sie für praktische Hilfe. Sie stärken ihre Brüder und Schwestern auch im Glauben. Wenn ein Ältester dafür bekannt ist, dass er freundlich und mitfühlend ist und gut zuhören kann, werden andere gern auf ihn zugehen und sich geliebt fühlen. Es fällt ihnen dann auch leichter, biblische Hinweise von Ältesten umzusetzen (1. Thes. 2:7, 8, 11). w24.06 29 Abs. 12-13

Samstag, 28. November

Er hat nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont (Röm. 8:32)

Wir sollten nicht denken, Jehova würde wegen seiner Allmacht über den Dingen stehen und keinen Schmerz empfinden. Unsere Fähigkeit, Gefühle zu empfinden, ist der Beweis dafür, dass auch Jehova Gefühle hat. Schließlich wurden wir in seinem Bild erschaffen. Die Bibel sagt, man könne Jehova kränken und ihm Schmerz bereiten (Ps. 78:40, 41). Wie schlimm muss es für Jehova gewesen sein zu beobachten, wie sein Sohn von gottlosen Menschen grausam zu Tode gefoltert wurde. Das Lösegeld macht

uns bewusst, dass uns niemand so sehr liebt wie Jehova – nicht einmal unser liebster Angehöriger oder bester Freund (Röm. 8:32, 38, 39). Jehova liebt uns sogar mehr, als wir uns selbst lieben. Wünschst du dir ewig zu leben? Jehova wünscht sich das noch mehr für dich. Möchtest du, dass deine Sünden vergeben werden? Jehova möchte das noch mehr als du. Alles, was er von uns erwartet, ist, dass wir sein großzügiges Geschenk annehmen, indem wir Glauben und Gehorsam zeigen. Das Lösegeld ist wirklich ein ganz besonderer Beweis für Gottes Liebe (Pred. 3:11). w25.01 22 Abs. 8-9

Sonntag, 29. November

Vergewissert euch immer, was für den Herrn annehmbar ist (Eph. 5:10)

Natürlich spielt bei unseren Entscheidungen unsere Sinneswahrnehmung eine Rolle. Doch unsere Sinne können uns täuschen. Aber selbst wenn das nicht der Fall ist – wer nur „durch Schauen“ lebt, ignoriert am Ende womöglich den Willen oder die Maßstäbe Gottes (Pred. 11:9; Mat. 24:37-39). Wer andererseits „durch Glauben“ lebt, trifft eher Entscheidungen, die „für den Herrn annehmbar“ sind. Nach Gottes Anleitung zu leben, führt zu innerem Frieden und echtem Glück (Ps. 16:8, 9; Jes. 48:17, 18). Und wenn wir auf diesem Weg bleiben, haben wir die Aussicht auf ewiges Leben (2. Kor. 4:18). Woran lässt sich festmachen, ob wir „durch Glauben“ oder „durch Schauen“ leben? Im Grunde genommen daran, von welchen Faktoren wir uns bei Entscheidungen leiten lassen. Von dem, was wir sehen? Oder von dem Vertrauen zu Jehova und seiner Anleitung? w25.03 20-21 Abs. 3-4

Montag, 30. November

Haltet Frieden untereinander
(1. Thes. 5:13)

Jeder von uns kann entscheidend dazu beitragen, das geistige Paradies für andere anziehend zu machen. Nehmen wir uns dabei Jehova zum Vorbild. Er zerrt Menschen nicht gegen ihren Willen in seine Organisation, sondern „zieht“ sie ganz behutsam zu sich (Joh. 6:44; Jer. 31:3). Wer ein gutes Herz hat und Jehovas liebevolle Persönlichkeit kennenlernt, fühlt sich ganz automatisch zu ihm hingezogen. Wie können wir das geistige Paradies durch unsere Eigenschaften und unser Verhalten anziehend machen? Eine Möglichkeit ist, mit unseren Brüdern und Schwestern liebevoll und freundlich umzugehen. Die Versammlung in Korinth wurde angewiesen, sich so zu verhalten, dass ein Ungläubiger, der eine Zusammenkunft besucht, zu dem Schluss kommt: „Gott ist wirklich unter euch“ (1. Kor. 14:24, 25; Sach. 8:23). So eine Reaktion wünschen wir uns bei Neuen auch. Nehmen wir uns deshalb unbedingt den Rat im heutigen Tagestext zu Herzen. w24.04 23-24 Abs. 16-17

Dienstag, 1. Dezember

Er bewirkte, dass sie die Bedeutung der Schriften voll und ganz erfassen konnten (Luk. 24:45)

Jesu Jünger glaubten fest an Gottes Wort und gaben ihr Bestes, danach zu leben (Joh. 17:6). Doch dass ihr Herr wie ein Verbrecher an einem Marterpfahl hingerichtet wurde, brachte sie völlig durcheinander. Jesus wusste, dass ihre Zweifel nicht auf einen schlechten Herzenszustand zurückzuführen waren, sondern darauf, dass sie die Schriften nicht verstanden (Luk. 9:44, 45; Joh. 20:9). Deshalb half er ihnen, die richtigen Schlussfolgerungen zu zie-

hen. Wie tat er das, als er zwei Jüngern auf dem Weg nach Emmaus erschien? Interessant ist, dass Jesus sich nicht gleich zu erkennen gab. Stattdessen stellte er den beiden Männern Fragen. Warum? Vielleicht wollte er ihnen die Möglichkeit geben zu sagen, was in ihnen vorging. Und das taten sie. Wie sie ihm erzählten, hatten sie gehofft, Jesus würde Israel von der römischen Unterdrückung befreien (Luk. 24:18-27). Jesus gebrauchte nun die Schriften, um ihnen zu helfen das Geschehen richtig einzuordnen. Noch am selben Abend erschien er den anderen Jüngern und half ihnen, diese Wahrheiten ebenfalls zu verstehen (Luk. 24:33-48). w24.10 14 Abs. 9-10

Mittwoch, 2. Dezember

Ich tue nichts aus eigener Initiative, sondern sage das, was der Vater mir beigebracht hat (Joh. 8:28)

Jesus gab das weiter, was sein Vater ihm beigebracht hatte. So wie Jesus stützt sich Jehovas Organisation auf Gottes Wort, wenn sie uns anleitet (2. Tim. 3:16, 17). Wir werden immer wieder daran erinnert, die Bibel zu lesen und nach ihr zu leben. Was bringt es uns, diesen Rat umzusetzen? Bei unserem persönlichen Studium können wir beispielsweise die Anleitung, die wir von Gottes Organisation erhalten, mit dem vergleichen, was in der Bibel steht. Zu sehen, dass diese Anleitung mit Gottes Wort übereinstimmt, stärkt unser Vertrauen zur Organisation Jehovas (Röm. 12:2). Außerdem machte Jesus „die gute Botschaft von Gottes Königreich“ bekannt (Luk. 4:43, 44). Auch seinen Nachfolgern gab er den Auftrag, das zu tun (Luk. 9:1, 2; 10:8, 9). Heute sprechen alle, die mit Jehovas Organisation verbunden sind, über Gottes Königreich – ganz gleich wo sie leben. w24.04 9 Abs. 5-7

Donnerstag, 3. Dezember

Wir werden alles tun, was du befohlen hast. Wo immer du uns hinschickst, da gehen wir hin (Jos. 1:16)

Vertraue weiter der Anleitung durch Jehovas Organisation. Im alten Israel ließ Jehova seinem Volk durch Moses und Josua Anweisungen zukommen (Jos. 1:17). Diese Männer als Repräsentanten Jehovas zu sehen wirkte sich auf die Israeliten gut aus. Als Jahrhunderte später die Christenversammlung gegründet wurde, vermittelten die 12 Apostel Anleitung (Apg. 8:14, 15). Zu diesem Gremium kamen später noch andere Älteste in Jerusalem dazu. Weil die Brüder und Schwestern die Anweisungen dieser treuen Männer umsetzten, „wurden die Versammlungen im Glauben weiter gestärkt und nahmen Tag für Tag an Zahl zu“ (Apg. 16:4, 5). Auch heute werden wir von Jehova gesegnet, wenn wir der Anleitung seiner Organisation folgen. w24.07 10 Abs. 10

Freitag, 4. Dezember

Ich habe David gefunden, den Sohn von Isai, einen Mann nach meinem Herzen (Apg. 13:22)

Jehova liebte König David sehr und bezeichnete ihn sogar als „einen Mann nach meinem Herzen“. Allerdings machte sich David schwerer Sünden wie Ehebruch und Mord schuldig. Nach dem mosaischen Gesetz hätte er den Tod verdient (3. Mo. 20:10; 4. Mo. 35:31). Doch Jehova schritt liebevollerweise ein. Er sandte seinen Propheten Nathan zu David, obwohl es noch keine Anzeichen für Reue gab. Nathan erzählte eine Geschichte, die David so tief berührte, dass er bereute (2. Sam. 12:1-14). In einem zu Herzen gehenden Psalm beschreibt er, wie sehr ihm sein Verhal-

ten leidtat (Ps. 51, Überschrift). Dieser Psalm hat schon viele, die vom richtigen Weg abgekommen sind, getröstet und motiviert umzukehren. Wir können wirklich dankbar sein, dass Jehova seinen geliebten Diener David zur Reue geführt hat. w24.08 10 Abs. 9

Samstag, 5. Dezember

Stellt durch Prüfung fest, was der gute und annehmbare und vollkommene Wille Gottes ist (Röm. 12:2)

Viele würden der Aussage zustimmen, dass das Elternsein ein Vollzeitjob ist. Bestimmt lässt du nichts unversucht, deinem Kind zu helfen einen starken Glauben zu entwickeln, und das freut Jehova sehr (5. Mo. 6:6, 7). Mit der Zeit hinterfragt es vielleicht unsere Glaubensansichten und die Moralprinzipien der Bibel. Im ersten Moment erschreckt dich das womöglich, weil du denkst, dein Kind hätte zu wenig Glauben. Doch damit ein Kind eine eigene Überzeugung entwickeln kann, muss es Fragen stellen (1. Kor. 13:11). Es gibt also keinen Grund, besorgt zu sein. Versuch doch, die aufrichtigen Fragen deines Kindes als Chance zu sehen, ihm dabei zu helfen, die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen. w24.12 14 Abs. 1-2

Sonntag, 6. Dezember

Wir gehören zu denen, die Glauben haben und so ihr Leben retten (Heb. 10:39)

Die Christen in Judäa brauchten einen starken Glauben, um die kommende Drangsal zu überleben (Heb. 10:37, 38). Jesus hatte seine Nachfolger aufgefordert in die Berge zu fliehen, sobald Jerusalem von Heeren umlagert wäre. Diese Warnung galt für alle Christen, ob sie in Jerusalem oder auf dem Land lebten (Luk. 21:20-24). Normalerweise hätte man damals eher in einer ummauerten Stadt wie Jerusalem Schutz vor einer anrückenden Armee gesucht. In die Berge zu fliehen hätte unlogisch erscheinen können und erforderte großen Glauben. Die hebräischen Christen mussten auch denen vertrauen, durch die Jesus die Versammlung leitete. Die verantwortlichen Brüder gaben der Versammlung bestimmt genaue Anweisungen, wie und wann Jesu Aufforderung zu fliehen befolgt werden sollte (Heb. 13:17). w24.09 10 Abs. 9-10

Montag, 7. Dezember

Er gab Menschen als Gaben (Eph. 4:8)

Jesus erfüllte den Auftrag seines Vaters perfekt (Joh. 17:4). Trotzdem hatte er nicht die Einstellung: „Wenn du willst, dass etwas gut gemacht wird, mach es selbst.“ Er schulte seine Jünger und übertrug ihnen die Verantwortung, sich um Jehovas kostbare Schafe zu kümmern und beim Predigen und Lehren die Führung zu übernehmen. Jesus gab seinen Jüngern liebevollen und offenen Rat. Als einige von ihnen zu Zweifeln neigten, sprach er das an (Luk. 24:25-27; Joh. 20:27). Er führte ihnen auch vor Augen, dass die Hirtentätigkeit wichtiger ist als irgend-

ein Beruf (Joh. 21:15). Außerdem legte er ihnen ans Herz, sich nicht darauf zu konzentrieren, welche Aufgaben andere bekommen (Joh. 21:20-22). Nicht zuletzt half er ihnen, einige falsche Vorstellungen über das Königreich abzulegen und stattdessen den Fokus auf das Predigen der guten Botschaft zu richten (Apg. 1:6-8). w24.10 15-16 Abs. 13-14

Dienstag, 8. Dezember

Die Gerechten werden die Erde besitzen und für immer auf ihr leben (Ps. 37:29)

Gehorsam bedeutet Leben. Wie die Israeliten vor dem Einzug ins verheißene Land stehen wir an der Schwelle zur neuen Welt, wo wir erleben werden, dass die Erde zu einem Paradies gemacht wird (Jes. 35:1; Luk. 23:43). Der Teufel und seine Dämonen sind dann nicht mehr da (Offb. 20:2, 3). Es wird keine falsche Religion mehr geben, die Menschen in die Irre führt (Offb. 17:16). Und auch Regierungen, die ihre Bürger unterdrücken, werden der Vergangenheit angehören (Offb. 19:19, 20). Im Paradies gibt es keinen Platz für Rebellen (Ps. 37:10, 11). Überall auf der Erde wird man Jehovas Gesetze befolgen, die den Frieden und die Einheit fördern. Die Menschen werden einander lieben und vertrauen (Jes. 11:9). Was für eine herrliche Zukunft! Und wenn wir auf Jehova hören, werden wir diese schöne Umgebung nicht nur für Hunderte von Jahren genießen, sondern bis in alle Ewigkeit (Joh. 3:16). w24.11 9 Abs. 7

Mittwoch, 9. Dezember

Die gute Botschaft vom Königreich wird auf der ganzen bewohnten Erde bekannt gemacht werden als Zeugnis für alle Völker (Mat. 24:14)

Die obige Prophezeiung erfüllt sich heute in noch nie da gewesenem Umfang. Die Königreichsbotschaft wird in mehr als 1000 Sprachen verbreitet, und durch jw.org hat ein Großteil der Weltbevölkerung Zugriff darauf. Jesus sagte seinen Jüngern aber auch, sie würden es nicht schaffen, in „allen Städten“ – das heißt jedem einzelnen Menschen – zu predigen, bevor er kommt (Mat. 10:23; 25:31-33). Seine Worte lassen sich auch auf unsere Zeit anwenden. Millionen leben heute in Regionen, wo das Predigtwerk stark eingeschränkt ist. Außerdem werden jede Minute Hunderte von Kindern geboren. Wir tun unser Bestes, „jede Nation, jeden Stamm, jede Sprache und jedes Volk“ zu erreichen (Offb. 14:6). Tatsache ist aber, dass wir vor dem Ende nicht mit jedem Einzelnen über die gute Botschaft sprechen können. w24.05 10 Abs. 6-7

Donnerstag, 10. Dezember

Sie sind nicht mehr zwei, sondern eins (Mat. 19:6)

Jesus spendete anderen Trost und Kraft. Er war nie unfreundlich zu seinen Nachfolgern (Luk. 8:47, 48). Damit gab er Ehemännern ein hervorragendes Beispiel! Er forderte Ehemänner auf, ihrer Frau treu zu bleiben. Er zitierte die Worte seines Vaters, dass ein Mann „fest zu seiner Frau halten“ soll (Mat. 19:4-6). Das zugrunde liegende griechische Verb bedeutet wörtlich „zusammenleimen“. Die Bindung zwischen einem Mann und seiner Frau sollte so stark sein, als wären sie fest zusammengeklebt. Man kann so eine Verbin-

dung nicht auflösen, ohne dass beide Schaden nehmen. Ein Mann, der diese Art Bindung zu seiner Frau entwickelt, lehnt jegliche Form von Pornografie ab. Er wird seinen Blick sofort „von Wertlosem“ wegwenden (Ps. 119:37). Er macht sozusagen einen Vertrag mit seinen Augen und beschließt, keiner anderen Frau unangemessene Aufmerksamkeit zu schenken (Hiob 31:1). w25.01 10 Abs. 12-13

Freitag, 11. Dezember

Unser Gott wird großzügig vergeben (Jes. 55:7)

Bei Menschen kann Vergebung eine komplizierte Angelegenheit sein. Bei Jehova sieht Vergebung ganz anders aus als bei uns. Die Art und Weise, wie er unvollkommenen Menschen vergibt, ist einzigartig. Ein Psalmenschreiber sagte über Jehova: „Du schenkst wahre Vergebung, damit man Ehrfurcht vor dir hat“ (Ps. 130:4). Jehova setzt den Standard dafür, was „wahre Vergebung“ bedeutet. Interessant ist auch, dass die Bibelschreiber in einigen Textstellen ein hebräisches Wort für Vergebung verwendeten, das nur in Verbindung mit Gott gebraucht wird. Wenn Jehova vergibt, löscht er die Sünde aus. Das gestörte Verhältnis ist dann vollständig wiederhergestellt. Jehovas Vergebung ist vollumfassend und äußerst großzügig. w25.02 8 Abs. 1-3

Samstag, 12. Dezember

Er gab uns den Auftrag, dem Volk zu predigen und ein gründliches Zeugnis abzulegen (Apg. 10:42)

Erfolg im Dienst hängt nicht von den Ergebnissen ab. Warum kann man das sagen? Immer wenn wir über die Wahrheit sprechen, tun wir genau das, was sich Jehova und sein Sohn von uns wünschen. Und selbst wenn wir kein Gespräch führen können oder unsere Botschaft abgelehnt wird, können wir glücklich sein, weil wir wissen, dass wir unserem himmlischen Vater eine Freude machen (Spr. 27:11). Auch wenn ein anderer Verkündiger jemanden findet, der Interesse zeigt, ist das ein Grund zur Freude. Im Wachturm wurde unser Predigtwerk einmal mit der Suche nach einem vermissten Kind verglichen. Es wird ein Gebiet nach dem anderen durchkämmt und viele sind daran beteiligt. Wird das Kind dann gefunden, freuen sich alle. Auch unsere Tätigkeit ist ein Gemeinschaftsprojekt. Alle werden gebraucht, um das Gebiet zu bearbeiten, und alle freuen sich, wenn jemand beginnt die Zusammenkünfte zu besuchen. w24.04 18 Abs. 13-14

Sonntag, 13. Dezember

Alle, die zum ewigen Leben richtig eingestellt waren, wurden gläubig (Apg. 13:48)

Vor uns liegen spannende Zeiten. Wir hoffen, dass noch viele mit der Hilfe Jehovas die Wahrheit annehmen, bevor die große Drangsal ausbricht. Und möglicherweise werden sich sogar noch mitten in der großen Drangsal Menschen von der untergehenden Welt Satans abwenden und zusammen mit uns Jehova preisen. Was für ein begeisternder Gedanke! Bis dahin haben wir jede Menge Arbeit. Wir dürfen uns an einem einma-

ligen Werk beteiligen, das es nie wieder geben wird – an der Verkündigung der guten Botschaft auf der ganzen Erde. Gleichzeitig wollen wir die Menschen aber auch warnen. Sie müssen wissen, dass das Ende des heutigen Weltsystems kurz bevorsteht. Aus Liebe zur guten Botschaft, zu den Menschen und vor allem zu Jehova und seinem Namen predigen wir begeistert und mit Feuereifer weiter, bis Jehova sagt: „Es ist genug.“ w24.05 19 Abs. 14-16

Montag, 14. Dezember

Kleidet euch im Umgang miteinander mit Demut, denn Gott stellt sich den Überheblichen entgegen, aber den Demütigen schenkt er unverdiente Güte (1. Pet. 5:5)

Jesus vermittelte Petrus und den anderen Aposteln am Abend vor seinem Tod, wie wichtig Demut ist. Sehr zum Erstaunen seiner Apostel tat er etwas, das eigentlich Aufgabe eines Dieners war. Er legte seine Obergewänder ab, band sich ein Handtuch um die Hüfte, goss Wasser in die Schüssel und fing an, ihnen die Füße zu waschen (Joh. 13:4, 5). Es hat sicher eine ganze Zeit gedauert, bis er allen 12 Aposteln die Füße gewaschen hatte – darunter auch seinem Verräter Judas. Doch er brachte die nötige Demut und Geduld auf und erklärte ihnen dann: „Versteht ihr, was ich da gemacht habe? Ihr nennt mich ‚Lehrer‘ und ‚Herr‘, und das ist auch richtig so, denn das bin ich. Wenn ich als Herr und Lehrer euch also die Füße gewaschen habe, dann solltet auch ihr einander die Füße waschen“ (Joh. 13:12-14). w25.03 10 Abs. 9-11

Dienstag, 15. Dezember

Du leitest mich mit deinem Rat und bringst mich danach zu Ehren (Ps. 73:24)

Die Welt um uns herum macht es uns schwer, Jehova nah zu bleiben. Viele lehnen die Vorstellung ab, dass Gott existiert. Oft hat es den Anschein, als würden diejenigen, die Gottes Maßstäbe ignorieren, ein gutes Leben führen. Das könnte unseren Glauben auf die Probe stellen. Wahrscheinlich würden wir nicht anzweifeln, dass es Gott gibt, aber uns könnten Zweifel kommen, ob er für uns aktiv wird. Der Schreiber von Psalm 73 hatte einmal solche Gefühle. Er sah Menschen, die Gottes Gesetze außer Acht ließen, aber das Leben in vollen Zügen genossen. Deshalb fragte er sich, ob es sich überhaupt lohnt, Gott zu dienen (Ps. 73:11-13). Was verhalf dem Psalmenschreiber wieder zur richtigen Sichtweise? Er dachte darüber nach, wie es mit denen ausgeht, die sich von Jehova fernhalten (Ps. 73:18, 19, 27). Und er machte sich bewusst, welche Vorteile es hat, Gott zu dienen. Konzentrieren auch wir uns darauf, wie Jehova uns segnet. w24.06 25 Abs. 16-17

Mittwoch, 16. Dezember

Eure Lebensweise soll von Geldliebe frei sein (Heb. 13:5)

In biblischen Zeiten nutzten manche die Armut ihrer Mitmenschen aus und verlangten Zinsen, wenn sie ihnen Geld liehen. Es gab auch Richter, die sich bestechen ließen und daraufhin ein ungerechtes Urteil fällten. Jehova verabscheut so ein Verhalten (Hes. 22:12). Es ist gut, unsere Einstellung zum Thema Geld zu überprüfen. Fragen wir uns doch: Denke ich oft an Geld und daran, was ich mir damit kaufen kann? Lasse ich mir Zeit, geliehenes Geld zu-

rückzuzahlen, weil ich der Meinung bin, der andere wäre nicht darauf angewiesen? Fühle ich mich anderen überlegen, wenn ich Geld habe? Macht es mich geizig? Beurteile ich jemanden schnell als materialistisch, nur weil es ihm finanziell gut geht? Fühle ich mich eher zu Wohlhabenden hingezogen? Damit wir unsere Freundschaft mit Jehova nicht verlieren, müssen wir uns vor Geldliebe in Acht nehmen. Im Gegenzug verspricht uns Jehova, dass er uns nie verlassen wird. w24.06 12-13 Abs. 17-18

Donnerstag, 17. Dezember

Ich weigere mich, irgendeinen schlechten Weg zu gehen, um mich an deine Worte halten zu können (Ps. 119:101)

Um uns vor Versuchungen zu schützen, müssen wir unbedingt die richtigen Wünsche entwickeln. Wenn wir lernen das Schlechte zu hassen und das Gute zu lieben, stärken wir unseren Entschluss, das Richtige zu tun (Am. 5:15). Wir werden dann auch bei Versuchungen stark bleiben, mit denen wir nicht gerechnet hätten. Wie fördern wir in uns die richtigen Wünsche? Indem wir in unserem Glauben aufgehen. Bei unseren Zusammenkünften oder im Predigtendienst stärken wir unseren Wunsch, Jehova zu gefallen (Mat. 28:19, 20; Heb. 10:24, 25). Je mehr wir in Gottes Wort lesen und darüber nachdenken, desto mehr werden wir das Gute lieben und das Schlechte hassen (Jos. 1:8; Ps. 1:2, 3; 119:97). Und denken wir auch daran, was Jesus zu seinen Jüngern sagte: „Hört nicht auf zu beten, damit ihr nicht in Versuchung geratet“ (Mat. 26:41). So geben wir Jehova die Gelegenheit, uns zu helfen, und stärken unseren Entschluss, ihm zu gefallen (Jak. 4:8). w24.07 17-18 Abs. 14-16

Freitag, 18. Dezember

Ich werde dir Einsicht schenken und dir den Weg zeigen, den du gehen solltest. Ich werde dir mit Rat zur Seite stehen und dich nicht aus den Augen lassen (Ps. 32:8)

Wenn man andere schult, ist es gut, daran zu denken, wie Jehova mit seiner Weisheit umgeht. Er ist großzügig. Auch wir lassen andere gern an unserer Erfahrung und unserem Wissen teilhaben. Wir halten kein Wissen zurück, aus Angst, dass unser Schüler uns irgendwann ersetzen könnte. Und wir vertreten nicht den Standpunkt: „Mich hat auch keiner geschult. Das muss er schon selbst lernen.“ So eine Einstellung passt nicht zu Jehovas Volk. Stattdessen wollen wir andere nicht nur an unserem Wissen teilhaben lassen, „sondern auch an unserem eigenen Leben“ (1. Thes. 2:8). Wir hoffen, dass sie dann irgendwann „selbst ausreichend befähigt sein werden, andere zu lehren“ (2. Tim. 2:1, 2). So tragen wir zu einem ständigen Kreislauf der Großzügigkeit und des Glücks bei. w24.09 29 Abs. 12-13

Samstag, 19. Dezember

Als Einzelne sind wir Teile, die zueinander gehören (Röm. 12:5)

Sei nicht entmutigt, wenn du das Gefühl hast, dass du keine besonderen Fähigkeiten mitbringst. Bestimmt hast du Qualitäten, die für die Versammlung nützlich sind. Lies einmal 1. Korinther 12:12-30 und bitte Jehova, dir verstehen zu helfen, wie du diesen Text auf dich anwenden kannst. Die Worte des Apostels Paulus machen deutlich, dass du wie jeder andere Diener Jehovas in der Versammlung gebraucht wirst und eine wichtige Rolle spielst. Tu für Jehova und für deine Brüder und Schwestern einfach das, was dir möglich ist. Du

kannst sicher sein, dass die Ältesten bei allen Aufgaben, die sie dir übertragen, deine Fähigkeiten und Grenzen berücksichtigen werden (Röm. 12:4-8). Jeder von uns sollte sich um eine enge Bindung zu Jehova bemühen, Freude am Geben haben und ein Leben führen, das Gott gefällt. w24.11 17 Abs. 12-13

Sonntag, 20. Dezember

Sie fing an zu Jehova zu beten und weinte hemmungslos (1. Sam. 1:10)

Hanna hatte mehrere Gründe, Tränen der Traurigkeit zu vergießen. Sie lebte in einer polygamen Ehe und wurde von Peninna, der anderen Frau ihres Mannes, verachtet. Zu allem Übel war Hanna kinderlos, während Peninna Kinder hatte (1. Sam. 1:1, 2). Sie wurde deswegen immer wieder von Peninna gekränkt. Hannas Kummer war so groß, „dass sie weinte und nichts mehr aß“. Sie „war völlig verzweifelt“ (1. Sam. 1:6, 7, 10). Hanna fand Trost, als sie zur Stiftshütte ging, zum Zentrum der wahren Anbetung. Dort flehte sie Jehova an, ihren Kummer zu sehen und an seine Dienerin zu denken (1. Sam. 1:11). Jehova sah ihren Kummer, hörte ihr Weinen, und später segnete er sie mit Kindern (1. Sam. 1:19, 20; 2:21). w24.12 21 Abs. 5-7

Montag, 21. Dezember

Besonders die Menschen hatte ich lieb
(Spr. 8:31)

Durch das Lösegeld wird deutlich, dass Jesus viel an Menschen liegt, besonders an seinen Nachfolgern (Joh. 13:1). Jesus wusste, dass er auf der Erde einen schweren Auftrag zu erfüllen hatte, der mit einem schmerzlichen Tod verbunden wäre. Trotzdem war seine Mission für ihn keine reine Pflichterfüllung. Wenn er predigte, lehrte und anderen diente, war er immer mit ganzem Herzen dabei. Selbst am Tag seines Todes nahm er sich die Zeit, seinen Aposteln die Füße zu waschen, sie zu trösten und ihnen wichtige Punkte mit auf den Weg zu geben (Joh. 13:12-15). Und am Marterpfahl nahm er seine letzten Kräfte zusammen, um einem sterbenden Verbrecher Hoffnung zu geben und die Versorgung seiner Mutter sicherzustellen (Luk. 23:42, 43; Joh. 19:26, 27). Jesu tiefe Liebe zu Menschen kam also nicht nur durch seinen Tod zum Ausdruck, sondern auch durch sein ganzes Leben auf der Erde. w25.01 23 Abs. 11

Dienstag, 22. Dezember

Er nahm die Strafe auf sich, damit wir Frieden haben, und seine Wunden brachten uns Heilung (Jes. 53:5)

Ein Wortbild in der Bibel hilft uns zu verstehen, wie viel Freiheit die wahre Vergebung Jehovas mit sich bringt. Aufgrund unserer Unvollkommenheit werden wir als „Skaven der Sünde“ bezeichnet. Doch weil Jehova uns vergibt, sind wir „von der Sünde befreit“ worden (Röm. 6:17, 18; Offb. 1:5). Was für ein unvergleichliches Gefühl, diese Freiheit erleben zu dürfen! Das Lösegeld, das Jehova durch seinen Sohn beschafft hat, bewirkt sozusagen eine Heilung (1. Pet. 2:24). Es repariert den Schaden,

der durch die Sünde an unserer Freundschaft zu Jehova entstanden ist. Wer buchstäblich von einer schweren Krankheit geheilt wird, ist überglücklich. Genauso empfinden wir, wenn wir spüren, dass unser Verhältnis zu Jehova wieder intakt ist und dass wir seine Anerkennung zurückgewonnen haben. w25.02 11 Abs. 16; 13 Abs. 17

Mittwoch, 23. Dezember

Wenn ihr das alles weiter tut, werdet ihr niemals zu Fall kommen
(2. Pet. 1:10)

In der Geschichte von den Talenten sprach Jesus von zwei Skaven, die ihrem Herrn treu dienten, und von einem, der das nicht tat (Mat. 25:14-30). Die beiden fleißigen Skaven stehen für treue gesalbte Christen. Jesus, ihr Herr, lädt sie ein, an seiner Freude teilzuhaben. Sie bekommen ihre himmlische Belohnung, die erste Auferstehung (Mat. 25:21, 23; Offb. 20:5b). Das schlechte Beispiel des faulen Skaven ist dagegen eine Warnung für Gesalbte. Sie müssen fleißig und produktiv sein. Wie in der Geschichte von den Jungfrauen sagte Jesus auch hier nicht voraus, die Gesalbten würden irgendwann faul oder träge werden. Er warnte sie vielmehr davor, ihren Eifer zu verlieren. Sie würden sonst nicht erreichen, wozu sie „berufen und auserwählt“ worden sind, und nicht ins himmlische Königreich kommen. w24.09 22 Abs. 10; 23 Abs. 12-13

Donnerstag, 24. Dezember

*Prüft, worauf es wirklich ankommt
(Phil. 1:10)*

Wir alle möchten in der Lage sein, für uns und unsere Familie zu sorgen (Pred. 7:12; 1. Tim. 5:8). Verständlicherweise macht man sich bei der Arbeitssuche Gedanken darüber, wie viel man verdienen wird. Aber wenn das Einkommen der einzige Faktor ist, den man berücksichtigt, könnte das ein Anzeichen dafür sein, dass man „durch Schauen“ lebt. Wer „durch Glauben“ lebt, denkt auch darüber nach, wie sich die Arbeit auf seine Freundschaft mit Jehova auswirken könnte. Dabei helfen folgende Fragen: Wird mein Arbeitgeber Dinge von mir erwarten, „die Jehova hasst“? (Spr. 6:16-19). Wird diese Arbeit negative Auswirkungen auf mein Glaubensleben haben? Werde ich immer wieder für längere Zeit von meiner Familie getrennt sein? Lautet die Antwort auf solche Fragen Ja, wäre es besser abzulehnen – selbst wenn Arbeit nur schwer zu finden ist. Weil wir „durch Glauben“ leben, sind wir überzeugt, dass Jehova irgendwie für uns sorgen wird, und treffen entsprechende Entscheidungen (Mat. 6:33; Heb. 13:5). w25.03 21 Abs. 5-6

Freitag, 25. Dezember

*Geht freundlich miteinander um,
seid von Herzen mitfühlend, vergebt
einander großzügig (Eph. 4:32)*

Versuchen wir immer, unsere Brüder und Schwestern so zu sehen, wie Jehova sie sieht. Das gelingt uns, wenn wir uns auf ihre positiven Eigenschaften konzentrieren statt auf ihre Fehler und Schwächen, die eines Tages sowieso der Vergangenheit angehören werden. Konflikte lassen sich durch Liebe beilegen. Menschen, die so behandelt werden

möchten, werden sich zum geistigen Paradies hingezogen fühlen. Bleiben wir immer dankbar für das, was Jehova geschaffen hat. Jeder, der sich nach guter Nahrung, Zufriedenheit, Ruhe und Sicherheit sehnt, ist im geistigen Paradies gut aufgehoben und sollte es nie mehr verlassen. Passen wir jedoch gut auf, denn Satan möchte uns von dort weglocken (1. Pet. 5:8; Offb. 12:9). Lassen wir nicht zu, dass ihm das gelingt, sondern schützen wir die Schönheit, die Reinheit und den Frieden unseres geistigen Paradieses. w24.04 24-25 Abs. 18-19

Samstag, 26. Dezember

*Setzt das Königreich an die erste Stelle
(Mat. 6:33)*

Liebe Eltern, ihr könnt eure Kinder für die Anbetung Jehovas begeistern. Lebt ihnen vor und erklärt ihnen, dass alles, was mit dem Glauben zu tun hat – zum Beispiel das Bibelstudium, die Zusammenkünfte oder der Predigtdienst –, vor jeder anderen Aktivität Vorrang hat. Andernfalls könnten eure Kinder den Eindruck gewinnen, ein Zeuge Jehovas zu sein würde einfach nur bedeuten, die Religion der Familie zu übernehmen. Es könnte dann passieren, dass die wahre Anbetung für sie auf Platz zwei rutscht oder dass sie die Wahrheit sogar verlassen. Ist jemand, der aufgehört hat Jehova zu dienen, hoffnungslos verloren? Nein, denn er kann bereuen und sich der wahren Anbetung wieder anschließen. Dazu muss er vielleicht seinen Stolz herunterschlucken und sich von den Ältesten helfen lassen (Jak. 5:14). Wieder ein Freund Jehovas zu sein ist jedes Opfer wert! w24.07 25 Abs. 18-19

Sonntag, 27. Dezember

Flieht vor sexueller Unmoral!

(1. Kor. 6:18)

Was hilft euch, vor der Ehe ein gutes Gewissen vor Jehova zu bewahren? Je stärker eure Gefühle werden, desto mehr fühlt ihr euch körperlich zueinander hingezogen. Wie gelingt es euch, moralisch rein zu bleiben? Achtet darauf, nicht allein zu sein, nicht zu viel Alkohol zu trinken und keine unmoralischen Gespräche zu führen (Eph. 5:3). Das alles kann sexuelles Verlangen wecken und euren Entschluss schwächen, das Richtige zu tun. Es wäre gut, regelmäßig darüber zu sprechen, welche Grenzen ihr euch setzen möchtet, um Jehovas Maßstäbe einzuhalten (Spr. 22:3). Festigt sich eure Bindung mit der Zeit, möchtet ihr euch vielleicht auf angebrachte Weise Zuneigung zeigen. Aber wenn dadurch sexuelles Verlangen entsteht, kann es schwer werden, die Persönlichkeit des anderen objektiv zu beurteilen (Hoh. 1:2; 2:6). Außerdem könnte man leicht die Kontrolle verlieren und sich auf falsches Verhalten einlassen (Spr. 6:27). Setzt deshalb schon früh in eurer Beziehung Grenzen, die mit Jehovas Maßstäben übereinstimmen (1. Thes. 4:3-7). w24.05 29 Abs. 10-11

Montag, 28. Dezember

Euer Ja soll ein Ja sein und euer Nein ein Nein (Mat. 5:37)

Es ist wichtig, dass andere auf uns zählen können – besonders wenn sie es gerade schwer haben (Spr. 17:17). Wie erwirbt man sich den Ruf, zuverlässig zu sein? Wenn man versucht, Jehova konsequent nachzuahmen, indem man Wort hält und pünktlich ist. Die Versammlung profitiert sehr von der Zuverlässigkeit der Ältesten. Wenn zum

Beispiel ein Gruppenaufseher gut erreichbar ist, gibt das seiner Gruppe Sicherheit. Auch die Hilfsbereitschaft der Ältesten trägt dazu bei, dass man sich geborgen fühlt. Und wenn Älteste ihren Rat auf die Bibel und die Publikationen des treuen Sklaven stützen statt auf ihre eigene Meinung, wird dadurch das Vertrauen gefördert. Das Gleiche trifft zu, wenn sie private Dinge vertraulich behandeln und zu ihrem Wort stehen. w24.06 30 Abs. 14-15

Dienstag, 29. Dezember

Du wirst ihnen dauerhaften Frieden schenken, weil du es bist, auf den sie vertrauen (Jes. 26:3)

Wir können heute nicht erwarten, dass Jehova alle unsere Probleme beseitigt, aber wir können darauf zählen, dass er uns beisteht (Ps. 41:3). Durch seinen heiligen Geist gibt er uns Kraft, Weisheit und inneren Frieden (Spr. 18:14; Phil. 4:13). Und er stärkt uns mit der biblischen Hoffnung, dass es in Zukunft keine Krankheiten mehr geben wird (Jes. 33:24). Jehova hat in der Bibel wohlthuende Worte aufzeichnen lassen, die uns in schwierigen Zeiten sehr guttun können (Röm. 15:4). Als man bei einer Schwester in Westafrika Krebs diagnostizierte, musste sie oft weinen. Sie erinnert sich: „Ein Vers, der mir besonders viel Kraft gegeben hat, war Jesaja 26:3. ... Dieser Vers sichert uns zu, dass Jehova uns den nötigen Frieden schenken kann, damit wir unsere Gefühle unter Kontrolle behalten können.“ Gibt es einen Bibeltext, der dich beruhigen kann, wenn du in einer Situation bist, die dich an deine Grenzen bringt oder dir sogar hoffnungslos erscheint? w24.12 24 Abs. 17-18

Mittwoch, 30. Dezember

Als er noch weit weg war, entdeckte ihn sein Vater und empfand tiefes Mitgefühl. Er rannte seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn liebevoll (Luk. 15:20)

Diese liebevolle Haltung wollen auch Älteste zeigen. Sie möchten, dass verlorene Schafe wieder nach Hause kommen (Luk. 15:22-24, 32). Wenn ein Sünder zurückkehrt, herrscht nicht nur im Himmel Freude, sondern auch auf der Erde! (Luk. 15:7). Jehova sieht zwar nicht darüber hinweg, wenn jemand, der schwer gesündigt hat, nicht bereut. Doch er versperrt Sündern nicht den Weg zu ihm. Er wünscht sich, dass sie zu ihm zurückkehren. Für Sünder, die bereuen, empfindet Jehova so, wie in Hosea 14:4 beschrieben: „Ich werde sie von ihrer Untreue heilen. Ich werde sie aus eigenem, freiem Willen lieben, weil sich mein Zorn von ihnen abgewandt hat.“ Was für eine starke Motivation für Älteste, auf jedes Anzeichen von Reue zu reagieren. Und was für eine starke Motivation für diejenigen, die Jehova verlassen haben, so schnell wie möglich zu ihm zurückzukehren. w24.08 28 Abs. 8-9

Donnerstag, 31. Dezember

Zeigt, dass ihr dankbar seid (Kol. 3:15)

Zugegebenermaßen bekommen wir nicht immer und nicht von jedem ein Dankeschön. Es kann vorkommen, dass wir Zeit, Kraft oder Mittel einsetzen und uns hinterher fragen, ob der andere unsere Bemühungen überhaupt wahrgenommen hat. Wie schaffen wir es in so einer Situation, unsere Freude zu bewahren und nicht enttäuscht zu sein? Vergessen wir nicht: Das Glück des Gebens hängt nicht von der Reaktion des Empfängers ab (Apg. 20:35). Ob uns das Geben Freude macht, haben wir selbst in der Hand. Wie gelingt es uns, positiv zu bleiben, wenn wir nicht auf Dankbarkeit stoßen? Denken wir daran, dass wir Jehova nachahmen. Er gibt allen Menschen Gutes, ob sie dankbar sind oder nicht (Mat. 5:43-48). Wenn auch wir anderen geben, „ohne etwas zurückzuerwarten“, verspricht er uns: „Eure Belohnung wird groß sein“ (Luk. 6:35). Mit „etwas“ könnte auch eine Dankesäußerung gemeint sein. Ob unsere Anstrengungen gewürdigt werden oder nicht, Jehova wird jeden belohnen, der anderen Gutes tut – jeden, der fröhlich gibt (Spr. 19:17; 2. Kor. 9:7). w24.09 29 Abs. 14-16